118000 Abonnenten — Nr. 166. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 19. Juni 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 Redaktion, Expedition und Druckerei. 404
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Immer noch Wehrdebatte

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Juni.

Mit einer Reihe Abstimmungen begann am Mittwoch die Reichstagssitzung. Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen Anträge auf allgemeine Einführung der einjährigen Dienstzeit und auf Abschaffung des Burschenwesens. Dagegen gelangte der fortschrittliche Antrag auf eine Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der höheren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend mit knapper Mehrheit zur Annahme, da außer den Antragstellern, den Sozialdemokraten, Polen, Elsässern und den Dänen auch ein Teil des Zentrums dafür stimmte. Große Heiterkeit erregte es, daß

die Konservativen Arm in Arm mit den Sozialdemokraten

gegen den weiteren, ebenfalls angenommenen Antrag der Fortschrittler auf Ausdehnung des Künstlerparagraphen für den Einjährig-Freiwilligendienst auf hervorragende turnerische Leistungen stimmten. Die Resolution der Budgetkommission auf

Verminderung der Burschen

wurde gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Dann wandte man sich der Beratung der „Privilegien" zu. Hierzu beantragten die Sozialdemokraten die

Beseitigung des Gardekorps und der sonstigen Elitetruppen.

Die Fortschrittler suchten diesem Antrag, dessen Grundgedanken sie aufnahmen, eine mildere Fassung zu geben. Die Budgetkommission schlug zwei Resolutionen, die eine gegen die Regimenter mit ausschließlich oder überwiegend adligen Offizierkorps der andere für den ständigen Austausch zwischen den Offizierkorps der Grenzregimenter und denen in bevorzugten großen Städten. Endlich beantragten die Fortschrittler die Aufhebung aller Privilegien einzelner Truppenkörper nach Garnisonort, Avancement und Aushebung. Hierüber entspann sich eine lange, stellenweise recht bewegte Debatte, die der radikale Genosse Dr. Lensch, Redakteur der „Leipziger Volksztg.", mit Angriffen auf die Garde einleitete, die er unter Anführung des bekannten Wortes des Herren von Oldenburg-Januschau

von dem Leutnant mit zehn Mann

als eine ständige Bedrohung der Verfassung bezeichnete. Er zog sich zwei Ordnungsrufe zu, den einen, als er verächtlich vom „Zaren und seinem Kumpanen" sprach und den anderen, als er bemerkte, man sei es vom preußischen Kriegsminister gewohnt, daß er alles ableugne. Er schloß seine Rede mit der Drohung, wenn erst die politisch Aufgeklärten im Heere sagen würden:

„Auf Vater und Mutter schieße ich nicht!"

dann ist die Stunde gekommen, dann ist es aus, dann kommen wir.

Von seinem Standpunkt sehr geschickt und wirksam verteidigte Kriegsminister v. Heeringen die Garde und trat besonders der Behauptung, daß die Garde nichts geleistet hätte, mit zahlenmäßigen Belegen aus den letzten Kriegen entgegen. Er wies auch an der Hand der geschichtlichen Entwicklung nach, daß die Garde keine Haustruppe gewesen, sondern aus bewährten Regimentern der Linien hervorgegangen sei, wie das 2. Garde-Regiment, das gerade an diesem Tage sein 100jähriges Jubiläum feierte. Der Minister schloß seine Rede unter lebhaftem Beifall der Rechten und heftigem Zischen der Sozialdemokraten, worauf die Rechte erneut in brausende Bravorufe ausbrach.

In ruhiger Weise begründete der Fortschrittler Dr. Müller-Meiningen die Anträge seiner Partei, wobei er den Verdiensten der preußischen Garde alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, aber gleichwohl die Beseitigung ihrer Privilegien aus militärischen Gründen verlangte, schon weil durch sie die besten Leute den anderen Korps entzogen und

wegen der vielen höfischen und sonstigen Repräsentationen

nicht genügend ausgebildet würden. Der konservative Abg. v. Graefe fand es nicht schön, die Zwangslage der Regierung im Hinblick auf die Wehrvorlage zur Erlangung besonderer Vorteile ausnützen zu wollen. Er teilte im übrigen ganz den Standpunkt des Kriegsministers und sang ein hohes Lied von den Vorzügen der adligen Offiziere, wobei die Anmerkung ganz interessant ist, daß Herr v. Graefe ein Sohn des berühmten, sehr freidenkenden Augenarztes Albrecht Graefe ist, der erst in späteren Jahren seines segensreichen Lebens geadelt worden ist.

Der Redner, der als die Tendenz der Resolutionen die Demokratisierung unserer Armee bezeichnete, fand den lautesten Beifall seiner Freunde, namentlich als er schwere Vorwürfe gegen die erhob, die diesen Bestrebungen Vorschub leisteten. Auch der Zentrumsabg. Graf Praschma konnte weder dem sozialdemokratischen noch dem nicht ganz so weit gehenden Antrage der Fortschrittler zustimmen. Die Garderegimenter seien nun einmal auch nach den Anschauungen des ganzen Heeres

eine Elitetruppe im besten Sinne des Wortes

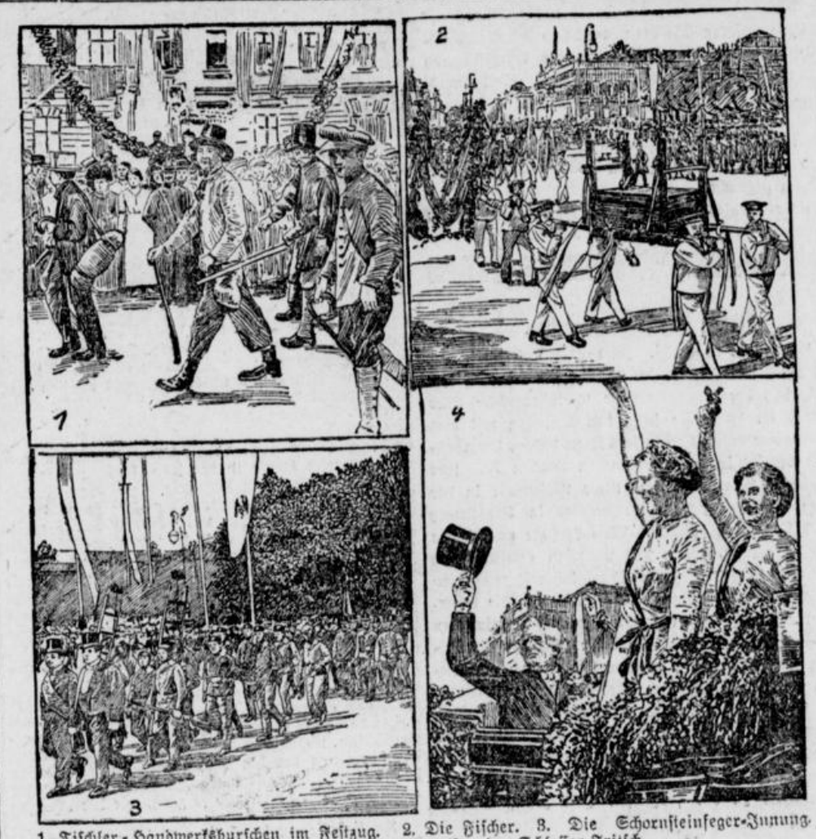
und leisteten Hervorragendes. Diese beiden Anträge lehnte auch der Nationalliberale Keinath namens seiner Freunde ab, trat dagegen für unbedingte Gleichberechtigung der Adligen und Bürgerlichen auch im Offizierkorps und daher für die betreffenden Resolutionen ein. Dann sprach noch ein Sozialdemokrat, Abg. Schöpflin, wenn auch wesentlich gemäßigter, als Lensch,

gegen die Garde und alle Privilegien.

Einen hübschen Witz leistete er sich. Der Abg. von Graefe hatte gemeint, wegen der sozialdemokratischen Ausführungen müßte sich jeder Angehörige des betreffenden Regiments schämen. Nun, meinte Schöpflin, ein solcher Angehöriger befindet sich unter uns, ich habe ihn gefragt, ob er sich schäme, er hat erwidert: I wo! Dieser Angehörige ist — Herr Stadthagen! Allgemeine stürmische Heiterkeit.

Nach einer glänzenden Polemik des Abg. Dr. Müller-Meiningen gegen den „Talmi-Junker" von Graefe nahm der Genosse Zubeil in der achten Stunde noch das Wort und schleunig ergriffen alle, die nicht unbedingt dableiben mußten, die Flucht. Damit wären wir denn wieder glücklich in die Aera der Dauersitzungen gelangt.

Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.



1. Tischler-Handwerksburschen im Festzug. 2. Die Fischer. 3. Die Schornsteinfeger-Innung. 4. Der 101 Jahre alte Altmeister der Schlosser Fritsch.

Der Huldigungsfestzug der Handwerker-Innungen anläßlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II.

„Das Fest der Handwerker"

kann man den Huldigungszug der Berliner Innungen nennen, den diese am 17. Juni zum Regierungsjubiläum des Kaisers veranstalteten. Etwa 10 000 Handwerker, 500 Wagen und 800 Fahnen umfaßte der imposante Festzug, der vom Königsplatz durch das Brandenburger Tor nach dem Königlichen Schlosse zog, um dem kaiserlichen Jubilar die herzerhebenden Festgrüße des Berliner Handwerks darzubringen. Eröffnet wurde der Festzug durch die Bäcker, denen eine Riesenbretzel und andere Erzeugnisse ihres Gewerbes vorangetragen wurde.

In buntem Reigen folgten dann die anderen Gewerbe, unter denen die Fischer, Schuhmacher, Goldschmiede, Schlosser, Tischler usw. durch ihre altehrwürdigen Bundesladen mit den vielhundertjährigen Meisterbriefen, Innungsbannern und charakteristischen Zeichen ihres Gewerbes hervorragten. Namentlich die Schlosserinnung zeichnete sich durch eine Fülle von Handwerksemblemen und besonderen Innungszeichen aus. Was ihr aber kein anderes Gewerbe nachtun konnte, das war ihr **101 Jahre** alter Ehrenobermeister Fritsch, der in dem ehrwürdigen Schmuck seiner schlohweißen Haare den Festzug mitmachte und für die sympathischen Zurufe der Zuschauer nach allen Seiten freundlich dankte. Und als der Zug in Schlangenwindungen vor dem Königlichen Schloß aufmarschierte, schaute der Kaiser mit den geladen Fürstlichkeiten vom Balkon der zweiten Etage auf den farbenfrohen Aufzug der Handwerke hernieder und zeichnete namentlich den seinen Zylinder immer wieder schwenkenden Altmeister Fritsch durch besonderen Dankesgruß aus.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Das inhibierte Festspiel.

Das „Berliner Tagebl." schreibt in obiger Angelegenheit:

Berlin, 19. Juni. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Weimar, 18. Juni. Ich lese soeben, daß die Gesinnung, welche vor 100 Jahren zur Rettung unseres Vaterlandes wiedergerungen wurde durch Besinnungen, wie sie Hauptmanns Festspiel entspricht im Jahre 1913 zu deutscher Schmach und Schande triumphiert hat. Ich möchte öffentlich Zeugnis ablegen von der unaussprechlichen Schande und dem tiefen Ekel, der mich bei dieser Nachricht erfüllt hat. Wer in den Festspielen Gerhart Hauptmanns etwas anderes findet, als jenen selben, aufrechten, männlichen Geist, dem Deutschland seine großen Taten dankt, der hat auch nicht

ein Blatt unserer Geschichte

verstanden. Was in diesen Protesten, in dieser Erbitterung laut geworden, das ist Deutschlands schlechtes Gewissen. Möge sein gutes vernehmbar werden.

Ernst Hardt.

Die Breslauer Maßregeln, die den Aufführungen des Hauptmannschen Jahrhundertfestspiels ein jähes Ende bereitet hat, wird auch andere Kundgebungen hervorrufen. Der Schutzverband deutscher Schriftsteller ersucht um Aufnahme folgender Mitteilung:

„Eine öffentliche Protestversammlung gegen die gewalttätige Art, mit der der Breslauer Festspielausschuß gezwungen wurde, die Aufführungen des Hauptmannschen Festspiels vor der Zeit abzubrechen, veranstaltet der Schutzverband deutscher Schriftsteller Montag den 23. Juni, abends ½9 Uhr in der Pholharmonie. Der Schutzverband deutscher Schriftsteller erhebt Einspruch gegen den Versuch ein ablehnendes künstlerisches Urteil (gleichviel, ob berechtigt oder nicht) durch derartige Zwangsmaßregeln zu vollstrecken."

Hauptmann selbst war über den Zusammenhang der Ereignisse seltsamer Weise gestern früh noch nicht genau unterrichtet, wenigstens nicht offiziell. Ein Mitglied des Breslauer Magistrats war erst am Vormittag nach Agnetendorf gefahren, um dem Dichter die

Gründe für den Abbruch der Aufführungen

mitzuteilen. Diesem Herrn soll Gerhart Hauptmann erklärt haben, daß er „die Gründe, die den Magistrat zum Abbruch der Aufführungen veranlaßt hätten, billige." Das kann wohl nur ironisch gemeint sein, denn auf eine Sympathiekundgebung des Vereins Breslauer Dichterschule, antwortete Hauptmann telegraphisch mit folgenden Worten:

„Mit aufrichtigem, herzlichen Danke für ihre wahrhaft kollegiale Kundgebung, begrüße ich Sie aufs wärmste und ich hoffe, daß es den Fängen der Parteipolitik nicht gelingen wird, das Antlitz der Wahrheit ganz unkenntlich zu machen.

In treuer Gesinnung

Ihr Gerhart Hauptmann."

Preßstimmen zur Einstellung der Festspiele.

Die „Vossische Zeitung" sagt:

„Was aber soll man allenthalben, wo man Achtung vor der Kunst hat, zu dem Breslauer Beschluß sagen? Eben ist Hauptmann und in ihm dem deutschen Volke durch Verleihung des Nobelpreises

eine internationale Ehrung

zuteil geworden und alsbald wird der ruhm- und preisgekrönte Dichter in seiner Heimat von der Bühne gestoßen. In der Tat, das ist eine Sensation, wie sie bei Niederlegung des kronprinzlichen Protektorats auch nicht größer gewesen wäre. Nur mit Bedauern kann man sehen, wie sich Alldeutsche und Reaktionäre um den jugendlichen Thronfolger drängen und ihn in ihr Fahrwasser zu leiten suchen."

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" schreiben:

Jeder Mensch, der Herr seiner fünf Sinne war, mußte wissen, daß Hauptmann seiner ganzen Art nach nicht der Mann war, das Jahrhundertfestspiel, wie es sein sollte, zu schaffen. Schließlich ist er doch ein Dichter, der seine eigenen Wege geht und sein Denken und Fühlen nicht vergewaltigt, um sein geistiges Schaffen bestimmten Zwecken und Zielen anzupassen. Man durfte nicht von ihm erwarten, daß plötzlich nationales Empfinden in ihm aufflammen würde, weil es dem Breslauer Theaterausschuß so beliebte. Man war mit Lauff schon auf dem

richtigen Wege,

aber siehe da — der Berliner Theaterpapst Max

alle Arten von Stoffen, nstwie beschädigt sind, rewebt. veg 55. Tel. 2534.

erdemärkte
li d. Js. auf dem e, Westerbleich-
Tagen von 8 Uhr chmittags.
r Magistrat.

er ff
hmärschstr. 1
lschestr. 62

Brahmbutter Pfd. 115 Pf.
ikerelbutter Pak 125 „
affee, reinschmeckend Pfd. 127 Pf.
ornkaffee Pfd. 25 Pf.
alzkaffee Pfd. 25 Pf.
alzgerste Pfd. 16 Pf.
imbeersyrup Pfd. 52 Pf.
in Flaschen 1/4 Ltr. 48, 1/2 85, 1/1 150 Pf.
emon Squash in Flasch. 1/2 Ltr. 75, 1/1 130 Pf
usgabe grüner Rabattmarken auf alle Kolonialwaren.

Konzert des Elite-Gesangchores der Schwedischen Studenten aus Upsala.

Dortmund, 18. Juni.

Als im Vorjahre bei Gelegenheit des Schwedischen Musikfestes der berühmte Studenten-Gesangchor aus Upsala zum erstenmale nach Dortmund kam, gingen die Wogen der Begeisterung besonders hoch. Es wurde den schwedischen Gästen eine Aufnahme bereitet, die an Herzlichkeit und spontan freudiger Erregung nichts zu wünschen übrig ließ. Der Fredenbaumsaal wußte damals die Zahl der Konzertbesucher, namentlich aus den Kreisen der hier zahlreich vertretenen Männergesangsfreunde, kaum zu fassen. Und als die Studenten zum Schluß des Konzerts Karl Wilhelms „Wacht am Rhein" anstimmten, da gab es einen Ausbruch des Jubels, wie er hier zu den allergrößten Seltenheiten gehört.

So war es damals. Und heute? Wiederum sind die Upsalaer Sänger, diesmal auf der Durchreise nach Stuttgart begriffen, wo in den nächsten Tagen ein „Schwedisches Musikfest" stattfindet, in Dortmund eingekehrt und fanden — ein fast leeres Haus. Einige hundert Personen hatten sich eingefunden, im übrigen herrschte gähnende Leere. Sicher lag der Konzerttermin am Ende einer langen Saison nicht günstig, dazu kam die drückende, gewitterschwüle Tagestemperatur, immerhin hätten sich unsere zahlreichen Musik-, speziell Gesangsfreunde in größerer Zahl einfinden können, schon aus dem einen Grunde, um der wackeren Sängerschar für die vor Jahresfrist gebotenen Genüsse nochmals zu danken und ihr ein fröhliches Willkomm zu bieten. — Machte dieser schwache Besuch von vornherein schon einen ernüchternden Eindruck, so trat noch als weiteres stimmungsstörendes Element der Umstand hinzu, daß der ständige Leiter des Vereins, der Königl. Musikdirektor Hugo Alfvén — unerwartet telegraphisch nach Stuttgart gerufen worden war und heute abend nicht als Führer an der Spitze seiner Sänger erschien. An seiner Stelle dirigierte G. Lindberg, ein Mitglied des Vereins, freilich alles ohne irgend welches Temperament oder eine persönliche Note. Die drückende Temperatur im Saale, dazu die nicht sonderlich günstigen akkustischen Bedingungen taten denn das Uebrige, um den künstlerischen Wert der Vorträge in Bezug auf absolute Tonreinheit und volle Ausgeglichenheit der Stimmen herabzumindern. — So blieb denn der höchste und letzte Wunsch unerfüllt. — Dennoch aber konnte man auch heute wieder seine Freude haben an dem prächtigen Stimmmaterial, der hohen gesanglichen und künstlerischen Kultur, die aus allem und jedem, was dieser Verein singt, zu erkennen ist. Will man das, was die Upsalaer „Orphei Söhne" bieten, kurz charakterisieren, in eine bestimmte Formel bringen, so könnte man etwa sagen: höchste gesangliche Kultur verbindet sich hier mit größter Natürlichkeit des Vortrags. Mag der Verein einen Kunstchor oder eine schlichte Volksweise singen, stets bleibt das Prinzip der Natürlichkeit gewahrt, keine Spur von äußerlichem Schwelgen in klanglicher, noch viel weniger in süßlicher Sentimentalität. Und doch stets die gleiche Stimmungstreue, die ohne jede Rücksicht auf den Effekt aus dem Texte schöpft und sich begnügt, wenn dieses Ziel erreicht ist. In diesem Sinne sind auch die meisten Werke der schwedischen Männerchor-Literatur gehalten, denen fast durchgängig die bei uns Deutschen so beliebte wirkungsvolle Ausgestaltung des Schlusses fehlt.

Was der Studenten-Gesangverein heute bot, war mit Ausnahme des humoristischen „Joachim in Babylon" für uns neu. Das Meiste zeigte in der Bevorzugung der Molltonart auch diesmal wieder die Hinneigung der Schweden zu elegischen Stimmungen. In dieser Stimmungssphäre bewegte sich z. B. „In der Nacht" von Siljefors, „Die Verlassene" von A. Södermann, „Der Abend" von H. Alfvén. Freilich kam auch der naive Volkshumor im Rahmen des Programms ebenso zu seinem Rechte, wie alles das, was in naher Beziehung zu intimen Naturstimmungen steht. Dahin gehörten u. a. das „Wermlandslied", „Schön Jungfrau mach das Fenster auf" und „Ich wünsche mir einen Bräutigam" von A. Södermann, „Das Mädchen in dem Apfelbaum" von A. Berg, „Vater Berg" von C. M. Bellmann. Der Chor „Neuer Frühling" von U. F. Petschke zeigte spezifisch deutsche Züge. Wie der Chor so fanden auch die beiden Solisten, der Tenorist Josef H[illegible]p und der Baritonist Frederick Janſſon überaus reichen Beifall. Einzelne Nummern des Programms wurden auf lebhaftes Verlangen wiederholt, unter ihnen auch Bellmanns „Joachim in Babylon", der auch im Vorjahre ungemein viel Anklang fand.

Rennen zu Castrop.

Castrop, 18. Juni.

Auch diesmal hatte der Castroper Rennverein sein traditionelles Wetterglück und einen dementsprechenden Besuch. Der Platz leerte sich auch nicht, als beim 4. Rennen ein leichtes Gewitter aufzog und es langsam zu tröpfeln begann. Der sportliche Teil ist am besten gekennzeichnet mit den Worten: ein Tag der Favoriten! Die niedrigen Siegquoten beweisen das am besten. Die Rennen, die eine etwas flottere Abwicklung vertragen könnten, waren nicht so beschickt, wie nach den Startlisten anzunehmen war; auch Lt. von Egan-Krieger, der augenblicklich populärste deutsche Herrenreiter, war nicht anwesend.

Die Rennen, die mit Ausnahme des leichten Sturzes von Chalabre ohne jeden Zwischenfall verliefen, hatten im einzelnen nachstehende Ergebnisse:

Eröffnungs-Jagdrennen. 2000 Mark. 3000 Meter. 1. Wild Girl (Kreisel). 2. Golddrossel (Mitson), 3. Red Clover (B. Rosiak). Mit zwei Längen gewonnen. Tot. 19:10, Platz 15, 26:10. Golddrossel führte die erste Hälfte, dann übernahm Wild Girl das Kommando und gewann sicher.

Schwerin-Jagdrennen. 2000 Mark. 3000 Meter. 1. Austin Friars (Lt. Knel), 2. Llandludno (Lt. Wittmack), 3. Rosy (Lt. v. Bock und Polach). Nach Kampf mit einer Länge gewonnen. Tot. 20:10, Pl. 11, 11:10. Llanludno war stets das überlegene Pferd, wurde aber vom Reiter nicht genügend unterstützt.

Rhein.-Westf. Jagdrennen. 2500 Mark. 3600 Meter. 1. Perdita (Dyhr), 2. Eito (Gädicke), 3. Salve (Renner). Ganz leicht mit vier Längen gewonnen. Tot. 18:10, Platz 15, 22:10. Salve lag an der Spitze bis 800 Meter vor dem Ziel, wo sich Perdita nach vorn schob und unangefochten nach Hause lief.

Freiherr Gisbert von Romberg-Memorial. 2500 Mark. 3600 Meter. 1. Silver Sea (Lt. Knel), 2. Binty (Lt. v. Bock u. Polach), 3. Tealeaze (Lt. Wittmack). Verhalten mit einer Länge gewonnen. Tot. 11:10, Platz 10, 14:10. Abwechselnde Führung, zum Schluß ein Spaziergang von Silver Sea. Chalabre stürzte und wurde auf den vierten Platz nachgeritten.

Juni-Jagdrennen. 2000 Mark. 3000 Meter. 1. Erreicht (Kühl), 2. Cocos (Viplies), 3. Lagadere (R. Franke). Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen. Lagadere dicht auf, guter Dritter. Tot. 24:10, Platz 24, 26:10. Zwischen den drei ersten Pferden entspann sich in der kurzen Geraden ein scharfes Finale, bei dem Lagadere etwas behindert war.

Union-Club-Jagdrennen. 2000 Mark. 3600 Meter. 1. Riffa (Kühl), 2. Veit (Bauer). Zwei liefen. Tot. 12:10. Ein bezahlter Arbeitssalopp für Riffa.

Reinhardt trat auf den Plan und zwang den Breslauer Herren seinen Willen auf. In diesem Vorgang liegt das Moment, das die Angelegenheit so bedauerlich erscheinen läßt. Herr Professor Max Reinhardt winkt mit dem Finger und eine Anzahl von Leuten, denen man eigenes Urteil zutrauen sollte, läßt sich bestimmen, wider besseres Wissen eine Ungeschicklichkeit ersten Ranges zu begehen."

Die freikonservative und alldeutsche „Post" sagt:
„Es bedarf keiner Betonung, daß der Kronprinz wegen seines mannhaften und entschlossenen Eingreifens heute in der liberalen und demokratischen Presse abermals aufs entschiedenste angegriffen wird. Namentlich das „Berliner Tageblatt" macht die Person des Kronprinzen zum

Gegenstand heftiger Ausfälle,

wie denn überhaupt der Kronprinz der von diesem Blatte bestgehaßte Deutsche zu sein scheint. Hoffentlich entnimmt der Kronprinz daraus, daß er sich auf dem rechten Wege befindet. Wie er erst jüngst bei der Veröffentlichung seines Soldatenbuches die nationalen und völkischen Kreise Deutschlands hinter sich hatte, so darf er auch jetzt versichert sein, daß ihm alle diese Kreise Mann für Mann Dank dafür wissen, daß endlich einmal in Deutschland einer aufsteht, der den Kampf mit den in der Demokratie übermächtig gewordenen Kräften nicht scheut."

Die konservative „Schlesische Zeitung" führt aus:

„Man wird es als eine Erleichterung empfinden, daß das Spiel aus ist. Es mag dem Breslauer Magistrat nicht leicht gefallen sein, diesen Beschluß zu fassen, aber sehr weite Kreise werden es ihm Dank wissen, daß er eine Veranstaltung aufgegeben hat, von der sich herausgestellt hat, daß sie der sonst so glänzenden Ausstellung nicht zur Zierde gereichte, weil sie mit deren Art und Zweck in einem bedauerlichen Mißverhältnis stand. Aus den zahlreichen Zuschriften, die wir erhalten haben, sprach die lebhafteste Empfindung des Unwillens über ein Festspiel, daß so wenig von dem großen Geist der Befreiungskriege verspüren ließ, ja zum Teil fast wie eine bewußte Nichtachtung des Geistes und besonders der Rolle, die Schlesien in den Kämpfen von 1813 gespielt hat, wirkte."

Die „Berl. Volksztg." schreibt:

„Das Stück ist dem allein echten Borussentum, dem Ultramontanismus und den Byzantinern ein Dorn im Auge. Sie vermissen darin die sogenannte patriotische Phrase und die Verbeugung vor der bei patriotischen Festspielen landesüblichen Muckerei und Heroenanbetung. Außerdem — und das ist die Rolle, die die Byzantiner bei dieser Breslauer Blamage spielen — wird in den Kreisen der Breslauer Reaktionsstützen die Behauptung kolportiert, der Kronprinz als Protektor der Ausstellung halte von Hauptmann weder im allgemeinen sehr viel, noch von dem Feststück im besonderen etwas — Grund genug für die richtigen patriotischen Steifleinenen, die weitere Aufführung des Festspiels für eine umstürzlerische Freveltat schlimmsten Kalibers zu halten. Ob sich die Stadt Breslau vor dem In- und Auslande blamiert, wenn die Breslauer und schlesischen Dunkelmänner aller Art jetzt über den schlesischen Dichter triumphieren, das rührt die vereinigten schlesischen Mucker nicht, ganz im Gegenteil: sie gönnen der freisinnigen, der „roten" Stadt Breslau mit der ganzen Echtheit ihrer christlichen Rachegefühle die Blamage, die der schlesischen Provinzialhauptstadt von den für die Inhibierung des Festspiels verantwortlichen Stellen jetzt eingebrockt worden ist.

Man hätte der Stadt Breslau ein besseres Schicksal gewünscht, als daß sie aus Anlaß der Jahrhundertfeier mit ihrer Riesenblamage durch aller Leute Mund gezerrt wird!"

Gerhart Hauptmann über die Angelegenheit.

Gerhart Hauptmann, bei dem von der „Voss. Ztg." angefragt wurde, wie er zu den Breslauer Vorgängen stehe, und ob er die Absicht habe, Stellung zu ihnen zu nehmen, äußert sich ungefähr so:

„Die Festspielaffäre ist nunmehr in ein Stadium getreten, daß mir nichts anderes übrig bleiben wird, als in der Oeffentlichkeit Stellung zu ihr zu nehmen. In welcher Weise ich dies tun werde, ist mir noch nicht vollkommen klar; ich bin gerade dabei, mich schlüssig zu machen.

Vielleicht werde ich die Festspielaffäre dadurch zum Abschluß bringen, daß ich in Berlin einen Vortrag halten werde. Die ganze Angelegenheit, das ganze Gewebe von Angriffen und Intrigen, das lediglich einen parteipolitischen Charakter trägt, hat seinen Ursprung in Berlin. Dadurch, daß in der „Schlesischen Zeitung" Artikel zweier Berliner Zeitungen veröffentlicht worden sind, ist die Angelegenheit ins Rollen gekommen, und alle Bemühungen einflußreicher Männer, unter denen sich Angehörige des hohen Adels und konservative hohe Beamte befinden, die Katastrophe zu verhindern, sind fruchtlos geblieben."

Jaurès über die deutsche Offensive.

Paris, 19. Juni. Jaures setzte seine gestrige Rede fort und erklärte: Deutschland denke nicht nur an einen plötzlichen Angriff, indem es die beiden jüngsten Reserveklassen den aktiven Beständen eingliedere, sondern denke an einen Massenangriff. Die deutschen Strategen hätten für die erste große Schlacht 1 300 000 Mann vorgesehen. In allen Manövern fänden in Deutschland Massenübungen der Reservisten statt. Die deutsche Militärvorlage ziele tatsächlich darauf hin, 60 000 Mann jährlich mehr auszubilden, um in kurzer Zeit über 500 000 Mann mehr zu verfügen. Methodisch werde die Offensive mit

bedeutenden Truppenmassen

vorbereitet. Diese Gefahr verkennen, hieße die Nation über Gefahren hinwegtäuschen. Wolle Frankreich nicht überflutet werden, so müsse es, um gegen einen Ueberfall Widerstand leisten zu können, sich darauf vorbereiten, von der ersten Stunde an die Gesamtheit der gegliederten Streitkräfte in die Linie zu bringen.

Es sei geboten, die Grenze mit Truppen aus dem Osten und Norden zu decken, um eine vollständige Zusammenziehung abzuwarten, und nicht zerstreute Armeen in den Wolfsrachen zu jagen wie Napoleon 3. Es sei eine Legende, daß man die Zusammenziehung aller Streitkräfte in dem strategischen Dreieck Monet—Fontainebleau—Montereau predige, wobei der Rest des Gebiets im Stich gelassen werde. Jaurès lobte wiederum die Reserven und erklärte, für die Unabhängigkeit des Landes werde man alle Bürger auffordern, sich zu stellen. Der Redner warf der Regierung vor, sie opfere dem Erfolge des Gesetzes der dreijährigen Dienstzeit den wahren Schutz des Vaterlandes, der in der Verstärkung der Festungen bestehe. Man werfe ihm vor, er sei für eine Zusammenziehung nach rückwärts, während man eine Mobilmachung nach rückwärts mache, indem z. B. Reservisten aus den Grenzgebieten nach Epernay zur Einkleidung geschickt würden. (Lebhafter Beifall.)

Die Art tadelnd, wie der Minister und Reinach das Minimum des Effektivbestandes berechneten, sagte Jaurès, dieser Effektivbestand sei kein philosophisches System, sondern ein politisches Hilfsmittel. (Beifall von der äußersten Linken und einem Teil der Linken.) Jaurès fuhr fort: Der Minister sei mit

patriotischer Hast

vorgegangen, wodurch eine Prüfung der Zahlen unmöglich gewesen sei. Er erblicke eine der Gefahren des Gesetzesvorschlages darin, daß auf das Gesetz nun alle Macht, Aufmerksamkeit und Opferfähigkeit der Nation abgelenkt werde. Der frühere Kriegsminister Messimy spendete diesen Worten gegen das Gesetz Beifall. Jaurès erklärte, sein Ziel sei, stufenweise das Berufsheer zu verringern und dafür die Kraft des Nationalheeres zu stärken.

Er werde mit den Republikanern leidenschaftlich das Gesetz für zweijährige Dienstzeit verteidigen und versuchen, der Militärreaktion, die unfähig sei, das Vaterland zu beschützen, eine Niederlage beizubringen, wodurch jegliche Rückkehr zur Offensive verhindert werde. Jaures schloß: Je schwächer Ihre innersten Gründe sind, umso schwärzer müssen Sie vor dem Lande malen, um das Gesetz zur Annahme zu bringen, und umso mehr unkluge Worte reden. Wir haben die Ueberzeugung, daß wir der nationalen Verteidigung und dem Weltfrieden dienen, an dessen Erhaltung die Republik mithelfen muß. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken und auf einem Teil der Linken.) Die Besprechung wird morgen nachmittag fortgesetzt.

Verurteilung der Meuterer.

Nancy, 19. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte von den fünf Soldaten, die sich am 18. Mai geweigert hatten, in einer Patrouille mitzumarschieren, welche die Meuterer auf dem Uebungsfelde von Dommartin-les-Toul verhaften sollte, zwei zu einem Jahr und drei zu zwei Jahren Gefängnis. Keiner von ihnen ist Mitglied des Arbeiterverbandes. Die Angeklagten erklärten, sie seien ermüdet gewesen, da sie schon einen Marsch hinter sich hatten. Sie hätten nicht die Bedeutung ihrer Weigerung erkannt. Alle versicherten, nicht gehört zu haben, daß der Hauptmann an sie eine besondere Aufforderung zum Gehorsam gerichtet habe. Die Anklage wies besonders auf die Rolle des Arbeiterverbandes und auf die Verschwörung hin, die beabsichtigt gewesen sei, um besonders die Truppen im Osten aufzuwiegeln. Das den fünf Angeklagten zum Vorwurf gemachte Vergehen besteht genau genommen darin, daß sie sich geweigert haben, das Bajonett aufzupflanzen.

Verhaftung einer Juweleneinbrecherbande.

Berlin, 19. Juni. Der Kriminalpolizei ist es gestern abend gelungen, eine aus drei schweren und vielfach vorbestraften Einbrechern und einem Hehler bestehende Bande hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Einbrecher hatten sich als Spezialität

Einbrüche in Juweliergeschäfte

erkoren. Bisher konnten ihnen bereits acht Einbrüche, bei denen sie für rund 50 000 Mark Juwelen und Goldsachen erbeuteten nachgewiesen werden. Zweifellos aber haben sie weitmehr auf dem Kerbholze und man schätzt die Beute, die sie in den letzten Monaten erhalten haben auf über 100 000 Mark.

15 Bergleute verschüttet.

Mörs, 19. Juni. Auf der Zeche Friedrich Heinrich zu Lindfort bei Mörs sind gestern 15 Bergleute infolge Einsturzes eines Stollens von der Außenwelt abgeschnitten. Sie befanden sich noch am Leben, konnten aber noch nicht geborgen werden. Ueber den Unfall werden folgende Einzelheiten bekannt:

Im südlichen Querschlag des Schachtes 1 der Zeche Friedrich Heinrich ging auf der 800 Meter-Sohle ein Stollen zu Bruch. Eine Strecke von etwa 20 Metern wurde verschüttet und 15 Bergleute wurden dadurch von der

Außenwelt abgeschnitten.

Bis abends 7 Uhr gaben die Eingeschlossenen noch Lebenszeichen von sich; die Mannschaften der Rettungskolonnen konnten sich mit den Leuten verständigen und erfuhren, daß niemand getötet oder verletzt sei.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1529. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann Wilh. Stuckmann aus Lütgendortmund, Provinzialstraße 37, hat auf Zeche Neu-Iserlohn durch herabfallendes Gestein einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Zum Drahtseilattentat.

Berlin, 19. Juni. Zu der Verhaftung wegen des Drahtseilattentats im Grunewald erfahren wir noch, daß der festgenommene Schlossergeselle Otto Schulz im Verdachte steht, den Anschlag mit dem Mechaniker Willy Lemke verübt zu haben, der ebenfalls bereits in Haft genommen worden ist. Der Gendarm Werner hatte beide wiederholt in der Nähe der Bahnstation Grunewald in Begleitung eines Mädchens gesehen. Man forschte nach ihnen und es gelang, zuerst das Mädchen ausfindig zu machen. Dieses leugnete zwar, sich mit zwei jungen Leuten dort aufgehalten zu haben. Die weiteren Nachforschungen ergaben aber, daß der eine von ihnen der Mechaniker Lemke ist. Bei der Verhaftung fragte er sofort, ob man ihn etwa des Attentats auf der Potsdamer Chaussee wegen verhafte, für das er nicht in Frage komme. Auch Schulz leugnet, mit dem Anschlage irgend etwas zu tun zu haben. Beide wurden jedoch auf Veranlassung des Staatsanwaltes in Haft behalten, bis man ihren Aufenthalt zu der fraglichen Zeit genau nachgeprüft hat.

Das Schuldkonto des Giftgattenmörders Hopf.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Giftmordaffäre des Fechtlehrers Karl Hopf gestaltet sich immer verwickelter. Bekanntlich wurde Hopf Mitte April d. J. wegen versuchten Giftmordes, begangen an seiner dritten Frau, verhaftet. Er soll sie mit Bazillen vergiftet haben. Dann wurde manches aus dem Vorleben Hopfs bekannt, woraus wahrscheinlich wurde, daß er auch seine erste Frau und ein Kind aus seiner zweiten Ehe vergiftet habe. Die Leichen der beiden wurden ausgegraben und die chemische Untersuchung ergab einen hohen Bestand von Arsenik in den Leichenresten und der umgebenden Kirchhofserde. Dann tauchte der Verdacht auf, daß Hopf seine Mutter vergiftet hat, um rechtzeitig in den Besitz seines Erbteils zu gelangen.

Die Untersuchung in diesem Falle ist schwierig, da die Frau im Offenbacher Krematorium verbrannt worden ist. Einige Zeit später wurde die Leiche eines unehelichen Kindes von Hopf in Wörstedt ausgegraben. Das Resultat der

chemischen Untersuchung

steht noch aus. Jetzt wird seitens des Gerichts die Exhumierung der Leiche des Vaters von Hopf angeordnet, der im Jahre 1899 nach kurzer Krankheit plötzlich starb.

Hopf hat bis jetzt nur den Giftmordversuch an seiner Frau zugegeben; im übrigen leugnet er. Die dritte Frau von Hopf ist jetzt wieder hergestellt; sie wird heute aus dem Krankenhause entlassen.

Von der Schröder-Stranz-Hilfsexpedition.

Berlin, 17. Juni.

Bei der Gesellschaft „Hilfe für deutsche Forscher im Polareise" zu Händen von Geheimrat Miethe ist folgender Bericht des Leiters der Schröder-Stranz-Hilfsexpedition, Hauptmann Stagrud, eingegangen:

Greenharbour, 25. Mai 1913. Wie telegraphisch mitgeteilt, kam meine Expedition nach Adventbai Mitte Mai, wobei wir Dr. Rüdiger und Marinemaler Rave mitbrachten. Die Eisverhältnisse in der Hinlopenstraße veranlaßten, daß ich die Nordostlandtour zurückstellen mußte, bis Rüdiger und Rave sicher nach Greenharbour oder Adventbai gebracht sein würden. Unsere auf der Hinreise ausgelegten Depots brachten es mit sich, daß wir das Fjordeis auf der Wijdebai und dem Eisfjord benutzen mußten. Aber letzterer konnte möglicherweise unfahrbar werden, wenn wir auf der Nordostlandtour uns verspätet hätten. Wenn die Hinlopenstraße passierbar gewesen wäre, sei es mit Boot oder mit Schlitten, zur Zeit als wir nach Treurenburg kamen, würden wir sofort aufgebrochen sein und unter günstigen Umständen die Tour in zwölf Tagen gemacht haben können. Da das Eis in der Wijdebai aufgebrochen und bis tief hinein ungangbar war, mußten wir von Treurenburg nach dem Ostfjord in der Wijdebai über das Inlandseis marschieren. Dies machte es notwendig, daß ich selbst als Leiter dieser Tour mit zurück mußte, da keiner der anderen Teilnehmer große Erfahrung im Inlandseis hat.

Dr. Rüdiger mußte den ganzen Weg in einem Bett gezogen werden, auch Rave mußte auf einem Schlitten während des größten Teiles des Weges befördert werden, da er sonst uns nicht hätte folgen können. Beide bekamen dann Unterkommen in der Adventbai, wo Ritscher schon seit längerer Zeit ist. Dr. Böchmann konnte während dieser Zeit auch die ärztliche Behandlung Ritschers übernehmen, dessen Fuß noch sehr schlecht ist und sich sogar in der letzten Zeit verschlimmert hat. Ich habe mein möglichstes getan, um Schiffsgelegenheit nach Norwegen für die sechs Teilnehmer der Schröder-Stranz-Expedition zu finden. Ich hoffe, sie jetzt durch das Dampfschiff „Aktiv" zu erhalten, das Mansfields Expedition hier heraufbringen soll. (Mittlerweile sind ja die drei Geretteten der Schröder-Stranz-Expedition und die drei norwegischen Matrosen in Tromsö angekommen.) Das Eis im Eisfjord ist jetzt so weit aufgebrochen, daß wir ein Motorboot bis zur Sassenbai benutzen können. Hierdurch spare ich auf der Reise nach Nordostland fünf Tage, die für die Hunde anstrengend gewesen wären. Am 31. Mai gedenke ich wieder mich nach Norden zu begeben. Wir wollen den Weg über den Posthgletscher und dann über das Inlandseis nach Treurenburg wählen. Von Treurenburg wollen wir über die Hinlopenstraße setzen und an der Küste entlang bei Shoalpunkt vorbei, über Lavöen, Nordkap, Ripsbai nach Kap Platen marschieren. **Auf diesem Wege hoffe ich bestimmt Spuren zu finden, damit das Schicksal Schröder-Stranz vollkommen festgestellt werden kann.** Was die Hilfsexpedition im ganzen anlangt, so werde ich genauen Bericht und Abrechnung senden, sobald sie ausgeführt ist. Erscheint dies wünschenswert, so will ich auch gern einen Bericht darüber einsenden, was mir von der Schröder-Stranz-Expedition bekannt geworden ist. Leider hat sich auch zwischen den Ueberlebenden der Expedition ein überaus gespanntes Verhältnis herausgebildet. Ich hoffe in der ersten Hälfte des Juli hier zurück zu sein.

Der Grund, weswegen Dr. Rüdiger und Rave sich meiner Expedition nach Süden anschlossen, und nicht an Bord von Lerners Schiff „Lövenskiold" gingen, war folgender: Unsere Tour erschien mit unserer Ausrüstung und unseren Depots an den drei verschiedenen Stellen leicht und sicher. Der Bettschlitten, den wir für Rüdiger einrichteten, war sehr bequem. Der Transport nach Lerners Schiff, das an der Eiskante liegt, — mit Schneeschuhen in zwei Stunden vom Hause in der Mosselbai zu erreichen — wurde für ziemlich schwierig angesehen. Ferner konnte man nicht darauf rechnen, daß man Greenharbour oder Adventbai mit Lerners Schiff erreichen konnte, sondern hier war wieder Schlittentransport zu erwarten. Ja nicht einmal konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß man mit Lerners Schiff in der Nähe bis Dänengats einen Durchgang finden würde, da das Eis ziemlich nahe der Nordküste liegt. Hier sind schon zahlreiche Schiffe verloren gegangen, wenn das Eis von nördlichen Winden gegen Land gesetzt, die Passagen unter Land geschlossen hat. Ferner würde ein längerer Aufenthalt auf dem „Lövenskiold", welcher für die Jagd ausgerüstet ist, mit 8 Mann Besatzung, außer den fünf deutschen Teilnehmern der Lerner-Expedition, wegen des knappen Platzes sehr bedenklich für einen kranken Mann gewesen sein, dessen Fuß dauernd verbunden werden muß. Der Kutter „Lövenskiold" ist nur halb so groß, wie der „Herzog Ernst".

Ich ließ Lerner durch einen Brief alle diejenigen Nachrichten, die ich von Schröder-Stranz hatte, samt meinen Plänen für die Nordostlandreise zugehen, aber ich bedaure lebhaft, daß sich keine Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit mit ihm fand. Einige Bilder von unseren Hunden und Renntieren sende ich mit und werde Ihnen später bessere zukommen lassen, wenn ich meinen Schlußbericht gebe."

Vermischtes.

Berlin, 18. Juni. (Verkehrsziffern von den Jubiläumstagen.) Die Große Berliner Straßenbahn und ihre Nebenbahnen haben an den vier Tagen von Sonnabend bis Dienstag 7 764 000 Fahrgäste befördert, rund 1 773 000 mehr als a den gleichen Tagen des Vorjahres. Der Sonntag brachte mit 2 108 000 Personen die höchste Verkehrsziffer seit Bestehen des Unternehmens.

Die bisherige Rekordziffer (2. September 1912) erreichte die zweite Million noch nicht; sie betrug 1 870 000. Die Wagen der Hoch- und Untergrundbahn wurden in der gleichen Zeit von 716 139 Personen benutzt, gegen 614 462 Personen im Vorjahr. Der stärkste Verkehr war hier am Montag zu verzeichnen, wo rund 187 000 Personen mit der Hochbahn fuhren.

Berlin, 18. Juni. (Ein mysteriöses Paket.) Eine mysteriöse Geschichte beschäftigt seit heute früh die Berliner Kriminalpolizei. Gestern abend gegen 9 Uhr meldete sich bei dem Portier des Hauses Ziegelstraße 3, in dem sich die Klinik des Universitätsprofessors Lewin befindet, ein Mann, der ein großes Paket unter dem Arm hatte und erklärte, daß er vom Krankenhause am Urban komme und den Auftrag habe, das Paket abzuliefern.

Als der Mann von dem Portier hörte, daß die Klinik bereits geschlossen und daß der Professor nicht mehr anwesend sei, bat er den Portier, das Paket über Nacht in Verwahrung zu nehmen und es dem Professor heute früh zu überreichen. Der Portier kam diesem Wunsche nach. Als er es heute früh abliefern wollte, bemerkte er, daß von dem Paket ein scharfer, übler Geruch ausging und daß die untere Seite des Pakets von Blut durchtränkt war. Professor Lewin verweigerte infolgedessen die Annahme des Pakets, zumal kein Brief oder sonst eine Mitteilung beilag, daß das Paket wirklich vom Urbankrankenhause komme und für ihn bestimmt sei.

Das Paket wurde deshalb dem nächsten Polizeirevier übergeben, wo sich herausstellte, daß es den Unterleib einer Frau enthielt. Die polizeilichen Nachforschungen nach dem Mann, der das Paket abgab, sind bisher ohne Erfolg gewesen. Ebensowenig konnte ermittelt werden, woher der Körperteil stammt. Professor Lewin erklärt, daß er hier vor einem Rätsel stehe.

— (Eine neue Krankheit.) Von den Studenten der Columbia-Universität wird nach dem Herald auch die Fähigkeit verlangt, über eine kurze Strecke zu schwimmen. Da war nun ein Kandidat, der nicht schwimmen konnte. Er ging zum Direktor und setzte ihm auseinander, daß er an großer Reizbarkeit der Haut leide und dieser Zustand sich verschlimmere, sobald er mit Wasser in Berührung käme. Der Vorgesetzte verlangte darüber ein ärztliches Zeugnis, das der Student denn auch schnell beibrachte. Darin war zu lesen: „Hiermit wird Herrn X. bestätigt, daß er an einem außerordentlich schweren Fall von caro anserinus ab metu leidet und sein Befinden sich in der Nähe von Wasser arg verschlimmert." Der Name der neuen Krankheit war dem Direktor unbekannt; er zog daher ein lateinisches Wörterbuch zu Rate und fand caro = Fleisch, anserinus = von der Gans herrührend, ab metu = vor Furcht; d. i. Gänsefleisch (Gänsehaut) vor Furcht. Und Herr X. wurde von der Schwimmprüfung nicht befreit.

Westfalen-Rheinland.

Recklinghausen, 18. Juni. (Die heutige Stadtverordnetensitzung), die während eines heftigen Gewitters abgehalten wurde, bewilligte u. a. den Verein für Säuglingspflege als Beitrag zu den Kosten einer Mutterberatungsstelle jährlich 1500 Mark. Im Nordviertel der Stadt ist die Errichtung einer katholischen Volksschule in Aussicht genommen. Die Kosten zum Ausbau von Straßen zu diesem Zweck wurden in Höhe von 2000 Mark bewilligt. Die Sparkassenüberschüsse aus dem Jahre 1912 in Höhe von 32 470 Mark sollen für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

Der Rechnungsüberschuß der Kämmereikasse vom letzten Rechnungsjahr in Höhe von 378 553 Mark soll für verschiedene Zwecke verwendet werden. U. a. sind für Errichtung einer Kaffeestube am Markt 2000 Mark, für Pflasterung verschiedener Straßen 23 000 Mk., für die Anschaffung einer Magirusleiter für die Freiwillige Feuerwehr 9150 Mk. ausgesetzt. Am westfälischen Städtetag in Paderborn am 4. und 5. Juli sollen 2 Magistratsmitglieder und 2 Stadtverordnete teilnehmen.

Recklinghausen, 18. Juni. (Ein heftiges Gewitter) mit reichen Niederschlägen entlud sich heute nachmittag gegen 6 Uhr über der hiesigen Gegend. Ein Blitz traf die Stallgebäude eines Hauses an der Hertener Straße und zündete. Der Stall brannte teilweise nieder. Bei den Rettungsarbeiten zog sich ein Anstreichermeister bei einem Sturz äußere und schwere innere Verletzungen zu. An mehreren anderen Stellen schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden.

Hamm, 19. Juni. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde zunächst von einem Stadtverordneten die Anfrage gestellt, ob es sich nicht ermöglichen lasse, das Bezirkskommando von Soest nach Hamm zu verlegen; hier seien außer 50 Reserveoffizieren eine große Anzahl kontrollpflichtiger Mannschaften. Ebenso könnte die jedesmalige Hauptwahl bei Landtagswahlen doch auch in unserer Stadt statt in Soest abgehalten werden, damit die vielen Wahlmänner von Hamm nicht nach Soest zu reisen brauchen. Der Oberbürgermeister sagte zu, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Die reichhaltige Tagesordnung bot außer einer Anzahl Verwaltungsangelegenheiten kleinere Vorlagen, die ein allgemeines Interesse nicht haben. Von wichtigeren Vorlagen seien die folgenden hervorgehoben:

Dem Erlaß eines Ortsstatuts betr. Reinigung öffentlicher Wege und Genehmigung eines mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein A.-G. zu Stuttgart abgeschlossenen Versicherungsvertrags wurde zugestimmt. Durch das Ortsstatut soll die bisherige Rechtsunsicherheit behoben und grundsätzlich bestimmt werden, daß die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege Sache der Stadtgemeinde ist. Die Bürger oder anlieger haben nur bei Schnee oder Eisglätte die Bürgersteige zu streuen. Gegen irgendwelche Ansprüche die den Anliegern durch Nichtbeachtung dieser Vorschriften erwachsen können, versichert die Stadt nun die Anlieger bei der genannten Gesellschaft kollektiv gegen eine jährliche Prämie von 601,90 Mark nach dem Stande der heutigen Bevölkerungszahl.

Weiter werden bewilligt 125 000 Mark für den Umbau der Werkstatt und der Lagerräume, sowie den Neubau einer Wagenhalle auf dem Grundstück des Straßenbahndepots an der Wilhelmstraße. Nach der Begründung der Vorlage ist alles zu klein geworden, was umso mehr in die Erscheinung tritt, als die Straßenbahn sich gut weiter entwickelt und auch finanziell einen Reingewinn in Aussicht stellt. Außer der vermehrten Wagenzahl sei auch daran zu denken, daß es nur eine Frage der Zeit sei, die städtische Straßenbahn nach einigen in der Nähe unserer Stadt gelegenen Zechen weiter auszubauen.

In der Westenvorstadt soll ein Erweiterungsbau, in der Nordenvorstadt auf einem bereits gesicherten Grundstück eine Neuanlage von Depot und Werkstatt geschaffen werden. Der Bau der Straßenbahn nach der Nordenvorstadt soll in diesen Tagen in Angriff genommen werden. Durch eine Einrichtung einer besonderen Solbadabteilung und die Anlage eines Frei- und Luftbades in dem bald fertigen Stadtbad soll der Hauptkostenanschlag um 28 000 Mk. erhöht werden. Gegen diese Vorlage werden Einwendungen nicht erhoben und der geforderte Betrag genehmigt. Es folgte eine geheime Sitzung.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erst Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Kfm. Th. Höwing, Bochum. Schlußtermin 27. 6.				
Kfm. Fritz Brundhler, Inh d. Kaufhauses Fritz Brundhler, Bottrop	—	—	—	1. 7.
Maschinenfabrik Heinrich Husendiek Inh. der Fa. Husendiek & Co., Bielefeld	4. 6.	2. 7.	25.6.	12.7.
Kfm. Aug. Schröder, Telgte (Münster i. W.)	—	—	17.6.	—
Fabrikant Hermann Benser., verst. Hagen i. W.	4. 6.	10.7.	4. 7.	31.7.
Bauunternehmer Hermann Lüttgen, Borbeck-Schönebeck (Borbeck)	6. 6.	27.6.	5. 7.	5. 7.
Möbelhändler Hermann Frehse, Dortmund	—	—	—	25.6.
Zigarrenhändler Aug. Sondermann Dortmund	—	—	—	18.6.
Schuhwarenhändler Michael Mendlicki, Osterfeld i. W. (Bottrop) Vergleichstermin 1. 7.				
Maschinenbauanstalt Altenessen Aktien-Gesellschaft, Altenessen und Dortmund, Schlußtermin 25. 6.				
Geschäftsfrau Luise Hauck, Günnigfeld (Wattenscheid)	—	—	21.6.	—
Händler Hermann Meredig, jetzt Witten (Dortmund)	9. 6.	2. 7.	9. 7.	9. 7.
Bauunternehmer Peter Junker Essen (Ruhr)	16.6.	23.6.	4. 7.	31.7.
Händler Valentin Sindzinski, Kray (Steele) Schlußtermin 9. 7.				
Holzhänder Friedrich Kuhn, Brambauer (Lünen)	9. 6.	15.7.	28.6.	2. 8.
Händler Theodor Ohmann, Börning (Castrop). Schlußtermin 28. 6				
Ehefrau Klempner Paul Killian, Dahlhausen (Hattingen-Ruhr)	7. 6.	16.7.	20.6.	8. 8.

Ueber das Vermögen des Händlers Josef Sturm in Dortmund, Brückstraße 23, ist Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann August Schröder zu Dortmund, Kaiserstraße 154. Erste Gläubigerversammlung den 1. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin den 29. Juli, vormittags 10½ Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht in Dortmund.

Familiennachrichten

Statt Karten.
Carl Müller
Martha Müller
geb. Kamitter
Vermählte.
Dortmund, 19. Juni 1913

Geboren. Ein Mädch[en]: Dr. Schoenewald, Bad N... heim. Willy Wirtz, Kö... Nicola Becker, Essen.
Ein Knabe: Rechtsanw... Bisping, Gelsenkirchen. ... Torhorst, Herne. Bernh... Dransfeld, Langendreer. ... Meschede, Bigge.
Verlobte: Gertrud Klü... pen mit Josef Rudolph, ... velar-Kempen. Luise K... pern mit Ernst Rauch, ... gen-Ludwigshafen.
Gestorben: Wwe. Be... Pohlen, 76 J., Hauseti. ... Emil Kühl, 25 J., Hag... Frau Walburga Ossana, ... J., Hagen. Frau Benjam... Simon, 25 J., Langendre... Josef Dahmen, 80 J., Kö... Ferdinand Becker, 60 ... Köln. Karl Koll, 78 J., B... dorf. Gottfried Roever, ... Gladbach. Andreas Mai... hund, 55 J., Bochum.

Augenarzt
Dr. Fischer, S.-...
Zurückgekehrt

Bilanz- und Büche[r]
Revisionen
sowie sämtliche Treuhandauft[räge]
übernimmt
C. Schnellenbach, ...
vereid. Bücherrevisor,
Wanne i. W. Telefon ...
Amt Gelsenkirchen.

Patentanwälte
Hoppen & Guthknec[ht]
Dortmund, Ostenhellwe[g]
Telephon 8468.

✚ Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hobert...

✚ Masseuse
Weißenburgerstr. 61, ...

✚ Gewandte Massage ... von ausgebild. Dame, ... Bäder ꝛc. Königswall ...

✚ Masseuse
Aerztl. gepr. 1. Kampstr. 63, ...

✚ Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen ... auch Sonntags. Hansastr... 2. Etage, vis-à-vis Althoff. ...

Masseuse Schwan... straße ... b. Lehm...

Masseurin führt jede Massage ... Münster i. W., Hammerstr. 1...

✚ Masseuse
ärztlich geprüft,
Weißenburgerstraße 1...

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw, ... nach Dr. Thure Brandt ...
Frau Ella Roßne[r]
Josefstr. 1, III., a. Hob...

Berli[ner ...]

Dtsch. Fds. u. Staats...	
Dt. Reichs-Schatz	4
do. 1. 4. 15	4
Pr. Schatz 1915	4
Dt. Reichs-Anl.	4
do. do.	3½
do. do.	3
do. Schtzg. 08	4
Preuss. kons. A.	3½
do. do.	3
do. do.	4
do. Staffel 1	4
Bad. St.-Anl. 01	4
do. do. 1902	3½
Bayr. St.-Anl.	4
do. do.	3½
Brem. Anl. 1899	3½
do. 09 uk. 19	4
do. 96	3
Dans. Landeskr	3½
do. S. 21 u. 17	3½
do. S. 22 u. 14	4
do. S. 23 u. 16	4
do. S. 24 u. 21	4
do. S. 25 u. 22	4
Hambg. St. R. 07	4
do. am. 87/04	3½
do. do. 86/02	3
Hess St. A. 93/09	3½
do. 96 03 04 05	3
do. 1909	4
Meckl. kn 90/94	3½
Odenb. St. A. 03	3½
Hannoversch	4
do.	3½
Hess. Nass.	4
do.	3½
Kur u. Neum	4
do.	3½
Pomm.	4
do.	3½
Posensche	4
do.	3½
Preuss.	4
do.	3½
Rh.-Westf.	4
do.	3½
Sächsisch.	4
Schles.	4
do.	3½
Schl. Holst.	4
do.	3½
Brandenb. Pr.-A	3½
Hann. Pr. S. 7, 8	3
Ostpr. Prv.-Obl.	4
do. do.	3½
Pomm. Prv.-Anl.	3½
Posen. Prv.-Anl.	4
do. do.	3½
do. do.	3

...tor unbekannt; er ...buch zu Rate und ... = von der Gans ...cht; d. i. Gänse. ...nd Herr X. wurde ...befreit.

...inland.

(Die heutige ...g), die während ...alten wurde, be- ...änglingspflege als ...tterberatungsstelle ...ertel der Stadt ist ...n Volksschule in ... zum Ausbau von ...den in Höhe von ...arkassenüberschüsse ...n 32 470 Mark fol- ...rwendet werden. ...er Kämmereikasse ...Höhe von 378 553 ...fe verwendet wer- ... einer Kaffeestub- ...sierung verschiede- ... Anschaffung einer ...ge Feuerwehr 9150 ... Städtetag in Pa- ...len 2 Magistrats- ...etz teilnehmen.

Ein heftiges ...derschlägen entlud ...hr über der hiesi- ...Stallgebäude eines ... und zündete. Der ...Bei den Rettungs- ...meister bei einem ...e Verletzungen zu. ...hlug der Blitz ein,

...der gestrigen ...ung) wurde zu- ...eten die Anfrage ...hen lasse, das Be- ...damm zu verlegen; ...gieren eine große ...nschaften. Ebenso ...hl bei Landtags- ...adt statt in Soest ...ielen Wahlmänner ... reisen brauchen. ... die Angelegenheit ...reichhaltige Tages- ...hl Verwaltungsan- ...die ein allgemeines ...chtigeren Vorlagen ...n:

...s betr. Reinigung ...nigung eines mit ...Versicherungsverein ...nen Versicherungs- ...urch das Ortssta- ...erheit behoben und ... daß die polizei- ...en Wege Sache der ...der anlieger haben ...ie Bürgersteige zu ...nsprüche die den ... dieser Vorschriften ...Stadt nun die An- ...haft kollektiv gegen ...0 Mark nach dem ...ngszahl.

...000 Mark für den ...Lagerräume, sowie ...uf dem Grundstück ...Wilhelmstraße. Nach ... alles zu klein ge- ... Erscheinung tritt, ...eiter entwickelt und ...t in Aussicht stellt. ...ahl sei auch daran ...ge der Zeit sei, die ...igen in der Nähe ...weiter auszubauen. ...ein Erweiterungs- ... einem bereits ge- ...age von Depot und ...er Bau der Stra- ...dt soll in dieser ...erden. Durch eine ...olbadabteilung und ...bades in dem bald ...tkostenanschlag um ...gen diese Vorlage ...oben und der gefor- ...olgte eine geheime

...ten.

...rift-Ablauf; G = Erst ...Prüfungstermin.

E	A	G	P
—	—	—	1.7.
4.6.	2.7.	25.6.	12.7.
—	—	17.6.	—
4.6.	10.7.	4.7.	31.7.
6.6.	27.6.	5.7.	5.7.
—	—	—	25.6.
—	—	—	18.6.
—	—	21.6.	—
9.6.	2.7.	9.7.	9.7.
16.6.	23.6.	4.7.	31.7.
9.6.	15.7.	28.6.	2.8.
7.6.	16.7.	20.6.	8.8.

...dlers Josef Sturm ... Konkurs eröffnet. ...uguſt Schröder zu ...rite Gläubigerver- ...ormittags 11 Uhr. ... den 29. Juli, vor- ...l, Amtsgericht in

Familiennachrichten

Statt Karten.

Carl Müller
Martha Müller
geb. Kamitter
Vermählte.

Dortmund, 19. Juni 1913.

Geboren. Ein Mädchen: Dr. Schoenewald, Bad Nauheim, Willy Wirtz, Köln, Nicola Becker, Essen. Ein Knabe: Rechtsanwalt Bisping, Gelsenkirchen, Jul. Torhorst, Herne. Bernhard Dransfeld, Langendreer, F. Meschede, Bigge.
Verlobte: Gertrud Klümpen mit Josef Rudolph, Kevelaer-Kempen. Luise Köppern mit Ernst Rauch, Hagen-Ludwigshafen.
Gestorben: Wwe. Peter Pohlen, 76 J., Haufeld. Frau Emil Kühl, 25 J., Hagen. Frau Walburga Ossana, 69 J., Hagen. Frau Benjamin Simon, 25 J., Langendreer. Josef Dahmen, 80 J., Köln. Ferdinand Becker, 60 J., Köln. Karl Koll, 78 J., Bendorf. Gottfried Roever, M.-Gladbach. Andreas Mausebund, 55 J., Bochum.

Augenarzt
Dr. Fischer, S.-R.
Zurückgekehrt!

Bilanz- und Bücher-Revisionen
sowie sämtliche Treuhandaufträge übernimmt
C. Schnellenbach,
vereid. Bücherrevisor,
Wanne i. W. Telefon 373, Amt Gelsenkirchen.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 8468.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder &c. **Königswall 25.**

Masseuse
Ärztl. gepr. 1. Kampstr. 63, 1 Tr.

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags. **Hansastr. 55**
2. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse Schwanenstraße 56, I b. Lehmann.

Masseurin führt jede Massage aus Künstler i. W., Hammerstr. 104 pt.

Masseuse
ärztlich geprüft,
Weißenburgerstraße 17, I.

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Josefstr. 1, III., a. Hoherw.

Anerkennen
wird gern jeder Raucher, daß
Zalmani frères
Cigaretten
in Qualität alle anderen Fabrikate der gleichen Preislage übertreffen.
Cigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Kairo.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Diebstahls, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, im Jahre 1911, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 5 J. Nr. 333-12 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung. Familienname: **Fleffenkämper.** Vorname: Fritz. Stand und Gewerbe: Postbotenaushelfer. Geboren am 18. Januar 1890 zu Lüdenscheid. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Dortmund, Hohensyburgstraße. Größe: 1,72 Meter. Gestalt: groß. Haar: dunkelblond. Bart: dunkler Schnurrbart. Gesicht: gesund. Stirn: hoch. Auge: blaugrau. Augenbrauen: bogenförmig. Nase: gewöhnlich. Ohren: mittel groß. Mund: mittel. Zähne: lückenhaft. Kinn: breit.

Dortmund, den 13. Juni 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen versuchten Totschlags, begangen am 4. April 1912 in Dortmund, Stadtkreis, am 10. Juni 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 5 J. Nr. 793-12 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung: Familienname: **Aska.** Vorname: **Boleslaus.** Stand und Gewerbe: Bergmann. Geboren am 20. August 1891 zu Pokoszdowo, Kreis Strasburg. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Dortmund, Dürenerstraße 21. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: unbekannt. Größe: 1,65 Meter. Gestalt: mittel. Haar: hellblond. Bart: ohne. Gesicht: oval. Stirn: niedrig. Auge: graublau. Augenbrauen: bogenförmig, blond. Nase: geradlinig. Ohren: mittel. Mund: mittel. Zähne: vollständig. Kinn: spitz. Sprache: deutsch. Tätowierungen: keine. Besondere Kennzeichen: keine.

Dortmund, den 14. Juni 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Utermann
Betenstrasse
Altbekanntes Spezial-Geschäft für
Einrahmungen

Anst. kdl. Ehep. w. **Kind** b. Herk. geg. einmal. Verg. an Kindesstatt anzunehmen. Schr. Ang. u. M. M. 8107 an den Gen.-Anz. Dortm.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstandes, Körperverletzung und Bedrohung, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, in der Nacht vom 26. zum 27. April 1913, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 3 J. Nr. 500/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung: Familienname: **Fustig.** Vorname: **Johann.** Stand und Gewerbe: Zementarbeiter, geboren am 5. September 1879 zu Bischofsburg, Kreis Rössel. Letzter Aufenthalt (Wohnung): München, Eckardtstr. 25, II. Größe: 1,74 m. Gestalt: kräftig. Haar: braun. Gesicht: rechteckig. Stirn: niedrig. Augen: grau. Augenbrauen: bogenförmig. Nase: gradlinig. Ohren: mittel. Mund: mittel. Zähne: lückenhaft. Kinn: breit.

Dortmund, den 11. Juni 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die Kontoristin **Anna Dickötter** geb. am 2. August 1893 zu **Essen** unterm 9. Mai 1912 wegen Betruges erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer: 6 J. 358/12). (37320

Dortmund, den 14. Juni 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Holzverkauf.

Am 28. Juni d. Js. werden folgende Hölzer öffentlich meistbietend gegen bar verkauft:

1. am **Bahnhof Sinsen** v. 9,15 vorm. ab: 60 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 20—30 Zentim., 320 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 16—20 Zentim., 360 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 10—15 Zentim., 324 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 12—16 Ztm., 90 Rm. Kiefernstämme, Durchmesser 20 bis 25 Ztm., 64 Rm. Aeste aller Art, Durchmesser 6 bis 10 Ztm., 58 Reisighaufen v. je ca. 100 Raummetern.
2. Am **Bahnhof Westerholt** von 4,15 Uhr nachmitt. ab: 10,2 Rm. Kiefernstämme, Durchmesser 11 Ztm., 4,2 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 20 Ztm., 10,8 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 18 Ztm., 3,1 Rm. Eichenstämme, Durchmesser 9 Ztm.

Die Hölzer sind z. Verkauf haufen- und nummernweise gelagert.

Königl. Eisenb.-Betr.-Amt. Recklinghausen.

Reise-Körbe Reise-Koffer
billig.
A. Eick & Comp.,
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

Reform-Hundekuchen
Nagut
der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird u. eine runde Form hat, empfiehlt:
H. W. Greeven, Dortmund.

Dr. med. Leydhecker, z. Zt. Carolath a. d. Oder, schreibt am 16. 11. 12: Da mein „Rollo von Schnokeloch" nur noch „Nagut" fressen will, so bitte ich um alsbald. Zusend. von einem Zentner dieses vorzügl. u. leicht verdaulichen Hundegebäcks usw.

Wer hat?
Partieposten — Ramschwaren aller Branchen. Kaufe alles, zahle gut, komme außerhalb. (54064
Schr. Ang. u. M. M. 8110 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein Kunde sagt
„........ nach 6000 km ist an den Decken noch fast keine Spur von Abnutzung des Gummis zu sehen."
Im gleichen Sinne äußern sich über den
Continental
Pneumatik
zahlreiche uns freiwillig gesandte Zuschriften.
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt. Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

Allerfeinst, garantiert rein.
Apfelkraut
aus feinst. Süßäpfeln eingedickt, 10 Pfd.-Posteimer 5 Mk. franko Nachnahme.
C. F. Hüser Hemmerde i. W.

Hiesige **Metzgerei** sucht wöchentl. Abnehmer für sämtliche Wurstwaren. Habe noch einige Zentner prima trockene Blockwurst (Winterware) abzugeben.
Schr. Ang. u. M. A. 8031 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dame find. liebev. Aufn. Kind wird dauernd in Pfl. geg. b. Fr. Mart. Jaminon, Bochum, Gneisenaustr. 2.

Unterricht

Tüchtige Klavierlehrerin
ert. Unterricht. Stde. 75 Pf. Ritterstr. 26, Nähe Walhalla

An- und Verkäufe

Brennab.-Geschäfts-Dreirad gebr., f. Metzger, Bäcker geeignet, billig zu verkaufen.
Hollmanns Fahrradhaus, Münsterstraße 33.

Gebr. Fahrräder
äußerst billig. 54213
Hollmanns Fahrradhaus, Münsterstraße 33.

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Gut. Fahrrad m. Freil. f. 20 Mk. z. v. Unnaerstr. 6.

Gutes Fahrrad f. 26 Mk. z. vk. Schleswigerstr. 28. p.

Neu. Fahrrad umstd. spottbill. abzg. Baumstr. 41, III.

Fahrrad, fast neu, Freilauf, spottbill. Heroldstr. 10.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Auto!
8/16 P. S. „Torpedo", mit Geschäfts- u. Luxuskarosserie, sehr wenig gebr., verhältnisß. bill. zu verk. Gefl. Anfrag. erbet. unt. K. B. 10 an die Geschst. der Neuesten Nachrichten, Elberfeld.

Für sofort ein
Kleinauto
„Pikolo", 2 Zylinder, vorzüglicher Bergsteiger mit Verdeck, zu verkaufen. Der Wagen ist im Betrieb zu sehen.
Ernst Koch,
Westfäl. Hof, Werne a. d. L.

Automobil.
N. S. U. Wagen, 8/16 P. S. 4 Sitz., wenig gebr., spottb. zu verkaufen. 37141
Schr. Ang. u. P. C. 3332 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kettenwagen,
18-35 P. S., als Lieferungswagen sehr geeignet, z. verk. Besicht. Dortmunder Autohaus, Andreasstraße 6 a.

Eleg. Sommerwag., Selbstfahr., u. schön. mittelschw. **Pferd,** auch einz., zu verk. Missundestr. 41. Tel. 7884.

Neue Handkarre bill. z. vk. Beurhausstr. 52, Büro.

1 Langwagen u. 1 Sturzkarre in sehr gutem Zustande verkauft billig **W. Krümmelbein, Witten-Ruhr.**

Gebr. Flachwagen u. gebr. Gemüsehandkarre billig zu verk. Ostermärschstr. 48.

Leichter **Brotwagen** billig zu verk. Münsterstr. 176.

1 leicht. Sommerw. m. Verd., gut erh. Eiswagen, 1 leicht. Federw. mit Sitzbänken spb. zu verk. Bremerstraße 21.

2 fast neue Bierwagen
80 u. 120 Ctr. tragend, genau nach dem Dortmunder Muster gebaut, zu verkauf. Zu erfr. in d. Geschst. 54100

3 Federflachwag. 1 Milchwagen, 1 neue u. 1 gebr. Sturzkarre zu verkaufen. Hohensyburgstr. 36.

Sehr gut erhaltener
Federwagen
mit neuem Kasten u. Verdeck weg. Platzmangel bill. zu verkaufen.
Th. Meierling,
Wagenfabrik,
1. Kampstraße 137-39.

Leichter, eleganter
Sommerwagen
(Selbstfahrer) zu verkaufen.
Witten, Bergstr. 18.

Suche einen guterh. **Federwagen mit Kasten,** welcher sich zum Hausierhandel mit Wollwaren eignet.
Anton Bäcker, Hultrop bei Soest i. W. 54328

Wegen Anschaffung eines Automobils sind zu verkauf.
2 Rassepferde
ein- u. zweispännig gefahr. Traber, sehr ausdauernd, ein fast neues **Zweispänner-Geschirr, ein eleganter**
Jagdwagen
Jos. Lindhoff, prakt. Tierarzt **Unna,** Ostring 27.

1 schweres Arbeitspferd, 1 einspänniger Langwagen, 1 Gig stehen zu verkaufen bei W. Sträter, Aplerbeck.

Pferd
Starkes Karrenpferd weg. Mangel an Beschäftig. sofort zu verkaufen. 36956
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Flottes Pferd bill. zu verk. **Eving,** Chausseestr. 85.

Schöner Münsterl. Wallach, 170 hoch, reell u. zugfest, ist sofort zu verkaufen. Missundestr. 77, 1. Etg.

Schöner Fuchspony, 5 Jahre alt, u. 1 Oldenburger braune Stute sehr bill. zu verkauf. Lortzingstraße 26, 1. Et.

Wegen Auseinandersetzung sofort zu verkaufen gutes **Arbeitspferd nebst Geschirr, dreizöll. Karre und Gig.** Langestr. 133. Teleph. 3733.

Für sofort 4jähr. sehr sch.
Fuchswallach
(Derby) zuverl., ein- und zweispänn., absolut scheufrei, nebst amerik. Dogkart, Hickoryräder, Gummibereif., u. großart. Polsterung, umständehalber zu verkaufen.
Ernst Koch, Hotel Westf. Hof, Werne a. d. L. 37300

Schweres
Karrenpferd
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. an **Wilhelm Krause, Hüls b. Recklingh.**

Schön. Doppelpony, 7jähr., für 400 Mark zu verkaufen. Düppelstraße 56.

Deutsche Schäferhündin
2½ Jahr, dressiert, hellwolfsfarb., schlanker, schnittiger Bau, mit ff. Stehohr. u. Säbelrute, sehr wachsam, für 50 Mk., ferner 1 **Wolfsspitz,** kräft. Tier, ausgezeichneter scharfer Wächter mit leichten Kippohren f. 20 Mk. hat abzugeben
Sievers, Brambauer.

Schäferhund (Rüde)
Prachtexempl., 15 Mon., m. Stammbaum bill. zu verk. **Fritz Belten, Aplerbeck.**

Schäferhunde bill. zu verk., 1 Rüde, 1 Hündin, 4 Mon. alt. **W. Schrewe, Lindenhorst,** Dortmunderstraße 33.

Deutsch. Schäferhund, sehr wachsam u. scharf, zu verk. Münsterstraße 176.

D. Schäferhund, Rüde, gr., wachs., 7 Mon. alt, bill. zu vk. **Eving,** Chausseestr. 183.

Wer verschenkt
oder verkauft billig einen großen, scharfen, wenn auch bissigen Hund. Angeb. erbet. Holsteinerstraße 42, part.

Für Liebhaber!
Gelber langh. Pinscher, erstkl. Tier bill. zu vk. 54165
Zu erfr. i. d. Geschst. d. B.

Mannf. Dobermann-R. u. Schäferh. m. Stammb. spb. z. vk. Dressuranst. Dortmd., 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

Dobermann,
1jährig, mit Stammbaum, wachs., bill. zu verk. **Grünhoff, Herne,** Rödestr. 141.

Fleißig legende
Hühner
preiswert abzugeben, auch **Zuchtenten,** Gänse. Villa, Märkischestraße 227.

Verk. mein. höchst prämiert. **Stamm helle Wyandottes.** Soesterstraße 30.

Kanarienvögel! Kanarienweibchen zu verk. 50 Stück. Scharnhorststraße 118, pt., am Hafen.

1 Hahn, 11 jg. rebhuhnfarb. Hühner z. vk. Brunnenstr. 40.

Berliner Börse, 18. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5⅞ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	98.50G
do. 1.4.15	4	98.40bG
Pr.Schatz 1915	4	98.40bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90b
do. do.	3½	84.70bG
do. do.	3	74.30G
do.Schtzg. 08	4	96.30bG
Preuss.kons.A.	3½	84.70bG
do. do.	3	74.30G
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	89.80bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.60bG
do. do. 1902	3½	83.20G
Bayr. St.-Anl.	4	97.40b
do. do.	3½	82.90bG
Brem.Anl.1899	3½	82.80b
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96....	3	72.60G
Cass. Landeskr	3½	86.75G
do. S. 21 u. 17	3½	91.00G
do. S. 22 u. 14	4	96.75bG
do. S. 23 u. 16	4	97.50G
do. S. 24 u. 21	4	97.75bG
do. S. 25 u. 22	4	98.25G
Hambg.St.R.07	4	96.00G
do. am. 87/04	3½	85.25G
do. do. 86/02	3	75.00bG
HessStA.93/09	3½	83.00B
do.96 03 04 05	3	—.—
do. 1909	4	72.80b
Meckl.kn90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	96.60G
do.	3½	84.60G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	96.00G
do.	3½	84.50B
Pomm.	4	96.75G
do.	3½	84.40B
Posensche	4	96.10G
do.	3½	84.60B
Preuss.	4	94.75b
do.	3½	84.60b
Rh.-Westf.	4	95.50G
do.	3½	84.40B
Sächsisch.	4	94.10G
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.40G
do.	3½	84.40B
Brandenb.Pr.-A	3½	85.00G
Hann.Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	94.50G
do. do.	3½	83.00b
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	94.50B
do. do.	3½	82.50bG
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	88.00G
do. 9, 11, 14	3	82.50G
do. S. 20, 21	4	96.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	97.00G
do. S. 2, 3, 4	3½	84.40b
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	94.40b
Aachen 93/02	4	97.00G
Altona St.-A. 01	4	96.10G
Barmer St.-Anl.	3½	91.00G
Berliner St.Anl.	3½	96.00G
do. 1882/98	3½	87.10G
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld 98, 00	4	—.—
Breslau 80, 91	3½	87.00G
Bromb. 09 uk 19	4	94.50G
do. 1895, 99	3½	—.—
Charltb. 89/99	4	96.40G
do. 07 ukv. 17	4	96.00b
do 95 99 02 05	3½	87.25b
Cöln.St.-A.v.98	3½	85.60G
Düsseld. 88/03	3½	84.50G
Elberf.St.-A. 99	4	95.60G
Essen 83 98 01	3½	—.—
Fuldaer St.A.07	4	95.20G
Hallesche St.-A	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	—.—
do.07 uk.18/19	4	96.40b
do. 1889/95	3½	91.70B
do. 01, 02, 04	3½	86.10b
Magdeb. 1906	4	95.75G
do.80 86 91 02	3½	96.00G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg. 97, 00	3½	85.90B
Peiner St.-A. 03	3½	—.—
Stettin.N.O.P.Q	3½	84.50G
Wiesbad. 00, 01	3½	—.—
Preussische Pfandbriefe: Berl. Pfdb	5	113.10b
do. do.	4½	106.50G
do. neue	4	94.60B
do. do.	3½	84.50bG
do. do.	3	80.75b
Brdb.Pf.Amt	4	96.00G
Dt Pfb.Pos	4	97.50G
Kur u.Neum	3½	—.—
do. do.	3½	95.00G
Ldsch. Cnt	4	93.75bG
do. do.	3½	84.20b
do. do.	3	76.10G
Ostpreuss.	4	94.50b
do.	3½	84.30bG
Pomm Lnd	3½	84.10G
do. do.	3	73.90G
do. neuld.	3½	83.80G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	100.10G
do.	3½	88.10G

Pos. L. B.	4	94.40b
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	87.80G
do.	3	79.60G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	—.—
SchlHlstLk	3½	84.80b
do. do.	4	93.30G
WestfLand	4	—.—
do. do.	3½	85.75B
Westp. ritt.	3½	—.—
do. do.	3	76.10G
do. neue	3½	83.80bG
do. do.	3	76.10G
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	34.25b
Bad. Präm.A.67	4	177.00b
Brnschw. 20Tl.	frc.	190.90bB
Cöln-Mind.Pr.A	3½	134.60b
Hamb.50Tlr.-L.	3	173.00bB
Mein. 7Gld.-L.	frc.	35.40b
Oldenb. 40Tl.-L	3	128.25bG
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	91.75bG
do. äuss.100L.v.	4½	92.50G
do.Ges. 8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	102.20bG
Chile Gold-Anl.	4½	87.50G
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	97.80bB
do. Tients.-P.	5	91.10b
do. v. 1898	4½	88.75b
Griech.A.81/84	1,6	59.30G
do. Goldrente	1,3	48.90bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	85.40B
do.	4	—.—
Mex. Anl. 200L.	5	96.60b
Oesterr. Goldr.	4	88.75bG
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	84.80b
do. 60r Lose	4	177.90B
Port.unif.3v.02	3	—.—
Rumän. 1903	5	98.80b
do. 1890	4	82.93b
do. 1895	4	88.63bG
do. 1905	4	87.10G
Russ.Anl. 1902	4	88.90bG
do. do. 1905	4½	99.30bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	112.25G
Sao Paulo 10r	5	95.75b
Serb.am.Anl.95	4	77.03b
Türk.Bagd.E.-A.	4	79.50G
do. unif. 03, 06	4	85.90G
do. 1905	4	74.75bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	156.30b
Ung. Goldrente	4	83.20b
Ung.Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	72.25bG
[illegible] Anl. 99	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	95.90b
do. do. Pes.	6	102.25bB
Lissabon.St.-A.	4	74.50b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	125.00G
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	1	—.—
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	2½	80.00bG
Lübeck-Büchen	8½	170.50bB
Mck.Fried. Wilh	6	119.00G
do. do.	5½	112.00G
Niederlausitz.	3½	—.—
Nordh.Wern. LA	3½	65.50G
Oesterr. Staatsb	7½	—.—
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	156.90b
Schantung	7½	122.75b
Zschipk. Finsterw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	91.50bG
Dux-Bodb. Gld.	4	90.00b
do. do. Slb.	4	83.50G
Dux-Prager Gld.	3	72.00bG
Kasch.Odb.Gld.	4	—.—
do. Slb. 89	4	82.00G
Oest.Ung.St.alt	3	73.20b
do. Ergänzgsn	3	70.25G
do. Staats Gold	4	87.25G
Südöst.(Lomb.)	2,6	51.10b
do. Obl. Gold	5	96.00b
Iwangor. Domb.	4½	—.—
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	83.80b
Kursk-Kiew	4	86.50bB
Mosc.Kiew Wor.	4	84.00b
Mosco-Rjäsan	4	87.10b
Rybinsk gar.	4	83.75B
Süd-Ost 1897	4	83.60bG
do. 1898 uk 08	4	84.00b
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	92.60bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.60bG
do.S.5, 6 uk.14	4½	93.20bG
do. S.3, 4 uk.15	4	93.25G
do.S.7, 8 uk.17	4	93.25bG
do.S.13,14 u19	4	94.30bG
do. S. 1 uk. 16	3½	89.00G
do.Km.Ob.1u18	4	95.80bG
do.Hann.25 20	4	95.20G
Br. Ser. 10, 11	3½	95.00G
Dt.Hyp.B.18,19	4	94.50G
do. Serie 8, 9	3½	84.20G

Frankf.H.B.S14	4	95.40bG
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.25b
do. Pf.16 uk.19	4	94.50G
Hamb.Hp.B.u18	4	95.00bG
do. Ser. 1-19	3½	85.00G
Hann.Bd 15u19	4	95.25bG
do. do. Ser. 3	3½	85.25G
Meckl.H.u.W.S.7	4	95.50G
do. Ser.1 uk.13	3½	89.00bG
do. alte, 3, 2, 3	3½	85.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	93.25G
do. Ser. 3 u. 4	4	94.25G
Meining. S. 8, 9	4	94.00bG
do.S.14 uk.19	4	94.90bG
do.S.15 uk.20	4	95.20G
do.S10uk.13	3½	86.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.50G
do.	3½	84.50G
do.Grdrb.3.3	4	95.25G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	93.20bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	—.—
do. Ser.17-19	4	93.30bG
do.S.29 uk.22	4	96.00b
do. 11, 15, 16	3½	—.—
Pr.Centr.Bd. 90	4	93.60bG
do.v.99, 01, 03	4	93.20G
do. v. 06 uk. 16	4	93.10B
do. v. 07 uk. 17	4	93.40bG
do. v. 10 uk. 20	4	94.80G
do.v.86, 89, 94	3½	84.20bG
do. v. 04 uk. 13	3½	84.50G
do. Km.-Obl. 96	3½	84.80G
do. do. 1906	3½	85.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	84.10bG
do. v. 04 uk. 13	4	93.30bG
do. v. 05 uk. 14	4	93.50G
do. v. 07 uk. 17	4	93.50G
do. v. 09 uk. 19	4	94.00bG
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	95.00G
Pr.Pfdb.B18-22	4	93.50bG
do.Ser.25 uk14	4	94.10bG
do.Ser.27 uk15	4	94.30bG
do.Ser.28 uk17	4	94.80bG
do.Ser.29 uk19	4	94.75bG
do.S.30,31 u20	4	94.90bG
do.S.32,33 u22	4	96.00G
do. Serie 23	3½	—.—
do.Ser.26 uk14	3½	89.00bG
do.S.17, 18, 24	3½	85.00G
Pr. Kleinb.-Obl	4	93.25G
Pr.Kom.Ob.6, 7	4	95.25G
do. Ser.9 uk.20	4	95.60bG
do.Ser 10 uk21	4	96.50G
do. Serie. 1, 3	3½	85.50bG
Rhn.H.B. 83-85	4	93.70G
do.3.50, 69-82	3½	84.00bG
do. Komm.-Obl	3½	84.20G
Rhein-W. ausl.	4	59.50bG
do.Ser.10 uk15	4	94.50G
do.Ser.11 uk15	4	95.00G
do.Ser.12, 12a	4	95.25bG

Rhein.Westf.S13	4	96.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	86.00G
Schles.Bod.1-5	4	93.75G
do. do. 1-4	3½	84.75bB
Wstf.bod.S.10	4	94.70G
do. do. S.3,4	3½	84.50G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.00bG
Berg.-Märk.Bk.	7½	143.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	156.60b
do.Hyp.Bk.A.u.B	6½	108.00b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	163.25b
Braschw Bk.u.Kr	6	112.50bG
do.-Hann. Hyp.	5½	161.50G
Bresl. Disk.-Bk.	6	87.00G
Comm.u.Disk. B	6	104.25bG
Darmst.B. Mark	6½	113.80bG
Dessauer Ldsb.	6½	108.70G
Deutsche Bank	12½	240.40b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	112.00G
do. Hypoth.-Bk.	8	143.00bG
Diskont.-Komm	10	179.90b
Dresdner Bank	8½	145.40b
Essen.Kredit-A.	8½	151.75bG
Gothaer Grdkr.	9	157.60bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	173.25G
Hannov. Bank	7½	132.50G
Hildesheim. Bk.	9	163.00G
Kieler Bank	5	94.25b
Königsb. Ver.B.	7	124.00bG
Leipz. Kred.-A.	8½	150.60b
Löb. Komm.-Bk.	7½	118.00b
Luxemb. Bank	8	156.00G
Magdeb. Bankv.	6½	114.25G
Märkische Bank	5	95.50b
Meckl.Hyp.u.W.B	15	280.00bG
do.-Strel.Hyp.B	4	92.50bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	132.00bG
Mitteld.Bodk.A.	4½	85.60G
do. Kreditbank	6½	113.50b
do. Privatbank	7	119.20bG
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	97.50G
Nationalb. f. Dt.	7	114.00b
Nordd. Grundkr	6	109.75G
do. Kreditanst.	7	114.75bG
Osnabrück. Bk.	7½	125.10b
Ostb.f.Hd.u.Gw	7	117.00B
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.75b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	177.00b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	108.00bG
do. Leihhaus	0	—.—
do. Pfandbr.Bk.	8	144.60bG
Reichsbank	6,81	133.00b
Rhein.Westf.Bod	8½	154.75G
do. Disk.-Ges.	7	117.75bG
Russ.B.f.auswH	10	150.75bG
Schaaffh. Bankv.	5	110.40b
Schles. Bankv.	7½	146.75b
Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	189.50bG

Westf.LinoVerB	5	99.50G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.50G
Böhm. Brauh.	5	125.50G
Schöneb. Schl.	11	216.00G
Spandauer Brg.	5	111.40B
Schulth. Brauer	15	257.50G
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	103.25G
Dortm. Akt.-Br.	20	381.00G
do. Union-Br.	25	405.00B
do. Victoriab.	6	114.50B
Germania Drtm.	9	139.00G
Herkul. Brauer.	9	152.50B
Kieler Schlossb	5	107.00G
Leipz. Br. Rieb.	10	182.25G
Lindenbr. Unna	5	68.25G
Lindener Br.	13	205.00G
Löwenbr. Drtm.	10	181.25G
Münst. Brauerei	7½	121.00G
Schlegel Br.	10	161.00G
Schöfferhof Br.	0	61.25G
Wicküll. Küpper	7	113.00bG
Accumulat. Fab	25	385.75b
Allg. Elektr.Ges	14	231.40b
AlsenPortl.Cem	15	210.90G
Aluminium-Ind.	20	280.00bG
Anglo-Contin.	8	116.00G
AnhalterKohlen	8	144.50bG
Ankrw.Hengstb.	6	105.50G
Aplerbeck Bgb.	10	142.80bG
Arenberg do.	22	393.75B
Balcke Bochum	16	218.90b
Baroper Walzw.	13	175.75bG
Bergm. Elektr.	5	125.30b
Berg.Märk.Ind.	0	62.00bG
Berl. Elekt.-W.	12	167.00bG
do. Maschb.	14	230.90bG
Bismarckhütte	0	152.90bG
Bochumer Bgw.	8	134.75bG
do. Gusstahl	14	209.00b
Bönperde Wlzw.	4	78.00b
Braunk. u. Brik.B	11	174.00G
Braunschw.Jute	12	224.00G
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	70.00G
Bremer Linol.	15	182.40b
do. Wollkämm.	20	271.25B
Caroline b.Oth.	30	390.25bG
Cassel. Fedst.	5	134.50b
CölnerBrgw.-V.	30	493.00bG
do. Gas u.Elekt.	0	60.00G
Cöln-Mus. Bgw.	0	50.00bG
Concordia Bgb.	23	310.00b
Consolidation	23	325.00bG
Crölwitz. Pap.	9	164.00G
Delmenh. Linol.	28	320.00bG
Dessauer Gas	11	172.00bB
Dt.Uebers.El.G.	11	173.60bG

Dtsch. Gasglühl	25	448.00bG
do. Lux.Bgw.-V.	11	180.20b
do. Südam.Tel.	6	116.50G
do.Waff.u.Mun.	32	585.00G
Donnersmarckh.	20	310.00bG
Dörrkoppwerke	28	357.25bG
Düsseld.EbWeyer	13	206.75bG
do. Eisenhütte	10	144.00G
Dynamite Trust	10	168.10bG
Egestorff Salin.	11	154.50G
Eintracht Brak.	27	494.50bG
Elberf.Farbenf.	28	538.25b
do. Papierfab.	0	85.00bB
Elkt.Unt. Zürich	10	—.—
Engl. Wollwar.	0	48.00bG
Eschweil. Brgw.	8	209.00bG
Essener Steink.	10	154.50b
Flensb.Schiffb.	4	129.50G
Frister&Rossm.	5	72.25bG
Gelsenk. Bergw	10	174.60b
GeorgMarieStA	5	65.75B
do. Verr.-A.	7	113.25b
Gerresh. Glash.	14	234.00G
Ges.f.elktr.Unt.	10	147.90b
Gildemeist.Wkz	9	139.00G
Gladbach Spinn	0	74.00G
do. Wollw.-Ind.	11	144.50B
Görlitzer Eisnb.	6	234.50G
Haberm.& Guck	7	90.50bG
Hallesche Masch	30	372.00G
Hannov. Masch.	14	295.75b
Harbg.-Wien G.	6	157.25b
Hark. Brückenb.	6	97.10b
do. Bergb.Pr.A.	12½	167.00bG
Harpener Brgb.	9	181.25bG
Hartmann Masch	5	142.50bG
Hasper Eisenw.	12	160.00bG
Hedwigshütte	9	143.50b
Herbrand Wag.	9	154.25G
Hösch, Eis.u.St.	22	309.00b
Höchst. Farbw.	30	597.50b
Ilse Bergbau	24	430.50G
Kaliw.Aschersl.	10	141.00G
Kattowitz. Brgb.	14	235.00bG
Köhlmann Strk.	20	366.00B
König Wilh. kv.	18	236.00b
Königsborn	15	238.25b
Körbisdorf. Zck	7	138.25G
Gebr. Körting	8	123.00G
Kupperb.& Sho.	13	203.80b
Kyffhäuserhütt.	12	110.00b
Lauchhammer	10	193.50b
Laurahütte	6	158.00b
Leonhardt Brk.	9	150.00B
Leopold-Grube	8	134.50bG
Leopoldshall	4	82.50bG
Löhnert Masch.	8	114.90B
Ldw.Löwe&Co.	18	320.50bG
Märk.Westf. Bgw	8	118.00b
Magdeb. Bergw.	37	667.25G
Mannesmannr.	13½	297.60b

Mariann. Kotz.	8	100.25G
Mark Portl.Cem	4	27.00bG
Mühl. Röningen	30	520.50G
Müller Speisef.	6	135.75b
Nähm.Koch&Co.	11	187.00G
Neue Bod.-A.-G.	0	75.50G
Niederl. Kohlnw	12	210.00bG
Nordd. Wollkm.	10	140.50B
Oberschl.Eisb.-B.	6	82.00B
do. Eisen-Ind.	3	74.75bG
do. Kokswerke	15	205.75bG
do. Prtl.-Cem.	9	148.50G
Oppeln.Cem.W.	10	144.25bG
Orenst.&Koppel	14	200.75bG
Ottenser Eisen	6	82.50G
Phönix, Lit. A	18	244.00b
Ravensberg. Sp.	0	98.75G
Rhein-Nassau	24	250.75b
Rhein. Stahlwrk	10	155.00
Rh.-Westf. Kalkw	12	163.50bG
Riebeck. Mnt.W	12	188.50B
Rombach.Hütte	10	148.10bG
Rositz. Braunk.	3	88.00bG
do. Zuckerf.	0	110.25bG
Russ. Allg.El.G.	9	150.00bG
Sächs.Gusstahl	20	285.75bB
Saline Salzung.	4½	89.00G
Sangerh. Masch.	10	196.75G
Schering ch.Fb	13	213.50bG
Schimisch.Cem	12	153.00G
Schles. Cement	9	137.80G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	255.00b
Schuckert Elekt	8	145.00bG
Schulz-Knaudt	8	138.75G
Fr.Seiffert&Co.	9	130.75bG
Siemens Glas-I.	15	220.50G
Siem. & Halske	12	209.00b
Spinn. Renner	7	103.00bG
Spritbank A.-G.	23	450.00bG
Stadtberg Hütte	4	106.00b
Stettin. Vulkan	6	132.00bB
Stodiek & Co.	15	246.00b
Stolb. Zink-Akt.	10	125.25bG
Tecklenborg Sch	8	114.50B
Thale Eisenhütt	20	215.00bG
Leonh. Tietz AG.	8	113.50G
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	124.00G
do Cöln-Rttw.P.	20	317.00G
do. Mühlw.Haller	11	149.00b
do. Nickelwerke	18	260.75G
do. Zyp. & Wiss.	12	171.00b
Victoria Fahrr.	7	96.50G
Vorwärts Bielf.S	0	42.50G
Vogt & Wolf	14	218.00G
Vorwohl. Prtl.C.	18	215.00b
Warst.Grub.VA.	9	133.00bG
Wenderoth ph.	4	94.00G
Westeregeln Alk.	13	175.75G
Westfalia Cem.	5	112.00G
Westf. Drahtind.	9½	162.00B

Wstf.Drahtwerk	8	89.00b
do. Kupferwk.	8	104.25B
Westf. Stahlwrk	0	42.00bB
Wicking Cement	5	85.00G
Wickrath Leder	9	166.50G
Wiel. & Hardtm.	8	107.25b
Wilke Gasom.	6	102.75G
Wilhelmshütte	6	81.50b
Witten.Gusstahl	12	187.90b
do. Stahlröhr.	0	142.00bG
Zeitzer Masch.	20	305.50bG
Zellstoff Verein	0	78.25B
Strassen- u. Transport-Gesellschaften: Aach. Klb.	8½	149.30G
AllgBl.Omn.	8	170.00bG
do.LokuSt.	9	154.25b
Boh.GolaSt	7½	—.—
Braunsch. St.	7	132.25B
Bresl. El.B.	5	104.00G
Cassel. Str.	5	—.—
Elkt. Hochb	6	123.00G
Gr.Brl. Strb	8½	159.50bG
Hmb.Packf.	10	139.00bG
do.Strassb	10	165.50bG
Hann.StrVA	3½	74.00b
Magdb. Str	9½	182.50B
Hansa.Dpf.	20	276.25b
Nrdd.Lloyd	7	118.75bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	102.90B
Dortm. Union	*4½	96.10G
German.Schiff	*4	100.00G
Fr. Krupp	*4	90.00bG
Laurahütte	*4	93.40G
Neue Bod.-Ges.	4	82.75bG
Siem&Hlsk.kv.3	4	98.00B
Landbank Obl.	4½	80.00bG

Wechsel-Kurse			
Amst.Rott.	8 T.	4	—.—
Brüss.u.A.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
London	vista	4½	20.425b
Newyork	vista		—.—
Paris	vista	4	80.975b
Wien	8 T.	6	84.475B
Schweiz	8 T.	5	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.240b
Sovereigns p. Stück	20.38bG
5 Russ.Gold p.100R	21.630G
Amerikan. Noten	41.825bG
Belgische Noten	80.35b
Englische Bankn. 1L.	20.405G
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Holländ. Banknoten	16.805b
Oesterr.Bnt. 100Kr.	84.65bB
Russ.Noten 100Rbl.	214.60b

Althoff

Sommer-Spielwaren

zu sehr billigen Preisen!

Raketts mit prima Darmsaiten . . . . 4.25 5.75 6.75 bis 29.50

Tennis-Bälle Marke „Spezial" Stück 95 Pf. Dutzend 10.50 | Marke „Standard" Stück 1.30 Dutzend 15.00

emailliert, 2⁷/₁₆" . . . . . Stück 45 Pf.

Tennisnetze geteert, mit Leinwand-Einfassung 11.50 18.00 bis 24.00
ohne Einfassung 7.25

Rakettpressen mit 3 Schrauben 1.25 mit 4 Schrauben 1.40

Rakettöl . . . . 2 Flaschen im Karton 95 Pf.

Ball-Tamburins . . . . . 30 Pf. 45 Pf. 75 Pf. bis 1.45

Fussbälle Schafleder, mit guter Blase
95 Pf. 1.50 1.75 2.25 3.00

Fussbälle Rindleder, mit prima roter Blase
4.25 6.00 7.50 11.25 12.75 13.75

Gartengeräte Garnituren, 3-teilig 1.25, 90, 60, 40, 25 Pf.

Sandformen Blech, ff. lackiert, im Karton 2.35, 1.75, 1.25, 90, 75, 45 Pf.

Sandformen Holz, ff. Brandmalerei . . . . . 90 Pf. 45 Pf.

Sandformen Blech, ff. lackiert, auf Sieb . 3.75, 2.00, 1.25

Segelschiffe gut schwimmend, mit Leinwand-Segeln
8 Pf. 15 Pf. 18 Pf. 30 Pf. 35 Pf.
75 Pf. 95 Pf. 1.35 bis 7.25

Schiffe gut schwimmend, ff. Blech, lackiert, mit Uhrwerk
90 Pf. 1.50 1.85 2.15

Gießkannen Blech, dekoriert . . . . . 85, 45, 18, 12, 10 Pf.

Eimer Blech, dekoriert . . . . 90, 60, 45, 20, 15, 8 Pf.

Eimer Holzstoff, mit reizenden Kinderbildchen . 70, 58, 45, 35 Pf.

Treibreifen bunt, mit Stock . . . . 50, 45, 28 Pf.

Selbstfahrer ohne Gummiräder . 10.50, 8.50

Selbstfahrer mit Uebersetzung, ohne Gummiräder 20.00

Selbstfahrer mit Gummiräder und Freilauf 29.00

Kasten- und Leiterwagen in sehr grosser Auswahl.

An- und Verkäufe

Kaufe getr. Schuhe, Kld. Karte gen. Frau Schloot, Stubengasse 28.

Blaugrund, Bornstr. 35, zahlt immer noch die besten Preise für abg. Garderobe.

Zahle hohe Preise für abgelegte Herren- und Damenkleider, Monats- u. Abonnem.-Anzüge. Szobel, Bornstr. 48.

Kaufe Möbel, gz. Haushaltungen, überh. Waren aller Art u. strengster Diskretion. Abholung j. Zeit. (In Notfällen a. b. Nacht u. a. nicht gesetzl. Feiertagen.) W. Middeldorf, Zimmerstraße 32.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getr. Kleider und Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstraße 39.

Zahle höchste Preise für gebr. Möbel aller Art, Pianos, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Diese Woche zahle hohe Preise für getragene Kleider, Partiewaren. G. Laufer, Bornstr. 45.

Nur Götz zahlt staunende Preise für getragene Kleider, Schuhe. B. Karte. J. Götz, Adelst. 5.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Sie bekommen von mir die besten Preise für getragene Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. S. Zinn, Heiligegartenst. 21

Kaufe gebr. Speisezimmer Schlafzimm., Küchen, ganze Wohnungseinricht., Pianos, auch einzelne Möbel. Fr. Hammelmann, Kuhstr. 21. Bitte Karte od. Teleph. 5198

Gegen sof. Kasse kaufe jeden Posten Partie- und zurückgesetzte Waren, auch ganze Restläger, wie Schuh-, Konfektions-, Manufakturw., Hüte, Mützen, usw. Bin v. 20.—27. d. Mts. in Dortmund u. Umgegend. Schr. Ang. u. A. K. 4047 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Warum sind Hübner's Möbel am billigsten? Ich habe keinen Laden habe nur Läger kaufe nur geg. Cassa ein daher die beste ausgesuchte Prima Ware. Alle diese kolossalen Vorteile genießt meine verehrte Kundschaft. Brautpaaren pp. empfehle Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Herrenzimmer u. s. w. in tadelloser Güte und staunend billigen Preisen nur Vaerststr. 5 am Südwall. Kein Laden. Nähe Bezirks-Kommando. Freie Lieferung.
Größte Auswahl! Niedrigste Preise! Altbekannt bestrenomm. Haus.

Billige Möbel! 40 Plüsch-, Stoff- u. Ledert.-Sofas v. 20 M. an, 70 Bettstellen m. Matr. v. 5 Mk. an, 35 Kleiderschränke 1- u. 2tür., 20 Vertik., 30 Büfett- u. Küchenschr. v. 10 Mk. an, 7 Herde, 70 Ausziehtische, Sofatische u. Küchentische v. 3 Mk. an, 30 Waschkommoden, Eimerschr. v. 7 M. an, Kommoden, Sessel, 500 Stühle v. 1 Mk. an, 40 Trumeaux u. Flurgarderob. usw. Nur Wandels Möbelhaus, Hansastr. 31, 2 Min. v. Hptbhf. Freie Lieferung.

Möbel für 3 Zimmer-Wohnung Eichen-Speisezimmer Eichen-Schlafzimmer Pitschp. Küche m. Linol. zus. f. Mk. 785 verkäuflich Westfäl. Möbelhaus, Westenhellweg 138, Nähe Körnerplatz.

Geschäfts-Aufgabe in Möbeln! 12 Kleiderschr., Vertikos, 10 Plüsch- u. Ledertuchsofas 18 Bettstell. m. M., Herde, Eimerschränke, Waschkomm. Spiegel, Sofatische, Ausziehtische, Küchentische Büfettschränke, Anrichten usw. sofort billig abzugeben. Nur Schützenstr. 44. Freie Lieferung.

Bitte um Besichtigung. **Brautpaare** kaufen mit großem Nutzen und größtem Entgegenkommen Herde Küchen Schlafzimmer 2- u. 3-tür., gestr. u. echt Speisezimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Sie brauchen zu keinem anderen zu gehen, die größten Vorteile bietet **Dortmunder Möbelhaus Prinzenstr. 11** Ecke Balkenstraße, Nähe Bezirkskommando. Lieferung auswärts frei.
Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!

Gebr. u. neue Möbel billig zu verk.: 70 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 8 Mk. an, Betten v. 3 Mk. an, 15 Kleiderschränke, Küchenbüffetschränke v. 10 M. an, Eimerschränke, Lehnbänke, Vertikos, Trumeauxspiegel, Küchen-, Sofa- und Ausziehtische, Leder-, Tuch- und Plüschsofas, schwarze und weiße Herde von 15 Mk. an, 500 Stühle von 1,50 Mark an, Chaiselongues, Waschtoiletten, Nachtkonsolen, Marohn, Sedanstraße 2, 2 Minuten von der Bahn. Freie Lieferung auch nach auswärts. 53210

Möbel für 2 Zimmer-Wohnung Schlafzimmer 3-türig. Spiegelschrank, Eiche imit. Pitschp. Küche m. Linol. zusammen für Mk. 375 verkäuflich. (37246 Westfäl. Möbelhaus Westenhellweg 138. Nähe Körnerplatz.

Großer Posten Möbel billig zu verkaufen. Balkenstr. 7.

Eich. dunk. Herrenz. m. Diplomatschreibtisch u. Leder-Klubsessel billig zu verkauf. Westenhellweg 77, 1. Et. r.

Guterhaltener Salon und Fremdenzimmer bill. zu vk. Redtenbacherstr. 24, 2. Et.

Eich. lack. Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschr. u. neuen Patent-Matr. u. Pitschpine-Küche spottbillig zu verk. Westenhellweg 77, 1. Etg.

Für Brautleute. Neu mod. Küchen-Einrichtg. u. Kleiderschrank bill. zu vk. Wilhelmstr. 40, 1. Et. r.

Eichen-Speisezimmer neuest. schw. Mod. f. 365 Mk. zu verkauf. Prinzenstr. 11.

Echt eich. Schlafzimmer, neu, m. 3tür. Spiegelschr. u. Patent-Matr. Eichen dunkel geb. Speisezimmer und Lederstühle, moderne Pitschpine Küche, eichen Flurgarderobe unter Preis zu verkaufen. Westenhellweg 77, 1. Etage r.

2 gebr. Speisezimmer fast neu, mehrere Teppiche, engl. Schlafzimmer, mehr. pitschpine Küchen sehr bill. **Kuhstr. 21 am Stadttheater.**

Mod. Schlafz. m. P.-M. u. Pitschp.-Küche f. 385 Mk. z. vk. 1. Kampstr. 74, 1. Et. r.

Ein schweres eich. Speisezimmer, wenig gebraucht, für den Spottpreis von 498 Mark abzugeb. Ferner ein breiteil. Schlafzimmer, wenig gebraucht, für jeden annehmbaren Preis. Schlaf, 1. Kampstr. 44, part. links.

2schl. Bettstelle bill zu verk. Töllnerstraße 20, III.

Plüsch- u. Ledertuchsofa spottb. zu verkaufen. Heiligegartenstr. 29½, I.

Sofa billig zu verkaufen. Nikolaistraße 21, 1. Etg.

Bettst., Kinderw., Reisekorb zu verk. Stahlwerkstr. 26.

Gute Waschtischkommode, 2teilig, preiswert zu verk. Hohensyburgstraße 30, II.

36 rote Oberbetten u. Kissen m. ½ Daun. m. kl. Fehlern für die Hälfte. Bettenlager, Westenhellweg 77, 1. Et.

Weg. Aufg. Bettstellen mit Matr., Schreibtisch, Copierpresse, Schränke usw. b. z. vk. Lütgebrückstr. 12, II.

Weg. Rückg. d. Verlobung 2 neue Daunenbetten m. 4 Daunenkissen, à 39 Mk., zu verk. Betenstraße 40, 2. Et.

Mehrere Kinderbettstellen billig zu verkaufen. Balkenstraße 7.

Bettstelle u. guterh. Matratze für 15 Mark zu verkaufen. Kaiserstr. 42, 2. Et. l.

2schl. Bettst. m. Matr. bill. z. vk. Wilhelmstr. 15, III. l.

2 Bettstellen mit Patent-Matratzen, 1 2tür. Kleiderschrank, 1 Ledersofa billig zu verkaufen. Braunschweigerstr. 17.

Neue Plüsch- u. Ledertuch-Sofas bill. abz. Bornstr. 60.

Anrichte, Waschmaschine, Blumentisch u. Dezimalwage zu verkauf. Leopoldstr. 22.

1 Vertiko, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Spieluhr, 1 Küchenschrank. Dorstfeld, Heiden-Rynschstraße 29.

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, I. Etg. 26153

Neu Oberbett u. 2 Kissen m. 12 Pfd. Halbdaun. 18 M. weiße Halbdaunen 22 M. zu verk. Off. z. b. Brüderweg 54, I. Et.

Neue Oberbetten m. Farbfehl. 13 Mk., Unterb. 5½ Mk. nur kl. Farbf. Humboldtstr. 68, I.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Gut erhaltene **Ladeneinrichtung** für Kolonialwarengeschäfte inkl. Wagen u. Oelbehälter billig zu verkaufen. Näh. i. der Geschft. d. Ztg. 53989

Sehr gute **Kolonialw.-Einrichtung** billig zu verkaufen. Werne bei Langendreer, Bahnhofstraße 23.

Ladeneinrichtung für Bäckerei bill. zu verkauf. Zimmerstraße 33.

Ladeneinrichtung, pass. für jed. Geschäft, billig abzugeb. Oesterholzstraße 64.

Gebr. guterh. Friseur-Einrichtung z. kauf. ges. Off. m. Preisang. u. K. O. 8115 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ladenregale, Aktenschrank, Doppelpult, bill. zu verk. Balkenstr. 7.

Eisschrank bill. z. vk. Arneckestr. 52, I.

1 großer, gebr. Eisschrank zu verkaufen. Näheres Rolandstraße 27, part.

Umzugsh. z. verk. 1 Eisschrank, 23 Mk., Fliegenschrank 10 Mk., gebr. Wäsche 1 Herrenanzug f. starke Fig. 10 Mk. Anzusehen zw. 3 b. 8 Uhr. Ostenhellweg 3, III.

Gebrauchter **Geldschrank** billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. G. 3324 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fast neues Billard zu verkaufen. Fritz Kesper, Kaiserkrug, Brünninghausen.

Zementsäcke überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit Ferd. Stüwe, Dortmund, Schwanenstr. 48.

Waren-Automat 4teilig, 2 Meter hoch, wie neu, billig zu verkaufen. Fritz Belten, Aplerbeck.

Gut erhaltenes **Doppelpult** sofort oder 1. Juli zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. O. D. 8105 an den Gen.-Anz. Dortmd.

150 qm. gute Pflastersteine billig zu verk. Ca. 10 000 alte Ziegelsteine gratis abzugeb. Abbruch Germania-Ziegelei, Hohensyburgstr.

Billiger Verkauf! Ca. 2000 gebr. Bierflaschen, grüne Korkflaschen, neue u. alte Flaschenkasten, Korkmaschine, fast n. Spülmasch., ferner an 1000 Senftönnch., Henkelgläser, dazu Korken, alles billig zu verkaufen b. W. Witzmann, Castrop, Hernerstraße 40. 54094

Rieselapparat zu verkaufen. 10632 Josef Schnier, Herten.

Elektr. Bergmann-Motor, P. S. 7 H. (A. v. M.) 1600 Amp., 70 Volt, 80, sowie Fräs- u. Schleifapparat spottb. z. b. Oskar Pempelforth, Witten, M.-Borbach 1.

Pferde-Geschirre, neue u. gebrauchte, spottbillig z. verkaufen. Joh. Schulze, Münsterstraße 35.

Warenautomat, 4teilig, bill. abzugeben. Sunderweg 81.

Schreibmaschine, sichtb. Schrift, gut erh. für 90 Mk. z. vk. Lütgebrückstraße 4, 1. Etage.

Pendeltür, 2,80 mal 1 Mtr., obere zwei Drittel mit Facette-Verglasung, billig zu verkaufen. Betenstr. 35a. F. 1932.

1 Original-Musik-Automat mit 11 Platten, 1 Luftbüchse mit Zubeh., 1 hölzerne Wäschemangel mit 3 Rollen billig zu verkaufen bei Wirt Kaspar Eckert, Obermassen.

Wegen Fortzugs verk. ein Klavier, 1 Nähmasch., 3 el. Dauerbr., Tisch u. Sprechm., Platten, Registerschr., Gaskocher, Schränke usw. Ostenhellweg 28, 2. Etg.

Umständh. Pfeilerspiegel zu verk. Johannesstr. 34, 1. E.

Küchengaslampe spottb. zu verk. Starke, Dresdenerst. 12

Schreibmaschine zu verkauf. Kaiserstr. 122, part.

Elektro-Motor, ½, zu verk. Kaiserstr. 122, part.

Fast neue Marktbude mit stark. Segeltuch bill. abzug. Kolte, Oestermärschstr. 83.

Kippkarre prima Dünger z. verk. Holsteinerstraße 42.

Photographisch. Landschafts-Hintergrund billig zu verk. Ravensbergerstr. 8, 1. Et.

1 gesp. Klappstuhl bill. z. v. Nettelbeckst. 1, p. l., a. Treibst.

Badewanne zu verkaufen. Kapellenstr. 5, 1. Eta.

Küchenabfälle, auch in kl. Quantitäten, zu kaufen gesucht. Off. u. B. U. 8141 an den Gen.-Anz. Dortm.

Messingwage, Aufschnittschrank u. Aufschnittmasch. billig zu verk. (54298 Zu erfr. i. d. Geschft. d. Z.

Zeitschr. d. V. Deutsch. Ingenieure Jahrgänge 1898-1902 eingebund. Jahrgänge 1903-1912 ungebund. zu verkaufen. (54005 Anfrag. unt. K. M. 4207 an den General-Anzeig., Dortmund.

5 große Schneidertische, Flurgarder. u. Kleiderschr. bill. abzug. Hansastr. 31.

Hobelbank, gebraucht, zu kaufen gesucht. Sedanstraße 21.

2.75 kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4.50 kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe
6.50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstraße 32, part. Cassel in Dortmund.

D.-Gard. z. v. Hagenst. 40, I.

Maß-Anzug u. Smoking f. kl. F. bill. z. verk. Amalienstr. 10.

Fast neue Litewka bill. zu verk. Kielstraße 31, 1. Etg.

Guterh. Damen- u. Herrengarderobe, Mousselinkleid b. zu verk. Sonnenstr. 84, II.

Mod. w. Herd mit Aufsatz, Amerik. Dauerbrandofen, wie neu, billig abzugeben. Kaiserstraße 74, 2. Et.

Gaskocher billig zu verkauf. Kuhlmannstr. 4, 2. Etg.

Guterh. Herd mit Kess. bill. zu vk. Oestermärschstr. 48, I.

Majolika-Herd mit Auff. umzugsh. zu vk. Münsterstr. 230, I.

Fortzugsh. schwarz. Herd f. 10 Mark zu verkaufen. Reinhardt, Münsterst. 154.

Kl. Herd m. Rohr, 11 M. z. vk. Kurfürstenst. 10, pt. l.

Wegen Aufgabe der Näherei gut erhaltene **Nähmaschinen** billig zu verkaufen. Münsterstr. 40½, III. Etg.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine neu, spottbill. Mühlenstraße 24, 2. Etg.

Guterh. Nähmasch. 15 u. 20 Mk. Reitz, Brüderweg 64, pt.

Nähmasch., b. Fab., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hdl.

Guterh. Nähmasch. f. 10 Mk. zu vk. Fritz Reuterstr. 5, II.

2 starke Nähm. spottb. zu verk. Breitegasse 9, Händl.

Fast neue Schwingschiffnähmasch. früh. 125, jetzt 60 Mk. zu vk. Ostenhellweg 28, II.

Kinderwagen nebst Klappwagen, ganz neu, spottbill. abzug. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Gutes Kinderbett zu kaufen gesucht. Bornstr. 116, I. r.

2 Pianos (nußbaum u. schwarz) mit hochmoderner Ausstattung, gesangreichem Ton und leichter Spielart, sind, weil nur kurze Zeit gespielt, mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen. 34678 H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Pianos! 150–250 375–465 Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Piano Mk. 175.00 Mk. 420.00 W. Janssen, Brüderweg 57.

Salon-Pianino spb. zu vk. Händl. verb. Steinst. 6, III. r.

Schw. Klavier, hochfein, wie neu, herrl. Ton, bill. abzug. Kaiserstraße 74, 2. Et.

Gebr. Klavier, gut erh., von Privatperson zu kaufen ges. Schriftl. Ang. u. G. L. 4221 an den Gen.-Anz. Dortm.

Flügel gebr., Fabrik Knake mit voll. schön. Ton, f. Wirtschaft od. Gesangverein geeign., billig abzugeben. Franz Reinelt, Klaviermacher, Pianos, Flügel, Harmoniums, Dortmd., Balkenstr. 14-16, am Markt.

Hochf. schw. Pianino spottbillig zu verkaufen. Staufenstraße 40, 2. Etage, am Waisenhaus. Hoheitr.

Frauen! Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Hansast. 61c, Wandelh.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 20. d. M. vorm. 11 Uhr, werde ich Brambauer beim Wi[rt] Brüggemann 1 Ladenschrank, 1 Sof[a] 2 Sessel u. diverse ander[e] Sachen öffentlich meistbietend ge[gen] Barzahlung versteigern. Lünen, 18. Juni 1913. Heitmann, Gerichtsvollzieher.

Abwaschbare Dauerwäsche in weiss und farbig Vorhemden 0.75 Manschetten 1.00 Kragen . 0.60 alle Fassons empfiehlt **J. Krick** Westenhellweg 108.

Heiraten

Aelt. bess. Mädchen, kath. große schlanke Erscheinung sucht d. Bekanntsch. ein. ält. Herrn zw. Heirat. Witwer ausgeschl. Off. u. B. L. 8090 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. jg. Dame, hier fremd, wünscht Verbind. m. gebild. gutsit. Engländer od. Franzosen zwecks Heirat. Schr. Ang. u. G. G. 8094 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 lebenslustige Damen m. die Bekanntsch. zweier ält. gutsit. Herren zwecks später Heirat. Am liebst. Freidenk. Schr. Ang. u. P. K. 200 hauptpostlagernd Duisburg.

Aufrichtig! Bergm., 30 J., Junggeselle Freidenk., sucht ordtl. Mädchen (auch Witwe mit 1 K.) im Alter v. 24—28 J. zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Ernstgem. Offert. erbitte u. Chiffre G. H. 1878 postlag. Langendreer-Süd.

Bess. Handw. mit selbst. Geschäft w. Bek. ein. Dame zw. Heirat. Vermög. erw., jed. nicht erforderl. Strengste Verschwiegenheit. Offert. u. L. K. 100 postlagernd Schwerte, Ruhr.

Fräul., 26 J. alt, häuslich erzog., sucht, da wenig Gelegenheit, die Bekanntschaft eines besseren kathol. Herrn zwecks späterer Heirat. Schr. Ang. u. G. H. 4213 an den Gen.-Anz. Dortm.

Volksschullehrer, 26 J. alt, nette Ersch., vermögend, s. ein häuslich erzog. Mädchen oder Witwe kennen zu lern. zwecks bald. Heirat. Schr. Ang. u. K. F. 4209 an den Gen.-Anz., Dortm.

Welche Dame würde ein. **jungen Ingenieur** (26 Jahre) Gelegenheit geben, sich ihr näher bekannt zu machen, um bei gegenseitiger Zuneigung in den Ehebund zu treten. Nur junge, intelligente Damen aus angeseh. Familie woll. vertrauensvoll Offerte mit Bild unt. C. K. 3259 an den Gen.-Anz. Dortm. einsend. Anonym zwecklos. Diskret. Ehrensache. Bei Nichtgefallen Offerte sofort retour.

Witwe, kath., m. 2 K., g. Hausst., sp. Verm., w. die Bek. e. i. g. soz. St. bef. Hrn. v. vorn. Charakt. u. n. ü. 33 J. (Witwer ohne Anh. nicht ausgeschloss.) zwecks Heirat. Schr. Ang. u. N. O. 8131 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Mann, 27 J. alt, Friseur, kath., mit tadellosem Geschäft u. spät. Vermög. wünscht d. Bekanntsch. ein. anständig. jg. Dame i. Alt. von 19—25 J. zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. D. F. 54082 an den Gen.-Anz., Dortm.

Beliebter Kunstmaler 28 Jahre, gesunde Verhältnisse, angenehme Erscheinung, gutes Gemüt, geschäftlich u. sparsam, sucht mit einer nicht zu jung. Dame (Witwe ist in f. Fall ausgeschloss.) zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Nur aufrichtige f. a. Verhältn. steh. charaktervolle Damen wollen ihre Offerten unt. Kunst 4218 a. d. Gen.-A., Dortm richten

Witwer, kl. Beamter, stattl. Ersch. u. von gut. Gemüt, kath., 51 J., wünscht die Bek. einer ehrb. Witwe o. allein. Dame von 40—50 J. zwecks **Heirat.** Offerten unter 583 an R. Hartung, Witten.

L. Nicht an der Uhr, sondern 8¼ Uhr Hörder Post. Wenn möglich Freitag ¼8 Uhr Burgtor. Wichtig! Gruß F.

Unterhaltungsblatt

Briefkasten der Redaktion.

Bergsteigen und Wandern.
Sportplauderei von Dr. med. L. Wilhelm.
(Nachdruck verboten.)

Bergsteigen und Wandern.

Sportplauderei von Dr. med. T. Wilhem.

(Nachdruck verboten.)

Der rationell betriebene Bergsport gewährt nicht nur einen großen Naturgenuß, sondern ist auch gesundheitsfördernd. Jede körperliche Bewegung ist ein Heilmittel, denn sie macht die Muskeln leistungsfähiger und fördert dadurch die Ernährung, weil die Muskeln den Hauptfaktor für den Stoffwechsel darstellen. Tägliche methodische Bewegung bis zum Schweißausbruch beugt der Herzverfettung vor, schafft die schlechte Luft aus den Lungen und beschleunigt den Blutumlauf. Das alles gilt erst recht vom Bergsteigen, das eines der wirksamsten Mittel gegen die Neurasthenie ist, gegen die moderne Ueberreizung der Gehirn- und Rückenmarksnerven.

Beim Bergsport ist aber nicht an die bekannte „Bergfexerei" zu denken, die ihren Ehrgeiz darin findet, unter steter Lebensgefahr die steilsten Gipfel zu erklimmen, sondern vielmehr an das gemächliche Besteigen solcher Höhen, die auch der Damenwelt ohne zu große Beschwerde zugänglich sind.

Jedes Bergsteigen ist anstrengend, denn wir müssen dabei unser Körpergewicht gleichsam in die Höhe schieben, während wir es in der Ebene einfach zu tragen haben. Solange die Steigung nicht allzu groß ist, sodaß das Knie des vorangesetzten Beines noch einen stumpfen Winkel bildet, läßt sich die bei jedem Schritt notwendige Hebung des Körpers allein durch das Geradestrecken des Knies bewirken. Wird dagegen der Weg so steil, daß der Kniewinkel sich in einen spitzen verwandelt, dann genügt die Kraft der Kniemuskeln nicht mehr, dann muß die Hebung dadurch unterstützt werden, daß man das rückwärtige Bein etwas einbiegt und so dem Körper eine vorschnellende Bewegung gibt, die meist auch ganz unbewußt und unwillkürlich ausgeführt wird.

Nicht nur die Muskeln der Beine werden angestrengt, sondern aus das Zwerchfell und die Brustmuskeln. Auch werden Herz und Lunge so stark in Anspruch genommen, daß allen Herz- und Lungenleidenden jede mühsame Bergpartie streng zu untersagen ist.

Beim Bergsteigen leisten wir eine große Muskelarbeit. Anders liegen die Verhältnisse beim Abstiege, wo die niedertreibende Kraft unseres Körpergewichts die zur Fortbewegung erforderlichen Kräfte bis zu einem gewissen Grade ersetzt. Das geschieht aber nur so lange, als die Neigung des Weges 3 bis 4 Grad nicht übersteigt. Geht es steiler abwärts, so muß man den Körper nach hinten überbiegen, was besonders die Kniegelenke bald mehr anstrengt und ermüdet wie das Aufwärtssteigen.

Zu der Muskelarbeit kommt noch eine gewaltige Wärmeerzeugung, die ja dasselbe ist wie mechanische Arbeit und gleich dieser durch die immerwährende Umsetzung der genossenen Nahrungsmittel erzeugt wird. Man sollte nun glauben, daß eine so starke Wärmeabgabe eine gesundheitsschädliche oder mindestens doch eine sehr starke fühlbare Herabsetzung der Körpertemperatur zur Folge haben müßte. Das ist aber nach den angestellten Beobachtungen nicht der Fall. Unser Organismus ersetzt eben den steten Wärmeabgang in genügender Weise, selbstverständlich nur bei ausreichender Ernährung. Bei so anstrengenden Leistungen ist es in erster Linie der große Kohlenstoffverbrauch, der des Ersatzes bedarf. Am ausgiebigsten liefern solche Butter, Fett, Schmalz und Speck. Bei diesen Nahrungsmitteln kommen auf 1000 Gramm 700 bis 750 Gramm Kohlenstoff, während Weizenmehl nur 400, Käse 300, Schwarzbrot 250, Eier und Fleisch nur 200 ergeben. Wer also Hochgebirgstouren unternehmen will, bei denen er tagelang auf seinen mitgeführten Proviant angewiesen ist, der wird gut tun, Speck, Käse und Schwarzbrot mitzunehmen, woraus ja auch die Hauptnahrung der Aelpler besteht, die aber von jenen wissenschaftlichen Untersuchungen keine Ahnung haben. Auch die bekannten Schmarren, welche aus Mehl, Schmalz und Eiern bestehen und in jeder Almhütte zu haben sind, bilden eine zuträgliche, kohlenstoffreiche Nahrung.

Im übrigen denke man gar nicht, daß nach jeder Anstrengung tüchtig gegessen werden muß, selbst wenn man keinen Appetit verspürt. Der Körper hat vorher in der Ruhe genügend Fett angesetzt, von dem er jetzt eine ganze Weile zehren kann, ohne deshalb Schaden zu erleiden. Nach großer Erhitzung und Ermüdung vermag der Magen durchaus nicht viel zu verdauen, man warte daher so lange, bis der Hunger sich meldet. Dann esse man nach Herzenslust.

Was das Trinken während des Bergsteigens anbelangt, so führt man am besten eine Flasche mit starkem schwarzen Kaffee mit sich, der ein köstliches Erfrischungsmittel ist und besser als alles andere den Durst löscht. Daß man in erhitztem Zustande kein Wasser trinken dürfe, ist immer noch ein weitverbreiteter Irrtum. Die einzige Voraussetzung ist nur, daß man nach dem Wassergenuß die Bewegung gleich wieder aufnimmt. Der Aengstliche kann auch noch in kleinen Schlucken trinken, dann aber kann jeder sich am frischen Quell erlaben oder in großer Höhe Schnee im Munde zergehen lassen.

Das Tempo sei ein durchaus gleichmäßiges, nicht zu langsam und nicht zu hastig. Man bleibe nie lange stehen, raste auch nicht zu oft und zu früh, sondern erst dann, wenn der größte Teil der Tour bereits zurückgelegt ist. Je steiler der Weg und je schlechter der Pfad, desto kleiner mache man die Schritte, suche aber auch hier möglichst gleichmäßig fortzuschreiten. Man geht am besten, indem man den vorgesetzten Fuß mit der ganzen Sohle hinstellt und dann den anderen langsam nachzieht, so daß der Körper immer in einer bequemen Ruhelage verbleibt und die Beine eine maschinenmäßige Bewegung erhalten, welche sie sehr lange aushalten können. Besonders bei starken Steigungen muß man stets mit dem ganzen Absatze auftreten und recht langsam und gleichmäßig gehen. Für den Abstieg ist es wichtig, nie mit steifen Knien zu marschieren, sondern mit gebogenen, damit der Körper nicht das Uebergewicht nach vorn bekommen und abstürzen kann. Geht die Wanderung über Felsen, so sind die Füße beim Aufstieg auswärts, beim Abstieg dagegen einwärts zu setzen.

Mehr noch wie sonst hat beim Bergsport „Die Morgenstunde Gold im Munde".

Man hüte sich vor Erkältungen und gehe deshalb nie zu leicht gekleidet, denn die Meinung, daß das während der Bewegung nichts schaden könne, ist eine irrige. Beim Ausruhen nehme man stets ein Plaid oder einen leichten wollenen Mantel um, ziehe den vorher vielleicht abgelegten Rock wieder an, zumal überall dort, wo ein frischer Luftzug geht, so erfrischend derselbe auch für den Augenblick sein mag. Nach sehr anstrengendem Steigen mache man niemals plötzlich Halt, noch weniger werfe man sich auf den Boden, man kann sich sonst leicht erkälten und Uebelkeit davontragen.

An steilen Stellen schaue man nur vor und über sich, nie aber unter sich, selbst wenn man schwindelfrei ist. Wer zu Schwindel neigt, der meide jeden Bergsport und begnüge sich mit dem Wandersport.

„Wer recht mit Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen!" heißt es im Liede. Ohne Frage fühlt sich der Wanderer nach der nächtlichen Ruhe am frischesten, aber der Wanderer soll doch kein Kilometerfresser sein, sondern vielmehr Wert darauf legen, sich auch in die Schönheiten der Natur zu vertiefen. Die Nachmittagsstunden und selbst der Abend können ebenso schön sein wie die Morgenstunden. Da lasse man Witterung und Temperatur mitreden. Jede Tageszeit kann schön zum Wandern sein. Ganz nach individueller Veranlagung soll ein jeder wandern, es läßt sich hier am allerwenigsten schablonisieren. Viele der jetzt so beliebten Wanderfahrten werden sich für manchen Teilnehmer schon deshalb schlecht lohnen, weil sie ihn zwingen, mit vielen seiner Lebensgewohnheiten zu brechen. Das ist unangenehm und verkehrt. Aus einem Langschläfer wird nicht jäh ein Frühaufsteher. Man spotte nicht über den Langschläfer, er genießt die Naturschönheiten eben nur einige Stunden später und sieht sie vielleicht mit glücklicheren Augen, denn wer früh aufsteht, der wird auch früh müde, körperlich wie geistig. Ein müder Geist aber ist nicht mehr genußfähig. Jeder, der seine Natur kennt, weiß auch seine Wanderstunde am besten zu wählen. Nur das eigene Sein darf gelten, keine Rücksichtnahme auf andere, dann wird das Wandern zur Wohltat, die es sein soll. Das Wandern ist der einfachste, billigste und natürlichste Sport. So wie beim Bergsport ist auch hier jede Hast und alle Lässigkeit ausgeschlossen.

Man atme bei jedem Sport stets kräftig mit geschlossenem Munde durch die Nase. Beim Atmen durch den Mund wird die Kehle leicht trocken und man ist auch eher einer Erkältung der inneren Organe ausgesetzt.

Sprechsaal.

Langsam fahren!

Leider fehlt es hier offenbar noch an einer Polizeiverordnung, welche das Jagen der Wagen in den abschüssig angelegten Straßen der Stadt bei Strafe untersagte. Die Erschütterungen, die durch das tolle Dahinjagen entstehen, verursachen an den Innendecken der Häuser Risse und bewirken so das häufige Abfallen der Zimmerdecken, wodurch den Betreffenden ein materieller Schaden entsteht. Außerdem hat das schnelle Fahren schon manches Unglück auf dem Gewissen. Es wäre daher wohl angebracht, wenn gegen diese Unsitte strenge vorgegangen würde. Die Einwohner der Stadt, welche durch das tolle Fahren oft in Gefahr kommen, werden gern bereit sein, die Namen derer, die gegen die evtl. Ordnung verstoßen, zur Anmeldung zu bringen.

C. D.

Ein Lohntag im Hoeschgebiet.

Eine weitere Zuschrift lautet:

Das in No. 162 des „Gen.-Anz." gesagte trifft nicht in allen Teilen zu. Am meisten hat es mich gewundert, daß in der Arndt- und Prinz Friedrich-Karlstraße keine Leiermänner spielen sollen, sie kommen sogar sehr oft und der Vater mit der Mutter erscheinen alle 14 Tage bis 3 Wochen regelmäßig und pünktlich. Warum aber soll ein Arbeiter für weniges Geld nicht auch einmal ein Konzert besuchen können? Gelegenheit dazu ist geboten, ich erinnere an die billigen und guten Volkskonzerte an der Kronenburg. Ob er aber einen Gebrauch davon machen wird, ist eine andere Frage. Der Arbeiter aus dem Hoeschgebiet, welcher früh morgens seine Arbeit aufnehmen soll, wird am Abend vorher nicht ein Konzert besuchen, welches erst gegen 11 Uhr beendet ist. Dazu kommt der weite Weg, den gewiß mancher scheut.

Hiervon abgesehen, liegt garnichts darin, wenn der Arbeiter am Lohntage ein paar Glas Bier trinkt, seine Zigarre raucht und ein paar Pfennige für den Orgelspieler oder sonst Jemanden spendet. Da aber die Versuchung zum Geldausgeben nahe liegt, so müßte ein ordentlicher Arbeiter und Familienvater darauf halten, daß er seinen Lohn erst nach Hause trägt und somit nachher keine Gelegenheit hat, sein Geld im Spiel und dergl. zu ver-[...]tieren. [...] und fühlt sich berufen, in den bestehenden mißlichen Verhältnissen am Lohntage eine Aenderung zugunsten der Arbeiter herbeizuführen.

Heinrich A.

Briefkasten der Redaktion.

A. K., Unna. Bei den einzelnen ganz verschieden.

H. W. 100. Fragen Sie bei einem Spezialverlag an.

Stammtisch Th., Gelsenkirchen. War zeitweilig der Fall.

O. B. O. Fragen Sie bei Ihrem Bezirkskommando an.

Eisenbahn, Holzwickede. Wer überhaupt 25 Jahre Mitglied ist.

Abonnent 1000. Besondere Adresse nicht nötig.

X. Y. 100. Nein.

Luftschifferabteilung. Wenden Sie sich dahin.

H. K. 50. Läßt sich so nicht beantworten.

+ + + Alle Orden. Unter dem Knie.

K. M. 43. Nein.

H. 65. Kronprinz verstorben, römisch katholisch.

L. K. 10. Wenden Sie sich an Krupp.

W. K. Erkundigen Sie sich beim hiesigen Brieftaubenverein.

Langendreer. M. E. Fragen Sie beim Oberbergamt hier nach.

P. B. 21. Verschiedene, z. B. Ganghofer.

F. M. 300. Ja, fragen Sie bei der Neuen Freien Presse in Wien an.

Münzensammler, Hagen. Ja.

A. 27. Siehe Adreßbuch.

Hernerstraße 3, Dortmund. Alles Nähere erfahren Sie Hauptbahnhof.

Landwirtschaft. Solche sind uns unbekannt.

H. M. 1. Mit 14 Jahren.

L. F. Konfektionär.

B. X. 100. In Annen.

B. F. 200. Nein.

Gemütliche Laube, Sölde. Nichte, Geschwisterkinder.

C. B. Soweit uns bekannt, nicht mehr.

A. L. 100. Wir empfehlen nicht.

W. H. C. Versuchen Sie es beim Bezirkskommando.

Abonnent 100. Oberpostdirektion.

Abonnent, Gutenbergstraße. Ja.

607 a. Ja.

D. S. W. A. 1. Ja. 2. Kolonialamt.

N. W. 121. Wenden Sie sich ans Bezirkskommando.

2 Wettende, Wengern. Postmeister.

E. O., England. Zum Teil englisch, zum Teil nicht zu beantworten.

F. W. 97. Fragen Sie bei der Schule selbst an.

Arminia, Bielefeld. Ja.

Ueckendorf. Unbekannt.

K. H. 100. Nein.

Nicolaus. 1. Nein. 2. Gehen Sie zum Amtsgericht.

Wanne. 112. 1. Lohn für 14 Tage. 2. 14 Tage. 3. Ja. 4. Nur bei Versehen.

U. W. N. 1879! Bis 100 Mark. 2. Beim Landgericht.

T. G. 84. Sie sind nicht haftbar.

F. 100. Sie müssen bezahlen.

F. K. 100. Der Gläubiger, dem die Sachen gehören, muß intervenieren.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Griebens Reiseführer. Band 62: „Nürnberg und Umgebung", 15. Auflage. Mit 2 Karten und 2 Grundrissen. (Mk. —,60). Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. Von Griebens Reiseführern erschien soeben Band 62, Nürnberg und Umgebung in 15., neubearbeiteter Auflage. Das Büchlein führt den Untertitel „Praktischer Reiseführer" mit vollem Recht, denn alle Angaben, die der Reisende bei seinem Aufenthalt in der Stadt gebrauchen kann, sind in knapper, aber umfassender Darstellung und in zweckentsprechender Anordnung vorhanden.

*

In dem neuesten Heft des „Salonblatt" (Nr. 24), einem außerordentlich reich ausgestatteten Werk über Kaiser Wilhelm II. befinden sich unter den Autoren der famosen Nummer Reichstagsvizepräsident Dr. Paasche, der bekannte Berliner Journalist Wilhelm von Massow, Otto von Loßberg, Kapitän zur See Persius, der Reichstagsabgeordnete Dr. Maximilian Pfeiffer, die Reichsgräfin Hedwig von Hallermund. Unter dem überreichen schönen Bilderschmuck, zum Teil in farbigen Wiedergaben, finden sich auch einige Handzeichnungen des Kaisers, die dem „Salonblatt" zur Verfügung gestellt wurden. Dieses starke Heft, das nur 50 Pfg. kostet, und in jeder Buchhandlung zu kaufen ist, stellt eine volkstümliche Fest- und Jubiläumsgabe und eine Zierde für jeden Bücherschrank dar.

Hacke tau! 1813–1913.

Geschichte
des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr
(3. Westfälisches) Nr 16.
Auf Befehl des Regiments verfaßt
von Maximilian Schmidt,
Hauptmann und Kompagniechef im Regiment.
176 Seiten, mit über 150 Bildern und Karten-Skizzen, geb. 3 Mark.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung,
Krüger-Passage. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 166. Donnerstag, 19. Juni 1913.

In des Lebens Mai.

Roman von Anton Andrea.

(Nachdruck verboten.)

2

3. Kapitel.

Als Witwe eines Subalternbeamten war Frau Großmann darauf angewiesen, ihrer knappen Pension durch Zimmervermieten nachzuhelfen und, wo es anging, ihren Mietern den Mittagstisch zu geben, der gewöhnlich nur von Damen verlangt wurde. Bei ihrer großen Gutmütigkeit kam sie leider nie auf einen grünen Zweig. Um so besser fuhren ihre Aftermieter, meistens Studenten, die in Beziehungen zu ihrem Sohne standen. Es war ein Glück, daß ihre Tochter Nell, die Malerin, sich die beiden hellsten und größten Räume der Wohnung zu einem Atelier hatte herrichten lassen und stets mit peinlichster Pünktlichkeit die Miete dafür beglich. Mit ihr und ihrem Sohne, dessen Staatsexamen in guten Stunden aus der Ferne winkte, hatte sie einst das „Geschäft", wie ihre Kinder gern spöttelten, eröffnet. Hans, der eigentlich ihr „Familienstolz" war, bekundete von Anfang an für seine Person eine Abneigung gegen Mietezahlen. Tat er es hin und wieder doch, so konnte man sicher sein, daß es mit dem Gelde seiner Schwester war.

Bei den anderen Musensöhnen haperte es auch häufig. Höchstens, daß der Elektrotechniker und angehende Dr.-Ing. ein sittliches Rühren empfand, wenn er seine Miete für das Vierteljahr im Voraus bezahlte, mit der dringenden Bitte, daß Frau Großmann ihn hinauswürfe, falls er sie Ende des Monats um den bei ihr deponierten „Fonds" angehen sollte.

Fräulein Nells Atelier war eigentlich der Festsaal des Hauses. Was man schon alles darin gefeiert hatte, ging ins Fabelhafte, sogar einmal eine Hochzeit — die des Großmannschen Mädchens für alles, des „Alleinmädchens", wie man modernerweise sagte, das sich durch dreijährige treue Dienste ausgezeichnet hatte. „Nur eine Kindtaufe fehlt noch," pflegte Fräulein Nell gelegentlich zu konstatieren.

An diesem schönen Maisonntage hatte der „Freibund" davon Besitz genommen, das heißt Stud. med. Großmann mit seinen vier „Intimsten". Dieser Bund hatte den Vorzug, daß er außer seinem Begründer keinem Mitgliede Beitragskosten verursachte. Bei ihren Sitzungen führten sie alle ihre Spitznamen, trugen sonst aber keine äußeren Abzeichen. „Mumm", Hans Großmann, und „Dolte", der angehende Dr.-Ing. Adolf Meyer, waren die einzigen, die außerdem noch einer studentischen Verbindung angehörten. „Signorino", der junge Kunstmaler, war eigentlich durch seine Kollegin, Fräulein Großmann, in den Freibund bugsiert worden, während der „Baron", Freiherr von Czarra, von seinem Begründer „Trast", Horst van der Heydt, eingeführt wurde.

Im übrigen konnte von Bekannten kommen, wer wollte, nur durfte keiner sich bezechen und auf die Mensur fordern. Mumm und Dolte, die beiden „Verbindungsbrüder", hegten im Grunde eine tiefe Verachtung vor diesen Hauptsatzungen des „Freibundes"; sie respektierten aber und liebten teilweis ihren Urheber, den vorurteilslosen, gescheiten und obendrein reichen Großkaufmannssohn . . .

Nell Großmann hatte also wieder 'mal ihr Atelier zu einem schönen Zwecke hergegeben. Dafür war sie in aller Form von den Freibündlern zur „Sitzung" geladen worden.

Mumm, der immer bestrebt war, sich zu „revanchieren", gab den Freibündlern ein Frühstück, im Vertrauen auf die Opferwilligkeit der Mutter und der Schwester, die zu sorgen hatten, das alles gut und reichlich vorhanden war, selbst die Zitronenlimonade, das Lieblingsgetränk des Hamburgers.

„Signorino", der kleine, zierliche Walter Reinert, trat am pünktlichsten an. Er war schon seit vier Uhr morgens auf den Beinen, denn er malte im Tiergarten eine „Frühdämmerung". Außer einer Tasse Kaffee hatte er nichts als eine gewaltige Leere im Magen. Er rechnete auf das erprobte gute Herz seiner Kollegin Nell, die immer bereit war, dem Hungrigen ihr Brot zu brechen.

Ihm folgte Dolte, der Elektrotechniker. Dieser war seit einiger Zeit Mitglied eines „Witzeklubs". Seitdem hielt keiner lange bei ihm aus. Die einen barsten vor Lachen; die anderen starben vor Langweile. Im „Freibunde" war sein standhaftester Zuhörer Mumm. Der saß und verzog keine Miene. Zurzeit übte er sich im Vermeiden der Sprache. Er hatte Mauthners Buch „zur Kritik der Sprache" gelesen, und war zu dem Schlusse gekommen, daß die Menschen sich wesentlich verinnerlichen würden, wenn sie weniger Sprechlärm machten.

Als letzter war der Baron erschienen, und zwar mit der Reitpeitsche in der Hand. Er kam von einem Spazierritte und war sehr animiert.

„Na," fragte Dolte pomadig, „wie viel Herzen haben Sie heute schon gebrochen, Schönster?"

Mumm überließ es seiner Schwester, die Honneurs zu machen. Sie bot dem Baron eine Schale mit Lachsbrötchen und schenkte ihm Bier ein. Er äugte sie mit seinen funkelnden Blicken an und machte ihr ein Kompliment über ihr Aussehen.

Sie lachte. „Keine Umstände, Baron! Das verfängt bei mir nicht. Ich bin Künstlerin, und in den Jahren, wo man ungestraft einem Herrenfrühstück beiwohnen darf."

Und doch hatte er nicht unrecht. In dem hellen Frühlingskleide sah das große, schlanke Mädchen sehr jugendlich aus, und wenn sie lächelte, bekam ihr kluges Gesicht Anmut und Reiz. Sie hatte allerdings die Dreißig überschritten; aber niemand wäre eingefallen, sie „alternd" zu nennen. Am wenigsten Signorino, der für seine Freundin und Kollegin durchs Feuer ging. Ja, eifersüchtig konnte er werden, wenn jemand, wie der Baron, der kein weibliches Wesen mit seinen faden Komplimenten verschonte, sie in Beschlag nahm.

Er brannte darauf, ihr seine jüngste „Enttäuschung" anzuvertrauen: diese Kunstbanausen von „Freibündlern" hätten kein Verständnis dafür gehabt.

„Trast", der sich in den Kopf gesetzt hatte, den Freibund zu einer Heimstätte des gesunden Menschenverstandes zu erheben, sprach auf Mumm ein und pries die lebhafte „Mitgliedsbewegung".

Der kleine Lüttichau hat sich unsere Statuten ausgebeten" . . . .

Dolte und der Baron schüttelten sich vor Lachen. Unglaublich! Der ein Freibündler, Abstinenzler, Gegner des Duells?!

„Er wird sich über Sie lustig gemacht haben, lieber Trast," brummte Mumm aus der Tiefe seiner Schweigsamkeit.

Trast lehnte gemütlich in seinem Stuhle: „Das möchte ich keinem raten, meine Herren! Ich schlußfolgere, je toller ein junger Mann zecht und rauft und bummelt und wider den gesunden Menschenverstand sündigt, desto eher wird er umkehren."

„Sehr richtig," spöttelte der Baron. „Aber den Lüttichau geben Sie nur auf. Bei dem ist Hopfen und Malz verloren."

„Ich habe gerade erst mit ihm angefangen," versetzte der junge Hamburger. „Er besuchte mich neulich, und er sah erbärmlich aus. Ich erzählte ihm von meinen Segelpartien, meinen Bergtouren und Jagden; da bekam er Sehnsucht" — —

„Nach Sekt?" warf Dolte ein.

„Nein, nach Gesundheit und nach der Natur."

„Bravo, Herr van der Heydt," sagte Fräulein Großmann. „Sollten Sie in Ihren Freibund auch Damen aufnehmen, so bitte ich, mich vornotieren zu wollen."

„Ja nicht," wehrte Dolte phlegmatisch. „Das gäbe unserer tugendhaften Enthaltsamkeit den Todesstoß."

Der Baron hingegen ermunterte Fräulein Großmann, mit ihrer ganzen Malschule einzuziehen; dann garantiere er eine im Riesenschritte wachsende Mitgliedschaft.

„Aber ich scheide aus," murrte Mumm, den hübschen, blonden Kopf in beiden Händen. „Ich lasse mir nicht mein heiliges Schweigen zuschanden schwatzen."

Signorino hatte sich neben Nell auf das Staatskanapee gesetzt. „Sie dürfen mich in Zukunft verleugnen, Kollegin," sagte er trübselig.

„Weshalb, Kleiner?"

Dieser hübsche, zierliche, talentvolle Junge mit den herrenhaften Allüren und den zwar wechselhaften, aber immer geistreichen Kunstindealen, war Fräulein Nells stille Zärtlichkeit. „Ich bin ein Zurückgewiesener."

Signorino verdrehte melancholisch die Augen; aber er ließ sich sein Bratenbrot da[...] schmecken.

„Wo?"

„In der „Akademischen", wo sonst? Eine andere wäre ja nicht beschränkt genug, meine künstlerische Eigenart zu übersehen."

„Na, na!" Nell streichelte mütterlich den Aermel seines mausgrauen Samtjacketts, das er sich nach einem von ihm selbst entworfenen Muster hatte anfertigen lassen. „Allerdings, da gehören Sie nicht hin. Springen Sie schnell noch in die Sezession!"

„Zu spät," sprach Trast herüber. „Wird nächstens bereits eröffnet." Der junge Hamburger war wie kein anderer immer auf dem Laufenden unterrichtet. „Warum haben Sie mir nicht einen Wink gegeben — —"

„Ach, Sie verstehen ja doch nichts von Bildern!" seufzte Signorino.

„Umsomehr aber von dem, was man den „rechten Zeitpunkt" im Leben nennt," versetzte Trast.

„Stimmt!" nickte Mumm, der in einer Wolke von Schweigsamkeit hing.

„Den Sie, lieber Mumm, immer mit Ausdauer zu verpassen suchen!" lachte Trast.

„Stimmt!" rief Fräulein Großmann.

Mumm warf ihr einen düsteren Blick aus seinen frauengefährlichen blauen Augen zu.

„Ich löse an einem Welträtsel herum," murrte er. —

„Ich auch!" ließ der phlegmatische Dolte sich vernehmen.

Alle lachten; nur Mumm tat verächtlich die Frage: „Du?"

„Freilich, oder bildest Du Dir ein, Häckel hätte sie alle 'rausgekriegt? Meines ist: wie stellt ein Studiosus es an, damit seine Ausgaben sich stets mit seinen Einkünften decken?"

Doltes Rätsel wurde nicht gelöst, denn das Dienstmädchen meldete der Malerin ein paar Damen, die sie zu sprechen wünschten. Das elektrisierte die Freibündler. Selbst Mumm schnellte aus seiner brütenden Schweigsamkeit und drehte sein kokettes Schnurrbärtchen. Horst van der Heydt allein verhielt sich kaltblütig abwartend.

„Jung?" Der Baron legte schnell seine Zigarre beiseite.

„Hübsch?" fügte Dolte hinzu.

„Aber wir lassen bitten!" Mumm war aufgesprungen und stürzte seiner Schwester nach. In der Ateliertür stand er stramm und horchte.

Auf dem dunklen Korridor ertönte ein klingendes Lachen, und dazwischen Nells tiefe Knabenstimme: „Ist es möglich! Mein unvergeßliches Fräulein Edelgard."

„Wahr und wahrhaftig, gutes Fräulein Großmann, und hier eine liebe Freundin, Fräulein Asta Menggs."

Im Atelier, wo noch eben die Freibündler das laute Wort führten, war er mäuschenstill. Der Baron strich mit der Hand über sein erglühendes Gesicht. Dann suchten seine Blicke einen Spiegel.

„Darf ich Ihnen mein Taschennecessair anbieten?" fragte Horst, dem nichts entging. Er kannte die Eitelkeit des schönen Barons.

Mumm war mit einem Schlage wie umgewandelt. Mit strahlender Liebenswürdigkeit trat er den Damen entgegen und hielt eine stilvolle Ansprache, die zur Folge hatte, daß Nell ihre Gäste in das Atelier führen konnte.

„Aber dies sind ja liebe, alte Bekannte!" rief Horst heiter, und schüttelte Asta die Hand. Er stand recht in dem breiten Scheine der Mittagssonne, die durch das große Fenster fiel. Edel zuckte ein wenig zurück. Die Sonne blendete sie. Dann sah sie den Sprecher groß an und verneigte sich kurz.

„Aha, abgeblitzt!" dachte er. Es gefiel ihm, daß sie es gleich so mit ihm aufnahm.

Astas Blick kreuzte sich aufleuchtend mit einem andern. Ein Kuß brannte auf ihrer Hand. Der Baron wich nicht mehr von ihrer Seite. Dann mußten die jungen Damen am Tische Platz nehmen. Mumm spielte mit unvergleichlicher Anmut den Wirt.

„Das Brot und Salz unserer Gastfreundschaft dürfen Sie nicht verschmähen, gnädiges Fräulein."

sagte er und reichte mit einem halben Fußfalle Edel die Schale mit belegten Brötchen.

Sie bediente sich unbefangen: „Ich nehme dankend an," sagte sie munter. „In den paar Wochen Großstadtleben bin ich meinen Bauernappetit noch nicht losgeworden."

Asta hingegen lehnte ab. Es erschien ihr eine Entweihung ihres schönsten Gefühls, in Gegenwart dessen, dem es galt, wie ein gewöhnlicher Mensch zu essen. Horst kredenzte ihr ein Glas Zitronenlimonade. Sie lächelte ihm zu; aber sie rührte es nicht an. Statt dessen nahm sie den Augenblick wahr, ihm zuzuflüstern: „Verraten Sie um Gotteswillen nicht zu Hause, daß wir in Ihren „Freibund" geschneit sind: Mama wäre außer sich und ließe mich nie mehr auf eigene Hand ausgehen."

Horst versicherte sie seiner Zuverlässigkeit, und dabei beobachtete er, was für einen fröhlichen Ton Edel anschlug, so oft sie mit Mumm sprach. Er hatte ihr Bier eingeschenkt und „kam ihr eins".

„Wie ist es," fragte sie, „muß man vorher „Prosit" sagen? Ich habe in meinem Leben noch keinen kommentmäßigen Schluck Bier getrunken; das kommt davon, wenn man keinen Bruder hat, der Student ist."

Asta hüstelte in ihr duftiges Taschentuch. Der abgestandene Zigarrenrauch war ihr äußerst zuwider. Er störte ihr fast die selige Stimmung. Sie rückte ihren Stuhl an das offene Fenster und stieß dabei auf Signorino, dessen Künstlerblick sich die ganze Zeit in sie vertieft hatte: Sicher, die andere war schöner und frischer; aber diese zarte, bleichsüchtige, moderne Mädchenschönheit ging ihm weit mehr auf die Phantasie.

Fräulein Großmann stellte ihn noch besonders vor, als ihren talentvollen Kollegen; aber Asta war so zerstreut, daß sie nichts in dem hübschen, etwas weichlichen Jünglingsgesicht bemerkte, als zwei Reihen großer, wunderbar weißer Zähne.

„Die richtige kleine Tigerkatze," dachte sie. Dann aber besann sie sich, daß sie etwas Höfliches sagen mußte.

„Sie sind Maler, Herr — Reinert."

„Nebenbei, ja, gnädiges Fräulein; hauptsächlich aber bin ich ein Schönheitsanbeter."

Nun lächelte sie nicht ohne Koketterie: „Ja, die Schönheit! Ich kenne ihre Tempel und ihre Altäre auch; aber ihr Künstler deutet sie Euch anders als eine arme, unwissende Idealistin. Sehen Sie doch mal meine Freundin an: ist das nichts für Ihr Kennerauge?"

Er aber schaute nur immer sie an, und es schmeichelte ihr. „Ich liebe die matten Töne," sagte er. „Das Unterlicht. Dämmerschein über Sonnenglanz."

Fräulein Großmann fing seine letzten Worte auf. Sie dachte, es handelte sich um seine Kunstprinzipien. „Tun Sie mir den Gefallen, Signorina," rief sie herüber, „und verwirren Sie nicht Fräulein Menggs gesundes Verständnis mit Ihrer Grauingraurichtung."

Der junge Maler aber schwärmte: „Das ist für mich das Malerische in der Natur: Lichtunterströmungen in den toten Farben, das geheimnisvolle Schimmern im Trüben — und beim Menschen Blitze der Leidenschaft in einer kalten Seele: die sind mein Genre."

Asta errötete unter seinem sprechenden Blicke; da trat der Baron an sie heran. Er konnte es nicht ertragen, daß der Kleine dem schönen Mädchen so flott den Hof machte.

Mumm und Dolte schilderten indes Edel das Studentenleben in den leuchtendsten Farben. Sie wurde ganz begeistert.

„Wird in Ihrer Verbindung auch gepaukt?" fragte sie naiv.

„Aber feste!" antwortete Dolte. „Mumms Schmarre über der Stirn ist keine acht Tage alt. Morgen muß ich auf die Mensur."

„Die Herren vergessen, daß wir hier nur „Freibündler" sind!" sprach Horst lebhaft dazwischen.

„Ist das keine studentische Verbindung?"

Zum ersten Male sah Edel dem jungen Hamburger frei ins Gesicht. Sie wunderte sich, daß es ihr nicht antipathischer war.

Es sei eigentlich die Verneinung der studentischen Verbindung, erklärte er ihr: Kein Eintrittszwang, keine Kneipereien, keine Mensur. Sie seien ausgesprochene Gegner des Duells.

„Oho!" machte Mumm.

Dolte aber sagte: „Reden Sie sich nicht um Kopf und Kragen, Traft! Sie stehen gelegentlich auch Ihren Mann."

„Allzeit und immer sogar; aber ich wehre mich dagegen, mich auf Kommando zu bezechen oder einen Mitmenschen totzuschießen, weil er mich schief ansieht. Ich habe meine Begriffe von Ehre, wie sie sich mit dem gesunden Menschenverstande vertragen: keine studentischen allerdings; aber männlich-menschliche!"

„Graf Traft schwingt 'ne Rede!" lachten die jungen Leute.

Nun verstanden Edel und Asta erst den Spitznamen des jungen Hamburgers.

„Ich werde mich hüten," versetzte dieser, ohne sich zu ereifern. „Ich habe mich Fräulein von Hochstätten nur als Freibündler dokumentieren wollen."

„O danke!" sagte Edel, und hinterher tat es ihr leid, daß es eigentlich recht aus der Wärme ihres Herzens herausgekommen war, während sie Ursache hatte, ihn wegen seiner Dreistigkeit von neulich kühl zu behandeln.

Mumm und Dolte erschöpften sich in Beweisgründen, daß die Gesetze der Ritterlichkeit nirgends besser befolgt und innegehalten würden als in den studentischen Verbindungen. Traft saß dabei und lächelte in sich hinein. Es machte ihm Spaß, daß der phlegmatische Dolte sich 'mal rührte. Dann redete Mumm; es war solch hübsches, geistreiches Zeug kraus durcheinander, daß alle aufmerksam wurden.

Asta allein hatte kein Ohr dafür, und der Baron erst recht nicht. Er redete im Rausche der Verliebtheit mit feurigen Zungen von Dingen, die wie Funken in die empfängliche Mädchenseele fielen.

Schließlich wurde es dem phlegmatischen Dolte aber zuviel. „Du bist ja mächtig im Zug, Mumm!" bemerkte er und schenkte ihm aus der Bowlenkanne ein Glas Limonade ein.

Auch Horst, der beobachtete, wie die studentische Gelehrsamkeit dem jungen Edelfräulein vom Lande imponierte, sagte lachend: „Mumm, hören Sie auf! Vor einer halben Stunde wollten Sie uns zu Ihrer neuesten „großen" Theorie des Schweigens belehren."

Asta, die inzwischen allein ihre Blicke hatte sprechen lassen und nur der feurigen Augensprache des Barons gelauscht, wurde leise von ihrem Schicklichkeitsgefühl gemahnt, einiges Interesse an der allgemeinen Unterhaltung zu bekunden. Sie beobachtete mit Staunen, was für ein hübscher, schlanker Bursche Mumm war. Leider blond. In seinen blauen Augen lag viel Weichheit, aber keine Leidenschaft: mit den dunklen des Barons hielten sie den Vergleich nicht aus.

Edel aber atmete ordentlich auf, als Fräulein Großmann sie bei dem Arme nahm und in den äußersten Winkel des Ateliers zog. Ihr brummte der Kopf von all dem Sinn und Unsinn, den sie hier hörte.

Die jungen Leute diskutierten lebhaft weiter, so konnte sie ihre Angelegenheit mit Fräulein Großmann in Ordnung bringen. Zugleich besah sie einige von den vielen Studien — meist Arbeiten von Schülerinnen —, die die Wände bedeckten. Von Nell Großmanns eigenen Werken war nur wenig vorhanden, und dies wenige hing bescheiden versteckt, wo es nicht in die Augen fiel. Aber Edel suchte es heraus. Sie hatte vor Nells Bildern eine unerschütterliche Hochachtung und trug sich mit der Hoffnung, etwas Tüchtiges in Nells Schule zu lernen.

Als die beiden jungen Damen aufbrachen, ließen Mumm und der Baron, den ein heimlicher Blick Astas dazu ermunterte, es sich nicht nehmen, sie hinunter zu begleiten, wo die Menggssche Equipage wartete.

„Fahren Sie nur voraus," sagte Asta zu dem Kutscher, „wir gehen bis zum „Zoo" zu Fuß. Dann bringen wir erst Fräulein von Hochstätten nach Hause."

Der Baron dankte ihr mit einem feurigen Blicke, und während Edel mit Mumm etwas schneller vorausging, fand er Gelegenheit, die erste heimliche Zusammenkunft mit Asta zu verabreden.

„Allen Respekt vor Euch Berlinern!" sagte Edel unterwegs. „Ihr springt ja spielend mit dem Leben um — als wäre es ein Federball."

„Na, na!" unterbrach sie Mumm lachend: „Fußball wäre zutreffender. Ich versichere Ihnen, gnädiges Fräulein, wir bekommen manchen unvorhergesehenen Puff ab, und nicht immer bleibt's ein Spiel. Ich habe mir vorgenommen, gegen all seine Tücke unempfindlich zu werden, es überhaupt mit der „Wurstigkeit" zu halten. Es spielt ja in Wahrheit gar keine Rolle, ob man hier — oder dorthin stößt oder gestoßen wird; ob man stramm steht oder sich platt treten läßt."

„Ach, wie traurig! Ich hatte es mir anders gedacht!", versetzte Edel herabgestimmt. Plötzlich warf sie den Kopf nach hinten und lachte: „Das ist ja nicht Ihr Ernst. Und wäre es. — Ich finde das Leben wundervoll und so unerschöpflich reich mit all seinen bunten Dingen. Ich möchte ihm meine offenen Hände hinhalten und bitten: „Nur recht viel hinein — ob gut, ob schlecht; nur leer bleiben lasse sie nicht, liebes Leben!"

Inzwischen war es Zeit geworden, sich zu verabschieden. Asta winkte dem Kutscher. Der Baron bot ihr die Hand zum Einsteigen. Er sah blaß aus; aber seine Augen funkelten, und seine Lippen brannten. Als der Wagen dann mit den beiden schönen Mädchen davonfuhr, wedelte er sich das Gesicht mit seinem parfümierten Taschentuche.

„Uff, — diese Mädels!" ächzte er. „Ob man will oder nicht, man muß sich den Kopf verdrehen lassen. Das halte der Henker aus!"

Der junge Großmann hingegen sah dem Wagen nach mit einem Frohgefühl, als schiene die Frühlingssonne eigens für ihn so warm und glanzvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Allerlei Kupeegenossen.

Photographie aus meiner Sammelmappe.

Von Gustav Brendel.

(Nachdruck verboten.)

Der Neugierige.

Vom ersten Augenblick an, da er das Kupee betritt, wandern seine Augen neugierig in die Runde. Sie mustern die Gepäckstücke ebenso wie die Reisenden.

Dann setzt er sich in die Ecke und läßt die Blicke wandern. Manchmal nimmt er wohl eine Zeitung zur Hand, um — über deren Rand hinaus ungenierter die Mitreisenden beobachten zu können.

Ich lese in einem Buch und sehe, wie der Neugierige mir gegenüber vergeblich Anstrengungen macht, den Titel, den ich geflissentlich, wenn auch scheinbar unabsichtlich mit der Hand die das Buch hält, zum Teil verdeckt habe, zu entziffern. Es macht mir ein Vergnügen, seine Neugierde anzuspornen. Ich lege das Buch so auf meinen Schoß, daß das Titelblatt verdeckt ist und starre anscheinend ins Leere, beobachte ihn aber genau, wie er Anstrengungen macht, eine Ueberschrift im Buch, die er nur verkehrt sehen kann, zu entziffern. Er erhebt sich ein wenig, beugt seinen Oberkörper nach der Seite und versucht so zu lesen.

Im weiteren Verlaufe der Fahrt hat er es trotz meiner kurzen und deutlich abweisenden Antworten fertig gebracht, mit mir in ein Gespräch zu kommen. Auf Umwegen hat er versucht, über meinen Beruf sich Aufklärung zu verschaffen, indem er mich nach der Dauer meiner Reise ausgefragt und dabei von Schulferien, Gerichtsferien, Urlaub und allerlei dergleichen einfließen ließ, um mir eine Bemerkung zu entlocken, aus der man Schlüsse ziehen könne, ob ich von diesen abhängig sei.

Je neugieriger er wird, desto mehr macht es mir Spaß, ihn in einen Irrgarten von Vermutungen zu führen. Ich lasse in die Unterhaltung einfließen, daß ich mich in den Ferien nicht rasieren lasse, da ich in meinem Beruf keinen Bart tragen kann. Er fängt natürlich an von der Bühne zu sprechen, da er mich nun für einen Schauspieler mit Ferienbart hält. Ich erzähle ihm dann gelegentlich, daß man während der Reise so schlecht vertreten ist, er wird wieder schwankend, spricht von Krankheits- und Rechtsfällen und scheint zwischen Arzt und Rechtsanwalt trotz des Ferienbartes hin und her zu tappen, wird aber wieder schwankend, da ich von meiner Frau erzähle, die mich zu vertreten sucht.

Ich fühle, wie er vor neugieriger Ungeduld zappelt, und mit wahrer Wollust suche ich nach immer neuen Wendungen, ihn herumraten zu lassen, und rede endlich, — wir sind nahe an meinem Ziel, — von den schweren griechischen Arbeiten, die ich in der Sommerfrische vornehmen muß.

Der Zug läuft in die Station ein, der Neugierige will und muß Gewißheit haben, wer ich sei. Ich habe durch meine allzu verschiedenartigen Andeutungen seine Neugier auf eine beispiellose Probe gestellt. Er brennt darauf, zu wissen, wer und was ich sei. Und während ich mich erhebe und meine Sachen zusammennehme, sagt er geradezu anknüpfend an meine letzteren Worte: „Hab es Ihnen doch gleich angesehen, daß Sie Lehrer sind!"

„Sie täuschen sich vollkommen", erwidere ich mit unerschütterlichem Ernst, „ich bin Direktor eines Affentheaters. Die Affen kennen mich und gehorchen mir nur, wenn ich keinen Bart trage. Meine Frau vertritt mich an der Kasse, und die schweren griechischen Arbeiten mach' ich mit meinem Sohn, der vor dem Abiturium steht. Ich bin übrigens nicht neugierig, wer Sie sind. Adieu, mein Herr!"

Damit verlasse ich das Kupee.

Der Unvorsichtige.

Der Unvorsichtige betritt ein Kupee des D-Zuges und setzt sich gemütlich auf einen Fensterplatz, glücklich in dem Gedanken, so vorsichtig gewesen zu sein, zeitig auf den Bahnhof zu gehen, wo er noch die Plätze sich auswählen kann.

In solchen Gedanken hat er's sich mehr und mehr behaglich eingerichtet, während nach und nach die anderen Plätze eingenommen werden. Kurz vor Abgang des Zuges erscheint ein Reisender, der den Vorsichtigen bittet, ihm den Platz einzuräumen, den er bereits telegraphisch belegt hat, was aus der am Kupee befestigten Nummern-Tabelle ersichtlich sei, wo in der Tat die Nummer des Platzes als belegt vermerkt ist.

Aergerlich sucht er seine sieben Sachen zusammen und verläßt unter dem heimlichen Lachen der anderen Insassen das Kupee, um ein neues aufzusuchen. Er findet endlich einen unbequemen Platz in der Mitte eines Kupees, auf dem er sich räsonnierend niedersetzt. Dabei schimpft er laut über die Rücksichtslosigkeit der Reisenden, die ihre Plätze vorher bestellen, was sämtliche anderen Insassen, die alle so vorsichtig waren, dies zu tun, ärgert.

Da wird der Zeitungshändler auf dem Perron sichtbar; der Unvorsichtige bahnt sich den Weg zum Fenster, tritt dabei der am Fenster sitzenden Dame auf den Fuß, öffnet mit Mühe das Fenster und ruft den Zeitungshändler. Er verlangt eine Zeitung; der Zeitungshändler versteht ihn nicht und reicht eine andere Zeitung hin. „Ach, was soll ich denn mit dem miserablen Käseblatt!" ruft der Unvorsichtige und erhält dann die verlangte Zeitung. Ein anderer Insasse läßt sich ebenfalls eine Zeitung hineinreichen; es ist das von dem Unvorsichtigen abgewiesene „miserable Käseblatt". Der es gekauft hat, sieht halb spöttisch, halb mitleidig auf den Unvorsichtigen.

Der Unvorsichtige vertieft sich in die Zeitung und will sich dazu eine Zigarre anstecken, wird aber von den anderen Insassen darauf aufmerksam gemacht, daß er im Nichtraucherkupee sitzt, was er in der Eile der Uebersiedelung wohl übersehen hatte.

Liebenswürdig meint sein Gegenüber: „Aber es wird ja noch in einem Rauch-Kupee ein Platz sein!" Worauf der Unvorsichtige meint: „Wenn ich anderswo einen Platz gefunden hätte, säße ich nicht hier!" Er meinte das mit Bezug auf seinen unbequemen Platz. Die Kupeegenossen konnten es aber auch anders verstehen, und sein liebenswürdiges Gegenüber erwidert lachend: „Da können wir ja stolz sein auf diese Schmeichelei!"

Der Unvorsichtige entschuldigt seine Rede, sagt, daß er sie anders gemeint habe und kommt so in ein Gespräch mit dem liebenswürdigen vis-à-vis, wobei er so scharfe Aeußerungen über alle möglichen politischen Parteien, über ganze Berufsklassen usw. macht, daß er innerhalb einer Viertelstunde jeden Anwesenden mindestens einmal beleidigt hat, und sein vis-à-vis schließlich die unerquickliche Unterhaltung aufgibt.

Er versucht dann nacheinander mit den anderen Insassen bekannt zu werden, Gespräche anzuknüpfen und ihnen Gefälligkeiten zu erweisen, aber niemand reagiert darauf, und während alle anderen schließlich eine kleine Reisefamilie bilden, fühlt sich der Unvorsichtige von dieser Vertraulichkeit ausgeschlossen und hat die Empfindung, daß alle ihn als einen lästigen Störer ansehen.

Im Nachdenken darüber, wie das ihm, der gegen niemanden unfreundlich zu sein sich bemüht, passieren könnte, schläft er ein und verschläft die Station, an der er hätte aussteigen müssen.

Seine Kupeegenossen haben eine innerliche Freude daran; sie freuen sich schon seit jener Station darüber und erwarteten mit Ungeduld sein Erwachen.

Und als er endlich aus seinen Träumen auffuhr, meint sein liebenswürdiges vis-à-vis: „Seien Sie zufrieden, daß Sie hier unter anständige Leute geraten sind; bei Ihrer Unvorsichtigkeit hätten Sie ja völlig ausgeraubt werden können!"

Der Witzige.

Der Witzige ist einer der unangenehmsten Reisegefährten in meiner ganzen Sammlung.

Er macht und erzählt unaufhörlich Witze. Da aber seit Erschaffung der Welt etwa nur ein Dutzend gute Witze gemacht worden ist, die man ja alle kennt, macht und erzählt er nur schlechte Witze und tischt einem die ältesten Ladenhüter auf.

Der Witzige kann unmöglich den Mund halten, er muß reden er muß Witze reißen und muß Witze erzählen.

Wenn man sich in einen Roman vertieft, plappert er unaufhörlich mit den anderen Kupeegenossen und in seiner Angst, der Romanleser könnte vielleicht seine Witze überhören, spricht er so laut und wiederholt sie womöglich, daß man auch bei der interessantesten Lektüre diesen Witzen nicht zu entgehen vermag.

Das Schlimmste aber ist, daß nichts so sehr ansteckend wirkt, als das schlechte Witze machen und erzählen.

Nach Verlauf einer halben Stunde sind aus dem einen Witzigen im Kupee soviel geworden, als Insassen im Kupee sitzen. Und hat einer einen alten Witz zu Ende erzählt, fallen sich die anderen Reisegenossen mit den Worten: „Kennen Sie den Witz von X.?" in die Rede.

Und da man entweder nicht weiß, welchen Witz von X. der Betreffende meint, oder man sich nicht gleich an den Witz von X., den man kennt, erinnert, einer im Kupee ihn auch sicherlich nicht kennt, so erzählt jeder seinen Witz, was immer den Erfolg hat, daß gerade diejenigen, die zuhören müssen, ärgerlich, wütend und gelangweilt sind.

Denn ein schlechter Witz erfreut immer nur den Erzähler.

Zumal der Witzige kann es niemals und nimmer ertragen, daß ein anderer Witze erzählt, er könnte selbst gute Witze nicht mit anhören. Und so hat die Witzejagd, die der Witzige heraufbeschwor, das Gute, daß er sehr bald das Feld räumt, um im Gange oder in einem anderen Kupee, wo er einen Bekannten aufstöbert, seinen Witzevorrat von neuem auszukramen.

In dem von ihm verlassenen Kupee hat man nun Ruhe, und der Romanleser beginnt die letzten fünfzig Seiten, die er nur mit den Augen gelesen hatte, von neuem zu lesen, diesmal auch mit Verständnis.

Der praktische Reisende.

Der praktische Reisende wäre ein ungemein angenehmer Kupeegenosse, wenn er nicht die leidige Angewohnheit hätte, die mehr oder weniger praktischen Anschauungen seiner Kupeegenossen und Mitmenschen überhaupt an seiner eigenen Fähigkeit zu messen, alles mit dem Praktischen in Einklang zu bringen.

Man wird ihm gegenüber das Gefühl nicht los, daß er Einen für einen recht großen Dummkopf und leichtsinnigen Verschwender hält, und schließlich ist man wohl selbst überzeugt, daß man eines von beiden oder doch so etwas ähnliches wirklich ist.

Im übrigen ist, wie gesagt, der praktische Reisende ein ganz angenehmer Kupeegenosse, denn, um einem den Beweis seiner praktischen Ueberlegenheit zu geben, ist er ungemein gefällig. Er drängt einem seine Liebenswürdigkeiten geradezu auf, bietet einem in einemfort seine Hilfe an, und er ist stets mit allem versehen.

Freilich alles, was ein anderer macht, tut, sagt, hat, will, ist falsch und unpraktisch.

Zieht man einen Gegenstand hervor, der nicht erster Qualität ist, so meint er mitleidig, das Geld dafür sei herausgeworfen, dergleichen müsse man stets von erster Qualität nehmen. Ist aber etwas, das er nicht hat, von allerbester Sorte, dann ist es höchst unpraktisch, für solche Dinge, die man doch nicht braucht, soviel Geld auszugeben.

Sein zweites Wort ist immer: „Ich an Ihrer Stelle hätte freilich lieber —"

Der praktische Reisende „belastet" sich nie mit solchen Dingen, die ein anderer mitführt, und er hat stets alles das, weil man es notwendig haben müßte, was ein anderer zufällig nicht bei sich hat.

Der praktische Reisende kann nicht nur alles und weiß nicht nur alles, nein, er kann alles besser und weiß alles besser als andere.

Der praktische Reisende ist im Grunde genommen trotz seiner Gefälligkeit und Liebenswürdigkeit ein recht lästiger Mensch, und das beste an ihm ist, daß jeder, den er eine Stunde lang mit seinen Theorien geschwächt und geärgert hat, davon sicher überzeugt ist, daß das Angenehmste auf einer Vergnügungs- und Erholungsreise ist, recht unpraktisch sein zu können.

Der Zerstreute.

Der Zerstreute ist der aufregendste Kupeegenosse. Er kann auf die ruhigste Reisegesellschaft revolutionierend wirken. Mit Frau und Tochter und sieben Gepäcksachen betritt er das Kupee und zählt seiner Frau und seiner Tochter vor, daß sie zusammen mit den Gepäckstücken zehn seien. Hat er dann, weil seine Frau Zug bekommt, die Plaidhülle auseinandergenommen und seiner Gattin das Plaid übergehängt, so sind aus den zehn Sachen nur neun geworden, und er läßt die ganze Kupeegesellschaft nach dem fehlenden Gepäckstück herumsuchen. Jeder, der sich nicht am Suchen beteiligt, würde sich dem Verdacht aussetzen, das fehlende Stück sich angeeignet zu haben.

Der Zerstreute wagt es nicht, auf der Station mit Aufenthalt, das Kupee zu verlassen, weil er fürchtet, es nicht wieder zu finden.

Der Zerstreute sucht jedesmal, wenn ein Schaffner auftaucht, vergeblich nach seinen Billetts und streitet mit seiner Frau herum, sie ihr zur Aufbewahrung gegeben zu haben.

Der Zerstreute sorgt fortdauernd für die Erheiterung der Kupeegenossen, und doch freut man sich, wenn man ihn endlich los wird. Man wird ihn aber nie los, denn entweder bleibt er an seinem Ziel aus Zerstreutheit sitzen, oder aber, wenn er mit Frau, Tochter und sieben Sachen das Kupee verläßt, weil er behauptet, aussteigen zu müssen — erscheint er doch bald wieder auf der Bildfläche, weil er an einer falschen Station ausgestiegen war.

Mannigfaltiges.

— (Die Heimkehr der „Terra Nova".) Aus London wird berichtet: Eine ergreifende Szene spielte sich am Sonnabend in Cardiff ab, wo nach genau 3 Jahren die „Terra Nova" wieder heimkehrte, die Kapitän Scott und seine Kameraden zu ihrer denkwürdigen und verhängnisvollen Reise zum Südpol hinausgeführt hatte. Tausende von Leuten, darunter viele Verwandte und Freunde der Offiziere und der Mannschaft, erwarteten das Schiff, und eine tiefe Bewegung ging durch die Menge, als es vor dem Hafen erschien, die Flaggen wehten im Winde, Sirenen heulten, Raketen wurden abgefeuert, und einen Augenblick schienen alle die Tragödie vergessen zu haben, die sich dort unten im arktischen Eise abgespielt hatte und deren Folge es war, daß das Schiff ohne seinen Führer heimkehrte. Schon lange vorher war die Gemahlin des unglücklichen Forschers mit ihrem kleinen Sohn und begleitet von Mrs. Wilson, der Witwe des mit Scott verunglückten Führers des wissenschaftlichen Stabes, in einem Schlepper der Terra Nova entgegengefahren, um jedes Aufsehen bei der allgemeinen Begrüßung zu vermeiden. In tiefe Trauer gehüllt ließen sich die beiden Damen alles zeigen, was auf dem Schiff für sie besonderes Interesse haben konnte, und der kleine Peter, dem der schmerzvolle Hintergrund der Szene noch nicht zum Bewußtsein kam, wanderte an der Hand eines Matrosen vergnügt an Bord umher. Als das Schiff einlief, nahm der Kommandant Evans den Kleinen auf den Arm und ließ ihn die herzlichen Grüße, die die am Kai versammelte Menge ihm und seiner Mutter darbrachte, erwidern. Am Sonntag wurde ein Gottesdienst abgehalten, bei dem der amtierende Bischof der Opfer im Kampfe für den Fortschritt der Wissenschaft gedachte.

— (Gesundheitsschädliche Frauenberufe.) Die Berufe, denen die Frauen sich zu widmen gezwungen sind, oder sie zum Teil als Liebhaberei erwählen, sind nicht alle in gleichem Maße für ihre Gesundheit von Vorteil. Eine Statistik hat ergeben, daß die Buchhalterinnen und die Lehrerinnen eine Beschäftigung haben, die ihrer Gesundheit am wenigsten zuträglich ist, am besten dran sind die Dienstmädchen und die Krankenpflegerinnen, denn bei ihnen kommen auf 100 Berufsfälle immer nur ein Krankheitsfall, der durch den Beruf verschuldet wird. Bei Näherinnen hingegen kommen auf 1000 32 Krankheiten, die der Beruf wenigstens zum Teil auf dem Gewissen hat. Denn alle Näherinnen neigen zur Bleichsucht, und dieses an sich so unbedeutende Leiden wird durch die sitzende Beschäftigung, bei der die Arbeitende meistens gebückt sitzt, nicht verbessert. Schauspielerinnen führen das aufreibendste Leben, weil ihr Beruf sie zwingt, einen Teil der Nacht zum Tage zu machen. Der Tag selbst bringt ihnen auch nicht immer die Ruhe, denn die Proben beginnen meist schon verhältnismäßig zeitig, und der Schlaf kann dann erst des Nachmittags eingebracht werden. Dennoch werden die Schauspielerinnen in den seltensten Fällen ein „Opfer ihres Berufes". Die Statistik hat ergeben, daß unter den Schauspielerinnen Kehlkopf- und Lungenkrankheiten so gut wie garnicht auftreten. Unter den akademischen Berufen ist der der Aerztin derjenige, der der Gesundheit am wenigsten schadet, wobei man allerdings die Nervenärztinnen ausscheiden muß. Nervenärztinnen bekommen ebenso wie ihre männlichen Kollegen nach geraumer Zeit einen Zustand hochgradiger Nervosität. Bibliothekarinnen hingegen sind der Berufskrankheit ausgesetzt, von 10 Bibliothekarinnen wird eine nach verhältnismäßig kurzer Zeit nervös, und man konnte beobachten, daß eine Affektion der Lungen eintritt, wozu ihre männlichen Kollegen nicht neigten. Die Statistik hat zum Schluß ergeben, daß die „natürlichen Berufe" für die Frauen noch immer die vorteilhaftesten gewesen sind. Wer also um seine Gesundheit ängstlich besorgt ist, sollte trotz aller Beanlagung und trotz aller Talente darauf achten, eine Beschäftigung im Hause zu finden.

— (Stufenlose Straßenbahnwagen.) Bei den Newyorker Straßenbahnen ist seit einiger Zeit eine neue Wagenbauart in Betrieb, die in mehrfacher Beziehung von den bisher gebräuchlichen Straßenbahnwagen abweicht. Besonders auffallend ist bei diesen neuen Wagen das Fehlen der Stufen beim Ein- bezw. Austritt. Wie das „Bayrische Industrie- und Gewerbeblatt" nach Veröffentlichungen in der amerikanischen Fachpresse berichtet, ist bei den neuen Straßenbahnwagen der Boden so tief gelegt, daß er sich nur 25 Zentimeter über dem Straßenboden befindet. Man kann daher das Innere des Wagens von der Straße aus mit einem einzigen Tritte erreichen, in gleicher Weise etwa wie man von der Fahrbahn einer Straße aus den Bürgersteig betritt. Diese neue Einrichtung bewirkt eine recht erhebliche Beschleunigung des Verkehrs an den Haltestellen und vermindert zugleich die Zahl der Verkehrsunfälle. Auch wird bei den neuen Wagen der Schaffner von der Aufgabe entlastet, älteren oder schwachen Personen beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein, so daß er der raschen Entwicklung des Verkehrs seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden kann. Von weiteren Abweichungen dieser neuen Wagen gegenüber den älteren Wagen ist die Lage der Türen zu nennen; diese befinden sich nämlich nicht wie bei uns an den Enden, sondern in der Mitte des Wagens. Hierdurch wird ebenfalls die Wartezeit an den Haltestellen verkürzt; denn der durchschnittliche Weg, den der einzelne Fahrgast von der Türe zu seinem Platz zurückzulegen hat, ist in diesem Falle kürzer. Von den beiden Türen dient die eine für den Eintritt, die andere für den Austritt der Fahrgäste. Da die Türen mittels eines Druckluftverschlusses vom Schaffner geöffnet und geschlossen werden, so ist ein Auf- und Abspringen während der Fahrt unmöglich. Die fast ganz aus Stahl gebauten Wagen haben 51 Sitzplätze und zahlreiche Stehplätze; die Führerabteile an den beiden Wagenenden sind vom Innenraum vollständig getrennt.

— (Ueber die Paradiesvögel) berichtet der berühmte englische Zoologe und Entdecker des Okapi Sir Harry H. Johnston in den eben erschienenen Lieferungen 27—31 des unsern Lesern schon mehrfach empfohlenen Prachtwerks „Die Wunder der Natur" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Heftes 60 Pf.) an Hand zahlreicher Photographien und Farbentafeln. Jetzt, da die Mode die Hüte unserer Damen mit „Paradiesreihern" — leider! — schmückt, dürfte es vielleicht von besonderem Interesse sein, über diese wunderbaren „Göttervögel", wie die malaiischen Händler sie nennen, etwas Näheres zu erfahren. Sie sind in Europa seit dem 16. Jahrhundert schon bekannt. Da bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts jedoch stets nur verstümmelte, fußlose Bälge zu uns kamen, bildeten sich sonderbare Legenden um diese Vögel. Sie sollten ihre Heimat im Aether haben, nur während flüchtiger Augenblicke der Ruhe pflegen und sich dabei mit den langen, fadenförmigen Schwanzfedern an Zweigen und Aesten aufhängen. Das Weibchen sollte die Eier in eine Vertiefung auf dem Rücken des Männchens niederlegen und sie in diesem seltsamen, fliegenden Neste ausbrüten. So nannte denn auch Linné eine Paradiesvogelart die „fußlose". Die Paradiesvögel, die in der Größe zwischen Drosseln und Krähen schwanken, haben ausgesprochen rabenartigen Charakter und sind anderseits mit den sogenannten Laubenvögeln verwandt, gleich denen manche Paradiesvogelart „Spielnester" und „Lauben" baut. Sie werden teils mit Leimruten, teils mit Schlingen gefangen, seltener geschossen, dann gewöhnlich mit besonderen Pfeilen, deren „Spitze" eine knopfartige Anschwellung trägt oder ein stumpfer Dreizack ist. Die schimmernde Pracht eines fliegenden Paradiesvogels ist mit Worten nicht zu schildern, sie erinnert den Europäer, der zum ersten Male einen Paradiesvogel sieht, — zumeist sind freilich nur die Männchen so farbenschön — an etwas Ueberirdisches; man vergißt, nach ihm zu schießen. Leider stehen die schönen Vögel dank der Modelaune auf dem Aussterbeetat. Aus Kaiser-Wilhelmsland (Deutsch-Neuguinea) allein wurden im Jahre 1910 Paradiesvogelbälge im Werte von 182 000 Mark ausgeführt! — In den gleichen Lieferungen plaudert u. a. ferner Bölsche über das Chamäleon, Prof. Dr. A. Marcuse über atmosphärische Luft und Dämmerungserscheinungen, Prof. Dr. E. Fraas über den Plesiosaurus, den alten Meerdrachen, Hesdörffer über japanische Zwergbäume, Bürgel über den Zusammenhang von Sonnenflecken und Sturmkatastrophen, sowie andren irdischen Erscheinungen usf. Alle diese Aufsätze sind aufs wundervollste illustriert.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

29. Verhandlungstag.

Dortmund 19. Juni.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Wanjura erörtert zu Beginn der Verhandlung noch einmal mit dem Angeklagten Hartwig die Zuwendung Püttmanns in Höhe von 95 000 Mk. Hartwig gibt an, daß er glaubt, in einer Sitzung des Aufsichtsrats sei von der Zuwendung durch Ohm Mitteilung gemacht.

R.-A. Frank 1 bittet im Anschluß hieran, dem Angekl. Ohm zu gestatten, seinerseits eine eingehende Darstellung über

die zweite Zuwendung Püttmanns

zu geben. — Der Angekl. Ohm führt hierzu aus: Herr Hartwig hat im Herbst 1907 zwei Revisionen vorgenommen, und zwar im September und November. Herr Hartwig erstattete mir dann Bericht und bezeichnete es als sehr bedauerlich, daß die gehegten Erwartungen nicht in Erfüllung gehen würden. Der Vorstand habe manches versäumt und durch

die Schuld des Vorstandes

werde eine Dividende nicht gezahlt werden können. Die Bilanzvorarbeiten seien aber noch nicht soweit gediehen, daß ein endgültiges Resultat im Augenblick feststehe. Bei diesen Erörterungen haben wir dann gemeinsam beraten, wie die Hoffnungen doch wenigstens zum Teil erfüllt werden könnten. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob ich oder Herr Hartwig den Vorschlag gemacht habe, Herrn Püttmann zu einer Zuwendung zu veranlassen. Ich hielte dies für unerheblich.

Ich übernehme die volle Verantwortung

für diese Transaktion. An Püttmann bin ich dann wegen der Zuwendung herangetreten. Herrn Hartwig habe ich gebeten, nach einiger Zeit wieder zum Brauhaus zu gehen und mir einen detaillierten Bericht zu erstatten. Hartwig sollte

keine Rücksicht walten lassen,

und das Verschulden des Vorstandes rücksichtslos kritisieren. Die Wahrheit sollte in dem Bericht möglichst schwarz zum Ausdruck kommen. Ich habe dem Vorstand in der Bilanzsitzung dann sehr ernste Vorhaltungen gemacht. Ich habe darauf hingewiesen, daß durch die neue Zuwendung des Herrn Püttmann nun die Bilanz des Brauhauses zum dritten Male aufgebessert worden sei. Das müsse endlich aufhören, der Vorstand solle und müsse seine ganze Kraft anspannen, um das Brauhaus aus eigenen Mitteln rentabel zu gestalten. Bei der Gelegenheit hat Herr Geheimrat Im Walle gefragt:

Wer ist denn der freundliche Herr?

Als ich darauf Herrn Püttmann nannte, erwiderte Herr Geheimrat Im Walle: Herr Püttmann ist ja ein reizender Mensch. Ich bestreite übrigens, daß Herr Geheimrat Im Walle diese Redensart öfter gebraucht hat, wie hier gesagt ist. Ich habe diese Worte von Herrn Geheimrat Im Walle nur ein einziges Mal gehört. — Vors.: Die Zuwendung Püttmanns ist demnach lediglich gemacht, um eine Dividende zahlen zu können. — Angekl. Ohm: Nein, doch nicht. Ich erwartete doch einen Verlust. — Vors.: Sie haben eben gesagt, das Versprechen einer Dividende zu verteilen, habe sich nach dem Bericht Hartwigs nicht erfüllt. Um nun doch die Versprechungen zum Teil einzulösen, hätten Sie eine erneute Zuwendung des Herrn Püttmann erörtert. Jedenfalls haben Sie die Transaktion für zulässig und sich nicht für verpflichtet erachtet, diese Zuwendung im Geschäftsbericht zu erwähnen. — Angekl. Ohm: Ich habe in der Zuwendung des Herrn Püttmann

eine zulässige Transaktion

erblickt. Die Erwähnung im Geschäftsbericht habe ich nicht für erforderlich gehalten.

R.-A. Frank 1: Ich bitte dann noch einen Beweisantrag stellen zu dürfen. Ich beantrage 1. den Kaufmann Fritz Bövinghaus in Bonn, den Schwager des Herrn Ohm, 2. den Direktor Bücher von der Hanseatischen Bank, 3. den Bankier Wolf aus Hamburg, der schon im ersten Ohmprozeß geladen war, 4. den Prokuristen Schüddekopf von der Berliner Handels-Gesellschaft und 5. den Direktor Arens von der Berliner Handelsgesellschaft als Zeugen zu laden, Herr Bövinghaus soll bekunden, daß Herr Peuker

am Biertische

gesagt hat, daß Püttmann 95 000 Mk. geschenkt habe. — Vors.: Der Herr Staatsanwalt hat den Kaufmann Bövinghaus schon geladen, sodaß sich der Antrag insofern erübrigen dürfte. — R.-A. Frank 1: Ich möchte dann noch einige Worte zu der Ladung der übrigen Zeugen sagen. Durch die Vernehmung der Herren soll generell bewiesen werden, daß Herr Ohm nichts unternommen hat, ohne sich mit Herrn Huchzermeier zu besprechen oder seinen Rat einzuholen. Die Frage ist von Erheblichkeit. Es liegt uns völlig fern, Herrn Huchzermeier etwas antun zu wollen. Es ist aber von Wichtigkeit für Herrn Ohm darzutun, daß

die Aufsichtsratsmitglieder alles wußten.

Insbesondere würde es natürlich von Erheblichkeit für Herrn Ohm sein, nachzuweisen, daß Herr Huchzermeier einmal in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank, zum anderen in seiner Eigenschaft als Anwalt von der Zuwendung Püttmanns wußte. Wenn das Gericht in der Zuwendung Püttmanns eine Verschleierung sehen sollte

so steht Herr Ohm anders da,

wenn er den Aufsichtsrat informiert hat, als wenn dies nicht geschehen sei. Herr Ohm hat seine Darstellung bis zu einem hohen Grade wahrscheinlich gemacht. Die Behauptungen des Herrn Huchzermeier über seine Kenntnis der Zuwendung Püttmanns erscheinen sehr unwahrscheinlich. Herr Justizrat Huchzermeier mußte sehen, daß der Bilanzgewinn aus besonderen Einnahmen herrührte. Wenn die anderen Angeklagten die Darstellung des Herrn Ohm nicht bestätigen wollen, so ist das vollständig erklärlich, denn man muß dabei berücksichtigen, daß

die Angeklagten sich selbst bezichtigen

würden, wenn sie das zugäben. Ich muß auch dem Herrn Vorsitzenden widersprechen, wenn er meint, daß Herr Im Walle an dem Vorgang nicht interessiert sei. Im übrigen nehmen wir es den Angeklagten nicht übel, daß sie ihre Kenntnis bestreiten. Herr Ohm muß aber das Gegenteil beweisen. Seine Darstellung hat er im hohen Grade wahrscheinlich gemacht. Durch die Vernehmung der Zeugen würde aber geradezu erhärtet werden, daß die Aufsichtsratsmitglieder entgegen ihrer Behauptung von der Zuwendung Püttmanns gewußt haben. — Vors.: Die angegebenen Herren sind alle auf später geladen und es ist vielleicht möglich, daß bei der Verhandlung über die Niederdeutsche Bank diese Fragen gestellt werden. Das hierüber später Erörterungen angestellt werden, liegt ja durchaus

im Sinne der Anklage.

— R.-A. Frank 1: Ich werde mir vorbehalten, die Fragen später zu stellen, ich habe nur geglaubt, daß dem Gericht erwünschter gewesen wäre, die Abteilungsabschnitte der Anklage vollständig abzuschließen.

R.-A. Kohn: Ich bitte Herrn Hartwig zu fragen, wie es kommt, daß er sich über die Zuwendung Püttmanns heute auf einmal so ausführlich äußert, wohingegen er vorgestern garnicht behauptet hat, daß in einer der Sitzungen von den 95 000 Mk. die Rede gewesen ist. — Angekl. Hartwig: Ich will auch heute keine positive Erklärung abgeben, ich habe vornehmlich aus den Vorgängen gewisse Schlüsse gezogen. Im übrigen aber kann ich mich nicht erinnern, daß Herr Ohm schon damals gelegentlich einer Revision von einer Zuwendung Püttmanns gesprochen hat. Die Möglichkeit will ich allerdings immerhin zugeben. — Vors.: Ich will dann über die Darstellung des Herrn Ohm die anderen Angeklagten befragen. Herr Huchzermeier ist die Darstellung des Herrn Ohm richtig? — Angekl. Huchzermeier:

Es ist nicht wahr,

was Herr Ohm gesagt hat. Ich würde nicht im entferntesten daran gedacht haben, die Bilanz zu genehmigen, wenn ich von der Zuwendung Püttmanns irgend etwas gewußt hätte.— Zu derselben Frage äußert sich Geheimrat Im Walle: Es ist ganz gewiß nicht von der Zuwendung des Herrn Püttmann die Rede gewesen, auch ich würde die Zustimmung nicht erteilt haben. Es ist allerdings schwierig, über die Richtigkeit meiner Behauptung Beweis zu führen, aber ich bitte doch Herrn Laue einmal zu fragen, ob ich jemals zu ihm, mit dem ich doch in Münster viel zusammen war, von einer Schenkung Püttmanns gesprochen haben. — Angekl. Laue: Ich kann nur sagen, daß Herr Geheimrat Im Walle von der Entwicklung des Brauhauses die beste Hoffnung hatte. Von irgendeiner Zuwendung Püttmanns hat er mir nie eine Mitteilung gemacht. Ich selbst habe erst durch die Anklage erfahren, daß Püttmann der Maschinenbauanstalt 200 000 Mk., und dem Brauhause 60 und 95 000 Mk. geschenkt hatte. — Angekl. Peucker: Ich kann mich auf keine Silbe entsinnen, daß Herr Ohm jemals von der Schenkung von 95 000 Mk. etwas gesagt hat. — Vors.: Herr Ohm, alle wissen nichts von dem was Sie hier behauptet haben. — Angekl. Ohm: Die Stellung der Herren ist sehr konsequent. Ich habe eine andere Antwort nicht erwartet. Die Herren verteidigen sich mit ihrem Nichtwissen. Wenn aber Herr Huchzermeier andauernd seine Kenntnis der Vorgänge bestreitet, so behaupte ich mit aller Bestimmtheit, daß Herr Huchzermeier bis zum 27. Juli 1909

dem Tage des Zusammenbruchs

der Niederdeutschen Bank alles gewußt hat, dann hat er allerdings seine Tätigkeit geändert und sein Gedächtnis verriegelt.

Die Verhandlung wendet sich dann der Bilanz aus 1908 zu. Hierzu werden zunächst die Bilanz, der Geschäftsbericht und die Protokolle der Aufsichtsratssitzungen verlesen. Das Konto Fuchs erscheint mit 1 951,51 Mk. in der Bilanz. Von der Bürgschaft des Brauhauses für das Aktien-Konsortium und den Wechseln, die das Brauhaus der Bank gegeben hat, ist weder in der Bilanz noch im Geschäfts-Bericht irgendwie die Rede. — Vors.: Angeklagter Peucker was haben Sie zu der vorgelegten

Bilanz von 1908

zu sagen? — Angekl. Peucker: Ich kann nur wiederholen, ich habe die Bilanz nicht verstanden. — Vors.: Dann werden wir einen Brief verlesen müssen, den Sie an Herrn Ohm geschrieben haben, und aus dem die Staatsanwaltschaft folgert, daß Sie sich doch sehr eingehend um die Geschäfte des Brauhauses gekümmert haben. Der Brief wird verlesen. Er enthält eine eingehende Darstellung der Verbindung des Brauhauses mit Münsterschen Wirten. Der Angeklagte Peucker gibt hierzu folgende Erklärung: Mein Kollege vor dem Esche baute sehr viel in Münster, ich hielt dies nicht für zweckmäßig, und habe deshalb nach Rücksprache mit Herrn Braun den Brief an Herrn Ohm geschrieben. — Vors.: Sie sollen aber auch einmal zu Herrn Krumbiegel geäußert haben: Ich werde mich schon herauslügen. — Angekl. Peucker: Ich bin ein bischen drastisch veranlagt. Ich mag das schon gesagt haben. Als die Treuhandgesellschaft revidieren wollte, und mir Herr Braun mitteilte, die Herren hätten die Bücher verlangt, telegraphierte die Bank an uns:

Schmeißen Sie die Kerle hinaus

(große Heiterkeit im ganzen Gerichtssaal). Das ist auch eine drastische Aeußerung, die nicht ernst gemeint war. Ich hatte aber gar keine Ursache zu sagen, ich würde mich schon herauslügen, ein Mensch der nichts gemacht hat, braucht sich doch nicht herauszulügen. — Vors.: Die Anklage steht nun auf dem Standpunkt, daß der ganze Gewinn aus der Bilanz von 1908 lediglich daher rührt, daß die Brauerei

die Walhalla in Dortmund

gekauft hat. Erzählen Sie uns einmal Herr Peukker, was Sie hiervon wissen.

Angekl. Peucker: Ich hatte früher schon an den Inhaber der Walhalla, Herrn Benkhoff, Bier verkauft. Herr Benkhoff hat mich animiert, die Brauerei sollte doch die Walhalla kaufen. Mir schien das aussichtsreich. Ich habe deshalb mit Herrn Ohm gesprochen,, und Herr Hartwig hat den Kauf übernommen. Ich bin nach Lüdenscheid gefahren, wo mir von dem Vorstand der Sparkasse versichert wurde, daß sie die erste Hypothek mit 200 000 Mark stehen lassen wolle. — Vors.: Nun ist aber aus der Walhalla eine besondere Gesellschaft, nämlich

die Hotel- und Restaurations-Betriebs-Gesellschaft

gegründet worden. Wie kam es zu dieser Gründung? — Angekl. Peucker: Ich wurde einmal in die Villa des Herrn Ohm gerufen, dort wurde dann die Gründung der G. m. b. H. besprochen. Herr Stadtrat Malweg sollte auch Mitbegründer werden. Er lehnte es aber ab, weil er mit der Sauerei nichts zu tun haben wollte, (große Heiterkeit). — Vors.: Die Gesellschaft ist dann mit einem Kapital von 350 000 Mk. gegründet, von dem auf das Brauhaus 270 000 Mk. und auf Sie und Herrn vor dem Esche je 40 000 Mk. entfielen. — Angekl. Peucker: Das ist richtig, aber ich habe die Anteile nur pro forma übernommen. — Vors.: Wie sollte denn das Geld aufgebracht werden? — Angekl. Peucker: Das weiß ich im Einzelnen nicht. — Vors.: Die Walhalla wurde mit 370 000 Mk. eingebracht. Davon entfielen auf Hypotheken 200 000 Mk., 100 000 Mk. wurden für weitere Verbindlichkeiten angesetzt, sodaß noch als Reste 270 000 Mk. blieben, die genau den Anteilen des Brauhauses an den Stammeinlagen entsprachen. Wieso wollte Sie denn

nur pro forma

die Anteile übernehmen? — Angekl. Peucker: Das hatte Herr Ohm zu mir gesagt. Ich habe später einmal eine Aufforderung von Herrn Kohlepel bekommen, ich sollte 10 000 Mk. einzahlen. Ich habe jede Zahlung glatt abgelehnt. — Vors.: Was für eine Bewandnis hat es denn nun mit der Verbindlichkeit von 100 000 Mk.? — Angekl. Peukker: 60 000 Mk. standen noch als Hypothek der Aktien-Brauerei, 26 000 Mk. waren an Zinsen rückständig. Dem Kommissar Müller gehörten die Tische und Stühle, sodaß diese neu angeschafft werden mußten. Das dürften die 100 000 Mk. sein. — Vors.: Nun hat die Bank aber doch schließlich eine Hypothek der Walhalla besessen? Und Herr Hartwig hat eine Vergütung von 80 000 Mk. erhalten. Sollten diese Beträge nicht die 100 000 Mk. ausmachen? — Angekl. Peucker: Ich weiß es nicht. Ich kann die Sache nicht weiter aufklären. — Vors: Die Anklage behauptet nun, daß die Walhalla dem Brauhause überhaupt nur 55 521,41 Mk. in Wahrheit gekostet habe. Unter Beteiligung steht aber in der Bilanz ein Betrag von 250 000 Mk. Die Anklage behauptet, daß durch diese Transaktion allein der Gewinn für das Geschäftsjahr 1908 möglich war, das aber in Wirklichkeit die Beteiligung nur mit 55 521,41 Mk. hätte angesetzt werden dürfen. — Angekl. Peucker: Ich weiß davon nichts, die Buchung hat Herr Braun gemacht. Wenn ich gewußt hätte, was da vor sich ging, dann wäre ich ausgetreten und hätte mich mit dem Kram nicht mehr befaßt. (Große Heiterkeit.) Alle Bilanzen wurden gegrüft von beeidigten Bücherrevisoren und ich habe geglaubt, es sei alles in Ordnung. — Vors.: Die Transaktion mit den 70 000 Mk. ist ein schwer zu verstehendes und

ein merkwürdiges Geschäft.

Die Bank hat später auf diese Hypothek verzichtet, und das Brauhaus hat dann diese Forderung an die G. m. b. H. gehabt. — Angekl Peucker: Ich weiß davon nichts.

Als nächster wird über die Bilanz von 1908 der Angeklagte vor dem Esche vernommen. Ueber das Konto Fuchs kann vor dem Esche nichts bekunden. Die Einsetzung der Akzepte und der Bürgschaftsverpflichtung hat er für unnötig gehalten, weil Ohm ihm schon im Vorjahre erklärt hatte, diese Verpflichtungen gehörten nicht in die Bücher und die Bilanz. Die Walhalla hat das Brauhaus gekauft, weil es für sie

ein glänzendes Geschäft

bedeutete. Die Vernehmung des Angeklagten vor dem Esche über die Einzelvorgänge beim Kauf der Walhalla und der Gründung der Hotel- und Restaurationsbetriebs-Gesellschaft ergibt die gleichen Momente, wie die Vernehmung des Angeklagten Peucker. vor dem Esche schildert dann eingehend die Abwickelung des Kaufes der Walhalla. Für seine Vermittlung sollte Hartwig eine Vergütung von 30 000 Mark erhalten, wohingegen die Niederdeutsche Bank eine solche von 70 000 Mk. erhielt. Die letztere Summe wurde zugunsten der Bank auf die Walhalla eingetragen. — Vors.: Nun behauptet die Anklage, daß die ganze Gründung der Hotel- und Restaurationsbetriebs-Gesellschaft

lediglich zum Zwecke der Schiebung

erfolgt sei. — Angekl. vor dem Esche: Nein, das ist nicht richtig. Als wir die Walhalla gekauft hatten, erklärte Herr Ohm, das geht nicht, daß Sie die Walhalla nebenbei führen. Das nimmt Ihnen zuviel Zeit fort. Wir müssen für die Walhalla eine besondere Gesellschaft gründen. Das ist dann auch geschehen. — Vors.: Und wie kamen Sie zu dem Betrage, mit dem Sie die Walhalla bewerteten? — Angekl. vor dem Esche: Es lag

eine Taxe des Baumeisters Meier

vor, die sich auf 570 000 Mark belief, wobei aber unsere Aufwendungen für Aenderungen noch nicht einmal berücksichtigt waren. — Vors.: Die Taxe soll nur 540 000 Mk. betragen haben. — Angekl. vor dem Esche: Das muß eine ältere Taxe gewesen sein.

Ueber den Kauf der Walhalla äußert sich dann der Angeklagte Ohm: Die Einzelheiten sind mir nicht mehr bekannt. Jedenfalls war das Angebot, die Walhalla zu kaufen, eine außergewöhnliche Gelegenheit für das Brauhaus, ein günstig gelegenes Grundstück vorteilhaft zu kaufen. Der Erwerb bot die Gewähr, daß der Ausstoß der Brauerei erheblich gesteigert werden konnte. Herr Hartwig hat mir die Sache damals vorgetragen. Der Kaufpreis war

exzeptionell billig.

Ich hatte nur Bedenken, weil bei der Walhalla Hypotheken abgelöst werden mußten, für das Brauhaus gleich wieder etwa 150 000 Mk. aufzuwenden. Herr Hartwig erklärte mir dann, daß er selbst in Gemeinschaft mit anderen die erforderlichen Gelder aufbringen würde. Er würde in der Lage sein, das Geld zu beschaffen. Herr Hartwig machte allerdings zur Bedingung, daß ihm für seine Vermittelung ein fester Betrag zufiele. Er schlug vor, daß die Niederdeutsche Bank und er zusammen einen Zwischengewinn von 100 000 Mk. erhielten, der geteilt werden sollte. Auf meine Vorstellungen hin hat sich Herr Hartwig dann bereit erklärt, daß der Niederdeutschen Bank ein Gewinn von 70 000 Mk. und ihm selbst ein Gewinn von 30 000 Mk. zufiele. Ich weiß allerdings nicht, ob Herr Hartwig diesen Betrag für sich behalten oder für die Dortmunder Terrain-Gesellschaft erhalten hat. — Vors.: Was hatte denn Herr Hartwig mit der Dortmunder Terrain-Gesellschaft zu tun? — Angekl. Ohm: Herr Hartwig war Geschäftsführer

der Dortmunder Terrain-Gesellschaft.

Die Gesellschaft hatte an der Hansa- und Kampstraße und am Westenhellweg sehr billige Grundstücke gekauft. Außerdem war wohl der Ankauf anderer Grundstücke Gegenstand des Unternehmens.

Der Vorsitzende erörtert dann mit dem Angeklagten Ohm die Höhe des Einbringungswertes der Walhalla in die neue G. m. b. H. Der Angeklagte Ohm bemerkt hierzu: Ich bin außerordentlich erstaunt, daß die Anklage aus der Art der Einbringung immer noch einen Vorwurf erhebt. Selbst die Sachverständigen der Staatsanwaltschaft haben es doch für zulässig bezeichnet, daß man bei der Einbringung Unkosten für Anlagen etc. zu den Erwerbskosten hinzurechnet. — Vors.: In einem der Verträge findet sich der Passus, daß die auf den Miet- und Pachtverträgen ruhenden Verbindlichkeiten von dem Ersteher mit übernommen werden. Können Sie uns sagen, was das bedeuten soll? — Angekl. Ohm: Nein. Ich weiß es nicht. Herr Hartwig hatte sich erboten,

alle Formalitäten durchzuführen.

Ich bin über den Inhalt der Verträge nicht orientiert. Im übrigen möchte ich noch bemerken, daß in einer Aufsichtsratssitzung der Brauerei-Aktien-Gesellschaft die Vergütung der Niederdeutschen Bank mit 70 000 Mark und die Vergütung an Herrn Hartwig mit 30 000 Mk. ausdrücklich genehmigt worden sind. Es ist allerdings richtig, daß Herr vor dem Esche 8 Tage nach dieser Sitzung zu mir gekommen ist, und gesagt hat, er sei sehr unangenehm davon berührt, daß sich die Bank von dem Brauhaus schon wieder einen so hohen Betrag vergüten lasse. Aus diesem Grunde ist dann noch nachher die Rückvergütung der 70 000 Mk. an das Brauhaus erfolgt.

Der Angeklagte Huchzermeier gibt bei dieser Vernehmung an, er sei über die Transaktion mit der Walhalla nicht orientiert gewesen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Herr Huchzermeier ist dabei gewesen, als die Verträge vorgelegt wurden. Ich bitte ihn zu fragen, ob er es wirklich aufrecht erhalten will, daß er nicht weiß, worum es sich dabei handelte? — Angekl. Huchzermeier: Den Namen Hotel- und Restaurations-Betriebs-Gesellschaft habe ich erst in der Voruntersuchung gehört. Weiter kann ich nichts sagen. — Angekl. Ohm: Ich muß zu der

ganz ungeheuerlich klingenden Aussage

des Herrn Huchzermeier eine kurze Bemerkung machen. Herr Justizrat Huchzermeier hat den Hergang bei der Gründung genau gekannt. Er hat gewußt, daß die Schloßbrauerei in das Brauhaus eingebracht wurde. Er hat gewußt, daß die Bank als Gegenwert Aktien erhalten hat, die bei uns zum Paripreise plus Stempel in die Bilanz eingesetzt wurde. Herr Justizrat Huchzermeier hat auch bei der Gründung der Mulag mitgewirkt. Er hat die Praxis bis ins Kleinste gekannt. — Angekl. Huchzermeier: Ist kann nur erklären, daß ich auf die mir gemachten Vorhaltungen

wahrheitsgemäße Antworten

gebe.

Als nächster wird dann der Angeklagte Hartwig über die Bilanz von 1908 vernommen. Der Angeklagte äußert sich hierzu im wesentlichen wie folgt: Der Ankauf der Walhalla war für das Brauhaus unstreitig ein gutes Geschäft. Der Bierumsatz betrug 4000 Hektoliter und hätte sich wahrscheinlich auf 6000 erhöhen lassen, eine solche Vergrößerung des Umsatzes spielte für das Brauhaus eine gewaltige Rolle, wurde doch der Gewinn pro Anno dadurch um 16 000 Mark erhöht. Ich hatte allerdings die Bedingung gestellt, daß ich eine Vergütung von 30 000 Mark erhielt. Ich übernahm dafür die Verpflichtung der Geldbeschaffung. Mir persönlich sind von den 30 000 Mark 12 000 Mark verblieben. Dieser Betrag bedeutete aber keine reine Provision, sondern gewissermaßen eine Gewinnbeteiligung. Das Brauhaus selbst profitierte ja unstreitig den zehnfachen Betrag. — Vors.: Mit der Bilanz aus 1908 haben Sie nichts zu tun? — Angekl. Hartwig: Nein. — Vors.: Die Bilanz ist ja von Herrn Förster revidiert. Der Angeklagte Hartwig erklärt dann noch, daß er von der Rückvergütung der 70 000 Mark an das Brauhaus nichts wisse.

Im Anschluß an die Vernehmung Hartwigs macht der Verteidiger Ohms den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß Herr Ohm der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Nachdem dann auf Antrag Hartwigs noch ein Brief verlesen war, aus dem hervorgehen soll, daß Hartwig 1908 nicht mehr kaufmännischer Beirat der Brauerei gewesen ist, wurde die Verhandlung auf Freitag morgen 9½ Uhr vertagt.

Manoli
Cigaretten
Vollendete Qualität
Vornehme Ausstattung

Ray Seife

RAY SEIFE

Sollten Sie die durch Deutsches Reichspatent geschützte Ray-Seife noch nicht probiert haben, dann empfehlen wir Ihnen, sofort einen Versuch zu machen. Ray-Seife wird Ihnen unentbehrlich werden, weil sie infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Hühnerei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ausübt. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis p. Stück 50 Pf. Ray-Luxus-Seife p. Stück M. 1.—. Eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. Ueberall käuflich.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 19. Juni.

1. Strafkammer.

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatten sich der Schreiner Otto Franz und der Maurer Peter Gröschen von hier zu verantworten. Sie wurden je zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich dann der Arbeiter Oskar Scholz von hier zu verantworten. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Des Verbrechens im Sinne des § 176,2 des Str.-G.-B. machte sich der Bergmann August Spielmann von hier schuldig. Strafe: 1 Jahr Gefängnis.

* * *

Schöffengericht.

Aus Wut über seine Kündigung hat der Isolierer Lorenz Busch von hier am 14. Febr. zu Steele auf der Zeche „Eintracht Tiefbau" der Firma Reinhold gehörige 48 Flaschen-Stappen mit einem Schraubenschlüssel beschädigt. Der Angeklagte hat für die Firma Reinhold eine Woche gearbeitet und erwartete einen Lohn in Höhe von 55 Mark. Statt dessen kam aber ein eingeschriebener Brief, der seine Kündigung und seine Papiere enthielt. Er bestritt entschieden, so viel beschädigt zu haben, es könne sich nur um einige wenige Flaschen handeln. Vom Gericht wurde auch in Betracht gezogen, daß Busch an dem betreffenden Morgen schon ziemlich viel getrunken hatte und es erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Ohne mit genügenden Geldmitteln versehen zu sein, logierte sich am 6. März der Reisende Hermann Bauer aus Berlin in einem hiesigen Gasthofe ein und wohnte dort 10 Tage lang. Als er von dem Oberkellner Bösche gemahnt wurde, seine Rechnung im Betrage von 62 Mark zu bezahlen, vertröstete er diesen auf den nächsten Tag. Als er aber auch da noch nicht bezahlte, wurde er von dem Wirt an die Luft gesetzt. Bis heute ist er die Summe dem Kellner noch schuldig. Heute hatte er sich wegen Betruges zu verantworten. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß er von seiner Berliner Firma im Stich gelassen worden sei, was er durch Briefe bewies. Das Gericht sprach den Angeklagten aus diesem Grunde frei.

* * *

Schwurgericht. Heute konnte nicht in die Verhandlungen eingetreten werden, denn ein Hauptzeuge der Anklage sowohl wie von der Verteidigung, der Architekt Becker, fehlte. Verantworten sollte sich der Generalagent Aug. Heimann aus Hörde, der wegen Erbschaftsangelegenheiten mit seinem Bruder Auseinandersetzungen hatte, und schließlich mit ihm handgemein wurde. Die Brüder sollen sich dann, der Verstorbene mit einem Hackenstiel und der Angeklagte mit einem Schirm bewaffnet gegenüber gestanden haben, und das untere Ende des Schirmes drang dem Verstorbenen unglücklicherweise in die Schläfe, sodaß der Tod eintreten mußte. Es waren zu dieser Verhandlung nicht weniger als 62 Zeugen geladen, die demnächst noch einmal erscheinen müssen.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympiatheater wird allabendlich das neue aufregende Sensationsdrama „Fessel und Krone" mit steigendem Interesse bewundert. Große pompöse Kostümaufzüge, fesselnde Bilder aus dem Kriegsleben und Szenen düsteren Grauens wechseln ab und halten den Zuschauer in wachsender Spannung. Der Applaus ist jeden Abend kolossal. Es finden nur noch 4 Aufführungen dieses sensationellen Stückes statt.

Olympia-Tunnel. Karl Polesko bringt bereits wieder ein vollständig neues Programm, in welchem er und seine Ensemblemitglieder neue Proben ihres vielseitigen prächtigen Könnens liefern. Gegeben wird u. a. auf vielfachen Wunsch die urkomische Posse „Der falsche Leutnant. Karl Polesko spielt die Hauptrolle.

In der Walhalla gelangt heute Freitag abend zum letzten Male die urwüchsige Posse „Der Cabaretonkel" zur Aufführung. Ab morgen Sonnabend vollständig neues Programm. U. a. der brillante Schlager „Ec und Sie".

Liberaler Bürgerverein. Am Sonnabend, den 28. d. Mts. feiert der Liberale Bürgerverein nachträglich den Ausfall der Landtagswahl und das Jubiläum des Kaisers durch ein Sommerfest in dem Garten der Kronenburg. Der Evangelische Männer-Gesangverein hat dankenswerter Weise wieder seine hochgeschätzte Mitwirkung zugesagt und wird durch eine Anzahl ausgewählter Gesangsvorträge erfreuen. Bekannte Parteifreunde werden Ansprachen halten. Die Musik stellt das Klöppelsche Orchester. Der Beginn ist auf 8½ Uhr festgesetzt. Näheres bringen die demnächst erscheinenden Inserate.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Juni. Die heutige Börse nahm bei großer Geschäftsunlust eine ruhige Haltung an und war teilweise befestigt. Wenn nicht der heutige Wiener Verkehr eine Verstimmung wegen der Balkanangelegenheiten und der Geldmarktknappheit sowie schwächere Kurse, namentlich für Eisenwerte, gemeldet hätte, so wäre vielleicht die bessere Stimmung entschiedener hervorgetreten; denn es machte einen beruhigenden Eindruck, daß in Newyork gestern, allerdings unter Schwankungen, doch auch wieder eine Befestigung zu bemerken war, und auch der Bericht des Iron Age vom amerikanischen Eisenmarkt lautete etwas hoffnungsvoller für den weitern Verlauf des Jahres, für den Fall, daß die Tarifvorlage bald erledigt wird und die Ernte, wie es bisher den Anschein hat, günstig ausfällt. Zudem verlautete von einem befriedigenden Stand der Verhandlungen über einen Stabeisenverband, wenn auch eine Bestätigung hierfür nicht vorlag. Daraufhin erfolgten Deckungen in einzelnen Montanwerten, die infolgedessen etwas höher eröffneten, so Phönix, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Harpener, Kattowitzer. Die Geschäftstätigkeit wa aber im allgemeinen erheblich beeinträchtigt d die politische Unsicherheit, obwohl bei einer hie Großbank friedlichere Nachrichten über den Bu risch-serbischen Streit vorgelegen haben sollen man von Rußlands Einwirkung die Vermeid neuer Feindseligkeiten erhofft, sowie durch die vorstehende Monatabwicklung. In politischer S sicht wirkte die festere Haltung Petersburgs und Zusammenhang damit die hiesige Befestigung russischen Werte beruhigend. Im Anschluß an N York waren Canada Pacific und Baltimore ge sert. Ferner waren Hansa, Orenstein u. Koppel wie Schuckert fester, und auch deutsche Anlei konnten sich etwas erholen. Dagegen fielen Orie bahnen durchschwache Haltung auf. Von Mont werten waren Aumetz, Bochumer, Rheinische Ste werke und Rombacher leicht abgeschwächt, ebe heimische Bankwerte mit Ausnahme der fest Schaaffhausen, Kreditaktien und Elektrizitätswe von denen Siemens u. Halske erheblicher nachgab Im weitern Verlauf erwies sich die festere Sti mung als nachhaltig, und unter leichten Schwa kungen traten vorwiegend weitere kleine Besser gen ein, namentlich für Schiffahrtsaktien, Cana Pacific, russische Bankwerte, Phönix und ein Elektrizitätsaktien. Gegen den Schluß machte Befestigung noch weitere, zum Teil kräftige Fo schritte. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld was leichter und mit 3½ Proz. zu haben. Sch bungsgeld wird auf etwa 7½% geschätzt. Die S handlung bot wieder Geld auf 5 Tage und bis 26. Juni zu 4½ Proz. an. Fremde Wechsel wa schwächer, besonders Scheck Paris. Der 2 Uhr-Sch war fest. Privatwechselzinsfuß 5 sieben Achtel Pr lange Sicht 5¾ Proz.

Schluß

des

Verkaufs

am

30. Juni

Ostenhellweg

46-48

Lokal von Blum & Köckeritz

Verkaufszeit:

8 bis 1 und 2 bis 8 Uhr.

Ostenhellweg 46-48

(Lokal von Blum & Köckeritz).

Um mit den Warenvorräten bis zum 30. Juni zu räumen, sind sämtliche Warenbestände in

Herren- und Knaben-Bekleidung

nochmals bedeutend ermässigt.

Winterwaren als **Ulster, Paletots, Capes, Sportanzüge Schlafröcke, Rauchjoppen etc. etc.** zu jedem annehmbaren Gebot.

Für Wiederverkäufer ist der Verkauf nur vormittags und wollen sich solche an den Unterzeichneten wenden.

Louis Holzmann.

Geschäftseinrichtung und Büsten billig zu verkaufen.

Tomor

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

vollkommenster כשר Butter-Ersatz.

Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht

Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Cöln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:

Sana-Gesellschaft m. b. H.

Cleve.

SICCO'S Kindermehl

bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde

Gewichts-Zunahme

DOSE 1.25 MARK

Der Name

Matjes-Hering

allein bedeutet noch keine Delikatesse.

Eine solche ist nur der feinste ausgesuchte

Downingsbay-Fisch,

welch. allerdings durch die Nachfrage aller Feinschmecker der Welt teuer ist.

Wir konnten uns ein kleines Quantum dieser wirklichen (37402

Delikatess-Matjes

sichern und empfehlen solche in frisch eingetroffener Ware

per Stück **45** Pf.

Postfass **6.50**

Castlebay-Matjes I

per Stück **30** Pf.

Postfass **4.80**

Castlebay-Matjes II

per Stück **20** Pf.

Brandau & Co.

6 Kaiserstr. 6

3501 Telephon 3511

Lüster-Joppen Büro-Joppen Jagd-Joppen

billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Karrenfuhrwerk

gesucht. **Dorstfeld**, Ausschachtung Rosenbaum, Roonstr. (

Unterricht

Unterricht zur Erlernung ein. fl. Handschrift f. eine Dame gesucht. Offert. unt. R. C. 328 an die Fil.-Exp. Rubkus, Sonnenstraße. (

Bagger

Für Aushebung einer Kläranlage wird sofort ein Bagger gesucht. Elektr. Kraft auf der Baustelle.

Schr. Ang. u. O. S. 3311 an den Gen.-Ang. Dortm.

Gutes frisches Wiesenheu in groß. u. kl. Mengen bill. zu verk. Kesselstraße 75. (

Dünger unentgeltlich. Westerbleichstraße 31.

Heiraten

Ja. Witwe f. d. Bekanntsch. ein. ält. bess. Herrn zwecks späterer Heirat. Offert. u. O. L. 353 an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

2 evgl. Freunde, g. stattl. Ersch., Metzger u. Bäcker, 23 u. 26 J. alt, wünsch. auf dies. Wege mit 2 hübschen Mädchen gl. Alters in Verkehr zu tret. zwecks Heirat. Verm. erw. Off. mögl. mit Bild, unter F. E. 4227 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Ja. Mann, kath., wünscht die Bek. ein. anst. Mädch., am liebsten Polin, v. 18—22 Jahren zw. später Heirat. Schr. Ang. u. J. O. 8444 an den General-Ang. Dtm.

Großkaufmann

in rheinisch. Großstadt sucht eine häusl. erzogene, evgl. Dame im Alter bis zu 25 Jahren zwecks Heirat. kennen zu lernen. Die Rentabilität des Unternehmens kann nachgewiesen werden. Vermög. erwünscht, jedoch nicht unbed. erford. Diskr. zugesichert u. verlangt. Gewerbsmäß. Vermittler verbet., dageg. Anbahnung seitens Verwandter angenehm. Schr. Off. mögl. mit Bild, das zurückgeschickt wird, u. B. 426 an Gen.-Ang. Dtm. (

Masch.-Ing., 52 J. alt, gut situiert, edeldenk., möchte m. einer christl. Dame bekannt werden zwecks späterer (

Heirat.

Witwe mit 1—2 Kind. nicht ausgeschloss. Anonym verb. Schr. Ang. u. D. T. 8155 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Handwerker, mit sehr gut. Eink., ev., 30 J., 2 Kinder, sucht zwecks Heirat mit ein. älteren, einf., aber anständ. u. kinderlieb. Mädchen in Verkehr zu treten. Haushalt vorhanden. Offerten unter H. B. 24 postlagernd Herne. (

Geschäftsmann, kath., 30 J., solide, angen. Aeuß., mit flott. Geschäft, schön. Eigentum u. einigen 1000 Mark Barvermögen, sucht d. Bekanntsch. ein. netten, häusl. erzog. Mädchen, w. a. Liebe z. Geschäft u. einige 1000 Mk. Barverm. h., zw. bald. **Heirat.** Nur ernstgem. Off. find. Berücksichtig. u. R. R. 4229 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Anonym zwecks. Berufsmäßige Verm. verbeten. (

Privatbeamter in leit. sich. Lebensstell., 31 J., evgl., Witwer mit 1 Kind, wünscht wieder zu

heiraten.

Damen aus bess. Familie erbitte um gefl. Zuschrift. u. E. M. 8190 an Gen.-Ang. in Dortm. Strengste Diskr. zugef. u. verl. Anon. zwecks.

Bergm., 25 J., ev., chr. gesinnt, sucht Bek. ein. Dame, d. allein u. zurückgez. lebt, **zwecks Heirat.** Waise bev. Schr. Ang. unt. R. E. 8156 an d. G.-A. D.

Geschäftsm., in d. 40er J., Witwer, evgl., verm., f. d. Bekanntsch. ein. tücht. Geschäftsdame, evgl., zw. Heirat. Vermög. erw. Anonym Papierkorb. Off. u. H. D. 55 bahnpostlagernd Dortmund.

Suche für meine Tochter, 40 J. alt, einen etwa gleichaltrigen Herrn (Kaufmann) mit etwas Vermög. zwecks **Heirat.** Selb. hat ein autgeh. Gesch. in Herren-Artik. Verschwiegenheit zugesich. Gefl. Off. an S. J. 22, postlagernd Börde, Kreis Schwelm. (

Aufrichtig! Witwe oh. Anh., 39 J., 5 Zim.-Einrichtung, wünscht d. Bekanntsch. ein. Herrn zw. Heirat. Anonym zwecl. Off. u. R. S. 8196 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Streng reell!

Bess. Kaufm. m. eig. Gesch. Haus u. Einr., Witw. 36er ev., gr. Ersch., w. m. Dame w. kinderlieb, zw. baldige Heirat in Verbr. zu treten. Einige 1000 M. Verm. erw. Off. m. Bild sub A. B. 2 Bonn hauptpostl. Diskr. ausg.

Aelt. Herr w. Bek. m. Dame nicht unt. 40 J., zw. Heirat. Schriftl. Ang. u. U. B. 813 an den Gen.-Ang. Dortm.

Wirt, Witwer, ev., i. 48 Lebensj., fleiß. u. nüchtern Besitz. ein. ländlich. Anwesens in sehr schön. Gegend mit 3 erwachs. Kind., sucht sich baldmöglichst zu **verheiraten.** Aelt. Mädch. od. Witwen, a. liebst. d. Lande, welche sich nach ein. glückl. Heim sehnen u. etw. Verm. besitzen, w. gebet., schr. Mitteil. unt. Ang. ihrer Verhältn. u. R. J. 4239 an den Gen.-Ang. Dortmund zu richten. (

Tücht. Geschäfts- u. Fachm. (Konditor), 23 J., kath., s. auf dies. Wege mit hübsch. gleichgef. Dame, w. Lust u. Liebe z. Geschäft hat, bek. zu werden, zwecks **Heirat.** Str. Diskr. zugef. u. verlet. Off. wolle man unt. Beif. der Phot. nebst gen. Fam.-Verh. unt. K. L. D. bahnpostlagernd senden. 54570

Ja. Landwirt, Westfale, 28 Jahre, evgl., mit groß. Vermögen, sucht die Bekanntschaft ein. ja. Dame zwecks **Heirat.** Einheirat auf ein. Hofe bevorzugt. Off. u. A. A. 4228 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Grubenbeleger, 30er J., evgl., stattl. Ersch., wünscht die Bek. ein. häusl. erzog. Dame i. Alter v. 20—25 J. zwecks Heirat. Witwe oh. Anhang nicht ausgeschloss. Etw. Vermögen erwünscht. Es wollen sich nur Damen melden, die es aufrichtig meinen u. gefl. schriftl. Off. wenn mögl. mit Bild, was wieder zurückgesandt wird, unter H. O. 4230 an den Gen.-Ang. Dortmd. senden.

Kaufm., 33 J., mit f. g. Geschäft sucht Bekanntsch. mit einer ja. Dame od. ja. Witwe zwecks **Heirat.** Off. m. Bild u. Z. G. 4236 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Zwei lebensl. Damen, anf. der 20er, wünsch., da es ihnen an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, mit gut situiert. Herren, am liebst. Beamte, in Verbindung zu treten zw. Heirat. Off. u. E. 821893 postlagernd Lüdendortmund. (

Achtung! Die Dame vom Sonntag, d. 15. d. M., die mit ein. Herrn i. bl. Anzug mehrere Tänze i. Fredenbaum (Tanz-Palast) tanzte u. n. Uebereink. am Mittwoch, d. 18. 7. Uhr am Café Metropol sein wollte, w. geb., uni. O. P. 8191 an den Gen.-Ang. in Dortm. nähere mitzuteil. (

Für Kamen u. Umgegend liegt eine Beilage d. Firma Gebr. Neil, Kamen, bei.

Für Langenbreer und Werne liegt eine Beilage der Firma S. Feiner, Werne, bei.

Einem Teil d. Stadtauflage liegt eine Beilage der Firma Th. Fahnenstich Söhne, bei.

Verloren - Gefunden

Lamm zugelaufen. Münsterstraße 137.

Brieftaube zugeflogen. Baumstraße 33, 1. Etage. (

Schäferhündin zugelaufen. Brüderweg 66.

Ein kleiner Rehpinscher abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Wilhelmstraße 42.

Schäferhund, Rüde, zugelaufen. Leopoldstr. 26a, II. (

hat

Dreike's Schuhhaus

Friedhof 20 Ecke Kuckelke

Farbige Schuhe

in grösster Auswahl.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Neue

Matjes-Heringe

per Stück 7 Pfg.

per Dutz. 80 Pfg.

S. Lindenbaum Söhne

Reinoldistrasse 6, Münsterstrasse 58. (

Aufpolstern sehr billig. Schmidt, Lortzingstr. 8.

Aufpolstern Sofas, Matratzen in u. auß. dem Hause. Karte genügt. Deventer, Ostenhellweg 28, 3. Et. (

Sessel u. Stühle werden gut u. bill. gefl. O. Callenbach, Kaiserstr. 157. Postk. gen.

Anstreich.- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. Kleinschmidt, Amalienstr. 3.

Anstreicher- u. Tapezierarb. werd. bill. ausgef. Braunschweigerstr. 7, Nordmarkt. (

Empfehle meine gr. trock. Lagerräume zur Aufbewahrung von Umzugsgütern. O. Bäckerlina, Balkenstr. 7—9

250—350 Liter Ia. Vollmilch

ab Juli, auch im Winter, frc. Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hamm oder sonstige naheliegende Stat. abzugeb. Schr. Ang. u. G. R. 3358 an Gen.-Ang. Dortm. (

1 Karre Torfdünger umf. abzug. Auf d. Berge 17. (

Welche Fabrik

liefert Zigarren oder Zigaretten auf Kommission? Laden vorhand. Schr. Ang. u. E. H. 8197 an Gen.-Anzeig.

Zeugen, welche gesehen haben, wie am 27. Mai auf der Hansastraße 24a ein Mädchen von einem Auto angefahren wurde, werden um Adresse gebeten nach Hansastraße 24a. (

Hiermit nehme ich die Beleidigung, welche ich gegen die Familie Paul Papke, Martin, ausgesprochen hab. soll, als unwahr zurück.

Frau E. Kampmann, Parow. (54862

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan Nr. 4 Blatt 3 ist hinsichtlich der in blauer Farbe dargestellten Fluchtlinien für eine 8 Mtr. breite Verbindungsstraße zwischen Oswald- u. Harkortstraße, gegen welche Festsetzung Einwendungen nicht erhoben sind, gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich und endgültig festgestellt worden.

Der Plan liegt nochmals 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, zu Jedermanns Einsicht im Stadt. Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 95, aus.

Dortmund, 14. Juni 1913.

Magistrat.

Anst. ält. kdl. Ehep. w. Kind in liebev. Pflege zu nehm. Off. u. C. B. Lessingst. 21, II.

3 Monate altes Kind in Pflege zu geben geg. mon. Verg. Zu erfr. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Ansehnl. Mädchen, 2 J., in liebev. Pflege zu geb. Off. unt. R. E. 330 an die Fil. Rubkus, Sonnenstr. 74.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINEREI MÖBELTRÄGER

Umzüge werden billig ausgeführt. Balkenstr. 7, Fernr.

Auto-Garage Nähe Hauptbahnhof sofort später preiswert zu vermieten. Näh. Industriebahnhof, Hauptbahnhof, Zimm.

Lagerräume in jeder Größe zu vermieten. 87479 Balkenstraße.

Möbel-Katatog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma Lieferung franko.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

Neue Wege

Fortschritte auf allen Gebieten kennzeichnen unser Zeitalter. Wissenschaft und Technik wetteifern im Erringen täglich neuer Triumphe. Einen wesentlichen Schritt vorwärts ist die Kulturmenschheit gegangen, als sie sich das Neue für den eigenen Körper nutzbar machte.

Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Augenoptik, welche lange Zeit in Deutschland brach gelegen hat, im letzten Jahrzehnt jedoch bedeutend vervollkommnet ist. Das Augenglas in jeder Form ist heute Gegenstand besonderer Sorgfalt geworden, und man kann jetzt die meisten Sehfehler korrigieren.

Aufgabe des modernen Optikers ist es, diesen Fortschritt in seinem Berufe der Menschheit dienstbar und zugängig zu machen. Während bisher der Brillenbedürftige in den weitaus meisten Fällen sich seine Gläser beim Händler selbst aussuchte, steht ihm heute der wissenschaftlich geschulte Optiker mit seiner Ausrüstung von Untersuchungsinstrumenten zur Verfügung.

Für Brillenträger und solche, die es sein sollten, bedeutet dieser Fortschritt grosse Vorteile. Die Untersuchung bietet die Gewähr, dass die Fehler beim persönlichen Aussuchen der Glasnummern „nach dem Gefühl" vermieden werden und dass der Käufer ein richtiges Glas erhält. Es ist nicht hoch genug anzuschlagen, dass auf diesem Wege die Möglichkeit geboten ist, dem gegen seine Augen meist so gleichgültigen Publikum das Gewissen zu schärfen und bei krankhaften Fällen eine rechtzeitige Behandlung durch den Mediziner anzuraten.

Die Optische Anstalt **Overhage, Dortmund, Markt 5** ist das Ergebnis jahrelangen Studiums, vielseitiger Erfahrungen und angewandter Kenntnisse. Die Firma verkörpert bewährte moderne Methoden und spezialisiert ausschliesslich in Optik. Sie wendet sich an die Intelligenz des urteilsfähigen Publikums, das von der Wichtigkeit korrekter Augengläser überzeugt ist.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Umzüge
werden billig ausgeführt. Balkenstr. 7, Fernr. 2338.

Auto-Garage
Nähe Hauptbahnhof sof. od. später preiswert zu vermieten. Näh. Industriehaus a. Hauptbahnhof, Zimm. 409.

Lagerräume
in jeder Größe zu vermiet. 87479 Balkenstraße 7.

Für Selterswasser-, Obstverkauf, auch als Lagerplatz, vermiete meinen in bester Geschäftslage befindl. Platz, Ecke Born- u. Mallinckrodtst. **Carl Goldmann,** Alfenstraße 81-83.

Heller Lagerraum ob. Werkstatt sof. od. 1. Juli zu vm. Gr. 12,8. Altermühlenweg 31

Mehrere luftige
Fabrikräume
sowie 5 nebeneinanderliegende, der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Auto-Garagen
sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres Courlerstraße 16.

Werkstatt,
für jeden Zweck geeignet, zu vermiet. Sternstr. 20, part.

Werkstatt ob. Lager äuß. preisw. auf sof. oder spät. z. vm. Ardeystr. 110, I., l.

Schöne Werkstatt zu verm. Humboldtstr. 35, Druckerei.

6 abgeschlossene
Parterre-Räume
ca. 110 Qm. Raumgröße, in der Nähe des Südbahnhofes, sofort oder später zu verm. Dieselben eignen sich vorzüglich zu **Büros. Büro-Einrichtung** kann übernommen werden. Näheres Heiligerweg 46.

3 schöne helle Parterre-Räume, f. Bureau sehr geeignet, per 1. Oktbr. zu vm. Näh. Ostwall 9, part.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Badenlokal

Duisburg, Münzstr. 28, V. worin seit mehr wie 11 Jahren ein Geschäft für **feine Wurst- u. Fleischwaren** betrieben wird, ist zum **1. November 1913** preiswert zu vermieten. Näheres durch **Jacob Loch,** Architekt D. F. A. **Duisburg,** Münzstr. 32, Fernsprecher 1879. 34472

Vordere Hohestraße, Ecke Dudenstraße 2
Ladenlokale,
darunter ein schön. Eckladen, f. jede Branche, preisw. zu vermiet. Näheres 1. Etage.

Eckladen u. 2 Zimmer per 1. 7. zu vermieten. 39708 Mallinckrodtstr. 135, 1. Et.

Ladenlokale.
Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. auch sofort gut gelegene Ladenlokale zu vermieten. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13. 22689

Ein in Herne i. W. günstig gelegenes, schönes
Ladenlokal,
passend für **ein Butter-Spezial- od. Kolonialwar.-Geschäft,** ist zum Herbst d. J. mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Reflektanten belieben schriftl. Ang. u. B. C. 3355 an den General-Anzeiger Dortm. einzusend.

Ladenlokal für Friseure in guter Lage des Ostens zu vermieten. Näheres: **Einkaufsvereinigung der Friseure, Kaiserstraße 8** (Eing. Weiherstr.)

Hochherrschaftliche
Etage
von 8 großen Zimmern, Küche, Badezimmer und 2 Mansarden, 1 groß. Keller, Ostenhellweg 15, Rosenthal-Ecke, ist zum 1. Oktbr. 1913 zu vermieten. Näheres bei **J. H. Siecaup,** Rosenthal 1.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden. L. Debbertin, Dresdenerstr. 48, Tel. 7183.

Auf Abzahlung!

Möbel

Möbel-Katatog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk. Anzahlung **15** Mk. monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310** Mk. Anzahlung **20** Mk. monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420** Mk. Anz. **30** Mk. monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk. Diese Einrichtung ist schensw. Anz. **40** Mk. monatlich **12** Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit **5** Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur **S. Osswald**

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Pfd. 90 Pfg. Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Herrschaftl. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Mansarden, Balkon, Badezimmer, Speisek., autom. Beleuchtung, aller Komfort, sämtl. Zimmer in Front, vornehmste Lage im Süden, p. sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Max Kühn,** Ardeystraße 33.

Hochherrschaftliche
Wohnung
in der Wenkerstr., 6 Zimm., Küche, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, Garten, auf sofort oder später zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Herrschaftliche 2. Etage v. 6 Zimm. u. Küche, mit Zubehör, sowie Kochgas u. elektr. Licht z. 1. Oktbr. zu verm. 2 Zimm. bad. separ. Eingang. Näher. in d. Geschäftsst. dies. Ztg. (53750

Herrschaftl. 6 Z.-Wohng. am vord. Neuen Graben sof. od. später zu vermiet. Näh. Schillingstr. 13, I. (

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause in
Unna, Bismarckstr. 28
ist mit Garten z. 1. Oktbr. zu verm. Besichtig. Sonnabend, den 21. 6. morgens von 10½—12 erb. **W. Hemmerich,** Dortm., Hagenst. 86

Herrsch. Part.-Wohnung
v. 5 Zim. u. Küche nebst 2 separ., im Hinterh. geleg. u. evtl. als Bureauräume zu benutz. Zim. z. 1. Okt. z. v. Kochgas u. elektr. Licht vorh. Näh. in d. Gesch. 53749

Heiligerweg 66
2. Etage, 5 große helle Zimmer, Küche, Badestube, Mansarde, mit Dampfheiz. für sof. oder bald zu verm. Näheres **Westfalia-Brauerei** Märkischestraße. (37633

5-Zimmer-Wohnung, mod. einger., abg., elektr. Licht, Kochgas, direkt an der Münsterstr., per 1. Juli zu vermieten. Näheres **F. Budenz,** Münsterstr. 121.

Verwaltungs-Geschäft Walter Sanss
Neuer Graben 75, Fernruf 3278.
Leipzigerstr. 19, II. Etg.
Hochherrschaftl. Wohnung von 7 Räumen, Badezim., Speisek., 2 Mans., 2 Keller, Gas, elektr. Anlage, zum 1. Oktober zu vermieten.
Baroperstr. 16, III. Etg.
5 Räume, Badez., Speisek., 1 Keller, Gas, elektr. Anlage zum 1. Oktober zu vermieten.
Sonnenstr. 144, part.
5 Räume, Badez., Speisek., 1 Mans., 2 Keller, Gas, Elektr., zum 1. Oktober zu vermieten.
Brunnenstr. 25, I. Etg.
3 Räume, 1 Keller, Gas zum 1. Juli zu vermieten
Zinkstr. 3½, I. Etg.
3 Räume, Speisekammer, 1 Keller, zum 1. Juli zu vermieten. (37460
Vermittlung kostenfrei

Wohnung
v. 2, 3 u. 4 Zimm. m. elektr. Licht p. sof. od. spät. z. vm. Näh. Münsterstr 108, II. l.

Abg. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc.
Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

Asseln.
Im Neubau Westenhellweg No. 85 sind zum 1. Septbr. oder später 4 abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnungen zu vermiet. **Gebr. Kaufmann,** Asseln bei Dortmund.

Abgeschl. 4-Zimmer-Wohn., 1. Etage, per 1. August zu vermieten, **Himmelmann,** Jägerstraße 25.

Nähe Hauptbahnhof herrsch. abg. 4-Zim.-Etage zu vm. Münsterstr. 44, III. (

Wohnung von 4 Zimmern, Nähe Hauptbahnhof, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Mietpreis 25 Mk. Näheres Industriehaus, a. Hptbahnh. Zimmer 409.

3 Zimmer, 1 Mans. versehb. zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Düsseldorferstr. 4, II.

3 Zimmer-Wohnung zu Juli zu verm. Heiligeegartenstr. 7. Nachricht pt. (

Kaiserstr. 153
3 Zimmer ab 1. Juli oder früher zu vermieten. Näher. Betenstraße 35a. (

Sch. 3 Zimmer-Wohnung
1. Juli zu vm. Sternstr. 8. (

3 Zim.-Wohn., Walzwerkst., Hinterhaus, z. 1. Juli z. v. N. Rheinischestr. 76, I., r. (

3 Zimmer z. 1. Juli z. v. Düppelstraße 34.

2 u. 3 Z.-Wohn., 3. Et., 1. Juli z. v. Burgholzstr. 61, I.

Wohnung, 3 Zim., abg., IV., d. Neuzeit entspr., mit Bad., i. Süd. p. 1. Juli o. spät. z. vm. Näh. Kreuzstr. 77, pt. (

3 Zimmer, abgeschl., mit Licht u. Gas p. 1. Juli z. v. Stollenstr. 12, Nordmarkt.

3 schöne Zimmer, abgesch., 1. Et., fortzugsh. p. 1. Juli zu verm. Schillerstr. 8.

Mansarden-Wohnung v. 3 Zim. u. Küche (gerade Zim.) z. 1. Juli a. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Holländischestr. 18, part.

Abg. 4räum. Mans.-Wohnung zu vermieten. **Scheel,** Hollestr. 15.

2 gr. Mansarden zu verm. Missundestraße 41.

2 schöne Bodenzim. in abg. Hause an 1 o. 2 prop. ordl. M. z. v. Schwanenst. 43, pt. (

Schönes Mansardenzim. an einz. ruh. Pers. v. 1. Juli z. vm. Münsterstr. 42, I. (

2 Mans.-Z. z. 1. Juli an kinderl. Leute zu vermieten. Weißenburgerstr. 43.

Schön, leeres Zim. z. 1. 7. zu verm. Bornstr. 12, II. (

2 sehr hübsche, unmöbl. Zimmer mit Bedienung u. bester Verpflegung zu verm. Holländischestraße 3.

Schön möbl. Balkonzimmer mit od. ohne Pens. sof. zu verm. Ostwall 9, III., l.

Eleg. möbl. Zimmer elektr. Licht, Heiz., Bad an bess. Herrn zu vermieten. Poststraße 30½, pt., l.

Zum 1. Juli schön möbl. Zim. m. elektr. Licht z. vm. Münsterstr. 80. 2. Etg. (

Frdl. mbl. Zim. m. Frühst. an bess. Herrn z. 1. Juli zu verm. Bremerstr. 41, 2. Et.

Möbl. Zimmer an bess. Hrn. 1. Juli zu vermieten. Weißenburgerstr. 46a, 2. E.

Schön möbl. Z. am liebst. an anständ. Frl. zu vermieten. Leopoldstraße 56, II. (

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. Ardeystraße 38, I. r.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. in bess. ruh. Hause preisw. zu vm. Liebfrauenstr. 22. (

Möbl. Wohn- u. Schlafz. f. 2 Herren, u. mbl. Zim. l. 7. z. v. Königswall 68. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafz., elektr. Licht, zu verm. Ostenhellweg 5.

Nähe Hauptbhf. **mbl. Wohn- u. Schlafz.** f. Tage u. Woch. zu vm. Hansastraße 4. (

Frdl. möbl. Zimm. a. 1 od. 2 Herren zu vermieten. Josefstr. 4, a. Körnerplatz.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hernerstr. 1, II, direkt an d. Rechtenbacherst. **1 od. 2 frdl. möbl. Z.** a. bess. Herrn zum 1. Juli zu vm. Hamburgerstr. 91, I.

Frdl. möbl. Z., einger. für 2 bess. H., vorzügl. Pens., zu verm. Töllnerstr. 10, part. (

Groß. gut möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. Holländischestr. 15, II.

Schön mbl. Z. m. Schreibt. i. bess. Hause 1 Juli z. vm. Gutenbergstr. 66, II.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlfz. mit all. Bequemlichk. sof. o. spät. z. v. Märkischestr. 28.

Frdl. möbl. Zimm. z. vm. Nordstraße 47, 3. Et.

Frdl. möbl. Zim. 1. Juli zu vermiet. Taubenstr. 4, II. (

Fein möbl. Zimmer zu vm. Gutenbergstr. 49, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Schleswigerstr. 5, III.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Königswall 87, II.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Zimmerstraße 39. (

Möbl. Part.-Zimmer frei. Linienstraße 6.

Möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 7. (

Frdl. mbl. Zim. m. 2 Bett. z. verm. Kielstr. 36, II. (

Einf. möbl. Zimm. bill. zu vm. Lange, Lübeckerstr. 4, III

Frdl. möbl. Zimmer z. v. Kuhlmannstr. 10, I., r.

Frdl. möbl. Mans.-Zimm. zu vm. Andreasstr. 2, II. (

Zimmer mit 2 Betten frei. Wilhelmstraße 41 a, I.

Mbl. Wohn- u. Schlfz., auch get., z. v. Johannesstr. 8 a, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kielstraße 70, 1. Etg.

Frdl. mbl. Zimm. mit gut. Pens. zu vm. Kaiserstr. 102, I.

Sch. möbl. Zimm. zu verm. 53021 Sonnenstr. 66, I.

In g. Hause gr. sch. Zim. m. o. o. P. Saarbrückerst. 21, III

Einf. möbl. Zimm. zu vm. Hüttemannstr. 56, part. r.

Frdl. möbl. Zimmer frei. Schelte, Oesterholzstraße 17

Möbl. Mans. sof. od. spät. zu vm. Schulchtermannst. 43

Mbl. Z., 1 u. 2 B., Kochgelegenh. z. v. Kielstr. 22. (

Frdl. mbl. Zimmer zu vm. Gutenbergstraße 61.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hevoldstr. 6½, 3. Etage. (

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 58, 2. Et. (

Möbl. Zimmer zu verm. Adlerstraße 13, 1. Et.

Mbl. Z. z. v. Heinrichstr. 6, II

M. Z. 2 B. Adlerstr. 13, II, r.

Mbl. Zim. Stolzestr. 81, II.

Anst. Mann erh. pr. **Schlfst.** Holländischestr. 19, II

Mädchen-Schlafstelle. Sedanstraße 1, III. (

Pr. Schlfst. Lambacht. 26. (

Schlfs. z. v. Nordstr. 14, I. (

Schlafst. fr. Kielstr. 34, I. l.

B. Schlafst. f. Holzhofst. 51.

Schlfst. fr. Westerbleichst. 31.

Schlfst. fr. Bornstr. 104, III.

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8 a. (

Schlafst. Gutenbergstr. 47. (

Schlfst. Leopoldst. 25a, II. (

Schlfst. Schleswigerst. 80, III.

Schlafst. Leopoldstr. 27, II. (

Schlafstellen fr. Kuckelke 32

Brambauer, Waltroperstr. 23, erhalten zwei anständige Leute **Kost und Logis.**

Kost u. Logis. Heiligegartenstr. 21.

K. u. L. Schillerstr. 50, I. l.

Anst. Log. Heinrichstr. 6, p.

2 junge Leute erh. gute Kost u. Log. Thomasstr. 14, pt. (

Bürgerl. Mittagstisch z. haben. Silberstraße 88, I.

Miets-Gesuche

Im Mittelpunkte der Stadt moderne
Auto-Garage
per sofort gesucht. Nur geschlossene Tor.
Schr. Ang. u. G. N. 3316 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Raum
als Garage benutzbar, in d. Nähe Kaiserbrunnen oder Kaiserstraße zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. D. S. 3322 an den Gen.-Ang. Dortmund.

Grundstück oder freier Platz
mit Umfassung zur Einlagerung von Möbelwagen gesucht. Offert. u. L. J. 3336 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Werkstatt oder kl. Lager mit od. ohne Wohng., wenn auch alleinliegend, gesucht. **H. Stachelscheid,** Hohestr. 25

Modernes Ladenlokal
mit **Wohnung** für ff. Spezialwaren-Geschäft gesucht. Erste Lage. Offerten mit Preis an **Herm. Jüngerkes, Berlin-Steglitz,** Potsdamerstraße 1, II. (54396

Ladenlokal
mit 3 od. 4 Zimm.-Wohnung für ein solides Zigarrengeschäft gesucht.
Schr. Ang. u. S. H. 3341 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Großes Möbel-Kredithaus sucht per 1. Mai 1914 in günstiger Geschäftslage
1., 2. und 3. Etage
zu mieten. Mietdauer ca. 10 Jahre. Schr. Ang. u. C. A. 3274 an d. Gen.-Ang. Dtm.

Per bald gesucht 36552
1. Etage
für neu zu errichtendes **Herren-Garderobe-Geschäft.**
Schr. Ang. u. K. D. 3273 an den General-Ang. Dtm.

Wohnung
von 8 bis 10 Räumen, part. oder 1. Etage, in der Gegend Hoher Wall bis Beurhausstraße zum 1. Okt. zu miet. evtl. zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. C. H. 3346 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Parterre-Wohnung
5—6 Räume, Zubehör, möglichst mit Gärtchen gesucht. (37548
Preisangebote mit näheren Angaben an Adressen-Verlag Sinsbhäuser, Rechtenbacherstr. 28.

Familie von 3 erwachs. Personen sucht Nähe Post. Westenhellweg
Etagen-Wohnung
von 4 Zimmern u. Küche, möal. bis 1. Juli. Schr. Angeb. m. Preis u. J. 12 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Kl. Famil. sucht z. 1. Okt. **Wohnung** von 4 Zimmern und Küche in besser. Hause, wo Abvermieten gestatt. ist. Schr. Ang. u. R. O. 8145 an d. Gen.-Ang. Dortmund.

Bess. Zuschneideschule sucht z. 1. Okt. **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche in bess. Hause u. gut. Lage, am l. Geschäftshaus. (Nord. ausgeschloss.) Schr. Ang. u. S. R. 8146 an d. G.-Ang. D. (

Kl. Beamtenfam. sucht zum 1. Okt. eine **Wohnung** v. 3 u. 1 Bodenzim. od. 4 Zim. Schriftl. Ang. u. N. B. 8150 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Kinderl. Ehep. sucht 3 Zim.-Wohn., auch sch. Mans., z. 1. Okt. Schr. Preisang. u. N. B. 8152 a. G.-Ang. Dtm. (

Kinderlos. Ehep. sucht z. 1. 10. **Wohn.** v. 3 groß. Räum. Nähe Kaiserstr., Ostenhellw. Schriftl. Ang. u. N. E. 8187 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Anst. Frau sucht **ein leeres Zimmer** z. 1. Juli. Offert. an Ostermärchstr. 25, I. (

Vergleichen Sie Qualitäten u. Preise!

Goldschmidt, Steinplatz 18, I. Etage

Sie bereuen

es später, wenn Sie immer noch zögern, mich zu besuchen.

Wodurch kann ich billiger verkaufen?
Weil
Keine Schaufenster.
Die I. Etage Steinplatz 18
dient mir zum Verkauf.
Ich spare dadurch
die teuere Ladenmiete, die teueren Dekorationen und noch viele andere Ladengeschäftsspesen.
Alle Ersparnisse
lasse ich nur meiner Kundschaft gutkommen

Anzüge 10-38 Mk. **Hosen 1.50-14 Mk.**

Knaben-Anzüge
Mk. **14.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 2.-**

Goldschmidt

Steinplatz 18 I. Etage **Dortmund** Steinplatz 18 I. Etage

Im Hause Zigarrengeschäft Hannemann.

Keine Schaufenster.

Goldschmidt, Steinplatz 18, I. Etage

Ein leeres großes oder 2 kleine Zimmer z. 1. Juli gesucht, nicht im Norden. (
Martha Sulimma, Wilhelmstraße 46, parterre.

1 gr. leeres Zimmer für alleinst. Herrn Nähe des Stein. Turms zum 1. Juli gesucht. Offert. unt. A. H. Hohestraße 129, pt., l. (

Kinderl. Ehep. s. 1. August 2 Zim.-Wohn. i. b. Hause N. d. Hauptbahnhofes Schr. Ang. unt. S. S. 8200 an den Gen.-Ang., Dortm., erbet. (

Jung. Herr, Privatbeamt., wünscht z. 1. Juli, Zentr., 1—2 **gut mbl. Zim.,** od. da selbst Möbel bes., leere Zim. mit Bedien. auf läng. Zeit in nur bess. Hause u. Fam., mögl. Alleinmiet. Ausführl. Offert. mit genauem Preis, evtl. für ganze Pens. u. G. T. 8162 a. Gen.-Ang. Dtm.

Reisender sucht **mbl. Zim.** mit Morgenkaffee, Königswall od. Körnerplatz. Schr. Angebote unt. N. E. 8163 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Kellnerin sucht möbl. Zimmer, Nähe Hauptbahnhof. Schr. Ang. u. E. L. 8189 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Auf sof. ein bess. **möbl. Zim.** zu mieten ges. im Norden d. Stadt. Schr. Ang. u. N. E. 8195 a. d. Gen.-Ang. Dtm. (

Jge. Dame sucht **nett mbl. Zimmer** im Süden ohne Kaffee. Offert. unt. N. N. 318 an die Fil.-Exped. Ruhfus, **Sonnenstr. 74.** (

Suche auf sof. bess. **Schlfst.** oder einf. **mbl. Zimmer.** Off. m. Pr. u. S. B. 8192 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Mbl. Z. v. b. Handw. i. N. zu miet. ges. Schr. Ang. u. N. T. 8139 a. G.-Ang. Dtm.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION SPEZIAL: LAGERUNG SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Achtung! Perf. Schneiderin sucht Kundschaft. Bluse od. Rock v. 1 Mk. an. Feldherrnstraße 14, b. Schützenstraße.

Eleg. Dam.-Kostüme, schicke französ. u. engl. Sach., fert. u. Garant. tadellos. Sitzes zu sol. Pr. Eig. Garder. l. n. prakt. Anleit. selbst gefert. iv. Märkischestr. 28, II.

Schneiderin empf. s. z. Anf. bess. Dam.-Gar., nicht auf. d. Hause. Guter Sitz. (
Friedrichstr. 31, part., l.

Hausverwaltung
übernimmt Beamter.
Schr. Ang. u. L. J. 8099 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Wer Wohlfahrts-Schuhe kauft

hat durch unser System Selbstkostenpreis
incl. Spesen + 7½ % Gewinn
die Gewähr

billig und gut

bedient zu werden.

Einige Beispiele:

Damen-Halbschuhe Rahmen-Ware, echt Chevreaux, neueste Form, Original Goodyear-Welt, G.-Ecken **9.68**

Damen-Stiefel echt Chevreaux, moderne Form **7.54**

Damen-Stiefel Rahmen-Ware, echt Chevreaux, Original-Goodyear-Welt, Gummi-Ecken **10.94**

Hochmod. Halbschuhe hellgelb, mit Riemen, neueste Form **7.83**

Einige Beispiele:

Herren-Stiefel Original-Good.-Welt, Gummi-Ecken, echt Chevreaux **10.59**

Herren-Halbschuhe neueste Form, Riemen . . . . . mit **8.47**

Hellgelber Stiefel neueste Form, Messing-Ösen . . . mit **10.02**

Hocheleganter back-Stiefel mit modern. Einsatz, neueste Form . . . **10.02**

Schutz vor Uebervorteilung. Größte Vorteile.

Ein Preis für alle Kunden. Enorme Auswahl.

Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft

Dortmund, Westenhellweg 80

nur 1. Etage, im Hause Blankenstein, Putzgeschäft.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen I. W.** 142.
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Pianos u. Flügel mit Klangstoß D. R. G. M. 450403

Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch geg. Raten von monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.

Auf diese Artikel 10 Prozent Vorkriegsrabatt.

Reisekoffer
Rohrplattenkoffer
Coupékoffer
Damenhutkoffer
ca. 500 Stück vorrätig.
Reisekörbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen

größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten

Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer:

80	85	90	95	100 cm
52	57	63	65	68 Mk.

Kabinen- und Schiffskoffer

75	80	85 cm
42.50	45	48.50 Mk.

90	95	100	110 cm
56	60	63	68 Mk.

Hüllstrung & Co.
Westenhellweg 37.
Größtes Spezial-Geschäft.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
1887

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

So war ich

so bin ich

nur nach „Fauna"-Geflügel-Futter
Erfolg überrascht.
Hundekuchen- und
Kraftfutterwerk „Fauna"
G. m. b. H., Neuß.
Präm. m. d. höchst. Auszeichn. Niederlage: Central-Drogerie Jak. Münster, Wißstraße. 28903

---

in kürzester Zeit ohne die entsetzliche Tierquälerei des Hungertodes wie bei d. Leimfängern. In allen Fachdrogerien

---

Kropp & Dicks
Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.
Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.
Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet — konzentr. Reinkult. Diät. Mittel f. Ranges zur Reinig. der Säfte, zur Ausrottung d. schädl. Magen- u. Darmbakterien, vorzügl. wirksam bei Magen- und Darmstörungen,
Y.-Tabletten 45 St. = 2,50 M. 100 St. = 5.00 M
Y.-Ferment zur Selbstber. v. Y.-Milch = 2.50 (ausreichend 3 Monate). In Apoth. u. Drog. Proben m. Zeugn. über vorzügl. Erfolge kostenl. v. Bakt. Laborat. v. Dr. Ernst Klebs, München 35.
General-Vertr.: Dr. Rich. Mauch, Cöln, Roonstraße 61.

Josef Böhmer, Dortmund
Fernsprecher 1446
Cigarren-Fabriken
in Bünde-Eisemühle u. Herxheim, Pf.
Gut eingeführte Vertreter gesucht.

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister
kaufen Sie riesig billig bei 28453
Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung

Wo kaufen Sie Ihre Möbel ein?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Butter
Empfehle:

Hochfeine Wellenbutter	Pfd.	1.10 Mk.
Prima Tafelbutter in ½ Pfd.-Paketen	Pfd	1.15 Mk.
Hochfeine Molkerei-Süßrahmbutter	Pfd.	1.20 Mk.
Tee-Butter, das Allerfeinste . .	Pfd.	1.25 Mk.

Täglich ganz frische westfälische u. Oldenburger Landeier, extra schwere Ware, zu billigsten Tagespreisen.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Eier- u. Butter-Grosshandlung
A. Lorberbaum
Wißstrasse 24
Filialen: Rheinischestrasse 76 und Bornstrasse 111, im Hause der Ortskrankenkasse.

H. Köhler Ww.
Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Wäsche mit Henkel's Bleich-Soda.

Heinr. Borgmann
Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke,
an der Propsteikirche.
Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Tilsiter Käse
schön und schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. pro Pfd. 50 Pfg. franko gegen Nachnahme. 31229
Molkerei Woßzellen, Ostpr.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sow. Hämorrhoiden, Flecht., offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 1122

---

1 Waggon
Eisschränke
empfiehlt riesig billig
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8.
Teilzahlung gestattet.

1913 1913
Fahrräder
grosse Auswahl, sehr billige Preise.
Falkenberg & Büsing,
Weissenburgerstraße 18.

Waschmaschinen
Patent Kampmann, sind die besten der Welt.
Hansaft. 61c, Wandelhalle

Prachtbetten, Gänsefedern
u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung, — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.
Westfälische Bettenfabrik
Joh. Parensen,
Brakel, Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff. u. fertg. Bett. kostenfr.

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Josefstr. 1, III., a. Oberw.

Bandwurm
Spul-, Maden- und Afterwürmer
verursach. Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Jucken an der Nase u. After, Schwindel, Angstgefühl, Nervosität usw. Prospekt u. Auskunft über deren Beseitig. gratis. Man wende sich nur an alt. erfahrenen Praktiker speziell für Wurmleiden.
Ueber 30000 befreit.
Chr. Blase,
Dortmund, Königswall 25.

Patentiert.
Das Kohlensäure-Gewehr „Excellent"
Unübertroffene Treffsicherheit.
Enorme Billigkeit des Schusses 0,1—0,2 Pfg.
Einfachste Konstruktion und Handhabung.
Knall- und geruchlos.
Keine Reinigung notwendig.
Neudamm, den 16. April 1913.
Gutachten.
Das Excellengewehr, bei welchem Kohlensäure als Treibmittel dient, hat sich bei der Prüfung gut bewährt; es ist eine Uebungswaffe, die eine sehr beachtenswerte Neuheit darstellt. Dem scheinbaren Uebelstande, daß das Gewehr nur am Stande geladen werden kann, steht der große Vorzug gegenüber, daß dadurch Unglücksfälle so gut wie ausgeschlossen sind.
Waffentechn. Versuchsstation Neumannswalde-Neudamm,
gez. Preuß
Vorführung jeden Abend in Berlin im Wintergarten und Luna-Park (elektrische Schießbude am See).
Excellent-Syndikat Friedrich Grumme, Berlin W. 62, Lutherstraße 50.
Grossisten belieben sich direkt an uns zu wenden.
General-Vertreter gesucht
mit besten Beziehungen und möglichst mit Kapital.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung Bartsch, Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 8—8 nachm.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Ws. 175 400, 170 866 „Sowahell" Ws. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Aufr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr

„Ich litt seit 8 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtb.
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckoh-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Hämorrhoiden
Wer schnellstens davon befreit sein will, gebr. Dr. Otto's Hämorrhoiden-Balsam m. d. Kanüle. Depots: Einhorn-, Engel-, Löwen- und Schwanen-Apotheke. 30377

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur Skabinol.
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Gewichtsverminderung

ohne Drogen,
ohne Schwitzkuren
ohne Einreibungen
ohne schädigende Uebungen
ohne Hunger-Diät,

Doppelkinn, starker Leib und Hüften werden schnell und dauernd beseitigt.

Diese einfache, ungefährliche Hausbehandlung ist für jedes Alter und Geschlecht gleich vorzüglich geeignet. Sie ist die einzige Methode, welche das Allgemeinbefinden bessert, die Kräfte vermehrt und dabei zu gleicher Zeit das Fett beseitigt. Meine Behandlung ist von Medizinern anerkannt und gutgeheissen und wird von tausenden, einst fetten Leuten, die jetzt alle durch ihre Anwendung im Aussehen und Befinden um Jahre verjüngt sind, als der Gipfel der Vollkommenheit gepriesen. Wenn Sie mit viel oder wenig Fett behaftet oder durch nutzlose und gefährliche „Drogenkuren" bereits enttäuscht und entmutigt worden sind, sollten Sie umgehend mein schön illustriertes und interessant geschriebenes Gratis-Buch verlangen:
„Gewichtsverminderung ohne Drogen"
sodass Sie lernen, wie Sie im eigenen Heim schnell, sicher und diskret Ihr Gewicht reduzieren können. Sie werden dann die wirkliche Freude am Leben wiedergewinnen, wie sie nur den Schlanken bekannt ist, die einst fett waren. Ich sende dieses wertvolle, belehrende Buch auf Verlangen allen korpulenten Personen gratis zu. Schreiben Sie noch heute darum und fügen Sie 10 Pfg. in Briefmarken für Rückporto bei; Sie werden überzeugt werden. (Briefe nach England kosten 20 Pfg.)
MARJORIE HAMILTON (Suite 809),
193 Regent Street, W., LONDON, England.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen), Halsentzündungen, Frauenkrankheiten (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

„Kornfranck"

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)

Prüfen Sie ihn auf Appetitlichkeit.

Stellen-Angebote

Schwachsichtiger Herr sucht zur Begleitung auf Spaziergängen für einige Stunden täglich gebildet., pensioniert. Beamten od. geeignete Persönlichk. geg. entspr. Entschädigung. Schr. Off. u. Z. D. 3351 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lohn. Nebenbeschäftigung f. Beamte. Näh. auf Anfr. Postlagerkarte 144, Dortm.

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel f. Herren. Neuheiten-Fabrik Mittweida-Markersbach Nr. 111.

Millionenartikel! Patent-Neuheit. Jeder ist Käufer. Ia. Schlager. Reisende, Hausierer, Vertr. ges. H. König, Neuheit-Vertr., Arheilgen (Hessen.) (

Hausierer gesucht.) Zimmerstraße 24, 3. Etg.

Sofort Geld! 30% Provision erh. Herren für den Verkauf von Essenzen, welche bei Destillateuren u. Gastwirten gut eingeführt sind. Offert. unt. „Existenz J. S. 12221" beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. (

Agenten f. Versicherungsbranche bei festem Gehalt gesucht. (Offerten unt. 589 an M. Hartung, Witten. (

Viel Geld verdienen tüchtige Vertreter durch Uebernahme einer Zigarettenvertretung. Off. u. W. 578 an Haasenstein und Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Rheinische Buch- und Steindruckerei mit besonderer Abteilung **Faltschachtel-Fabrik** sucht für den hiesigen Platz eingeführten fachmännischen **Vertreter** unter günstigen Bedingungen. Gefl. ausführliche Angebote besorgt unter K. M. 6941 die Geschäftsstelle d. Gener.-Anzeigers Dortmund. (

Vertreter z. Besuch der Bäcker-Kundschaft geg. fest. Gehalt und Prov. ges. Gelernt. Bäcker bevorzugt. Off. u. A. S. 227 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Rühriger Vertreter gesucht, der zu Behörden, industriellen u. landwirtsch. Kreisen usw. gute Beziehungen hat, für ein seit Jahren bestens eingef., ministeriell ausgezeichn., unter amtlich. Kontrolle stehendes, wissenschaftl. Präparat mit gross. Absatzmöglichkeit. Hoh. Verdienst. Für strebs. Herren eine glänzende Existenz. Offert. u. J. O. 8256 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. (

Tüchtige Porträtreisende werden geg. hohe Prov. gesucht. Schr. Ang. u. O. E. 4195 an den Gen.-Ang. D.

Wer besucht regelmäßig **die Bäckerkundschaft** besonders auch kleiner und mittlerer Plätze u. interessiert sich für d. Vertr. erstkl. **Fruchtschalenstreumehls** rhein. Fabrik? Nachweislich eingeführte Herren bitte Angebote unt. M. O. 1153 d. Haasenstein v. Vogler, A.-G. i. Köln zu senden.

Flaschenbier-Reisender geg. Gehalt u. Provision z. sofortig. Eintritt gesucht. Schr. Ang. u. G. B. 4237 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Markenartikel-Reisende.

Bedeutende Fabrik eines qual. hervorragenden Konsumartikels sucht für den rhein.-westf. (37367

Industriebezirk

einige tüchtige repräsentable Verkaufskräfte. Herren im Alter von 23—30 Jahren, die bei der Kolonialwaren- u. Drogen en gros u. detail-Kundschaft eingeführt sind und sich über gute Verkaufsresultate ausweisen können, belieben Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild unter U. 6702 an „Invalidendank" Frankfurt a. M. einzureichen.

Epochemachende Erfindung.

Für eine beim Reichspatentamt angemeldete Erfindung für Straßenlicht und Innenreklame, bei welcher jede Handschrift, jede Zeichnung usw. im Entstehen projektiert und der Text, ohne Mehrkosten zu verursachen, stets geändert werden kann, ist an Interessenten bezirksweise zu verkaufen, gegen eine einmalige Abfindungssumme, die sich nach der Größe des Bezirks richtet. Ganz hervorragende Sache. Auch zum Verkauf an Kinos und Varietés geeignet. Ernsthaften Interessenten wird diese großartige Erfindung bei der Firma J. Eichler u. Co., G. m. b. H. in Düsseldorf, Grupellostr. 30, gern vorgeführt.

Sensationell.

Für eine beim Reichs-Patentamt angemeld. Erfindung für Außen- u. Innenlicht-Reklame, die in ihrer überraschenden Wirkung etwas eigenartig neues, dabei in den Betriebskosten bedeutend billigeres bietet (keine kostspielig. elektrischen Anlagen) ist städteweise gegen eine einmalige Abfindungssumme zur Ausnutzung zu überlassen. Die Reklame kann von jedem Laien bedient werden und bietet glänzendes Einkommen. Die nötigen Anleitungen zur Inbetriebsetzung werden gegeben. Herren, die über einige Tausend Mark verfügen, erfahren näheres unter F. 362 an die Ann.-Exped. D. Schürmann Düsseldorf.

Wir suchen für einen Teil unseres Generalagentur-Bezirks Dortmund einen mit den Verhältnissen des Industriegebietes vertrauten und erprobten

Reisebeamten

gegen hohe Bezüge. 36577

Angebote mit Photographie erbitten wir an uns direkt. Diskretion wird auf Wunsch gewährt.

„Concordia"

Cölnische Lebens-Versicherungs-Ges. Cöln

Alte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre

Agentur Derne

mit nicht unbedeutendem Bestande per sofort zu vergeben. Kautionsfähige Herren, die in der Lage und gewillt sind, sich um Ausbreitung des Geschäfts zu bemühen, belieben sich zu wenden an die

Verwaltung der Hamburg-Bremer Feuer-Vers.-Ges., Dortmund, Dudenstraße 10.

Ein grösseres Kaufhaus sucht per bald einen zuverlässigen, bilanzsicheren

Contocorrentbuchhalter

und einen jüngeren

Correspondenten

(Christen). Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild unter K. L. 3361 an d. Gen.-Anzeiger Dortmund. (

Nieter, Stemmer, Schiffbauer, Schiffszimmerleute, Helfer gesucht.

Reichsangehörige, die gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden.

Reisekosten III. Klasse (ohne Familie) werden bei mindestens halbjähriger Dauer des Arbeitsverhältnisses ersetzt.

Kaiserliche Werft Wilhelmshaven Schiffsbauressort.

Tüchtiger Koksmeister zum baldigen Eintritt gesucht. 37496

Schriftliche Meldungen sind zu richten an

Zeche Glückaufsegen bei Hörde.

Für selbst. dauernde Position wird per 1. Juli ein durchaus fleißiger (54386

junger Mann aus der Lebensmittelbr. gesucht. Gut empfohl. Bewerber, welche 2000 Mk. Kaut. stellen können, wollen ausf. schriftl. Ang. u. E. H. 8153 an den General-Ang. Dortmund einreichen. (

Junger Lagerist zum 1. Juli gesucht, möglichst aus d. Eisenbranche. (Concordia Elektrizitäts-A.-G. Kreuzstraße 18.

Kontorist od. Kontoristin gesucht von Maschinenfabrik für leichtere buchhalterische Arbeiten u. Korrespondenz auf Schreibmaschine. Flott. Stenograph. Beding. Schr. Angeb. u. G. H. 3357 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Suche für mein Möbel-Engros-Geschäft einen in d. Branche durchaus erfahr. und routinierten **Geschäftsführer.** Nur erste Kräfte, welche ähnliche Stellen mit Erfolg bekleideten, wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert unter E. D. 3328 der G.-A. Dmd.

Geschäftsgew. Kapitalkraft, **Kaufmann,** zum rationellen Vertrieb e. Hohlsteindecken-Systems. Gefl. Off. u. No. 8056 an Annonc.-Exped. E. Bendel, Münster i. W.

Gesucht erfahrener **Techniker oder Ingenieur** auch in Maurer- u. Ofenbauarb. etwas bewand., für zeichnerische Arbeiten in Nebenbeschäftig. Gefl. schr. Ang. m. Ansprüchen u. U. A. 4224 an den G.-Ang. D.

Wir suchen zum sofortig. Eintritt einige ält., erfahr. **Vorzeichner und Vorarbeiter** welche selbständ. nach Zeichnung arbeiten können. Adolf Bleichert u. Co., Neuß Eisenkonstruktionsfabrik.

Erfahrener **Hochbautechniker** per 1. Juli oder später ges. **Jos. Bönninghaus** Baugeschäft, Hamm.

Suche einen ehrl. tücht. ja. **Mechaniker** für Fahrräder, Nähmaschin., Motore etc. Kost u. Logis i. Hause. Schr. Ang. m. Zeugnissen u. Lohnansprüchen u. D. E. 3286 an den Gener.-Anzeiger Dortmund erbeten.

Mechaniker für Automaten-Restaurant gesucht (37439 Schr. Angebote unter H. J. 3356 an den Gen.-Anz. Dortm. erb.

Tüchtiger, nüchterner **Ramm-Maschinist** sofort gesucht. Schr. Off. u. T. J. 3353 an Gen.-Anzeig.

Für unser Kolonialwaren-Geschäft suchen wir baldigst einen jüngeren **Verkäufer.** Schr. Ang. u. E. Z. 4232 a. d. General-Anzeiger Dortmund.

Wir suchen für unser Kolonialwarengeschäft zum 1. Oktober eventuell früher einen (54374 **jungen Mann** für Lager und Kontor. — Schriftl. Angebote unter W. J. 4231 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Tüchtige Flaschen- u. Fassbierfahrer zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. (37368 Stiftsbrauerei A.-G., Hörde-Dortmund.

Tüchtiger, energischer **Obermaschinist** gesucht, d. mit dem Betriebe von Großgaskraftmaschinen sowohl Bauart Zweitakt wie Viertakt u. den zugehörigen Nebenbetrieb durchaus vertraut ist. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften sind bis zum 20. d. Mts. an unsere Abteilung Eisenhütte Oberhausen einzureichen. Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau u. Hüttenbetrieb, Oberhausen (Rhld.) 36954

Zur Instandhaltung der maschinellen Anlagen und Beaufsichtigung d. mechanischen Werkstätte eines größeren Hüttenwerks wird ein zuverlässiger u. erfahrener **Maschinenmeister** zum baldigen Antritt ges. Ausführliche Angebote m. Angabe d. Gehaltsanspr., d. Alters, sowie über bisherige Tätigkeit unt. A. Z. 3338 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Selbständige **Monteure** für Licht- u. Kraftanlagen gesucht. Theis & Möllmann, Hörde.

— Tüchtige — **Vorarbeiter** für unsere Blechschlosserei bei hohem Lohn gesucht. 37511 Schüchtermann & Kremer, Dortmund.

Wir suchen auf sofort einen tüchtigen, selbständ. verb. **Vorarbeiter** für unsere Abt. Feld- und Grubenweichen bei einem festen Stundenlohn von 75 Pfg. Stellung ist dauernd. Gefl. schr. Ang. u. B. C. 3344 a. d. Gen.-Ang. Dmd.

Für sofort **tüchtiger Schlosser** d. Meisterstelle vertreten k., gesucht. H. Zimmermann, Herne, Eisenkonstruktion u. Gitter-Fabrik. (

Schlosser gesucht.) Gnadenort 11.

Schlosser für Lichtmasten, **Handnieter** für kleine Nieten, **Arbeitsjungen** v. 14—16 Jahren gesucht. (54588 **Gust. Schade** Hohestraße 226.

Für sofort suchen wir für unsere Reparaturwerkstätte einen erfahrenen, tüchtigen **Dreher.** Ruhrwerke Akt.-Ges., Pappenfabrik, Arnsberg.

Eine Anzahl tüchtiger **Nieter** für Preßluftnietung zum sofortigen Eintritt gesucht. **D. Hirsch,** Eisenhoch- u. Brückenbau, Düsseldorf-Oberkassel, 37099 Hansa-Allee 143-147.

Tüchtiger **Maschinen-Feilenhauer** findet bei uns dauernde Stellung. Henschel u. Sohn, Lokomotivfabrik, Kassel.

Tüchtigen, erfahrenen **Huf- und Wagenschmiedegesellen** sucht b. hoh. Lohn f. dauernd Georg Peiter, Huf- u. Wagenschmiederei, Hagen i. W., Körnerstraße 81. 37130

Tücht. Schmied gesucht, der nach Zeichnung selbständig arbeiten kann. Lebensstellung. Postfach 30, Schwerte-Ruhr.

Mehrere Heizer für dauernde Beschäftigung gesucht von größerer chemischen Fabrik auf dem Lande Norddeutschlands. Tag- und Nacht-Dauerbetrieb. Schichtlohn Mk. 3.80. Umzugskosten werden vergütet. Nur solide, nüchterne Leute wögen sich melden. Schr. Ang. u. S. O. 3348 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Tücht. Steinmetz welcher auch Grabsteinarbeit versteht, find. sof. dauernde Stellung. Selb. muß perfekt Granitschrift zeichnen und hauen können. 37068 Heinrich Rings jr., Herne i. W.

Tüchtige **Zementeure** bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Zeche Westhausen, Bodelschwingh, b. Aufseher Borholt und Zeche Maximilian, Hamm i. W., bei Betonmeister Krekeler.

Maurer, Handlanger Koks- u. Ziegeleiarbeiter suchen per sofort **Gebr. Gladen,** Buer.

Tüchtige italienische **Bruchsteinmaurer** gesucht. 37384 Phil. Holzmann u. Co., G. m. b. H. Bauft. Bahnbau Dortmunderfeld, Hahnenmühlenweg. Zu melden beim Bauführer Firnges. 37384

Tüchtige **Kipper und Stößer** sofort in dauernde Arbeit gesucht. Steinbruch Hammerthal-Ruhr, bei Bruchmeister Beckamp. 37006

Pflasterer ges. Jos. Raznewsky, Pflasterm., Dortmund, Leibnizstr. 12.

Tüchtiger, geübter **Schachtmeister** sofort gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter L. 367 an die Annon.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. (37507

Vorarbeiter mit 15—20 Mann (Polen) für Straßenbau gesucht. Aug. Hoffmann, Tiefbaugesch., Witten, Herbederst. 81

10—15 Arbeiter sof. gesucht. Zu melden beim Schachtmeister Mork, Baustelle Wärmehalle Hörder Hochofenwerk. 37264

10—15 Erdarbeiter, Holländer, f. Kanalbau sof. gesucht. Zu melden auf der Baustelle an der Kleinen Hammerstraße in Essen.

Tüchtige **Erdarbeiter** gesucht. (37227 Ausschachtung Rosenbaum, Dorstfeld, Roonstr. Gebr. Tiemann.

Sofort gesucht! 20 tüchtige Erdarbeiter ebenso 20 tüchtige Handlanger Zu melden Barop, Zeche Kaiser Friedrich, beim Polier Mecke. 54610

Lackierergehülfe sof. ges. C. Böhnke, Wagenlackiererei, Ritterstraße.

Erfahrener **Anstreicher** sucht Arbeit auf ein. Fabrik oder Werk. Schr. Ang. u. A. B. 15 postl. Herne i. W. (

Malergehülfen finden gute lohnende Beschäftigung bei Ritter u. Hüsing, Hamburg, Wrangelstraße 16. Zu melden im Kontor daselbst von morg. 8 bis abends 6 Uhr.

Anstreichergehülfe für Eisenkonstruktion sofort gesucht. Schleuse 6, Kanal Herne, Linde.

Mehrere tüchtige **Maler- u. Anstreichergehülfen** für sofort gesucht. 37037 Ewald Neufeld, Castrop.

Tücht. Polsterer welcher auch Sattlerarbeiten versteht, gesucht. E. Nier, Hörde.

Auf sofort mehrere jüng. **Modellschreiner** gesucht. 37117 Modellfabrik C. Nieling, Unna.

Tüchtige, selbständige **Schreiner,** welche nach Zeichnung arbeiten können, von Feldbahnenfabrik gesucht. Schr. Angebote u. D. E. 3313 an den General-Ang. Dortmd.

Tücht. Maschinenschreiner und 2 Bauschreiner gesucht. 37488) Heckenstraße 14.

Tüchtiger, erfahrener **Zimmerpolier** auf sofort für dauernde Arbeit gesucht. Näheres i. d. Geschäftsst. dieser Ztg. 36912

10 tüchtige **Zimmerleute** und 20 **Bauhilfsarbeiter** werden gesucht. Bauleitung: Gebrüder Rank Bauunternehmung, z. Zeit in Marten, Schacht Germania 1-4.

Schneidergehülfe sof. ges. (Stolzestr. 11, 1. Et.

Leder-Zuschneider und Stepper auf schwere Schäfte (Arbeiterschuhe) ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lohnang. Dtm., Postfach 549

Jg. Schuhmachergehülfe für sof. auf dauernd ges. Fr. Büddefeld, Schuhsohlerei m. elektr. Betrieb, Herne bei Langendreer. (

Schuhmacher auf d. Hause. d. einige gute Randboden mitmacht, ges. Schr. Ang. u. S. H. 4226 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Jg. Schuhmachergeselle f. dauernde Arb. sof. ges. Gust. Grünewald, Lütgendortmund, Hochstr. 1. (

Jung. Schuhmachergeselle zur Aushülfe event. für dauernd sofort gesucht.) Neuer Graben 74.

Ein 2. Bäcker-Gehülfe gesucht. 36990 Heinrich Nordhoff, Herne, v. d. Heydtstraße

Jung. Bäcker- und Konditorgehülfe sofort gesucht. Carl Stratmann, Herne, Mont-Cenisstraße 1.

2. Bäckergeselle gesucht. Fr. Brinkmeyer, Herne, Sedanstraße 21. (37525

Tücht. Friseurgehülfe zum 1. Juli gesucht, Ders. muß an selbständ. Arbeiten gewöhnt sein. Lohn nach Uebereink. Stell. dauernd. Näh. in Hamm i. Westf., Bockumerweg 153, Glaßen.

Friseurgeh. z. Aushülfe sofort gesucht. (Wambelerstraße 30.

Suche per sofort ein. jung. **Kutscher** für Hauderei und Möbelfuhrwerk. 37411 **F. H. Nolte,** Iserlohn, Mendenerstr. 20. Fernruf 715.

Ein ordentlicher, solider **Kutscher** zum 1. Juli gesucht. Bewerber woll. sich möglichst bald vorstellen. Gute Zeugn. erf. Hauderei A. Fork, Wanne.

Kutscher für leichtes Fuhrwerk und Kutsche gesucht. Fabrik für Eisenbahnbedarf Brenne, Hangarter u. Co., A.-G., Haspe i. W.

Suche für sofort oder bald einen jungen, properen **Kutscher,** der mit Pferden umgehen k. Frau Wwe. Wilh. Küpper, Wanne, Bahnhofstr. 9.

1 bis 2 nüchterne **Fuhrleute** auch verheiratet, zum Speditionfahren sof. gesucht. Gebr. van Eupen, Herne.

Junger, kräftiger **Knecht** für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. Ludwig Rautert, Herne.

Junger Kutscher u. Abfüller für Selterwasser-Fabrik ges.) Unnaerstraße 36.

Zuverl. Brotkutscher für dauernde Stellung zum 1. Juli oder später gesucht. W. Nagel, Herne, v. d. Heydtstraße 39.

Bierkutscher gesucht, welcher bereits Flaschenbier gefahren hat und sich selbst Kundschaft erwerben kann. Kleine Kaution erforderl. Lessingstraße 48.

Ordentl. solider Mann als **Geschäftskutscher** gesucht. Etwas Kaution erwünscht, da Vertrauensstellung. Näh. Körnerhellweg 46

Per sofort einen zuverlässigen **Fuhrmann** bei hohem Lohn gesucht. (37480 Fr. Arent, Spediteur, Herne, Schulstraße 19.

Jung. Mann für Karrenfuhrwerk z. sofortigen Eintritt sucht A. Bollmer, Werne b. Langendreer, Sedanstraße 12. (

Kräftig. Junge (15—18 J.) für Flaschenbier- u. Mineralwassergesch. gesucht. Heinrich Scheffer, Hohenlimburg i. W. (

Gesucht ein kräftiger schulentlassener **Junge** f. landwirtschaft. Arbeiten. Niederschulte, Marten.

Aufgeweckter Sohn achtbarer Leute, der angel. wird, ca. 18 J. alt, für Lederw.-Stanzerei u. Maschinennähen, evtl. jüngerer Halb-Invalide gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Lohnanspruch. an Postfach 549, Dortmund. (54445

Ackerknechte Kleinknechte, Schweizer, Pferdebursche u. z. Milchladr. sucht: Heinrich Maaß, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22.

Zwei ordentl. junge verheiratete Leute des Sonntags zum **Kellnern** ges. Bleichmärschstr. 29. (

Page gesucht. Zu melden vormittags 10—11 Uhr im Büro des Olympia-Theaters.

Einseifjunge f. Samstags u. Sonntags ges. Uhlandst. 25. (

Ein junger Mann als **2. Hausdiener** gesucht. Hotel Bristol, Bochum.

Ordentlicher Junge zum baldigen Eintritt als (37510 **Laufbursche** gesucht. Schüchtermann & Kremer Dortmund.

Laufbursche für den westlichen Teil der Stadt für nachmittags gesucht. **C. L. Krüger, G.m.b.H.** Krüger-Passage.

Ordentlicher **Laufbursche** gesucht. Westenhellweg 77, 1. Etage rechts. (

Für ein größeres kaufmännisches Büro ein **Lehrling** mit guter Schulbildung z. sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. u. T. H. 3360 an den General-Anzeiger Dortmund. (37455

Lehrling f. d. Büro e. Glas- u. Farben-Engros-Gesch. per sof. gesucht. Schr. Ang. u. L. M. 8097 an d. Gen.-Ang. Dtm.

Wir such. f. uns. Büro ein. **Lehrling.** „Fides", Ausk. u. Inkassobüro, Mallinckrodtstr. 132.

Suche sof. od. 1. Juli für meine Drogerie verbunden mit Handlung photographischer Artikel einen 37484 **Lehrling** unter günst. Bedingungen. Kronen-Drogerie Wilh. Beyler, Hamm i. W., Wilhelmstr. 35 Telefon 272.

Schlosserlehrling gesucht. Kost u. Logis frei. Branche: Metallwaren für Innendekoration. Schr. Ang. u. D. K. 3345 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Buchhalterin, durchaus firm in amerikan. Buchhalts., Korrespondenz, Lohn- u. Versicherungswes. per 1. Juli gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. R. Z. 8159 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Hiesige General-Agentur größerer Feuerversicherung sucht p. sof. od. später eine **Kontoristin** zur Anfertigung leichterer Schreibarbeiten. Selbstgeschriebene Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. D. E. 3359 an d. Gen.-Ang. Dtm.

Zum Eintritt per 1. Juli cr. suchen wir eine jüngere **Kassiererin.** Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche a. Geschwister Kopfermann, Eisenhandlung, Brückstr. 24

Ein erstes Delikatess-, Aufschnitt-, Wild- u. Geflügelgeschäft sucht per 1. August durchaus tüchtige **Verkäuferin** Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. evtl. Photogr. u. Z. 151 a. d. „Solinger Zeitung", Solingen.

Verkäuferin für ein lebhaftes feines Delikatessengeschäft gesucht. Schr. Ang. mit Bild und Zeugnisabschr. u. B. S. 3347 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Tüchtige
erste Putzverkäuferin
zum 1. August evtl. früher gesucht. (37392
Branchekundige Damen wollen Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen.
Rudolph Karstadt, Lübeck.

Wir suchen für unsere **Kurzwaren-Abteilung** eine durchaus tüchtige, erste
Verkäuferin
welche die Branche voll beherrschen muß. Eintritt sofort. Ferner für unsere **Gardinen-, Betten- und Möbel-Abteilung** einen **jüngeren**
Verkäufer
zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung des Bildes an
Gebrüder Rosenthal, Annen i. W.

Erste Verkäuferinnen
aus der Lebensmittelbranche zur Leitung von Kaffeefilialen in Rheinland und Westfalen gesucht zum baldig. Eintritt. Schr. Offerten u. genauer Angabe der bisherig. Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften unter B. D. 3331 an den General-Anzeiger in Dortmund.

Lehrmädchen od. Anfangsverkäuferin
per sofort gesucht. (54116
Schuhhaus „Rheingold", Ostenhellweg 30.

Schuhwarengeschäft sucht ein 36760
Lehrmädchen
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter **S. H. 3292** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Putz!
Tüchtige I. Arbeiterin für besseren und mittleren Genre gesucht. Jahresstellung.
Offerten an **Geschw. Eichholz, Hörde.** (54489

Tücht. Dekorations-Näherinnen
per sofort gesucht. **Burgwall 26.**

Wir suchen für uns. **Kolonialwarengeschäft** für sof. oder später
1. Verkäuferin.
H. Dönicke u. Co., Herne, Bahnhof.

Für ein großes Lebensmittelhaus am Rechenplatz werden mehrere tüchtige **Verkäuferinnen** per sofort resp. 1. Juli gesucht. Off. u. A. G. 3350 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jüngere Verkäuferin
für Kolonialw. sof. od. spät. gesucht. Scharnhorststr. 31. (

Modes.
Tüchtige katholische **1. und angehende 1. Arbeiterin,** sowie **2. Arbeiterin** gesucht. Schr. Angeb. m. Gehaltsansprüchen ev. mit Bild u. L. D. 3354 an d. Gen.-Anz.

Erfahr. Näherin
(elektr. Betrieb) aus guter Familie (**evtl. Witwe**) auf leichte **Lederartikel** in die Werkstatt ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lohnansprüch. an **Postfach 549, Dortmund.**

Tüchtige Weißnäherin auf 14 Tage i. H. ges. Off. u. R. O. 8188 a. d. Gen.-A. (

Gehülfin f. Damenschn. ges. p. sof. Dresdenerstr. 12. p. (

Flinke (37521
Weisszeugnäherin
resp. **Stopferin** gesucht.
Hotel „Der Fürstenhof".

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Liebigstr. 22. (

Lehrmädchen
in Schreibwarengeschäft ges. 53978 Bornstraße 73.

Lehrfräulein
f. Spezial-Butter-, Käse- u. Eiergeschäft gegen sofortige Vergütung gesucht. **A. Lorberbaum,** Wißstraße 24.

Ansehnliches, ordentliches
Lehrmädchen
oder **Volontärin,** nicht unt. 17 Jahren, bei sofortiger Vergütung sucht **Dreike's Schuhhaus,** Friedhof 20, Ecke Kuckelke. (

Wir suchen zur Erlernung der Hotelküche 2 junge
Mädchen,
welche bereit sind, nachmittags mit zu bedienen gegen Vergütung.
Hotel „Seehof", Möhnetalsperre Kr. Soest.

Kochlehrmädchen
für sofort gesucht, ohne gegenseitige Vergütung.
Restaur. Körner Eiche, Hagen i. Westf.

Kochlehrmädchen
sof. od. z. 1. Juli gesucht. **Hotel-Restaur. „Germania"** Kuckelke 15, Tel. 3446.

Kochlehrmädchen
ohne gegens. Vergüt. zur gründlichen Erlernung der Küche gesucht. 37361
Pension Geschwist. Steinbrenner, Essen-Ruhr, Heidestraße 5.

Kochlehrfräulein
gesucht ohne gegens. Vergüt. für 6 Monate. 37375
Städt. Ausstellungs-Restaurant, Düsseldorf.

Fräulein
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts für sofort gesucht; etwas Taschengeld wird bewilligt. Ebendaselbst anständiges
Fräulein
das Lust hat, das Büfett zu erlernen, für sofort gesucht.
Gasthof „Drei Linden", Fritz Vorländer, Hagen i. W. Fernruf 894.

Jung. Mädchen
evang., zur Erlern. d. Küche und des Haushalts zum 1. August oder später gesucht. **Frau Wilh. Lueg, Schüren** Kreis Hörde.

Einem ehrlichen, freundlich.
Mädchen
a. achtb. Familie wird Gelegenh. gebot., sich i. Haushalt u. Kolonialw.-Geschäft auszubilden bei Familien-Anschluß u. guter Behandl. **Frau Möhlmann, Dortmd., Scharnhorststraße 46.**

Zur gründlichen Erlernung d. Küche u. des Haushaltes wird für ein gut bürgerliches Restaurant ein evangelisches
Mädchen
per 1. August od. spät. ohne gegens. Vergüt. gesucht. Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. 37530
W. Köckler, Gevelsberg.

Zum 1. Juli ein einfach.
Fräulein
oder ein tüchtiges, braves Mädchen als Stütze gesucht. **Frau L. Ziegenfuß. Menden** Kr. Iserlohn.

Suche für sofort ein einf.
Fräulein
als Stütze i. Geschäftshaushalt. Selbiges muß kochen u. nähen können. **Frau M. Siefe, Hagen i. W.** Nordstraße 27.

Stütze,
evangelisch, welche gut kochen und einmachen kann, zu sof. gesucht. Hoh. Lohn. **Dr. Otto, Bommern-Ruhr.**

Suche f. sofort o. sp. einf. **Fräulein**
als Stütze für Geschäft u. Haushalt. **W. Lagemann,** Bäckerei und Konditorei, Hohensyburgstraße 62. (

Zum 1. Juli suche ein einf., im Kochen erfahrenes
Fräulein als Stütze i. Haushalt.
Frau E. Mann, in Firma Klischan u. Co., Brückst. 40.

Für sofort eine tüchtige
Stütze
welche auch kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt gesucht
Frau S. Jsenberg, Rheinischestr. 58½, im Laden. (

Zuverlässiges tüchtiges
Büfettfräulein
sofort gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht (73454
Restaurant Franziskaner
Herne, Bahnhofstr. 40.

Ein einfaches, solides
Büfettfräulein
gesucht für besseres Restaurant. Bewerber wollen sich schriftlich melden unt. N. N. 3337 an den Gen.-Anz. D.

Einf. Fräulein
oder **besseres Mädchen,** tüchtig u. fleißig, auch Nähen erwünscht, gesucht. Guter Lohn, Fam.-Anschluß. **Frau Koch,** Arneckestraße 1, pt.

Suche für mittl. Haush. nach **Hörde** p. 1. Juli eine **perfekte**
Köchin
die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. Udewald, Dortmund, Betenstraße 12. (

Junge, tüchtige
Restaurationsköchin
gesucht f. 1. Juli. Lohn nach Uebereinkunft. Jahresstelle. Schr. Ang. u. G. G. 8133 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für Geschäftshaush. e. beff.
Küchenmädchen
perfekt in Küche u. Haush., sowie ein kath. beff. **Mädchen** zu 3 Kind. von 3—7 J. zum 1. Juli gesucht. **Frau H. Schüren, Herne i. Westf.,** Bahnhofstraße 10.

Mädchen f. Küche u. Büfett gesucht. Mönchenwordt 5. (

Gutes Mädchen
ev., wird als Stütze auf ein Gut mit Gasthof b. Fam.-Anschl. b. 15—20 Mk. Taschengeld ges. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 37252

Zwei tüchtige katholische
Mädchen
für Küche und Hausarbeit und zum Mitbedienen in d. Wirtschaft gesucht.
Frau Jos. Schnittker, Hombruch-Barop.
37145) Bahnhofstraße 37.

Mädchen,
welches melken kann, zum 1. Juli gegen hohen Lohn ges. **Landwirt Klevinghaus, Wullen** b. Annen i. W.

Für herrschaftliches Haus wird ein erfahr., sauberes
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau Louis Peters, Hagen, Bahnhofstraße 35.

Anständiges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit in beff. Haushalt gesucht.
Frau Schmitz, Mülheim-Rh. Friedrichstr. 59.

Properes, fleißiges
Mädchen
für kinderl. Geschäftshaushalt zu Anfang Juli gegen guten Lohn gesucht. **Frau Ernst Walther, Elberfeld,** Königstr. 158. (37356

Zwei kräft. evg.
Mädchen,
(Erst- und Zweitmädchen) bei gutem Lohn zu baldig. Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Frau Pastor Offerhaus Mülheim (Ruhr)-Broich.**

Ein tüchtiges, evangel.
Mädchen,
welches kochen kann, für Küche u. Hausarbeit in ein. Gasthof auf dem Lande bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Schr. Ang. u. A. B. 3306 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zur Aushülfe zum 1. Juli
Mädchen
in herschaftl. Haus gesucht. 37364 Töllnerstraße 9.

Aelteres saub. Mädchen
von 23—30 J., w. in allen Hausarbeiten gründlich erfahr., p. bald od. spät. gesucht. Lohn 25—30 Mk. monatlich. Kaiserstr. 68, pt.

Kleine gut bürgerl. Familie sucht per sofort (
Hausmädchen.
Neuer Graben 80, 3 Tr., l.

Ordentliches
Zimmermädchen
gesucht.
Hotel Rheinischer Hof.

Suche z. 15. Juli oder 1. August ein kathol. braves (
Mädchen f. Hausarb. b. gut. Beh.
Frau Kaufmann Honcamp, Lünen-Süd.

Aelt. Mädchen
für einfachen Haushalt (2 Person.) nach Soest gesucht. **Frau Schlupp, Soest i. W.,** Osthofenstraße 59.

Sauberes, erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Burggrafenstraße 16.

Weg. Erkrankung des jetz. sofort gesucht evangel.
Mädchen
für Küche u. Haus mit gut. Zeugn., auch als Aushülfe. **Frau Staatsanwalt Hefter** Ardeystr. 82, I.

Möglichst bald properes,
zuverl. Mädchen
für alle Hausarbeiten ges. Moltkestraße 5.

Gef. Mädchen
welches ziemlich gut kochen kann, für A., beff. Hotel b. Köln nur f. die Küche als Stütze gesucht. Offerten m. Zeugnissen und Gehaltsanspr. unter C. D. 3349 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Tücht. saub. Mädchen
für den Haushalt u. z. Bedienen der Gäste gesucht. Näh. **Restaur. Schieferhäuschen,** Kuckelke 31. (

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein properes kinderliebes
Mädchen
gesucht. Nähen erwünscht.
Verwalter Schneider, Kaiserau b. Courl. (

Ordentliches braves (37547
Mädchen
per 1. August cr gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen.
Frau Max Philips, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 72.

Mädchen
per 1. Juli gesucht.
Paul Hübner, Paulinenstr. 23, Fernsprecher 2746.

Evgl. Mädchen
von 15—17 Jahren in ruh. kinderlos. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Zu erfrag. in der Geschft. d. Ztg. 37542

Suche per sof. nach Erkenschwick bei Recklingh. ein j.
Mädchen,
nicht unt. 18 J., welch. auch in der Bäckerei mit tät. sein muß, als Stütze. Dienstmädchen vorh. Zu erfr. bei **Wilhelm Funke, Herne,** Bahnhofstraße 7a. (

Kräft., 16—18jähr. evgl. jg.
— **Mädchen** —
f. alle Hausarb. (Wäsche auß. d. H.) z. 1. Juli f. kl. Haush. ges. Bevorz. solch., d. etw. näh. k. u. bereits in Stell. war. Zu meld. vorm. v. 9—11 Uhr Silberst. 38., II.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarb. und zu Kindern gegen hohen Lohn sofort gesucht. Melden von 12 bis 3 Uhr. (54566
Döller, Schubertstraße 6.

Für sofort oder zum 1. Juli ein tüchtiges, älteres
— **Mädchen** —
ges. Dachdeckermstr. **Bönning, Herne,** Shamrockstraße 36a. 37523

Tücht., erf. Mädchen, welch. gut koch. kann u. alle Hausarb. mit übern., f. kl. kinderlos. Haush. geg. hoh. L. nach Bochum gesucht. Zu erfragen bei **Frau Heinrich Krüpe,** Hüttemannstr. 41, p.

Suche sofort ein **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Selbiges muß proper sein. **Frau Karl Vogel,** Metzgerei, Düppelstr. 21—23.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit.
Alfred Pfannstiel, Metzgerei, **Sodingen.**

Ordl. prop. Mädchen für kl. Geschäftshaush. mögl. bald geg. hoh. Lohn u. gute Behandlung gesucht.
Frau Herm. Engemann, Barmen, Rödigerstr. 88.

Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren per 1. Juli ges. **Gasthof Waltenbauer, Recklinghausen,** Hernerstraße 41.

Suche p. 1. 7. tücht. **Mädchen** welch. auch etw. kochen kann in kinderl. Haush., a. liebsten von auswärts.
) Reinoldistraße 21, pt.

Zum 1. Juli ein kathol.
— **Mädchen** —
nicht unt. 20 Jahren f. alle Hausarbeit gesucht.
) Hoheitraße 23, I.

Tücht. ält. Mädchen, das etwas kochen k., zum 1. Juli gesucht. **Frau Sens, Restaurant „Deutscher Kaiser", Hombruch bei Barop.**

Tüchtiges Mädchen
welches etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit gesucht.
) Westenhellweg 95, 2. Et.

Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädchens suche z. 1. Juli ein brav., tücht. **Mädchen** f. Küche u. Haushalt. Wißstr. 20, 2. Et. (

Für kl. Haush. w. saub. zuverl. ev. **Mädchen** ges., w. in beff. Häus. ged. u. kinderlieb ist. Wittekindstr. 5, part.

Aelt., zuverläss. Mädchen zu Kindern u. leichte Hausarbeit gesucht. 54210 Hansastr. 61, Obstgeschäft.

Tücht., zuverläss. Mädchen od. unabh. Frau f. Geschäft u. Hausarb. in Tagesst. sof. ges. Holsteinerstr. 42, pt. (

Tüchtiges Mädchen
zum Bedienen in d. Wirtschaft u. f. l. Hausarbeit gesucht. Sunderweg 81.

Ein tüchtig. Mädchen
für Wirtschaft gesucht zum 1. Juli. Näheres
) Missundestraße 33, II. I.

Ein älter., erfahr. **Mädchen** zum 1. Juli gesucht. Burgwall 6. Vorstellung im Laden von mitt. 12 Uhr ab.

Sofort junges besseres (
Mädchen als Stütze
gesucht. **Frau L. Bruns,**
) Hermannstr. 10, 1. Etg.

Tüchtiges Mädchen,
in all. Hausarbeiten durchaus erfahren, per sof. ges.
) Steinstraße 7, part.

Mädchen
f. kl. Haush. nach Soest gesucht. Näh. **Frau Herzog,** Oestermärschstraße 83. (

Sofort ein kräftiges (
Dienstmädchen
geg. hoh. Lohn ges. Westenhellweg 121, Lad. rechts. (

Anst. pr. ev. **Mädchen** für alle Hausarbeit bei sehr guter Behandl. ges. **Eberwein,** Gutenbergstraße 79, II. (

Properes, fleißiges
Mädchen,
kinderlieb, für sofort ges. **Frau Adler,** Reinoldistr. 2.

Pr. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. **Frau Reiberg,** Brüderweg 56. 54360

Ein prop. **Dienstmädchen** ges., am liebst. vom Lande.
) 1. Kampstraße 19.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit ges.
) Mönchenwordt 5.

Prop., evangel. Mädchen zum 1. Juli gesucht.
) Gutenbergstraße 32, pt.

Suche sofort ein fleiß. saub. **Mädchen** für alle Hausarb.
) Münsterstraße 17.

Ordentliches Mädchen in kl. Haush. per 1. Juli gesucht. Kreuzstraße 8, II.

Gesucht z. 1. Juli ev. tücht.
Zweitmädchen.
Prinz Friedrich Karlstr. 12.

Sof. ein **Mädchen** v. 14—15 J. ges. Brüderweg 59, pt. (

Dienstmädchen
gesucht. Goethestraße 18. (

Kräft. jüng. Dienstmädchen gesucht. Hohestraße 26. (

Anständ'g. **Dienstmädchen** ges. Münsterstr. 151, pt. (

Properes
Tagesmädchen
von 14—16 Jahren bei zwei Kindern und leichte Hausarbeit gesucht. (37380
Kaiserstr. 210, Laden.

Beff. Tagesmädch. sucht sof. **Stell.** Münsterstr. 131, III. (

Tagesmädchen gesucht. 37274 Sonnenstr. 154.

Tagesmädchen gesucht.
) Enscheder straße 1.

Suche sofort ein älteres **Mädchen** auf ganze Tage. **Frau Thiel,** Stahlwerkstraße 3. (

Stundenmädchen gesucht. Rheinischestr. 63, Zig.-Gesch.

Morgenmädchen gesucht.
) Krautstraße 19, 2. Et.

Morgenmädchen gesucht.
) Mallinckrodtstr. 132, I.

Sauberes **Morgenmädchen** von 7—11 vormittags ges. Kreuzstraße 36, 1.

Ordtl. Morgenmädchen ges.
) Saarbrückerstraße 35, 1.

Morg.- od. Tagesmädchen f. ges. **Dralle,** Hagenst. 39, p

Morgenm. g. Nordst. 14, I. (

Morgenmädchen gesucht.
) Winkelstraße 14.

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Frau **Herrmann,** Sonnenstr. 20, part.

Morgenm. od. allsth. Frau gesucht. Humboldtstr. 65a. (

Morgenmädchen gesucht.
) Johannesstr. 34, part.

Nachmittagsmädchen
für Hausarbeit gesucht.
) Luisenstraße 19.

Nachm.-M. ges. Helle 8, I. (

Nachm., Mädchen gesucht. Möllerstraße 1 (Schule.)

Sof. 14 jähr. Nachmittagsmdch. z. 2½ jähr. Kinde Ostwall 33, p. l. (

Mädchen
nicht unter 16 Jahren finden in unserer Schraubenfabrik lohnende u. dauernde Beschäftigung. Wohnung evtl in einem gut geleiteten Mädchenheim.
Funcke u. Hueck,
Hagen i. W.

2 kräftige Mädchen
zum Aufziehen von Stoffen sof. gesucht. **S. Rothschild,** Westenhellweg 33. (

Zum sofortigen Eintritt **zwei kräftige, saubere** (37520
Spülmädchen
gesucht. Alter nicht unter 20 Jahr. Lohn Mk. 25.—
Hotel „Der Fürstenhof".

Ein sauberes schulfreies **Laufmädchen** sucht Blumenhandlung Ostenhellweg 53. (

Mädchen, 14—16 J., zum Milchtrag. u. Hausarb. ges. Meldg. 2—4. Kesselstr. 12. (

Aelt. alleinsteh. Frau zu älter. Herrn als **Haushälterin** ges. Ofert. unt. 1000 postlag. **Brambauer.**)

Mädchen zum Waschen ges. 54336) Gerberstraße 17.

Putzfrau gesucht.
) Rosenthal 21.

Prop. Putzfrau od. Mädchen für einige Stunden Morgenarbeit sof. gesucht. **Schotten,** Hohestr. 56.

Suche Küchen-, Zweit-, Hausmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17**

Nur für weibl. Personal.
Kalte Mamsell, Servierfräulein, Büfettfräulein, Kellnerin, Stütze, Haushälterin, Beiköchin, Köchin für Privat und Hotel, **Mädchen** zu 2 Personen für hier, Köln und Düsseldorf, **Zimmer- und Hausmädchen** für Hotel, Saison **Mädchen** f. Hausarb. u. Bedien., **Waschmädchen, Landmädchen.**
Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Stellen-Gesuche

Vertrauensposten
sucht ein kautionsfähiger Beamter. Schr. Ang. u. X. P. 3340 a. d. G.-A. Dortmd.

Fleißiger und tüchtig. jg. **Mann** sucht Vertrauensstellung. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Schriftl. Ang. u. D. Z. 8161 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Kaufmann s. vorm. irgendwo Beschäft. Off. unt. R. D. 329 an die Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstraße 74. (

Reichsinvalide
mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung a. Kassierer, Bote, z. Beischreiben von Büchern oder dergleichen. Schr. Ang. u. K. U. 8202 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, mit **langjährig.** Praxis, **firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher,** mit **Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), sucht **per 1. Juli** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Zeugnisse u. **prima** Referenzen. Güt. schriftl. Ang. u. M. A. 2407 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jgr. Mann, 16½ J., perf. Maschinenschr. (Oliver), a. etw. Stenogr. u. Buchf., f. **Stellung als Volontär.** Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Off. u. A. B. 687 an die Hauptagt. d. Ztg. in Hörde. 36882

Jgr. Bürogehülfe, welcher im Herbst v. Militär entl. wird, sucht z. 1. Oktob. od. später Stellung. Such. ist in der Fourage- u. Kolonialw.-Branche erf. u. war zuletzt 4 Jahre auf ein. Rechenbüro tätig. Ia. Zeugnisse z. Verfügung. Offert. unt. **G. K. postlagernd Witten.** (

Kaufmann, 30 J., verh., 6 J. kaufm. ausgebild. in der Gußstahlbr., weit. 7 J. in größt. Speditionsgesch. tät. gewes. mit der Korrespond., Expedition u. Fakturenwes. durchaus vertraut, perfekt in einf., doppelt. u. amerik. Buchführg., sucht als Buchhalter resp. Expedient in d. Nähe von Dortm. z. 1. Juli ev. spät. pass. Engagement. Gefl. Offert. u. G. 4 an J. Bonhage, Herne.

Tücht. Wiener **Kino-Rekommandeur** sucht Stell. **Fritz Köller,** am Fredenbaum.

Achtung! Achtung!
Elektromonteure u. Wickler
Samstag, den 21. Juni, abends 8½ Uhr,
Zusammenkunft
bei **Dirks, Brüderweg 24.**

Maurerpolier
mit Kolonne Maurer sucht für sofort oder später Arbeiten i. Akkord z. übernehm. Schr. Ang. u. B. Z. 37231 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Strebs. Bautechniker
26 J. alt, Absolvent einer Königl. Baugewerkschule u. geprüft. Maurermeister, f. **Stellung,** auch als Polier. Gefl. Off. u. 700 an die Hauptagent. d. Ztg. **Hörde.**

Selbst. **Huf- u. Wagenschmied** sucht in gr. Betr. Stellg. Schr. Ang. u. E. A. 8198 an G.-Anz. Dortm. (

Nüchtern., zuverl., verheir.
Heizer
sucht 1. Juli dauernde Stell. Mit stehend., liegend. Kessel, Lokomobile, Lokomotive, Bedienung von Dampfmasch. erfahren. **J. R., Dortmund,** Baumstraße 6, Hinterhaus.

Rüst. Mann, Hausbes., 45 J., sucht **Stelle für halbe Tage oder als Nachtwächter.** Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. R. O. 8148 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgr. intellig. Mann sucht **Stelle als Zapfer.** Schr. Ang. u. R. B. 8147 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger solider
Kellner
mit prima Zeugn. sucht sof. Stell. in beff. Restaur. Zu erfahr. Heiligerweg 30, II. (

Kontoristin, 19 J. alt, sucht Stell. auf Bureau od. ähnlich. Schriftl. Ang. u. R. Z. 8149 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Verkäuferin, 24 Jahre alt, wünscht **Filiale,** Kaffee- od. Butter-Spezial. zu führen. Offerten unter G. B. **Essen,** Bergstraße 16. (

Tücht. Fräul., deutsch, französ., englisch u. italienisch sprechend, sucht Anstellung. Schr. Ang. u. R. O. 8165 an den Gen.-Anz. Dortm.)

Fräulein,
35 J., evgl., gut Char., tüchtig u. erf. i. Haush., sehr kinderlieb, sucht dauernden Wirkungskr., w. die Frau fehlt, jetzt od. spät. Selb. k. i. kl. Geschäft führen oder übern. Off. unt. A. F. 975 hauptpostlag. **Hamm** i. W.

Einfaches Fräulein
w. kocht, sucht z. 1. August Stell., evtl. a. b. Kindern. Schr. Ang. u. G. B. 4234 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Einf. älteres Fräulein,
(Waise), welches schon mehr. J. ein frauenl. Haush. geführt h., a. i. d. gut bürgerl. Küche bewand. ist, s. St. als Stütze o. i. frauenl. Haush. Schr. Ang. u. E. J. 8194 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fräulein,
von auswärts, 23 J., ev., sucht Stellung als Stütze oder Kinderfräulein 1. Kl. z. 1. August od. später in Dortmund od. Umgebung. Suchende ist in all. Hausarbeit erfahren u. kinderlieb. G. Zeugn. Fam.-Anschl. Bed. Schr. Angeb. m. Gehaltsang. unt. O. C. 8208 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Perfekte
Hotel-Köchin
sucht Stelle.
Angebote mit Lohn u. **D. S. 3362** an den Gener.-Anzeiger Dortmund. 37529

Fräul., kath., 22 J., sucht St. z. Erlern. d. Küche in bürgerl. Haush. bei Famil.-Anschl. Offert. erbeten A. K., Kuhlmannstr. 5, I. r.

Suche f. m. Tochter, 16½ J., Stell. in beff. Privath., wo selb. i. Kochen m. angel. wird. Waschfrau muß vorh. sein. Off. u. G. L. 500 **postlagernd Löttringhausen.**

Beff. Mädchen
vom Lande, 16½ J., sucht Stelle z. 1. Juli. **Bittermark** Nr. 127½, Post Kirchhörde.

Br. j. Mädch. sucht in ruh. Haush. Stell., n. auf g. Beh. w. geseh. **Eving,** Chausseestr. 38, Gartenh. (

Beff. Mädch. in allen häusl. Arb. erf **sucht Stelle** in kl. beff. Haush. Näher. Hirtenstr. 7, III. Etg., r. (

Mädch., 14 J., s. St. b. K. o. kl. H. R. Beurhausst. 53, III.

Anst. j. **Mädchen** v. ausw. s. Tagesstellung. Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg. (54608

Flickfrau sucht Beschäftig. Karte gen. Unionstr. 9, II. (

Tücht. Mädchen f. Waschst.
) Leopoldstr. 49, 4. Etg.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Habe stets solvente Käufer u. Mieter f. Wirtschaften Bauernhöfe u. Geschäfte.
Alfr. Heyenbrock, beeidigt. Auktionat., Dtm., 1. Kampstraße 45, Fernspr. 2519. (

Kotten-Verkauf.
Mass. 7 Zimmerhaus, 12 Morg. Land, Obsth., fließ. Wasser u. Wald, bill. zu vk. **H. Meyer, Ahlenberg 55a,** Station Wittbräucke.

Kotten und Grundstücke
10 Min. v. Bahnhof **Wittbräucke,** in j. Größe, sowie Einfamilienhaus billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. A. K. 2985 an den General-Anzeiger Dortmund.

Selten günstiger Grundstücksverkauf.
In verkehrsreicher Industriestadt, 18 000 Einwohner, in der denkbar besten Hauptgeschäftslage, in unmittelbarer Nähe d. Hauptbahnhofs, Postgebäude u. s. w., direkte Verbindungsstrecken verkehrsreich. Nachbarorte mit Amtsbezirken, ca. 60 000 Seelen, ist ein Grundstück 25 × 22 Meter und ein Grundstück 18×15 Meter, für alle Geschäftszwecke geeignet, zu verkauf. Schr. Ang. unter 53 866 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geschäfts-Eckhaus,
unmittelb. d. Südv. v. Essen, gute Verkehrslage, worin seit lang. Jahr. ein Delik.- u. Kolonialw.-Geschäft sowie Branntw.- und Likörverkauf best. auch für Drogerie geeignet, ist sofort bill. unter günstig. Bedingung. zu verk. Für Einricht., Geschäft und Konz. w. nichts geford. Für jg. fleiß. Leute gute Existenz. Schriftl. Ang. u. D. K. 4190 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erbschaftshalber verkaufe mein neues
Wohn- u. Geschäftshaus
mit elektr. Licht versehen, i. aufblüh. Industrieort, Gute Lage für Tuchgeschäft, da solches noch nicht am Platze. Schr. Ang. u. H. L. 790 an die Geschft. dies. Ztg. in **Annen.** 36220

Haus,
Bornstraße 42, passend für Möbel- u. Eisenwarengesch. unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. 53630

Rent. Wohn- u. Geschäftshäuser,
auch solche im Süden beleg., preiswert billig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. S. A. 3229 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Mietshaus.
Das Haus Stahlwerkstr. 70, w. sich zu 7½ Prozent verzinst, ist unt. günst. Beding. umständeh. zu verkauf. Näh. daselbst parterre, links. (

Haus mit Einfahrt u. gr. Hof, **Schlosserstr. 32,** mit 1000 Mk. Anzahlg. z. verk. **Goldmann,** Alsenstr. 31-33.

Wirtschaft
im **Bezirk Dortmund** zwischen 2 vorzügl. florierenden Zechen gelegen, mit gesicherten Hypothekenverhältnissen ist umständehalber mit etwas Anzahlung preiswert sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihr Angebot unter **J. R. 556** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund** richten. 37509

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund**
Mönchenwordt. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Vier Patente
gesch. D. R. G. M., billig zu verk. Alle 4 Stück Millionen-Artikel leichter Konstruktion. Evtl. auch Kapitalist gesucht zwecks Fabrikation. Bewerber wollen Offerten unter **R. F. 331** an die Filial-Exped. Ruhfus, Sonnenstr. 74 senden. (

Billiges Angebot!
Schwanenstr. 56 **Haus mit Garten,** ist erbteilungshalb. zu verk.— **Agenten gesucht.** Weißenburgerstr. 43, I.

Wirtschafts-Konzessions-bewerber
finden **Rat** und **Hilfe** vertraulich und schnell. Nachweisl. viele glänz. Erfolge. Schr. Ang. u. K. O. 8125 an den Gen.-Anz. Dortm

Arbeiterwirtschaft
In **Iserlohn** ist gute Wirtschaft sofort zu verk. Lage bei 5 Fabriken. Bierumsatz 180 Hktl., Branntwein 55 Hktl., Nebenmiete 1700 Mk. Preis 65 000 Mk. Anzahl. aus eigenen Mitteln 8 bis 10 000 Mk. Obiger Konsum ist noch bedeutend zu heben. Schr. Ang. u. B. A. 3333 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Im Industriegebiet ländl.
Wirtschaft
mit **Spezereigeschäft,** wo früher auch Bäckerei mit Erfolg betrieben, wegen vorgerückten Alters für 42 000 M. zu verkaufen. Kegelbahn, Wirtschafts- u. Gemüsegarten, außerdem Weide u. ca. 6 Morgen Wald vorhanden. Näh. schriftlich. **H. Timmering, Wirt, Kamen i. W.**

Wirtschaft i. Frankfurt a. M. in best. Innenstadt-Lage m. 3 Zimm. 1. St., per Woche 5—6 Hktl. Bier, meistens in 2 Zehntel Liter-Gläsern, ist weg. Krankh. d. Inh. anderweit. zu verm. Miete p. J. 1800 Mk. Z. Uebern. erforderl. f. Geschäft u. Kaution ca. 2500 Mk. Näher. d. A. **Leinberger, Frankfurt a. M.,** Mainzerlandstr. 176. (

Gutgehende Wirtschaft
in verkehrsreicher Straße i. der Nähe des Hafens ist zu verkaufen evtl. z. verpacht. Der Kaufpreis betr. 68 000 Mark bei 8000 Mk. Anzahl. Verbrauch ca. 330 Hl. Bier, für 5300 Mark Wein und Spirituosen, 2000 Mk. Zigarren u. Zigaretten und 3000 Mk. kalte Speisen. Im Hause befinden sich 6 Wohnungen, 1 Wirtschaft nebst Klubzimmer, 140 qm groß. Näheres **Ad. Binek, Bremen Nordstraße 307.**

Kleines Hotel-Restaurant, guta., an Fachm. zu verm. **Bödeker,** Oesterholzstr. 64. (

Gute ländl. Wirtschaft nahe Dortmund bei kl. Anzahlg. billig zu verkaufen. Näher. bei **A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45. Tel. 2519. (

Bürgerliche
Tageswirtschaft
im Industriegeb., brauereifrei, v. intellig. Fachleuten (Frau ist tücht. Köchin) sof. zu kaufen ges. Verm. verb. Schr. Ang. u. Ang. d. Hypoth.-Verh. u. äuß. Pr. u. R. B. 8199 a. d. Gen.-A. (

Tüchtig. Wirt sucht gute rentable **Wirtschaft** zu mieten, eventl. zu kaufen. Schr. Ang. u. R. Z. 8160 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. solid. Mann sucht v. Brauerei **Stehbierhalle od. Wirtschaft** zu mieten. Kaut. k. in jed. H. gest. w. Vermittl. verb. Schr. Ang. unt. G. G. 8143 an d. G.-A. D.

Gastwirtschaft
von **tüchtigen kautionsfähigen Wirtsleuten** auf gleich od. später **zu pachten gesucht,** eventl. Kauf später nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bierumsatz, Pachtpreis und Lage erbitte **Postlagerkarte Nr. 6 Cassel 1 zu Cassel.** (Vermittler verbeten.) (54616

Kino-Theater
kompl. einger., eventl. mit od. ohne Bier-Ausschank sof. od. später zu vermieten. Erforderlich 12—1500 Mark. Schr. Ang. u. O. A. 8158 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ringofen-Ziegelei
mit Dampfbetrieb. Produktion 5 Mill. Steine, zu vk. Gute Objekte w. i. Zahlung genom. Off. u. F. K. 4235 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Obst-, Gemüse- u. Fettwaren-Geschäft weg. Krankheit sof. zu verk. 58795 Näh. in d. Geschft. d. Bl.

Gutgehendes **Kolonialw.-Geschäft** in guter Lage umständehalber billig zu verk. Schriftl. Ang. u. E. Z. 8164 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgehendes
Kolonial- und Flaschenbier-Geschäft
nebst Stall. und **Eiskeller,** verbunden mit Kartoffel- u. Kohlenhandlung, ist bill. zu vermieten. (
Off. u. 586 an **R. Hartung, Witten.**

Wegen hoh. Alters beabsichtige ich meine seit 15 J. m. gut. Erfolge betriebenes **Zigarren-Geschäft** baldigst zu verk. **Gelsenkirchen II,** Oststr. 2, J. **Bühling**

Einem **Stellmachergesellen** bietet sich günstige Gelegenheit zum selbständig werd., wenn auch ohne Vermögen. Offerten u. **B. 200** an **J. Bonhage, Herne.**

Achtung für Friseure!
In einem Industrieort des Lennetales v. ca. 5000 Einwohnern ist einem strebsam. u. tücht. Friseur Gelegenh. geboten, sich selbständ. z. m. Lokal mit od. ohne Wohng. in einem Neubau kann sof. od. später billig abgegeben werden. Schr. Ang. u. H. O. 4211 an den Gen.-A. D.

Friseurgeschäft in Herne, seit 6 J. besteh., mit gutem Verkauf. Für voln. sprech. j. Mann beste Gelegenh., sich selbst. zu machen. Offert. u. **H. M. 1000** an **J. Bonhage, Herne.** (

Sichere Existenz!
Krankheitshalber verkaufe mein in allererster Lage befindliches **Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft.** Zur Uebernahme sind 4—5000 M. erforderl. **Reingewinn von zirka 6000 Mk.** wird durch Bücher nachgewiesen. Refl. belieb. Off. u. **W. D. 4233** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ein **Friseurgeschäft** zu kaufen oder ein **Ladenlokal** zu mieten gesucht. Offerten sind zu richten an **H. Hugo, Wetter-Ruhr,** Schöntalerstr. 9. 37535

Wasch- u. Plättereigeschäft zu verk. Kurfürstenstr. 33.

Solides Unternehmen sucht zw. Erweiterung stillen oder tätigen
Teilhaber
mit ca. 2—4000 Mk. Einlage. Offerten unt. **K. N. 6945** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ich verschaffe
Geld
auf **Lebensversicherungsabschluß.** Offert. unt. **587** an **R. Hartung, Witten.** (

Hypothekenbrief v. 1500 M. zu verkaufen mit bedeutendem Nachlaß. Off. u. **H. R. 13 postlagernd Herne.**

Wer leiht gegen Bürgschaft
6000 Mark
bei jährl. Rückzahl. v. 1200 Mark. Schr. Ang. u. R. R. 8166 an d. Gen.-Anz. Dtm.

6—7000 Mk.
als 2. Hypothek hinter Mk. 45 000 gesucht. Taxe 106 000 Mark. Schr. Ang. u. A. R. 3339 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

3000 Mark
an erster Stelle von promptem Zinszahler zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. B. L. 8203 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Geschäftsm. in Lünen sucht f.
3000 Mark
wegen hohe Zinsen. Schr. Ang. u. D. S. 4238 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2500 Mk. von Selbstgeber auf 1 Jahr gesucht. Schr. Ang. u. G. R. 4223 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 54295

Welcher Privatmann, Selbstgeber, leiht **300 Mk.** gegen prima Sicherheit. Schriftl. Ang. postlagernd **100 Postamt I.** (

300 Mk. gegen Sicherheit v. Selbstgeb. zu leihen ges. Schr. Ang. u. T. J. 8201 an den Gen.-Anz., Dortm. (

100 Mk. geg. mon. Rückz. z. leih. ges. Schr. Ang. u. O. A. 8206 a. d. Gen.-Anzeig. (

Wer diskontiert Wechsel? Schr. Ang. u. Z. R. 8205 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Nr. 167. (3. ...
Stroh...
Die We...
im Re...
Präsident Dr. Kae...
um 2 Uhr 15 Minuten...
Die zweite Lesung ...
Wel...
wird fortgesetzt. Die S...
antragen einen neuen ...
gen der Armee wird die...
religiösen Gesinnung ...
Betätigung gewährleiste...
tätigung der politischen...
unterliegt nicht der mil...
verlangen sie folgenden...
vil- und Militärbehörde...
über die politische oder...
oder Betätigung der D...
Kriegsminister v. H...
nete Zubeil hat gester...
der 1890 verstorbene ...
mierleutnant während ...
seinen Burschen erschof...
auch wegen Menschenn...
zurückgesetzt worden. ...
gestern erklärt, er hal...
Roon gesagt habe, auf...
von Guben sei über sei...
Diese Angaben sind fr...
das Gebiet der Amme...
wurde 1844 geboren. ...
Leutnant, nach sieben...
mierleutnant, 1870 w...
und erhielt für sein ta...
Kreuz zweiter und er...
bensjahr wurde er Ma...
Jahren. Diese Angabe...
buch zusammengestellt...
gänzlich ist.
Ich stelle fast, daß...
Beziehung hervorragen...
gehabt hat und nien...
gesetzt worden ist. ...
seinen Burschen noch...
schen erstochen, erschos...
dere Weise ums Lebe...
und Lebhafte Bewegu...
hier von der Tribün...
solche Behauptungen ...
verstorbenen Ehrenme...
die, wie ich nachgewie...
entbehren, ohne daß ...
hat, diese Behauptunge...
zuprüfen, so kann ich ...
schen Reichstag überla...
Abg. Zubeil (So...
gegeben, wie man d...
Alle aus demselben ...
Schießübung in Gub...
das bestätigen, was i...
ruhe rechts.) Ich ha...
nisse und das, was ...
ist, an dieser Stelle ...
Premierleutnant Roo...
Unerhört.)
Kriegsminister v. ...
hole, daß das nicht ...
gesagt hat. Wenn e...
etwas, was vor 23 ...
nehmen will, so bed...
eingehen kann. We...
handlung, die ihm ur...
zuteil geworden ist, ...
er jetzt nach so lang...
darüber klagt, so ve...
bedauern, warum e...
eingeschritten ist. (...
Abg. Heine (So...
kannten alle Tage v...
auf die politische Ge...
gewirkt wird, verh...
Disziplin stärken. ...
kundig, da selbst der...
den bekämpft hat. ...
regelt worden, ang...
litärrevolution als...
Tyrannei des König...
Wirklichkeit geschah ...
„Deutsche Tageszeit...
ter uns sitzt, darf ...
Machmud Schewket ...
Militärrevoluti...
gekommen ist. Da ...
deres; ebenso wie ...
oberargt Czerny, ei...
es für einen Liber...
Stichwahl sozialdem...
der seine Adjutante...
„Hamburger Echo" ...
daß ihm die zuge...
würde. Er fügte ...
das Lumpengeld ni...
ler mögen sich mar...
gen haben, aber da...
geschaffen. Selbst ...
daß sie Gegner de...
ziffern unserer 4½...
vertreten wir den ...
Drittel rechtlos zu ...
Empfinden ens Ge...
wendige Konsequen...
zu Herrschern des ...
Machtmittel in di...
sequent, verzichten ...
pflicht und schaffen...
ist ja auch schon ...

Strohhüte u. Panamas in größter Auswahl. J. Reichenbach, Westenhellweg 13.

Die Wehrvorlage im Reichstage.

Berlin, 19. Juni.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung der

Wehrvorlage

wird fortgesetzt. Die Sozialdemokraten beantragen einen neuen Artikel 1b: „Den Angehörigen der Armee wird die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung und ihrer außerdienstlichen Betätigung gewährleistet. Die Bekundung der Betätigung der politischen oder religiösen Gesinnung unterliegt nicht der militärischen Disziplin." Ferner verlangen sie folgenden neuen Artikel 1h: „Den Zivil- und Militärbehörden ist die Auskunftserteilung über die politische oder gewerkschaftliche Gesinnung oder Betätigung der Dienstpflichtigen untersagt."

Kriegsminister v. Heeringen: Der Abgeordnete Zubeil hat gestern und vorgestern behauptet, der 1890 verstorbene Major v. Roon habe als Premierleutnant während einer Schießübung in Guben seinen Burschen erschossen oder erstochen und er sei auch wegen Menschenmißhandlung im Avancement zurückgesetzt worden. Der Abgeordnete Zubeil hat gestern erklärt, er halte, was er über Herrn von Roon gesagt habe, aufrecht. Die ganze Bürgerschaft von Guben sei über sein Verhalten empört gewesen. Diese Angaben sind frei erfunden und gehören in das Gebiet der Ammenmärchen. Herr v. Roon wurde 1844 geboren. Er wurde mit 19 Jahren Leutnant, nach siebenjähriger Leutnantszeit Premierleutnant. 1870 wurde er zweimal verwundet und erhielt für sein tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse. Mit dem 41. Lebensjahr wurde er Major. Er starb im Alter von 46 Jahren. Diese Angaben habe ich aus einem Handbuch zusammengestellt, was jedermann leicht zugänglich ist.

Ich stelle fest, daß Herr v. Roon eine in jeder Beziehung hervorragende Dienstlaufbahn hinter sich gehabt hat und niemals im Avancement zurückgesetzt worden ist. Ich stelle fest, daß er weder seinen Burschen noch irgendeinen anderen Menschen erstochen, erschossen oder auf irgendeine andere Weise ums Leben gebracht hat. (Hört, hört! und Lebhafte Bewegung.) Wenn der Abg. Zubeil hier von der Tribüne des deutschen Reichstags solche Behauptungen über einen vor 23 Jahren verstorbenen Ehrenmann in die Welt schleudert, die, wie ich nachgewiesen habe, jeder Begründung entbehren, ohne daß er sich der Mühe unterzogen hat, diese Behauptungen auf ihre Berechtigung nachzuprüfen, so kann ich das Urteil darüber dem deutschen Reichstag überlassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Zubeil (sd.): Ich habe das Mittel angegeben, wie man die Wahrheit feststellen kann. Alle aus demselben Jahrgang, die damals die Schießübung in Guben mitgemacht haben, werden das bestätigen, was ich hier ausgeführt habe. (Unruhe rechts.) Ich habe nur meine eigenen Erlebnisse und das, was in Guben allgemein bekannt ist, an dieser Stelle angeführt, um den damaligen Premierleutnant Roon zu charakterisieren. (Rufe: Unerhört.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich wiederhole, daß das nicht wahr ist, was der Abg. Zubeil gesagt hat. Wenn er eine Volksabstimmung über etwas, was vor 23 Jahren passiert sein soll, vornehmen will, so bedaure ich, daß ich darauf nicht eingehen kann. Wenn der Abg. Zubeil die Behandlung, die ihm und seinen Kameraden in Guben zuteil geworden ist, derartig empfunden hat, daß er jetzt nach so langer Zeit hier von der Tribüne darüber klagt, so verstehe ich nicht und muß ich bedauern, warum er nicht schon damals dagegen eingeschritten ist. (Beifall rechts.)

Abg. Heine (sd.): Die Anträge sollen die bekannten alle Tage vorkommenden Mißbräuche, daß auf die politische Gesinnung der Einberufenen eingewirkt wird, verhindern und damit die wahre Disziplin stärken. Die Mißbräuche sind oft offenkundig, da selbst der Abg. Gröber sie sehr entschieden bekämpft hat. Der Oberst Gaedke ist gemaßregelt worden, angeblich weil er die serbische Militärrevolution als die natürliche Folge der Tyrannei des Königs Alexander bezeichnet hat. In Wirklichkeit geschah es, weil er liberal war. Die „Deutsche Tageszeitung" dagegen, deren Leiter unter uns sitzt, darf den jetzt ermordeten Großwesir Mahmud Schewket feiern, der dreimal durch

Militärrevolutionen an die Spitze seiner Regierung

gekommen ist. Da ist es natürlich was ganz anderes; ebenso wie Gaedke erging es dem Generaloberarzt Czerny, einem großen Gelehrten, weil er es für einen Liberalen für möglich hält, in der Stichwahl sozialdemokratisch zu wählen. Lilienecron, der seine Adjutantenritte im sozialdemokratischen „Hamburger Echo" abdrucken ließ, wurde angedroht, daß ihm die zugesagte Gnadenpension entzogen würde. Er fügte sich zähneknirschend, bloß weil er das Lumpengeld nicht entbehren konnte. Die Junker mögen sich manchmal patriotisch tapfer geschlagen haben, aber das Deutsche Reich haben sie nicht geschaffen. Selbst Kaiser Friedrich hat bezeugt, daß sie Gegner des Reiches seien. Wie die Wahlziffern unserer 4½ Millionen Stimmen beweisen, vertreten wir den dritten Teil der Nation. Dieses Drittel rechtlos zu machen, schlägt dem nationalen Empfinden ins Gesicht. Das ist aber nur die notwendige Konsequenz einer Politik, die kleine Kreise zu Herrschern des Staates macht und ihnen seine Machtmittel in die Hand gibt. Seien Sie konsequent, verzichten Sie auf die allgemeine Wehrpflicht und schaffen Sie ein Prätorianerheer. Davon ist ja auch schon die Rede gewesen. Unterschiede machen zwischen Schlecht- und Gutgesinnten zerstört erst die Disziplin. Wir sind daher die einzig Staatserhaltenden, nicht Sie! (Lachen rechts.)

Abg. Dr. Quarck-Koburg (nl.): Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß meine Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen werden. Wir empfinden diesen Antrag in seiner wirklichen Tendenz als den Höhepunkt der sozialdemokratischen Anträge, die bis jetzt gestellt worden sind. Die Lächerlichkeiten, die der Abg. Heine vielfach gestreift hat, das

Schnüffeln nach politischen Gesinnungen,

ist uns gleichfalls widerwärtig und erscheint uns überflüssig. Aber der sozialdemokratische Antrag will in Wirklichkeit nichts anderes als die gesetzliche Festlegung der Agitationsfreiheit in den Kasernen. (Beifall.)

Abg. Vogtherr (sd.): Die Rede des Vorredners war nichts als hilfloses Gestammel.

Präsident Dr. Kaempf: Wegen dieser schweren Beleidigung eines Abgeordneten rufe ich Sie zur Ordnung! (Beifall rechts, Zurufe: Frechheit!)

Abg. Vogtherr (sd.): Unser Antrag wendet sich gegen die zwangsweisen Kirchgänge des Soldaten, Religion muß eine Privatangelegenheit jedes einzelnen bleiben. Dissidenten duldet man nicht in der Armee. Als sich einmal ein Soldat als „Dissident" bekannte, erklärte der Hauptmann: „Ach was, Dissidenten gibt es bei uns nicht, Sie haben binnen drei Tagen eine **anständige Religion** zu wählen." (Heiterkeit.) Ja, man verlangt sogar eine bestimmte Religion. Der oberste Kriegsherr äußerte wiederholt zu den Rekruten: „Wer ein guter Soldat sein will, muß ein guter Christ sein." Fühlt man denn nicht, daß eine solche erzwungene Religiösität schlechter ist als gar keine Religiösität? Auf der anderen Seite aber zieht man nicht die Konsequenzen aus der Forderung religiöser Gesinnung. Das beweist die Haltung der Heeresverwaltung gegenüber dem **Duellunfug**. Ein Ausfluß des religiösen und politischen Zwanges, den die Militärverwaltung ausübt, ist auch das **Verbot des Hauptmannschen Festspiels**. Die Anmaßung in militärischen Kreisen geht schon so weit, daß man sich auch in literarischen Dingen ein Urteil erlauben zu können glaubt. Freilich steht dem gegenüber jene liberale kleinbürgerliche Feigheit, die jedem derartigen Einfluß Folge leistet und nicht den Mannesmut besitzt, auf alle diese Instanzen zu pfeifen, auf das kronprinzliche Protektorat und was sonst noch mitgewirkt hat.

Abg. Kreth (kons.): Der Antrag in seinem ersten Teile ist überflüssig; denn die religiöse Betätigung ist in der deutschen Armee niemand verwehrt. Von allerhöchster Stelle ist selbst ausgesprochen, ein frommer Soldat sei der beste Verteidiger des Vaterlandes. Die Sozialdemokraten wollen nur die antireligiöse Gesinnung in die Armee verpflanzen. Dem werden wir uns mit aller Energie entgegenstemmen. Wenn die Sozialdemokraten sagen, die Disziplin müsse auf Freiheitlichkeit begründet werden, so möge sie sich doch ansehen, wie es in der Partei aussieht. Da herrscht bekanntlich der Grundsatz: „Wer nicht pariert, der fliegt!" Ich erinnere an die edeln Sechs vom „Vorwärts", an die Fälle Bernstein und Hildebrand. Wir wollen, daß die Betätigung politischer Gesinnung aus der Armee ausgeschaltet wird. Eine politisierende Armee ist, das beweist die Geschichte, das

Ende der bürgerlichen Freiheit.

Wenn wir uns gegen den Antrag wenden, tun wir es gerade, weil wir die Freiheit des deutschen Volkes und die Machtstellung des Deutschen Reiches aufrechterhalten wollen. (Beifall rechts.)

Abg. Giebel (Soz.): In den Instruktionsstunden und namentlich bei den Kontrollversammlungen wird mit den schlimmsten Verdächtigungen vor der Sozialdemokratie gewarnt. Von „roten Hunden" wird auf dem Kasernenhof gesprochen. Es gibt auch schwarze militärische Listen. Ich habe hier eine Verfügung, worin steht: Der N. N. ist während seiner Dienstzeit unauffällig zu beobachten.

Es folgt die Abstimmung. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Die militärische Sperre gegen Gewerbetreibende.

Eine Resolution der Budgetkommission ersucht den Reichskanzler, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Besuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Ueberzeugung hat, oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stellt.

Die Sozialdemokraten beantragen die Einführung eines Artikels, wonach die **militärische Sperre** gegen Gewerbetreibende oder Angehörige anderer Berufe wegen Zugehörigkeit zu einer Partei oder Religionsgemeinschaft oder wegen Hergabe von Räumen zu Veranstaltungen einer Partei eines Vereins oder einer Gewerkschaft nicht verhängt werden darf. Den Betroffenen soll Klage auf Unterlassung und Schadenersatz gegen die Behörde, die entgegenstehende Erlasse verfügt, zustehen.

Abg. Dr. Frank (sd.): Wir wenden uns um der Gerechtigkeit willen

gegen den militärischen Boykott,

obwohl er uns mehr nützt als schadet. In Mannheim sind von 58 boykottierten Gastwirten nur 11 Sozialdemokraten, von denen zwei erst durch die Verhängung des Boykotts Sozialdemokraten wurden. In Königsberg hat man nicht nur Gastwirte, sondern auch freie Berufe boykottiert. So war mein Parteifreund Haase nicht bloß in seinem Rechtsanwaltsbureau, sondern sogar in seiner Privatwohnung boykottiert. Auch Aerzte und Zigarrenhändler werden dort boykottiert. In Karlsruhe wurde ein Hutfabrikant boykottiert. Nach langen Nachforschungen hat er festgestellt, daß er vor langen Jahren zu seiner Hochzeit einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten eingeladen hatte. (Hört, hört! links.) Sonst hatte der Mann in seinem ganzen Leben keinen schwarzen Fleck. (Zuruf: Roten Fleck!) Ja, ganz recht. Ein schwarzer Fleck ist ja meist sehr vorteilhaft. Ich habe hier z. B. ein Verzeichnis der für das Militär in Straßburg verbotenen Lokale und Straßen. Da sind aufgezählt: das Geschäft des Reichstagsabgeordneten Bösle und die Straßen, wo die Dirnen wohnen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dafür ist der Kriegsminister verantwortlich. **Aber auch die Liberalen** sind gegen solche Maßnahmen der Militärverwaltung nicht gesichert.

Nicht ein Prozent des Volkes würde bestreiten, daß das offene Recht auf seiten der kämpfenden Sozialdemokratie ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Liesching (Fortschr. Vp.): Gewiß sollen die jungen Leute, wenn sie Soldat werden, vor manchen Versuchungen behütet werden. Aber es liegt doch anders, wenn Wirte oder andere Gewerbetreibende ihrer politischen Gesinnung wegen boykotiert werden. Leider ist es nicht möglich, die Armee chemisch reinzuhalten von sozialdemokratischen Gesinnungen, oder wir dürften überhaupt keine Sozialdemokraten mehr einstellen. Meist wird nur der Gewerbetreibende geschädigt, der gar nicht Sozialdemokrat ist. Das Verhalten des Generals v. Deimling hatte eine Interpellation im Straßburger Landtag veranlaßt, die durchaus sachlich behandelt wurde. Daß er nachher die „Straßburger Neue Zeitung" verbot, ist geradezu unerhört. Vielleicht könnte die Behörde zum Schadenersatz herangezogen werden, so aber genügt die Resolution.

Generalleutnant v. Wandel: Fehler kommen selbstverständlich vor. Sie sind bedingt durch die menschliche Schwäche, dürfen aber nicht immer den Vorgesetzten zur Last gelegt werden. Die Bestimmungen über Lokalverbote sind ganz klar und brauchen, richtig angewandt, keinen Anlaß zu Beanstandungen zu geben. Der Fall in Straßburg lag so, daß eine militärische Abteilung vor General Deimling vorbeizog. Eine nennenswerte Stockung im Straßenverkehr ist gar nicht eingetreten. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Bei der geringen Größe der Abteilung war das auch gar nicht möglich. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn auch der Abg. Böhle, wie er sagt, aus persönlicher Kenntnis eine andere Auffassung hat, ich halte mich an das, was mir amtlich gemeldet ist.

Abg. Peirotes (sd.): Das war ein sehr schwacher Versuch, die Militärverwaltung zu rehabilitieren. Auch unser Kollege Göhre ist früher als Prediger boykottiert worden. (Zuruf rechts: Das war die höchste Zeit!) Herr v. Deimling hat bereits mehrfach durch seine Anordnungen den Verkehr gestört. Auch der Straßburger Gemeinderat, in dem kein einziger Sozialdemokrat ist, hat dagegen entschieden protestiert. „Der Gemeinderat hat seinerzeit die Aufhebung der Bordelle verlangt. Die Behörde hat es abgelehnt, angeblich auf Betreiben der Militärverwaltung. (Hört, hört! der Sozialdemokraten.)

Die **Sozialdemokraten** beantragen **namentliche** Abstimmung über ihren Antrag. Diese findet morgen statt.

Abg. Dr. Frank (sd.): Die Antwort des Generals v. Wandel war ganz nach dem abgebrauchten Schema. Aber meine Fragen hat er mir nicht beantwortet. Die Einrichtung des Militärboykotts ist ein einziger großer Skandal. General Deimling läßt jetzt täglich seine Infanterie, Kavallerie und Artillerie durch die Straßen rasseln, um zu zeigen, wie hoch die Kommandogewalt über dem niederen Bürgertum steht. Die

offene, unverhüllte Militärdiktatur

im Deutschen Reiche! Zu diesem Kriegsminister hat die Volkspartei noch Vertrauen, und die Nationalliberalen haben auch nicht ein bescheidenes Wörtchen des Protestes gehabt!

Württembergischer General v. Graevenitz: Auch in Stuttgart sind mehrere Wirtschaften dem Militär verboten, und zwar sind es die, in denen die Gewerkschaften tagen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Die Sozialdemokratie ist kurzsichtig, wenn sie in das Friedenspräsenzgesetz alle möglichen Materien hineinbringen will. Ich richte noch einmal an den Kriegsminister die Frage, ob er das **Verbot der „Straßburger Neuen Zeitung"** billigt. Die Antwort des General Wandel genügt uns nicht. Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung ist das Verbot ergangen? Ich halte es für einen Verstoß gegen das Reichspreßgesetz. General Deimling ist ein Unglückswurm. (Zuruf rechts: „Ein tüchtiger Soldat!) Das mag sein, aber wenn er in die Oeffentlichkeit tritt, hat er immer Pech und muß auf die Finger geklopft werden.

Kriegsminister v. Heeringen weist die Art zurück, in der Dr. Müller von einem kommandierenden General gesprochen habe. Auf die Frage, auf Grund welcher gesetzlicher Bestimmungen General v. Deimling die Zeitung verboten hat, antworte ich zunächst: ich habe ihn noch nicht gefragt. Soviel ist ganz klar, mit dem Reichspreßgesetz hat die Sache überhaupt nichts zu tun. General v. Deimling hat in Ausübung seiner Pflicht zu handeln geglaubt. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Darin liegt etwas Berechtigtes: denn das Vorkommnis an sich hat gar keinen Anlaß zu einer Beschwerde gegeben. Man wird doch hoffentlich in einer deutschen Stadt wie Straßburg das Recht haben, mit zwei Batterien über die Straße zu marschieren. (Lebhafter Beifall.) Die Straßburger Bevölkerung hat gar keinen Anstoß daran genommen. Dahinter steckt **etwas ganz anderes**. Man will haben, daß die Bevölkerung an deutschen Soldaten keine Freude haben soll. (Unruhe der Sozialdemokraten.) Es liegt keine Provokation vor, sondern einfach ein soldatischer Dienst. (Beifall. Lärm der Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Frank (sd.): Ich vermisse noch immer eine Antwort des Kriegsministers auf die skandalösen Fälle. Er scheint sie also zu billigen. Der Gemeinderat von Straßburg und der Landtag haben aber einmütig dagegen protestiert. Gehören die nicht zum Volk? Herr v. Deimling macht aber jetzt provokatorisch mit seinen Ulanen einen Umweg. Der Kriegsminister scheint das zu billigen. Dr. Müller will nicht alles in die Wehrvorlage hineinstopfen. Gewiß, aber diese Fragen stehen in engem Zusammenhang.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Auf meine Frage nach dem gesetzlichen Grund des Straßburger Erlasses ist noch immer keine Antwort erfolgt. Herr v. Deimling hat hier schon einmal eine unglückliche Rolle gespielt. (Sehr richtig!) Damals sagte er, der Reichstag sei überflüssig, die Militärs machten doch, was sie wollten. (Lebhaftes Hört, hört!) Alle Parteien haben gegen Deimling protestiert, auch das Zentrum. Die Angriffe gegen die „Neue Straßburger Zeitung", ein gut deutsches Blatt, weise ich entschieden zurück.

Die Abstimmung wird morgen erfolgen.

Beförderungen.

Die **Sozialdemokraten beantragen:** Die Beförderung innerhalb der Armee darf nur von der persönlichen Tüchtigkeit abhängig gemacht werden; auf die gesellschaftliche Stellung oder die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder politischen Partei darf keine Rücksicht genommen werden.

Abg. Bernstein (sd.): Unser Antrag soll nur erst die Bahn offen machen. Hindernisse anderer Art, z. B. auch ökonomische, werden sich von selbst einstellen. Die Abstammung bietet keine Garantie. Gestern haben wir bereits gehört, daß man einen großen Vater und einen unendlich kleinen Geist haben kann. Jener, der eine

Zierde der medizinischen Wissenschaft

war, wirkte für die Humanität, der Sohn verkündete gestern Anschauungen, die ihn dem Abschaum der Menschheit zuweisen. (Präsident Dr. Kaempf bezeichnet diesen Ausdruck als ungehörig.) Herr von Gräfe, der Sohn, hält es mit seinen Anschauungen von Anstand und Gerechtigkeit für vereinbar, einem großen Teil des Volkes den Mut abzusprechen. Ignaz Auer, der eines der angesehensten Mitglieder dieses Hauses gewesen ist, ist der Sohn eines armen Arbeiters, seine Mutter hat gebettelt, er hat in seiner Jugend betteln müssen, deshalb hätte er niemals Offizier werden können. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Bernstein nach Einsicht des amtlichen Stenogramms wegen des Zusammenhangs des Ausdrucks „Abschaum der Menschheit" nachträglich zur Ordnung.)

Kriegsminister v. Heeringen: Wir werden gegen alle Verfehlungen von Offizieren einschreiten, auch dagegen, daß Offiziere sich zu unrecht pensionieren lassen; sobald uns Namen genannt werden, gehen wir vor.

Graf Praschma (Ztr.): Ueber den Wert des Breslauer Festspiels von Gerhart Hauptmann zitiere ich ein Urteil, daß dieses Festspiel als eine bodenlose Frechheit bezeichnet, bei der dem Kulturmenschen beinahe die Tränen der Wut ins Auge kommen könnten. Dies Urteil stand weder in der „Germania" oder „Tageszeitung", sondern in der demokratischen „Welt am Montag" und stammt von Arthur Westphal. (Hört, hört! rechts.)

Es folgt die Abstimmung. Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. v. Graefe (kons.): Wie mir berichtet wurde, hat der Abg. v. Bernstein aus einem mir unbekannten obskuren Buch gelesen, daß mein Vater ein Judenmischling sei. Ich gebe dem Abgeordneten Bernstein anheim, selbst den Preis festzusetzen für jeden Tropfen jüdischen Blutes, der sich in mir findet. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Bernstein (sd.): Ich habe Eugen Dühring zitiert, der Ihnen ja wohl ein bekannter Mann ist. Im übrigen frage ich bei der Bewertung von Menschen überhaupt nicht nach ihrer Abstammung.

Freitag 2 Uhr: Weiterberatung.

• • •

Das Schicksal der Wehrvorlage.

Berlin, 19. Juni. Die Hoffnung, die 2. Lesung der Wehrvorlage noch in dieser Woche abzuschließen und die ganze Vorlage bis zum 1. Juli zu verabschieden, ist im Reichstag jetzt aufgegeben worden. Man rechnet noch mit einer viertägigen Beratung in der Vollversammlung, da die Zahl der Wortmeldungen zu den Entschließungen noch sehr groß ist. Nach dem Arbeitsplan sind noch folgende Abschnitte zu besprechen: Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung, Militärboykott, Beförderungsverhältnisse, Verwendung des Heeres zu politischen Zwecken, Militärgerichtsbarkeit, Jugenderziehung und körperliche Uebungen der Jugend. Hierauf folgen die Bittschriften und anschließend die Beratung des Ergänzungshaushaltes. Die 2. Lesung wird also frühestens am Montag abgeschlossen werden. In der nächsten Woche werden außerdem noch das Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz, das Jugendgerichtsgesetz, Wahlprüfungen und kleine Vorlagen beraten. Die 3. Lesung erfolgt erst, wenn alle Deckungsvorlagen in der 2 Lesung beraten sind. Nach Vereinbarung der Parteien wird die 2. Lesung aller Steuergesetze im Zusammenhang vorgenommen werden. Frühestens beginnt die 2. Lesung am 1. Juli, vorausgesetzt, daß der Haushaltsausschuß in der nächsten Woche seine Beratungen abschließt. Man rechnet damit, daß die Vollversammlung alle Vorlagen bis zum 12. Juli verabschieden wird. Dieser Zeitpunkt ist demnach der früheste, an dem die Vorlagen dem Bundesrat zur Annahme vorgelegt werden können. Die Wehrvorlage kann also erst am 15. Juli in Kraft treten.

Die Grundwert-Zuwachssteuer.

Berlin, 19. Juni.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung der Besitzsteuer fort bei dem Paragraphen, der die Berechnung der Grundwertzuwachssteuer enthält. Ein Antrag der Nationalliberalen, die Grundwertzuwachssteuer aufzuheben und sie völlig an die Gemeinden zu überweisen, wird gegen die Stimmen der Konservativen und der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt.

Der Schatzsekretär will diese Reichssteuer, die erst vor zwei Jahren unter allgemeiner Zustimmung angenommen worden sei, nicht schon jetzt aufgeben, wenn auch das Nebeneinanderbestehen zweier Gesetze zu Unzuträglichkeiten führen könnte. Man werde diese Mißstände beseitigen, teils

durch besondere Bundesratsverordnungen,

teils durch gesetzgeberische Veränderungen. Die verbündeten Regierungen denken daran, eine Novelle zum Grundwertzuwachssteuergesetz etwa nach Ablauf eines Jahres einzubringen. Der Schatzsekretär bittet daher lediglich um Zeit. Es liege auch im Interesse der Gemeinden, daß das Gesetz nicht ohne weiteres aufgehoben werde, da sonst ein Vakuum eintrete. Die milde Behandlung des Grundstückverkehrs ist nur berechtigt, wenn die Grundwertsteuer aufrechterhalten bleibt. Nach dem Regierungsentwurf werden die Ausfälle nur drei bis vier Millionen betragen. Der Schatzsekretär bittet, sich auf eine Resolution zu beschränken und auf den Versuch zu verzichten, eine so verwickelte Frage jetzt zu lösen. Er werde dafür sorgen, daß möglichst bald eine entsprechende kommunale Zuwachssteuer eingeführt werde. Zentrum und Konservative stimmen diesen Gründen bei.

Die Aktiengesellschaften,

Die Konservativen beantragen eine Bestimmung zum Zweck der Besteuerung der Aktiengesellschaften. Die Vertreter der beiden liberalen Parteien sprechen gegen deren Doppelbesteuerung, zumal bei diesen Gesellschaften ein Vermögenszuwachs eigentlich gar nicht möglich sei. Eine Vermögenssteuer sei überhaupt nur bei physischen Personen möglich. Eine Aktiengesellschaft sei nicht dazu da, ihr Vermögen zu vermehren, sie sei vielmehr verpflichtet, ihren Gewinn auszuschütten. Auch Zentrum und Sozialdemokraten erklären sich gegen den konservativen Antrag. Dieser wird gegen die Stimmen der Antragsteller und eines bayrischen Zentrumsmitgliedes abgelehnt. Anstelle des zweijährigen Erhebungszeitraumes wird eine dreijährige Periode eingeführt, obwohl diese Bestimmung den Ausfall eines Steuerjahres zur Folge hat. Anderseits wird die Uebereinstimmung mit den Vermögensperioden der preußischen Ergänzungssteuer als wertvoll genug erachtet, um diesen Ausfall in Kauf zu nehmen.

Die Kommission geht dann über zu dem

Abschnitt der Staffelung der Steuersätze.

Nach dem Regierungsentwurf soll die Steuer während des Erhebungszeitraumes bei einem steuerpflichtigen Vermögen von nicht mehr als 50 000 Mk. ½ Prozent des Zuwachses betragen und sich bis zu einem Zuwachs von mehr als 1 Million Mark auf 1½ Prozent erhöhen. Daneben führt der Entwurf eine Zuwachsstaffelung ein nach dem Gesamtwert des steuerbaren Vermögens. Hiernach erhöht sich bei einem steuerbaren Vermögensbetrage von mehr als 100 000 Mark der Steuersatz um ein Zehntel Prozent des Zuwachses und staffelt sich bei einem Vermögen von mehr als 10 Millionen bis zu 1½ Prozent des Zuwachses.

Berichterstatter Dr. Südekum beantragt als Ergebnis der Subkommission eine Vereinigung der beiden Staffeln. Danach beginnt die erste Staffel bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von nicht mehr als 50 000 Mk. mit ¾ Prozent und staffelt sich bis zu 1½ Prozent bei mehr als 1 Million.

Auf Anfrage gibt ein Regierungsvertreter eine Berechnung, wonach die Staffelung einen Ertrag bis 100 Millionen abzüglich des Ausfalles infolge der Erleichterung erwarten läßt. Ein Konservativer lehnt diese vorgeschlagene Staffelung ab, weil sie eine Mehrbelastung durch die Besitzsteuer von 10 Millionen Mark gegen die Vorlage bedeute. Ein bayrisches Zentrumsmitglied wünscht eine Trennung der Staffeln für Erbanfälle und für andern Vermögenszuwachs. Der von der Subkommission gemachte Vorschlag wird mit allen gegen die konservativen Stimmen **angenommen**.

Das Kinderprivileg.

Eine längere Erörterung ruft der Zentrumsantrag über das Kinderprivileg hervor. Danach ermäßigt sich die Steuer bei einem steuerbaren Vermögen von weniger als 100 000 Mk. um je 5 Prozent für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind. Während von den Antragstellern auf die soziale Seite der Frage hingewiesen wird, bestreitet man auf der andern Seite, daß neben den bisherigen Vergünstigungen für minderjährige Kinder noch weiter Vergünstigungen nötig seien. Leute mit einem Vermögen von 100 000 Mk. seien doch nicht in schwieriger Lage, zumal es sich um Familien handle, die raschen Vermögenszuwachs haben, so daß also doch keine finanziellen Schwierigkeiten vorhanden seien. Es würde zudem für den einzelnen Steuerpflichtigen nur eine minimale Erleichterung sein, für jedes Kind macht die Ermäßigung selbst bei 10 Prozent nicht mehr als 2,00 Mk. aus. Der Antrag wird unverändert **angenommen**. Die Mehrheit besteht aus Nationalliberalen, Konservativen und dem Zentrum.

Angenommen wird

eine Bestimmung über die Wertermittlung

in der von dem nationalliberalen Abgeordneten Schiffer beantragten Fassung: Für die Steuer auf landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe, bei denen regelmäßig jährliche Abschlüsse stattfinden, kann der Vermögensfeststellung der Vermögensstand am Schluß des Wirtschafts- und Rechnungsjahres zugrunde gelegt werden. Die weitern Bestimmungen beziehen sich auf die Feststellung des Werts insbesondere auch von Grundstücken. Dazu liegt ein Antrag Schiffer vor, der die entsprechenden Bestimmungen des Wehrbeitrags auf das vorliegende Gesetz zu übertragen wünscht. Der Antragsteller betont jedoch ausdrücklich, daß es sich um eine formelle Bestimmung handle, daß seine

Partei sich vorbehalte, die entsprechenden Bestimmungen des Wehrbeitrags in der zweiten Lesung abzuändern. Auch der Schatzsekretär erklärt seine Zustimmung zu der formell gleichen Regelung in den beiden Gesetzen, behält sich aber die Stellungnahme der Regierung zu den Beschlüssen der ersten Lesung durchaus vor. Der Antrag Schiffer wird **angenommen.**

Ein konservativer Antrag wird gegen Zentrum und Konservative abgelehnt, der für den Fall von Erbangelegenheiten, soweit die Grundstücke dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, den Wert nicht, wie es in dem Regierungsentwurf vorgesehen ist, auf das 25fache, sondern das 10fache des Reinertrags festsetzen will. Weiterberatung morgen früh 9 Uhr.

Zur Garnisonfrage in Soest

wird uns geschrieben:

Eine **allerliebste Intrigue** scheint gegen die Stadt Soest aus Anlaß der geplanten Belegung der Stadt mit einem Bataillon Infanterie gesponnen zu sein. Bekannt ist, daß außer Soest auch Warburg als Standort für das 3. Bataillon des Regiments 158 in Frage gekommen ist, und daß vor 3—4 Wochen bei den Verhandlungen über die Wehrvorlage Soest als Standort angegeben wurde.

Am 5. Juni erhielt nun der Magistrat eine Mitteilung aus Warburg, datiert vom 4. Juni, daß auf Veranlassung des Abgeordneten von Kerkering-Borg der Warburger Bürgermeister nach Berlin gefahren und beim Kriegsminister um Ueberlassung des 3. Bataillons vorstellig geworden sei, da noch nicht feststehe, daß Soest Garnison werde, da **Soest sehr unter Typhus litte.** (!) In Soest beunruhigte man sich zunächst über das angebliche Vorgehen des Warburger Bürgermeisters nicht, da weder der Bevölkerung noch der Aufsichtsbehörde etwas davon bekannt war, daß Soest unter Typhus litte. Daß hier in den Jahren 1889 und 1892-93 Typhus geherrscht hat, ist bekannt, und ebenso bekannt ist es, daß dies von mancherlei guten Freunden, getreuen Nachbarn, Konkurrenten und dergl. weidlich ausgeschlachtet ist, um Soest zu schaden, **obgleich seit jener Zeit keinerlei Epidemie mehr in Soest geherrscht hat.**

Einige Tage nach dem Eingang der Nachricht aus Warburg traf in Soest ein Stabsarzt aus dem Kriegsministerium ein, um die Soester Wasserverhältnisse zu prüfen. — Besonders der Umstand, daß das Leitungswasser in Soest — ebenso wie in Lippstadt und Geseke — nach heftigen Regengüssen gelegentlich **getrübt** wird, hat das Kriegsministerium veranlaßt, Maßnahmen zur Beseitigung dieses Mißstandes zu empfehlen. Dies ist in einer Verhandlung geschehen, die am 17. in Soest stattgefunden hat. In Warburg ist man aber offenbar hellseherisch, denn man weiß bereits unter 16. dem Paderborner Volksblatt zu berichten:

„Zu der Militärfrage, die in letzter Zeit mehrfach aktuell war und schließlich **scheinbar** mit einem Sieg Soests endete, wird nunmehr bekannt, daß Soest aller Wahrscheinlichkeit nach das 3. Bataillon der 158er nicht bekommt und zwar wegen seiner schlechten (so!) Wasserverhältnisse. Wie vielleicht noch erinnerlich, wurde schon vor Jahren Soest aus diesem Grunde das dort stehende Militär entzogen. Will Soest aber das 3. Bataillon der 158er beibehalten, so ist von der Militärverwaltung unverzüglich die Anlage einer neuen Wasserleitung gefordert worden. Diese würde, da Soest das Wasser viele Kilometer weither holen müßte, der Stadt Millionen (so!) zu stehen kommen, und ob Soest das kann und tut, ist wohl kaum anzunehmen. Damit schiede dann Soest in der Militärfrage aus, und es würde nun wohl Soests Konkurrentin, Warburg, in erster Linie in Betracht kommen."

Wir dürfen bezweifeln, daß es gelingen wird, Soest in dieser Frage auszuschalten, werden uns aber darauf einrichten müssen, daß weitere Anstrengungen werden gemacht werden, wenn etwa die endgültige Entscheidung über die Wahl des Standorts für das 3. Bataillon der 158er — ebenso wie der Standorte einiger anderer neuer Bataillone — noch hinausgeschoben werden sollte.

Für den Kenner aller in Betracht kommenden Verhältnisse hat die ganze Angelegenheit einen eigenartigen Reiz.

Die Bluttat des Forstreferendars.

Totschlagsversuch gegen den Forstreferendar v. Knobloch.

Frankfurt a. O., 19. Juni.

Das Revolverattentat des Forstreferendars und Hauptmanns der Landwehr v. Knobloch gegen den Kaufmann und Spediteur Fritz Hedrich, das um die Jahreswende 1911-12 in der Frankfurter Einwohnerschaft und weit darüber hinaus große Entrüstung erregt hat, soll vor dem hiesigen Schwurgericht seine gerichtliche Sühne finden. Die Entrüstung über die Tat war deshalb eine so tiefgehende und allgemeine, weil die Ursache des Streites Knoblochs mit seinem Opfer eine so nichtige war und weil Hedrich sich in Frankfurt großer Beliebtheit erfreute und Vater mehrerer Kinder war. Die Tat, die zur Anklage steht und am 2. Januar 1912 geschah, hat kurz folgende Vorgeschichte: Der Forstreferendar v. Knobloch war damals einem Förster bei Eberswalde zur praktischen Ausbildung zugeteilt worden. Er war zu Weihnachten 1911 nach Frankfurt gekommen zum Besuch seiner hier wohnenden Schwägerin, der Witwe des verstorbenen Intendanturrats v. Knobloch. Diesen Besuch hatte v. Knobloch dazu benutzt, seine Wohnungseinrichtung bei der hiesigen Speditionsfirma Pinnow unterzustellen und am Vormittag des 2. Januar war v. Knobloch zu Pinnow gekommen, um einige Sonderwünsche wegen der Aufstellung der Möbel anzubringen. Vor allem wollte er die Möbel so aufgestellt haben, daß er jederzeit an sie herankonnte. Hedrich, der bei Pinnow angestellt war, erhielt den Auftrag, mit Knobloch zu verhandeln. In Begleitung eines Kutschers begaben sie sich in den Lagerschuppen und hier ist nun zwischen den beiden Männern ein Streit entstanden, dessen Ursache nicht ganz aufgeklärt ist.

Die einen behaupten, daß Hedrich im Namen der Firma durchaus seine Bereitwilligkeit erklärt habe, auf die Wünsche Knoblochs einzugehen, daß aber die Zurechtstellung dem aufgeregten und nervösen Referendar zu lange gedauert haben soll und daß er darüber ungehalten geworden sei. Von anderer Seite wird behauptet, daß Hedrich eine Handbewegung gemacht und dabei den Referendar gestreift haben soll. Jedenfalls will sich nach dieser Lesart Knobloch durch Hedrichs Verhalten in seiner Offiziersehre gekränkt gefühlt haben und soll zur Abwehr zunächst dem Hedrich einen Fußtritt versetzt haben. Nun soll der Wortwechsel heftiger geworden sein, es fielen Insulten und Knobloch soll in dem Augenblick den Revolver gezogen haben, als Hedrich sich ihm gegenüber auf die Zeugenschaft des in der Nähe stehenden Kutschers bezog. Jedenfalls feuerte Knobloch auf Hedrich, der an der rechten Hand verletzt wurde und sich nun zur Flucht wandte. In diesem Augenblick krachte ein zweiter Schuß, der Hedrich in die linke Rückenseite traf. Hedrich sank zu Boden, da ihm die Lunge durchbohrt war. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, starb aber unmittelbar nach der Einlieferung.

Knobloch wurde festgenommen und es waren besondere Vorsichtsmaßregeln notwendig, um ihn vor der Wut der Menge zu schützen. Da an dem Geisteszustand des jetzt 46jährigen Angeklagten Zweifel auftauchten, wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Landsberg überwiesen. Es soll nämlich 1907 ein Bruder Knoblochs im Irrenhaus gestorben sein und Knobloch selbst soll sich schon längere Zeit in einem Sanatorium haben aufhalten müssen wegen einer Gehirnerschütterung, die er bei einem Automobilunfall erlitten haben will. Die Beobachtung hat aber nicht zu dem Ergebnis geführt, daß der Angeklagte für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne, sondern es ist im Gegenteil auf heute der Verhandlungstermin gegen ihn angesetzt worden. Da Knobloch seiner Festnahme durch gewöhnliche Polizeibeamte Widerstand geleistet und die Polizei tatsächlich dann höhere Beamte requiriert haben sollte, so kam die Tat auch in der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache. Der Frankfurter Oberbürgermeister Richter erklärte jedoch, daß die Zuziehung höherer Beamter auf einem Zufall und nicht auf einem Wunsch Knoblochs zurückzuführen sei.

* * *

Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, schlanker Mann, dessen fahle Gesichtsfarbe davon zeugt, wie stark ihn die lange Untersuchungshaft angegriffen hat. Die Sachverständigenbank ist äußerst stark besetzt. Die Geschworenenbank setzt sich, da die Staatsanwaltschaft sämtliche adeligen Rittergutsbesitzer und höheren pensionierten Offiziere ablehnt, vorwiegend aus Gutsbesitzern, Bauern, Kaufleuten und einigen Handwerksmeistern zusammen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zugibt, am 2. Januar 1912 einen Menschen vorsätzlich getötet zu haben, erwiderte der Angeklagte, daß er ganz instinktiv die Waffe gezogen habe, nachdem der Mann wie ein Kannibale auf ihn losgekommen sei. Er habe nach Auflösung seines Haushalts in Eberswalde, wo er Ende 1911 an der Forstakademie das Referendarexamen bestanden hatte, seine Möbel bei der Firma Pinnow in Frankfurt untergestellt und der Firma einige Sonderwünsche äußert. Die Firma sei den Wünschen aber nicht nachgekommen und deshalb habe er für den 2. Januar seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Trotz dieser Ankündigung habe er Niemanden auf dem Speicherhof angetroffen und erst später einen Kutscher und einen jungen Mann (Hedrich). Dieser Mann sei ihm gleich sehr pikiert vorgekommen, er habe ihm im Speicher einen Stoß versetzt, sodaß er (Knobloch) gegen ein Möbelstück fiel. Er habe jedenfalls den Eindruck gehabt, daß der junge Mann ihn aus der Mausefalle, als die er den Speicher ansehen mußte, nicht wieder herauslassen wollte und er habe, nachdem der junge Mann ihn höhnisch mit „Forstassessor" angeredet habe, zum Dienstrevolver gegriffen, weil er sich bedroht fühlte. Er habe aber den Mann nicht töten, sondern sich nur den Ausweg frei machen wollen. Auf die Frage, warum er dann zwei Schüsse abgegeben habe, erwiderte der Angeklagte, daß es bei einer Browningpistole ein einziger Willensaffekt sei, ob man einmal oder zweimal schießt.

Der Angeklagte gibt zu, als Hedrich am Boden lag, gesagt zu haben: der hat genug. Er behauptet, daß Hedrich ihn an der Brust gepackt hat. Der Vorsitzende stellt fest, daß in der Familie des Angeklagten mehrere Fälle von Gästeskrankheit vorgekommen sind und daß der Angeklagte 1907 in Darmstadt wegen vorsätzlicher Mißhandlung und Beleidigung eines Untergebenen zu 10 Tagen Stubenarrest verurteilt worden ist. In der Zeugenvernehmung schildern eine große Zahl von Vorgesetzten und Kameraden des Angeklagten Absonderlichkeiten und sinnlose Handlungen des Angeklagten und bekunden ausnahmslos, daß sie ihn für nicht normal gehalten haben.

Augenzeugen der Tat vom 2. Januar bestreiten, daß der getötete Kaufmann Hedrich durch ein provokatorisches Benehmen den Angeklagten zu seiner Tat gereizt hat. Die geladenen medizinischen Sachverständigen, auch der Oberarzt Dr. Roeser von der Irrenanstalt in Landsberg bezeichnen übereinstimmend den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Geisteskranken, der aus verrückten Ideen heraus die Tat begangen hat, kein Verbrecher sei und auf den daher der Strafausschließungsgrund § 51 zutreffe. Auch der Vertreter des Medizinalkollegiums in Berlin, das um ein Obergutachten ersucht worden ist, glaubt, daß der Angeklagte infolge erblicher Belastung zurzeit der Tat unzurechnungsfähig war. — Das Urteil ist für Freitag zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Wir sind Barbaren.

Wir sind sehr stolz darauf, wie herrlich weit wir's in der Kultur gebracht, und stecken auf zahlreichen Gebieten doch noch bis über die Ohren in **Barbarei.** Das ist das Thema einer Broschüre, die Walther Nithack-Stahn, Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, demnächst bei Karl Curtius in Berlin erscheinen läßt. Sie trägt kurz und bezeichnend den Titel „Barbareien", und behandelt in freimütiger Weise fünf Gegenstände: den Krieg, das Duell, das Jagdvergnügen, das Wohltun und den Totenkult. Es wird kaum jemand geben, der in der Art, diese fünf „Barbareien" anzuschauen, mit dem Verfasser durchweg übereinstimmt. Aber ebensowenig jemand, der ihm nicht in mehr als einem Punkte freudig beipflichtet. Auf die weiteste Zustimmung darf der Verfasser vielleicht auf dem Gebiete rechnen, wo er sozusagen als „Sachverständiger" spricht, auf dem Gebiete des oft so

geschäftsmäßig-würdelosen Totenkults der Gegenwart.

Hier lautet das menschlich-schöne Urteil, das zugleich eine Forderung enthält:

„Man gebe jedem Bürger des Staates das Räumlein Erde frei, auf das er ein menschliches Anrecht im Leben wie im Sterben hat. Man mache dem unwürdigen Zustand ein Ende, daß die stillen Gärten und Häuser der Toten **eine Geldquelle für die bürgerliche Gemeinde oder gar für die Kirche** sind. Man schalte aus der ernstesten Pflicht der Lebendigen den geschäftlichen Wettbewerb aus, der aus zartesten Pietätsgefühlen Vorteil herausschlägt. Man gebe auch auf kirchlichen Friedhöfen dem „Laien" das Wort, wenn er an seinem Nächsten das allgemeine Priesterrecht ausüben will. Man gestalte die Stätten des Todes zu weihevollen Bezirken, wo neben dem Tugendhaften der Schächer, neben dem Großen der Kleine unter denselben Sternen der Unendlichkeit ruht: ein Abbild der Bruderschaft aller Menschen und ihrer endlichen Versöhnung."

Für den Geist, aus dem heraus Nithack-Stahn seine „Gedanken zur Gegenwart" geschrieben hat, ist vielleicht nichts so bezeichnend, wie diese Schlußbetrachtung.

— Bei Amnestie-Erlassen war bisher der Rahmen der Begnadigungen stets umgrenzt worden, so daß Strafen bis zu einer gewissen Höhe darunter fielen und mit der Bekanntmachung auch sofort der Straferlaß eintrat. Diesmal ist vorerst noch gar keine Strafe erlassen worden, sondern es wird nur eine Milderung von Strafen in Aussicht gestellt, allerdings mit dem Zusatz, daß sie in weitem Umfange stattfinden solle. Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu: „Man kann zugeben, daß die weitere Fassung des Rahmens der bei der Begnadigung zu Berücksichtigenden segensreich wirken kann. Aber man hätte das eine tun sollen, ohne das andere zu lassen. Es würde einen sehr guten Eindruck gemacht haben, wenn die geringfügigen Strafen erlassen worden wären, auch wenn es sich bei den Straftaten nicht um Not, Leichtsinn, Unbesonnenheit oder Verführung gehandelt hat; dann würde ein Hinausgehen der Begnadigungen über diesen Rahmen hinaus erst recht günstig gewirkt haben. So bleibt viel Ungewißheit bestehen, die namentlich da peinlich ist, wo die Vollstreckung schon rechtskräftiger Strafen wegen der erwarteten Amnestie verschoben worden ist, und zugleich ein gewisses Mißtrauen, daß bei der Auswahl der zu Begnadigenden doch zum Teil nach Willkür, vielleicht auch hier und da nach politischer Voreingenommenheit entschieden werden könne. Es wäre daher gut, wenn das, was als fehlend empfunden wird, noch nachgeholt und überhaupt die Ausführung der Begnadigungsaktion nach Möglichkeit beschleunigt würde."

Ein Brief des Welfenprinzen.

Berlin, 19. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen Brief des **Prinzen Ernst August,** den dieser am 10. April, also bald nach seiner Verlobung, an den **Reichskanzler** richtete, und in dem er unter Ablehnung der Bestrebungen der Welfen-Partei seine Auffassung vom Eide klarlegt, den er als preußischer Offizier gelegentlich seines Uebertritts zu den Ziethenhusaren geleistet hat. In dem Schriftstück soll klar und deutlich zum Ausdruck gebracht sein, daß der Prinz allen gegen den jetzigen Machtumfang Preußens gerichteten Bestrebungen völlig fernstehe. Diese Veröffentlichung soll nicht etwa eine einseitige Abwehrmaßnahme der Reichsregierung gegen die Welfenumtriebe darstellen, sondern sie soll mit ausdrücklichster Einwilligung des alten Herzogs und des Prinzen Ernst August erfolgen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 20. Juni.

Oestlicher Bürgerverein. In der am Mittwoch stattgehabten Generalversammlung des Oestlichen Bürgervereins gedachte zunächst der Vorsitzende, Zahnarzt Bodenstein, des verstorbenen Kassierers Emil Hetzler. Nach dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr und der Kasse, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Dieser wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung, bis auf die Stelle des Kassierers, die mit Otto Mittag besetzt wurde, belassen. Sodann erfolgten aus berufenem Munde interessante Mitteilungen über das sich in der Stadt immer mehr breitmachende Dirnenunwesen und die Gefahr, von der weite Kreise durch die Zunahme der Geschlechtskrankheiten betroffen würden. Hier sei Wandel unbedingt erforderlich, denn gerade diese Krankheiten zehrten an dem Marke des Volkes und alle Bestrebungen, welche darauf abzielten, das Dirnenwesen in der einen oder anderen Weise zu regeln, müßten energisch unterstützt werden. Nach einer längeren Aussprache beschloß die Versammlung, den Gesamtausschuß der Dortmunder Bürgervereine zu ersuchen, eine Versammlung der gesamten Dortmunder Bürgervereine zu berufen und in dieser geeignete Schritte zur Bekämpfung des Unwesens zu unternehmen.

Auf Anregung des Vorstandsmitgliedes des nordöstlichen Bürgervereins, Goßmann, beschloß die Versammlung, einen geharnischten Protest an die Stadtverwaltung zu richten wegen der Ausführung bezw. Nichtausführung der Verbindungsbrücke vom Norden nach dem Osten im Zuge der Münenerstraße, trotzdem die Stadtverordnetenversammlung bereits vor mehreren Jahren diese Anlage und die dazu nötigen Mittel bewilligt habe. Der Norden sei mit dem Osten nur durch die Weißenburgerstraße zu erreichen. Wenn die betreffende Verwaltung sich über einen genehmigten Beschluß einer Stadtverordnetenversammlung hinwegsetze, so verdiene das scharf gerügt zu werden.

Ein Opfer der Ausgrabungen in Oberaden. Die Ausgrabungen des Römerlagers zu Oberaden waren die Ursache eines Schadenersatzprozesses gegen die Stadtgemeinde Dortmund und die Gemeinde Oberaden. Der Polizeisergeant K. vom Amte Unna-Kamen hatte im Dezember in der Gemeinde Oberaden Zustellungen zu bewirken. Gegen 8 Uhr abends fuhr er mit seinem Rade durch die Kuhstraße in Oberaden. An dieser Straße hat die Museumsleitung in Dortmund bekanntlich Ausgrabungen vorgenommen, durch welche 2 bis 3 Mtr. tiefe Gruben entstanden sind. K. soll in der Dunkelheit in die mit Wasser gefüllten, nicht umzäunten Gräben gefallen und so ertrunken sein. Seine Leiche und das Fahrrad sind mehrere Wochen später in einer der Gruben gefunden worden. Die Witwe des Verunglückten forderte sowohl von der Stadtgemeinde Dortmund, als auch von der Gemeinde Oberaden im Klagewege Schadenersatz. Die erstere haftete für die Folgen des Unfalls, weil sie nicht für eine Umzäunung der Gruben nach der Straße hin gesorgt habe. Die Gemeinde Oberaden sei als Wegebaupflichtige verantwortlich. Sie habe die Verpflichtung, den Verkehr auf der Kuhstraße zu sichern und, da der gefährliche Zustand ihren gesetzlichen Vertretern nicht hätte verborgen bleiben können, sofort eine genügende Einfriedigung der Gruben nach der Straße zu vornehmen müssen. Die Beklagten haben ihre Ersatzpflicht bestritten. Das Landgericht Dortmund hat die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Zunächst stehe die Grundlage eines Schadenersatzanspruchs nicht fest und lasse sich nach Lage der Sache wohl auch niemals mit genügender Sicherheit aufklären, daß nämlich K. infolge eines Unfalls in den Graben gestürzt sei. Die Möglichkeit, daß er von dritter Seite in den Graben geworfen, sei nicht ausgeschlossen. Die Oertlichkeit sei dem K. bekannt gewesen. Es handle sich um einen ganz vereinzelt mit Häusern besetzten Weg, der jedenfalls in der Nacht nur von Ortskundigen begangen werden brauche. Bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt sei das auch möglich. Eine Verpflichtung der Umzäunung des abseits von der Straße belegenen Grabens bestehe nicht.

Unfälle. Der Arbeiter Vincenz Kaczmarek, Körnerbachstraße 131a, geriet gestern vormittag auf der Zinkhütte beim Abfahren von Schlacken unter einen Kippwagen, wodurch er schwere Quetschungen und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt. — Der Bergmann Emil Franz, Bornstraße 236, geriet während der Arbeit in der Grube unter hereinbrechende Kohlenmassen, wodurch er schwer verletzt wurde und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Festgenommener Leichenfledderer. In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde einem Manne, welcher auf einer Bank am Königswall eingeschlafen war, seine Uhr nebst Kette gestohlen. Personen, welche den Diebstahl bemerkten, veranlaßten die Festnahme des Diebes; es ist der Kellner Albert Breitenbach aus Bochum.

Raddiebstahl. Aus einem Hausflur an der Weißenburgerstraße wurde vor einigen Tagen, in den Mittagstunden, ein Fahrrad, Marke „Westfalia", Nr. 9908, gestohlen.

Unfall auf der Union. Gestern vormittag erlitt der Arbeiter Bernhard Siehmann auf dem Eisenwerk Union eine Brustquetschung, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machte.

Die verlorenen 500 Mark. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz wird uns mitgeteilt, daß der Verlierer des Postbeutels mit 500 Mark in Gold ein armer Postbeamter — mehrfacher Familienvater — ist, der das Geld — falls es in die Hände eines unehrlichen Finders geraten ist — ersetzen muß. Vielleicht läßt sich der Finder durch diesen Umstand und durch sein Gewissen bewegen, das Geld noch nachträglich abzuliefern. — —

Eine Männerliga für Frauenstimmrecht in Dortmund.

Zu Ihrem Artikel in der gestrigen Nummer gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

Zunächst frage ich an, was will die Einsenderin mit ihrem Stimmrecht bezwecken und für was ist die Frau eigentlich da? Daß sich die Frau im allgemeinen nicht für höhere Staatsämter, z. B. für Auslandspolitik, eignet, ist doch klar und sie wird wohl auch nie in die Lage kommen, irgend einen Minister- oder Botschafterposten zu bekleiden.

Die Frau soll sich doch ruhig auf ihren Mann verlassen, der sie all die langen Jahre als natürlicher Beschützer in seine Hut genommen hat. Der Mann ist doch derjenige, der für seine Familie sorgt und hat auch von jeher die Politik vertreten, ohne daß die Frau sich daran zu beteiligen brauchte. Die Wahlkämpfe beweisen, wie aufgeregt die Gemüter hierbei aufeinander platzen und es ist daher m. E. vollständig überflüssig, daß die ohnehin so leicht reizbare Frau diese Wahlkämpfe noch verschärft.

„Die Frau soll dem Manne untertan sein", so heißt es wohl schon in der Bibel. Die Mehrzahl der Frauen hat doch gerade genug Arbeit, wenn sie sich ordentlich um ihren Haushalt bekümmert und diejenigen, die dieses mit Gewißheit besorgen und so für das Wohl ihrer Familie bedacht sind, sind gewiß nicht die, welche das Stimmrecht haben wollen. Aber, und das ist der springende Punkt, Frauen, die meinen, unter allen Umständen das Stimmrecht haben zu müssen, sind gewiß nicht dafür zu haben, ihrem Haushalt ordentlich vorzustehen, es ist wahrscheinlich unter ihrer Würde, während doch von jeher die deutsche Frau gerade als Hausfrau geachtet und gelobt wurde.

Ich behaupte, daß noch keine 10 (zehn) Prozent der deutschen Frauen wissen, wofür sie das Stimmrecht haben wollen bezw. was sie damit anfangen sollten. Es sind ja auch nur wenige, die infolge von Nichtstun und der dadurch bedingten Langeweile auf den Gedanken kommen, sie müßten das Stimmrecht haben und diese wenigen sind zum größten Teil, gelinde gesagt, überspannt.

Diese Frauen sollten sich doch mit ihrem Kaffeekränzchen, Fünf-Uhr-Tee, Wohltätigkeitsveranstaltungen, Theaterbesuchen sowie Studieren der Modejournale zufrieden geben, ohne daß sie auch noch versuchen, die Politik zum Tummelplatz ihrer überspannten Ideen zu machen, wobei ja doch nichts Vernünftiges herauskommen würde. Das sieht man an den verrückten Suffragetten in England.

Eine sehr wichtige Beschäftigung für die Frau ist die Erziehung ihrer Kinder, aber wie viele von unseren modernen, guistituierten Damen bekümmern sich darum.

Unser Herrgott hat zweierlei Geschlechter geschaffen und jedem Geschlecht seinen bestimmten Platz angewiesen; aber ganz gewiß hat er hierbei nicht gedacht, daß die Frau Politik helfen machen soll, sondern, sie soll eben Frau sein.

Der Bücherrevisor als Bilanzprüfer.

Noch die Zuschrift eines Bücherrevisors:

Wegen des mit erfrischender Deutlichkeit vorgetragenen Gutachtens des Sachverständigen im Ohmprozeß über formelle und materielle Prüfung von Bilanzen hat man in der Dienstagnummer dem Sachverständigen den Vorwurf gemacht, gegen die „Fundamente seiner Kunst" verstoßen zu haben. Wenn die ganze Kunst des Bücherrevisors nicht weiter geht, als die ziemlich deutlich dargelegte formelle Prüfung der Bilanzen vorzunehmen, dann ist diese Kunst nicht weit her, und der Mann müßte mit Recht als ein „Schuster" in seinem Fache betrachtet werden. Eine formelle Prüfung kann jeder nur einigermaßen gebildete Buchhalter fertig bringen, es soll sogar Handlungslehrlinge geben, die diese Arbeit fertig bringen. Was das Publikum von einem Bücherrevisor verlangt, das ersehen wir deutlich aus der Donnerstagnummer, in der auch eine Kritik der am Mittwoch fast unsinnig aufgezählten „Fälle" einer Bilanzprüfung enthalten ist. Ich habe jenen Worten nichts mehr hinzuzusetzen.

Das Bestwort „beeidigt" hat mit der Revision gar nichts zu tun. Beeidigt wird nur der Sachverständige. Wie überall so gibt es auch unter den „beeidigten" Bücherrevisoren Leute, die selbst nicht wissen, wie sie zu diesem Titel gekommen sind. Aber Vorkommnisse, wie sie im Ohmprozeß beleuchtet werden und wie sie aus der Polemik gegen den offen urteilenden Sachverständigen wieder zutage treten, sind nicht geeignet, einen Stand zu fördern, dessen Tätigkeit sich auf rückhaltloses Vertrauen stützen muß, das ihm seine Kundschaft entgegenbringt.

Ein Bücherrevisor hat die Pflicht, die Bilanzen nicht nur formell, sondern auch materiell zu prüfen; inwieweit ihm das letztere möglich ist, ist in allen Fällen verschieden. Wer seine Bücher und somit seine Bilanzen und Gewinn- und Verlust-Aufstellungen richtig geprüft haben will, der sieht auch auf materielle Prüfung und wendet sich daher an einen Revisor, dessen kaufmännische Vorbildung ihn in den Stand setzt, auch da materiell richtig zu urteilen, wo die technischen Kenntnisse nicht voll ausreichen. Wer betrügen will, findet Mittel und Wege, auch einen geübten Revisor zu täuschen.

Zur Aufklärung stenographischer Leistungen

hatte der hiesige Stenographen-Verein „Arends" im General-Anzeiger vom 16. Juni eine Aufforderung an tüchtige Stenographen gerichtet, ihre bekannt gegebenen Fähigkeiten — deren Richtigkeit vor der Hand bestritten wird — vor dem neu geschaffenen und bereits wohltätig wirkenden Dortmunder Städtischen Prüfungs-Ausschuß für Stenographen einwandfrei darzulegen. Die Aufforderung, der sich die Redaktion des General-Anzeigers mit einem Betrage von je 50 Mark für die siegenden Bewerber angeschlossen hatte, war hauptsächlich an die Adresse eines Essener Gabelsberger Stenographen, Herrn Otto Saak gerichtet, von dem seine Schriftgenossen behauptet hatten, er habe bei einem Wettschreiben 420 Silben in der Minute geschrieben. Der Stenographen-Verein „Arends" wünschte von ihm und von einem Nationalstenographen nur den Nachweis einer Leistungsfähigkeit von 380 Silben. Gestern ging uns nun von dem **Gesamt-Verband rhein.-westf. Stenographen — System Gabelsberger**

eine Absage

zu, in der der ablehnende Standpunkt in längeren Ausführungen begründet wird. Nach einer ziemlich belanglosen Einleitung heißt es in dem Schreiben:

„Die von einem Gabelsberger Stenographen erreichte Schnelligkeit von 420 Silben ist die größte, die bis jetzt auf stenographischem Gebiete erreicht worden ist. Wenn der National-Stenograph Bethke früher schon die gleiche Schnelligkeit erzielt hat, was nicht allgemein bekannt geworden ist, kann allerdings von einem Brechen des Rekords nicht die Rede sein (und ebensowenig von der größten stenographischen Leistung. Die Red.). Den National-Stenographen kommt ja überhaupt das Verdienst zu, wenn von einem solchen geredet werden kann,

Rekord-Leistungen aufgebracht zu haben.

Sie verkündeten zuerst eine 400 Silben-Leistung, es folgte die Schule Stolze-Schrey und dann die Gabelsbergersche Schule, die 1910 auf dem Bundestage in Stuttgart zwei 400 Silben-Schreiber vorführte. Seitdem sind bei Verbands-Wettschreiben mehrfach solche Leistungen gezeigt worden. Damit hat zweifellos die Stenographie

den Weg des Sports betreten,

ob zum Vor- oder Nachteil der stenographischen Sache, mag hier unerörtert bleiben. Aber wie bei jedem anderen Sport Leistungen erzielt werden, die man für schier unmöglich halten sollte, so auch beim stenographischen Sport. Durch monatelanges intensives Trainieren und durch vollkommene Beherrschung aller Kürzungs-Vorteile ist es einzelnen Personen, die zu blitzschneller Auffassung veranlagt sind, über ein ausgezeichnetes Gedächtnis und über ungeheure manuelle Fertigkeit verfügen, tatsächlich möglich, im Schnellschreiben solche Gipfel-Leistungen hervorzubringen. Stenographen aus der alten Schule, die selbst noch nicht Zeuge einer solchen Leistung gewesen sind, sollten daher vorsichtig in ihrem Urteil sein. Der stenographische Sport ist im Gange und er wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen,

noch größere Leistungen zeitigen.

Er hat schon jetzt die Leistungsfähigkeit gewaltig gesteigert, konnten doch beispielsweise in Münster allein in den Abteilungen von über 200 Silben nicht weniger als 81 Preise verteilt werden, darunter Schnelligkeiten von 300, 320, 340, 360, 400 und 420 Silben.

Für jeden Einsichtigen ist es aber klar, daß Rekordleistungen nicht jederzeit handwerksmäßig wiederholt werden können. Das ist auf keinem Sport-Gebiet der Fall, und so auch nicht beim stenographischen Sport; denn

es muß eine Reihe von günstigen Umständen zusammentreffen, um einen Erfolg zu sichern.

Es ist daher nicht anzunehmen, daß einer der Rekord-Stenographen sich bereit finden wird,

sich ausgerechnet hier in Dortmund vor einigen Neugierigen zu produzieren.

In Dutzenden von anderen Städten ist der gleiche Wunsch vorhanden, und so dankenswert das Anerbieten der Redaktion dieser Zeitung ist, den betreffenden Herren bei etwaigem Erfolge die Summe von 50 Mk. auszuzahlen, von dem Anerbieten des Stenographen-Vereins „Arends" ganz zu schweigen, so glaube ich, ohne mit den Herren irgendwie Fühlung genommen zu haben, doch, daß auch in diesem Falle der Wunsch der Vater des Gedankens bleiben wird. Wer das „Kneifen" nennt, steht nicht im Verdacht, die tatsächlichen Verhältnisse objektiv beurteilen zu können. Die Wettschreiben der stenographischen Verbände finden nicht

„im Dunkel des eigenen trauten Zirkels"

statt, wie „Repomuk" meint, sie sind vielmehr öffentlich. Jeder Interessent hat Gelegenheit, der sich von den Leistungen persönlich zu überzeugen.

Steno."

Auf dem Balkon.

Der Mann, der den Balkon erfunden hat, ist gewiß kein Dummkopf gewesen. Die frische Luft hat nun einmal etwas sehr Erquickendes für uns Menschen. Und sie jederzeit genießen zu können, indem man einfach zur Tür hinaustritt, ist ungemein bequem. Wer eine Villa besitzt mit Vorgarten und Hintergarten und Veranden, der braucht den Balkon nicht so nötig. Aber der Etagenbewohner der Großstadt, der den Garten entbehren muß, wie ungemütlich würde sich der im Sommer in den Räumen seiner Wohnung fühlen, wäre nicht an einen dieser Räume ein Balkon angeklebt, auf dem er stehend oder sitzend Luft schnappen kann. Was für ein Unterschied, wenn man drei oder vier Treppen hoch wohnt, ob man erst drei oder vier Treppen hinunterlaufen muß, um ins Freie zu kommen, oder einfach den Schritt über die Schwelle der Balkontür tun kann. Und wozu alles nicht so ein Balkon gebraucht wird: Morgens dient er als Waschküche, Trockenplatz, Kinderbewahranstalt und für ähnliche nützliche Zwecke. Mittags nimmt man bei gutem Wetter die Mahlzeit auf ihm ein, und nach dem Essen raucht der Hausherr seine Zigarre dort und hält auch wohl ein Mittagsschläfchen im Schaukelstuhl. Wenn er verschwunden, hält die Frau des Hauses mit einer guten Freundin auf dem Balkon Kaffeeklatsch, wobei ihnen gewöhnlich sehr heiß

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
a Stück 50 ₰

wird, ob vom Kaffee oder vom Reden, wissen sie selber nicht, wahrscheinlich aber von beiden.

Leider sind auch bei uns hier in Dortmund die Balkons wohl lang genug, doch in der Regel zu schmal. Erst wenn ein Tisch mit Stühlen umgeben, bequem dort Platz findet, kann man von einem „wirklichen" Balkon reden, den man sich dann allerdings zu einem richtigen Gärtchen einrichten kann. Wie hübsch wirken die hängenden Geranien in weißen Kästen z. B. auf der Pergola am Stadttheater; oder tiefdunkelrot in grüne Kästen gepflanzt. In den neuen Straßen des Ost- und Südviertels kann man wirklich geschmackvoll bepflanzte Balkons bewundern, es ist fast, als herrsche ein förmlicher Wettstreit unter den Bewohnern der einzelnen Etagen. Sehr dekorativ wirken blaue Lobelien, die von weißen Geranien oder gelben Blüten überragt werden. Auch Fuchsien sind dankbare Balkonblüher. Alle diese Blumen erfüllen einen doppelten Zweck: sie erfreuen das Auge und halten zugleich allzu indiskrete Blicke ab. Wie gemütlich sitzt es sich dann nach einem warmen Tage in den Abendstunden dort, besonders wenn durch eine gut gekühlte Bowle für den Durst gesorgt ist; fröhliches Lachen und Plaudern schallt heraus und jeder freut sich des behaglichen Plätzchens. Schon um dieses Vergnügens willen würde ich nach Möglichkeit nur eine Wohnung nehmen, die einen Balkon hat.

Der 29. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Herr Ohm erhielt gestern zunächst Gelegenheit, sich über die zweite Zuwendung des Herrn Püttmann an das Dortmunder Brauhaus zu äußern. Hierbei wiederholte der Angeklagte Ohm im wesentlichen, was er schon am Dienstag gesagt hatte, nur daß er die Vaterschaft des Gedankens einer neuen Schenkung Püttmanns nicht mehr unbedingt auf Hartwig schieben wollte. Herr Ohm meinte, daß es im übrigen gleich sei, ob Hartwig oder er der Vater des Gedankens sei, jedenfalls übernehme er die volle Verantwortung für die Transaktion. Mit besonderem Nachdruck betonte Herr Ohm dann wiederholt, daß alle Aufsichtsratsmitglieder in der Sitzung vom 11. 5. 1908 von ihm auf die Zuwendung Püttmanns verwiesen worden seien.

Herr Huchzermeier, Herr Im Walle, Herr Peucker und Herr vor dem Esche bestritten ebenso heftig die Richtigkeit der Ohm'schen Darstellung, nur Hartwig meinte gestern, im Gegensatz zum Dienstag, daß es möglich sei, daß Herr Ohm in der fraglichen Sitzung die Zuwendung Püttmanns vorgetragen habe. Auf den Vorhalt des Rechtsanwalts Kohn wurde diese Möglichkeit dann allerdings von Hartwig selbst als eine ziemlich freie Schlußfolgerung bezeichnet. Die Lage war für Herrn Ohm immerhin prekär. Er versuchte sich aus der Situation dadurch zu retten, daß er wiederholt darauf hinwies, daß das Leugnen seiner Mitangeklagten die Konsequenz ihrer Verteidigung sei, indem die übrigen Herren es verschmähten, mannhaft dafür einzutreten, was geschehen sei.

Die Verhandlung wandte sich dann der Bilanz von 1908 zu. Hierbei entfesselte der Angeklagte Peucker durch die drastische Art seiner Verteidigung mehrfach starke Heiterkeitsausbrüche, in die sogar gelegentlich das Gericht einstimmte. Bei dieser Bilanz handelt es sich im wesentlichen um den Ankauf des bekannten Etablissements Walhalla. Ueber den Erwerb selbst und die Gründung einer weiter Tochtergesellschaft, der Hotel- und Restaurations-Betriebs-Gesellschaft, enthält der Verhandlungsbericht die näheren Einzelheiten. Bei dem Kauf der Walhalla machten die Bank und Herr Hartwig gute Geschäfte. Die Bank erhielt 70 000 Mk., Hartwig 30 000 Mk. Außerdem behauptet die Anklage, daß das Brauhaus sich bei der Einbringung der Walhalla in die genannte G. m. b. H. noch einen Zwischengewinn von 200 000 Mk. verschaffte. Auch bei der Erörterung dieser Transaktion kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Ohm und Huchzermeier. Der letztere behauptete wiederum mit aller Entschiedenheit, von den Vorgängen nicht das Mindeste gewußt zu haben.

Die Erörterung über die Bilanz konnte nicht zu Ende geführt werden, weil die Verhandlung vorzeitig abgebrochen werden mußte. Herr Ohm war nicht mehr im Stande, der Verhandlung zu folgen, wie er durch seinen Verteidiger erklären ließ.

Rechtsauskunftsstellen als Schiedsgerichte.

Die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen in Frankfurt a. M. haben, wie in der letzten Nummer der deutschen „Juristenzeitung" berichtet wird, eine bedeutungsvolle Neuerung getroffen. Sie haben sich als Schiedsgerichte konstituiert. Maßgebend hierbei war, daß die Amtsgerichte überlastet sind und die unbemittelte und ungewandte Partei dort nicht hinreichend zu ihrem Rechte kommt. Hierin liegt nicht im mindesten ein Vorwurf gegenüber den Richtern. Aber auch die Richter sind infolge Zeitmangels nicht in der Lage, eine derartige Partei so aufzuklären, daß sie ihre Rechte entsprechend wahrnimmt. Selbst wenn der Partei das Armenrecht bewilligt ist, so bekommt sie doch gewöhnlich vor dem Amtsgericht keinen Rechtsanwalt zugeordnet. Sie ist daher im Nachteil gegenüber einer durch einen Anwalt vertretenen Partei. Der Unerfahrene macht ferner oft formelle Verstöße, welche nicht wieder gut zu machen sind, z. B. Versäumnis von Terminen usw. Dadurch verliert er nur zu oft sein gutes Recht. Das Schiedsgericht der Rechtsauskunftsstellen soll hierbei Abhilfe schaffen. Die Parteien ernennen durch einen Revers den Schiedsrichter. Aus der Schiedsordnung sei folgendes vermerkt:

Streitigkeiten können zum Austrag gebracht werden, soweit kein besonderer Gerichtsstand gegeben ist. Mit andern Worten Rechtsangelegenheiten, welche vor die Gewerbe- oder Kaufmannsgerichte gehören, sollen durch Schiedsspruch nicht erledigt werden. Der Schiedsrichter lädt die Parteien zu einem Verhandlungstermin. Derselbe ist nicht öffentlich. **Rechtsanwälte und Personen, die das Auftreten vor den ordentlichen Gerichten gewerbsmäßig betreiben, sind von der Vertretung ausgeschlossen.** Ein Versäumnisverfahren findet gewöhnlich nicht statt. Der Schiedsspruch muß schriftlich abgefaßt werden. Im übrigen ist auf die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über das Schiedsverfahren Bezug genommen. Man ist sich klar darüber, daß das Schiedsgericht

hauptsächlich in Bagatellsachen

tätig wird. Das Hauptbestreben des Schiedsgerichts ist ferner einen Vergleich zustande zu bringen. Die Frankfurter Rechtsauskunftsstellen erhoffen, daß das Publikum ihre neue Einrichtung in umfangreicher Weise in Anspruch nehmen wird. Es ist zu erwarten, daß auch andere Auskunftsstellen ähnliche Einrichtungen treffen. Damit wird ein neues Rechtstätigkeitsgebiet für Auskunftsstellen in Großstädten erschlossen.

* * *

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Studienfahrten!

Man schreibt uns:

„Wie die Zeitungen melden, hat die diesjährige (3.) Studienfahrt des Technischen Lehrerinnenseminars am Dienstag ihren Anfang genommen. Während eine frühere Reise an die See führte, macht man jetzt ins Gebirge, bleibt 3 Tage in München und macht von dort weitere schöne Ausflüge, sodaß einem, der sich das nicht leisten kann, das Wasser im Munde zusammenläuft.

Es ist sicher, daß die Dämchen sich recht gut amüsieren werden; wie man aber dazu kommt, diese Reise, ebenso wie die früheren, als Studienfahrt zu bezeichnen, ist nicht recht klar. Es läßt sich nur dahin verstehen, daß man heutzutage ja überall Studien machen kann, sogar im Wirtshaus. Eine andere Frage aber ist, ob diese Studienfahrten überhaupt notwendig sind mit Rücksicht auf die Aufgaben eines Technischen Lehrerinnenseminars, eine andere, weit wichtigere Frage, ob sie im Hinblick auf den Geldbeutel der Eltern zu verantworten sind. Weiß man denn an maßgebender Stelle nicht, wie knapp es in manchem Haushalt zugeht, wie der Vater und die Mutter sich plagen und schinden müssen, um nur von einem auf den anderen Tag zu kommen und keine Schulden machen zu müssen? — Komme man mir nicht mit der einfältigen Einwendung: „Wer das Geld für die Studienfahrten nicht übrig hat, der kann ja zu Hause bleiben!" — Wer will und kann sich denn unter den zwingenden Verhältnissen die Blöße geben? — Da verzichtet lieber Mutter mit ihrem langjährigen Bronchialkatarrh, verbunden mit Herzklappenfehler und Atemnot — auf eine Erholung, der Vater drückt sich mit seinen 2 Prozent Zucker und seinen Gallensteinen in den Ferien in Kruckel und Löttringhausen herum, damit bloß Else vom „Technischen" ihre Studienfahrt machen kann. Sollte man nicht lieber warten, bis die jungen Dämchen soviel verdienen, daß sie auf eigene Kosten in ihren Ferien Studienfahrten machen können, wohin sie wollen, meinetwegen dahin, wo der Pfeffer wächst.

Möchte doch das Schulkuratorium ein Einsehen haben und dem Unternehmer dieser Studienfahrten, der anscheinend selbst recht viel Geld hat, klar machen, daß für Studienfahrten des Techn. Lehrerinnenseminars Westfalen groß genug ist. In das Schulprogramm könnte dann bei Fortfall der sich bis an die deutschen Grenzen erstreckenden Studienfahrten ein erweiterter Unterricht über die Nützlichkeit der bescheidenen Lebensweise, der Anspruchslosigkeit und sonstiger schönen Tugenden, die das zukünftige Weib zieren können, aufgenommen werden.

Vielleicht können die Abiturientinnen des techn. Seminars das jetzt zu Studienfahrten verausgabte Geld noch gut brauchen, wenn sie nachher warten müssen, bis sie eine Stelle haben, was zuweilen recht lange dauern soll.

Möchten sich doch auch noch andere Familienväter zu dieser Sache äußern, damit man an maßgebender Stelle nicht etwa glaubt, es mit einem einseitigen Nörgler zu tun zu haben, die es ja bekanntlich überall und immer gibt, und die an allem etwas auszusetzen haben, sogar an den „Studienfahrten des Technischen Lehrerinnenseminars".

Einer, der sich nach der Decke strecken muß."

Minister sollen nicht spekulieren!

Der englische Marconiskandal.

Die englische Regierungspresse mag noch so oft wiederholen, daß die große Marconidebatte im Unterhaus ohne Folgen an dem Kabinett abgleiten werde wie eine kleine Flutwelle am Felsen, so bleibt doch nicht nur von der Verleumdung, sondern erst recht von bewiesenen Tatsachen immer noch etwas hängen. Die öffentliche Meinung Englands hat erschrocken aufgehorcht und, soweit sie von Parteidrähten nicht gegängelt ist, das alte, erfahrene Haupt geschüttelt. Man sieht zwar nicht mehr ja schwarz, aber doch auch sehr klar und man ist durchaus nicht beruhigt und befriedigt. Die Marconiaffäre spielt nun schon ein Jahr. Im Oktober 1912 trat die parlamentarische Untersuchungskommission zusammen und ihr Mehrheitsbericht (die Liberalen haben in dieser Kommission die Mehrheit) hat wiederholt erklärt, daß die beschuldigten Minister, vor allem der Schatzkanzler Lloyd George und der Justizminister Sir Rufus Isaacs, ohne Schuld und Fehle seien. Das ist rein rechtlich betrachtet auch zweifellos. Aber es gibt eben auch, und ganz besonders auf dem glatten Boden der Politik, einen moralischen Standpunkt und einen seiner Paragraphen lautet: Minister sollen nicht spekulieren!

Lloyd George und Rufus Isaacs haben aber spekuliert und haben diese Tatsache außerdem noch monatelang trotz des Ansturms gegnerischer Vorwürfe stramm verschwiegen, sodaß man die konservative Tagesordnung verstehen kann, welche die **Transaktionen** der Minister in Marconiaktien und den **Mangel an Freimut** in ihren nachträglichen Mitteilungen bedauert. Die Geschichte der Marconi-Affäre ist in Kürze folgende: Das technische Komitee, das die Regierung zur Prüfung verschiedener Systeme drahtloser Telegraphie eingesetzt hatte, war zur Ueberzeugung gekommen: „Das Marconisystem ist heute das einzige, von dem man sagen kann, daß es imstande ist, allen Erfordernissen nachzukommen, die für die Kette der drahtlosen Stationen, wie sie Großbritannien zu schaffen gedenkt, in Betracht kommen." England ist nun, wie bekannt, seit den allerersten Tagen der Entwickelung des drahtlosen Verkehrs mit Aufbietung aller Mittel bestrebt,

ein Weltmonopol für England

zu schaffen, wie es früher auch für die Kabeltelegraphie bestanden hat. Im März 1912 schloß nun der Generalschatzmeister Sir Herbert Samuel, der ebenfalls dem Kabinett angehört, mit der Marconigesellschaft einen für sie höchst günstigen Vertrag über die Errichtung eines allbritischen Funkenstationennetzes auf dem Erdball. Wenige Tage darauf reiste der Generaldirektor der Marconigesellschaft, Godfrey Isaacs, der Bruder des Justizministers, nach Amerika und veranlaßte eine kolossale Kapitalserhöhung der amerikanischen Tochtergesellschaft. Bei seiner Rückkehr nach England kommt es zu gewaltigen Börsenspekulationen in den früher keineswegs sehr marktgängigen Werten der beiden Marconigesellschaften, wobei diejenigen, die Kenntnis von den Plänen der Regierung hatten,

natürlich ganz gewaltig verdienten.

Unterdessen wuchs aber die Opposition gegen den Marconivertrag der Regierung, der ja auch heute noch nicht vom Parlament genehmigt ist, und die der Regierung feindliche Presse behauptet, die beiden Isaacs und der Postminister Samuel hätten den Regierungsvertrag nur zustande gebracht, um heimlich große Privatgeschäfte zu machen. Das war nun eine Lüge, die durch Gerichtsurteil gegen den Hauptagitator Chesterton gebrandmarkt wurde. Aber die Opposition gab keine Ruhe. Sie behauptete jetzt, daß mehrere Minister, unter ihnen der Postminister Samuel, jedenfalls zurzeit des Vertragsabschlusses mit Aktien der englischen Marconigesellschaft spekuliert hätten. Samuel verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, vor der Lloyd George und Justizminister Isaacs es als eine Verleumdung erklären, daß sie Aktien der Marconigesellschaft gekauft hätten.

Peinlicherweise stellt sich aber in einem Preßprozeß gegen den „Matin" heraus, daß die beiden Minister zwar nicht englische, dafür aber umso gründlicher amerikanische Aktien der Marconigesellschaft gekauft und diese Tatsache Monate hindurch geheim gehalten haben. Ja, noch peinlicher: die liberale Parteikasse hat durch ihren Haupteinpeitscher Lord Murray mehr als eine halbe Million Mark für amerikanische Marconiaktien ausgegeben. Daß die Kasse und das Privatportemonnaie der beiden Minister dabei nicht profitiert, sondern verloren, also falsch spekuliert haben, ist nebenbei

ein ganz besonderes Mißgeschick.

Es bleibt also etwas hängen. Die Gegner der Regierung versengen, daß der informierte Mittelsmann Murray verleugnet werde, daß Sir Rufus Isaacs sein Ministerportefeuille niederlege und daß Lloyd George feierlich Abbitte leiste. Auf dieses Verlangen geht die liberale Partei natürlich nicht ein, weil sie zurzeit die politische Macht besitzt und nur das tut, wozu man sie nach parlamentarischem Recht und Brauch zwingen kann. Lord Murray kann sich irgendwie herausreden. Rufus Isaacs kann gelegentlich einmal gehen und hat immer noch die stolze Gewißheit, einmal Justizminister gewesen zu sein. Aber Lloyd George hat doch einen Schlag bekommen, der ihm schöne Zukunftshoffnungen zerstört. Der kleine, schlichte Mann, ernst wie ein Sonntagsprediger, dessen erste Jugenderinnerungen der Gerichtsvollzieher war, der die letzten Sachen seines armen toten Vaters holte, Lloyd George, galt als arm, uneigennützig und unantastbar, als der kommende Lenker des britischen Reiches. Damit ist es nun sicher aus. Minister sollen nicht spekulieren!

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 19. Juni. (Besitzwechsel.) Die Brüchersche Wirtschaft, Benninghoferstraße, ging im Zwangsverfahren für 89 000 Mark in den Besitz des Kupferschmiedemeisters Rohling in Dortmund über. Eine Anzahl Hypothekenforderungen fielen aus.

Hörde, 19. Juni. (Zwei Personen,) eine Frau und ein Mann, sind hier durch die Polizei festgenommen worden, die vor einigen Tagen den großen Diebstahl bei dem Wirt Schleimer an der Seekante ausführten.

Hörde, 19. Juni. (Kreisausschußsitzung.) Gegen die Polizeiverwaltung Wellinghofen klagt die Gemeinnützige Baugesellschaft Münster wegen versagter Bauerlaubnis. Die Baugesellschaft beabsichtigt, an dem Verbindungswege Wellinghofen-Lücklemberg (Kramberg) sieben neue Arbeiterwohnungen zu errichten. Die Gemeinde Lücklemberg befürchtete, daß die Gemeindelasten durch diese Ansiedlung sich um 100 Prozent steigern würden. Die Sache hat schon wiederholt den Kreisausschuß beschäftigt, auch heute wird noch keine Entscheidung gefällt. Es soll ein Ortstermin abgehalten werden.

Hengsen, 19. Juni. (Eine unbekannte männliche Leiche) wurde hier aus der Ruhr gezogen, über deren Herkunft noch nichts bekannt ist. Es handelt sich um eine Person im Alter von 35—40 Jahren, von etwa 1,75 Größe mit blondem Haar und Schnurrbart; bekleidet mit einem dunkelkarierten Anzuge, weißem Vorhemd mit kleinem schwarzen Schlips und einem Normalhemd. Als Fußbekleidung leichte Zugstiefel und graue Strümpfe. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeiverwaltung Aplerbeck entgegen.

Langendreer, 18. Juni. (Sonderbare Zustände) herrschen auf der Straßenbahnstrecke Kaiserstraße-Uemmingen. In der letzten Zeit waren auf der Strecke wiederholt Unglücksfälle vorgekommen, die man dem allzu schnellen Fahren oder der unzulänglichen Fahrzeiteinteilung zuschrieb. Der Wiederholung solcher Vorkommnisse scheint die Direktion jetzt dadurch vorbeugen zu wollen, daß sie den Betrieb möglichst einschränkt.

Steigt zum Beispiel an der Uemminger Brauerei der letzte Fahrgast aus, so wird an ein Weiterfahren gar nicht gedacht. Der Wagen macht kurzerhand kehrt und mit Volldampf gehts die unrentable Strecke zurück. Wer von Bochum kommt und an der Endstation Uemmingen den Anschluß nach Langendreer haben will, kann ja auch ganz gut, wie bisher 20 Minuten, 40 Minuten, oder wenn's der Zufall will, eine geschlagene Stunde warten, falls er es nicht vorziehen sollte, den Weg zu Fuß zu machen. Durch die eingeschlagene Methode wird zwar Fahrzeit gespart. Die Ersparnis würde aber noch größer sein, wenn man die Wagen ganz im Stall behielte.

Werne bei Langendreer, 18. Juni. (Vor der Bochumer Strafkammer) hatten sich heute der frühere Bäckermeister und jetzige Agent Heinr. Sommer aus Hohensyburg und dessen Ehefrau wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung sowie wegen Beiseiteschaffung gepfändeter Sachen zu verantworten. Sommer betrieb von 1906 bis Anfang 1912 auf der Dorotheenstraße in Dortmund eine Bäckerei, die anfangs ganz gut ging. Im März 1912 geriet er in mißliche Vermögensverhältnisse; u. a. sollte er an eine Firma über 4000 Mark bezahlen. Als ihm dies nicht möglich war, wurden auf Antrag der Gläubiger vorerst Pferd und Wagen gepfändet. Um sich vor weiteren Pfändungen zu schützen, ließ Sommer im März 1912 das Geschäft auf den Namen seiner Frau umschreiben. Im Juni zog er nach Werne und eröffnete hier eine Bäckerei, die gleichfalls auf den Namen seiner Frau ging. In der Zwischenzeit hatte der Angeklagte auf Herausgabe von Pferd und Wagen prozessiert und, um seinen Zweck zu erreichen, eine von seinem Rechtsbeistand verfaßte eidesstattliche Versicherung unterschrieben, in welcher er erklärte, daß er das Fuhrwerk zur Weiterführung seines Geschäftes unbedingt benötige, da die Kundschaft vorwiegend in Dortmund wohne. In dem Schriftstück sprach der Angeklagte von seinem Geschäft, das er eröffnet habe, obwohl in Wirklichkeit seine Frau die Inhaberin war. Frau Sommer hatte gleichfalls an Eidesstatt die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt. Die Anklage nimmt nun an, daß Sommer wissentlich gehandelt hat, während der Frau Fahrlässigkeit vorgeworfen wird. In der heutigen Verhandlung behauptete Sommer, er habe das Schriftstück in der Backstube unterschrieben, ohne von dem Inhalt Kenntnis genommen zu haben. Der Rechtsanwalt habe ihm die Erklärung zugeschickt und um sofortige Rückgabe ersucht. Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilte die Strafkammer beide Angeklagte wegen fahrlässiger Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und zwar den Ehemann Sommer zu zwei Wochen, Frau Sommer zu fünf Tagen Gefängnis.

Bochum, 19. Juni. (Den Sohn erstochen.) In der Gerberstraße hat gestern abend spät der bejahrte Arbeiter Ludwig Raphael seinen Sohn, den 25 Jahre alten Maurer Karl Raphael, erstochen. Ein zwölfjähriger Bruder des Getöteten, der Frieden stiften wollte, wurde durch einen Messerstich erheblich verletzt. Karl Raphael hatte gestern abend seinen Vater besucht und von ihm einen Geldbetrag verlangt, der aber verweigert wurde. Darüber kam es zwischen Vater und Sohn zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der erstere ein Messer zog und es seinem Sohne in die Brust stieß. Der Stahl drang ins Herz und führte den augenblicklichen Tod des jungen Mannes herbei. Der Vater wurde noch in der Nacht verhaftet.

Wanne, 19. Juni. (Die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs.) In dieser Nacht, von 12,30 bis 5,20 Uhr, wurden die betriebstechnischen Arbeiten, nämlich die Gleisumschwenkungen auf der Strecke von Herne-Gelsenkirchen und von Bochum, sowie die Fertigstellung der sicherheits-technischen Anlagen zur vollständigen Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs ausgeführt. Während dieser Zeit mußte der Verkehr auf sehr beschränktem Raume mit Zubilfenahme des westlichen Rangierbahnhofes und Umleitung einiger Züge über andere Stationen aufrecht erhalten werden. Um 5,04 Uhr fuhr der letzte Personenzug vom alten Bahnhof ab. Dieser wurde hernach für den Verkehr vollständig geschlossen. Um 5,20 Uhr lief der erste D-Zug, nämlich Zug 96, von Hamburg in den neuen Bahnhof ein. Fast fahrplanmäßig konnte er 5,22 Uhr in der Richtung Köln abgelassen werden. Nunmehr rollten auch die anderen Züge heran, und die vollständige Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs war damit ausgeführt.

Günne, 19. Juni. (Die Einweihung der Möhnetalsperre) soll am Sonnabend, den 12. Juli, nachmittags 4¼ Uhr, stattfinden. Im Anschlusse daran soll eine etwa einstündige Motorbootfahrt rings um das Staubecken erfolgen. Nach einem gemeinsamen Abendessen im Seehofe wird auf der südlichen Anhöhe der Talsperre beim Aussichtsturme ein Feuerwerk abgebrannt. Zu dieser Feier sind eingeladen der Minister des Innern, der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Minister für Handel und Gewerbe, der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzminister, der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Oberpräsident von Westfalen und zahlreiche andere Herren.

Hamm, 19. Juni. (Die Vorarbeiten für den Plan einer Eisenbahnverbindung) von Hamm über Werl-Neheim nach Finnentrop sind vom Eisenbahnminister angeordnet worden.

Paderborn, 19. Juni. (Vorbesichtigung.) Heute vormittag fand eine Vorbesichtigung der morgen zu eröffnenden Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung statt, zu der trotz des wenig günstigen Wetters eine größere Anzahl geladener Gäste erschienen war. Es handelt sich um eine nicht gerade große, aber charaktervolle Ausstellung, in der namentlich Handwerk, Gewerbe und Kunst des Paderborner Landes hervortritt. Rempes große Leuchtfontäne und Rudolf Kochs altwestfälisches Bauernhaus dürften neben der Kunsthalle einen Hauptanziehungspunkt bilden; auch die Abteilung für Landwirtschaft bietet des Guten mancherlei.

Moers, 19. Juni. (Die 14 Bergleute geborgen.) Nachdem die 14 eingeschlossenen Bergleute auf Schacht 1 der Steinkohlenzeche „Friedrich Heinrich" in Lintfort bange Stunden hinter dem in Bruch gegangenen Querschlag verbracht haben, konnten sie nach angestrengter Arbeit gestern abend 10 Uhr alle völlig gesund geborgen werden. Mittels Hacken und Schippen wurde das hereingebrochene Gestein (Schiefer) aufgeräumt, so daß die Eingeschlossenen wieder zur Strecke gelangten.

Sport.

Neue Welt-Rekords wurden auf der Pariser Prinzenparkbahn anläßlich eines Wohltätigkeitsmeetings aufgestellt. So verbesserte Hourlier den von Dupré mit 1 Min. 14,3 Sek. gehaltenen Kilometer-Weltrekord mit stehendem Start in der Zeit von 1 Min. 13,2 Sek. um über 1 Sekunde. Der Weltrekord mit fliegendem Start, den ebenfalls Dupré mit 1 Min. 10,6 Sek. hielt, erfuhr durch Perchicot mit 1 Min. 9,6 Sek. eine Verbesserung. Ein Match zwischen Hourlier und Perchicot gewann Perchicot mit einer halben Länge. Nach diesen Leistungen muß man in Perchicot den augenblicklich besten Flieger Frankreichs sehen.

Hannover, 18. Juni. Vier-Länder-Kampf der Flieger. Preise 600, 500, 400, 400 Mk. 1. Rütt mit 6 Punkten, 2. Moretti mit 9, 3. Friol mit 10 und Ellegaard mit 15 Punkten.

Vier-Länder-Kampf der Steher. Dauerfahren über eine Stunde mit Motorführung. Preise 1200, 1000, 900 und 800 Mk. Endergebnis nach einer Stunde: 1. Linart 82,250 Kilometer, 2. Saldow 320 Meter, 3. Sores 4700 Meter, 4. Banderstuhft 620 Meter zurück. Der beste Mann war der Berliner Saldow, der das Rennen, das außerordentlich schnell war, nur durch einen Reifenschaden kurz vor Schluß an Linart verlor.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters **Fritz Ammann**, früher Köln, Große Sandkauf 18, ist das Konkursverfahren eröffnet. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 14. Juni 1913 von dem Königl. Amtsgericht Köln, Abteilung 64.

Ueber den Nachlaß des am 3. Januar 1911 in Köln-Ehrenfeld verstorbenen Fuhrunternehmers **Christian Könen** ist das Konkursverfahren eröffnet. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 10. Juli 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln, Abt. 64.

Ueber den Nachlaß des am 4. Januar 1913 in **M.-Gladbach** verstorbenen Rentners **Heinrich Wilhelm Schillberg** ist das Konkursverfahren eröffnet. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 7. Juli 1913 vor dem Königl. Amtsgericht M.-Gladbach.

In der Konkurssache über das Vermögen des Schreiners **Paul Linden** zu **Ohligs** ist Termin zur Verhandlung auf den 3. Juli 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Ohligs bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Peter Hoffmann** zu Mörs wird aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bankiers **Moritz Horn**, früher zu Köln, jetzt zu Wiesbaden, wird aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Kaufmann **Gustav Weber** und **Ida** geb. **Bubenzer** in Niederbreisbach wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Hochinteressante Bücher zu Ausnahmepreisen.

Wie entstanden Weltall und Menschheit?

Hat Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen? Hatten die ersten Menschen Adam und Eva keine Vorfahren. Der Verfasser führt uns die ganze Entwicklung des Weltkörpers unseres Sonnensystems, wie auch die anorganische und organische Entwicklung auf der Erde in gemeinverständlicher Darstellung vor Augen. (Gelegenheitsexemplare.)

— Früher 2 Mark, jetzt nur 65 Pfg. —
In Leinwand gebunden nur 1,15 Mark.
(Porto nach auswärts 30 Pfg.)

Der Mensch der Urzeit.

Ein Gegenstück zu Wie entstanden Weltall und Menschheit? Selten mag es einem Autor gelungen sein, einen wirtschaftlichen Stoff in so packender Weise zum Ausdruck zu bringen. Es ist das Werk, das unsere Erhebung über den Standpunkt der Tiere geschichtlich vorführt. Das Werk unseres geistigen Werdeganges. (Remittenden.)

Früher 2 Mark, jetzt nur 65 Pfg. —
In Leinwand gebunden nur 1,15 Mark.
(Porto nach auswärts 30 Pfg.)

C. T. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Dortmund, Krücke-Passage.

Ein Ereignis für Dortmund!

Neu eröffnet am Donnerstag, den 19. Juni 1913, vormittags 10 Uhr.

Jedes Paar ohne Ausnahme **Mk. 7.50** Jedes Paar ohne Ausnahme

im Schuhhaus Rheingold

Alle moderne Fassons, braun, schwarz und Lackleder in grosser Auswahl.

Am Donnerstag, Freitag und Samstag erhält jeder Käufer ein Paar Hausschuhe gratis.

Schuhhaus Rheingold, Dortmund, Ostenhellweg 30.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Filialen in mittleren und grösseren Städten.

Olympia-Theater.

Nur noch bis Montag
das sensationelle Ausstattungsstück:

Krone und Fessel.

Olympia-Tunnel.
Karl Bolesko.
Heute vollständig neues Programm
u. a.: Auf vielfachen Wunsch: „Der falsche Leutnant!"

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge und Tanz erster Kräfte.

Programm vom 16. bis 30. Juni.

Lena Duvéque Meisterin d. Vortragskunst	**The 5 Violettas** Akrobatische Tänzerinnen
Joë Williams Creolischer Stepptänzer und Bangospieler	**Ida Carola** Berliner Range
Oswald Naumann Humorist	**Poldy Lenz** Humoristin am Flügel
Clärchen Schenk Stimmungs-Soubrette	**Cäsar Ritter von Habdank** Heldentenor
Feritta-Quartett Verwandl.-Tänzerinnen	**Leonore v. Silström** Vortragskünstlerin
	Fritz Frank-Bergmann Chansonnier

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr:
50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

Walhalla.

Heute Freitag: Zum letzten Male:
„Der Cabaretonkel".

Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.
Bei der heissen Jahreszeit empfehle
= als angenehme Erfrischung: =

Erdbeeren mit Schlagsahne . . .	Portion **25** Pf.
Vanille-, Erdbeer-, Schokoladen-Eis	Portion **20** Pf.
Prima Kaffee	à grosse Tasse **15** Pf.

sowie große Auswahl **Sahne-, Creme- u. Obst-Torten** aus nur bestem Material hergestellt. 34309

Detmold.
Hotel Deutsches Haus

Langestr. 15/17. I. Ranges. Langestr. 15/17.
Anerkannt gute Küche.

Gravenbusch-Eving.

Schönster Ausflugsort der Umgegend, große schattige Gartenanlagen, Festwiese, gr. Saal u. Gesellschaftszimmer mit Pianos, ff. Bauernstuten, selbstgemachte Butter. Für Schulausflüge bestens empfohlen. Jeden Tag, ferbierter Garten. Zum Besuch ladet ergebenst ein
Hochachtend **W. Feringe.**

Wollen Sie angenehme und frohe Stunden verleben,
dann besuchen Sie den 37326
Vergnügungspark „Fredenbaum".

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Sais. 1913
27. April bis 14. Sept.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. **Gute Restauration an Bord.** Illustr. Fahrplan u. Auskunft kostenlos durch:
C. L. Krüger, G. m. b. H. Oberweser
Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.
Dirigent: Georg Hüttner.
Freitag d. 20. Juni 1913:
6. Abonnementskonzert
mit besond. gewähltem Programm
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mk.
Ulmenplatz 30 Pfg.
Abonnements an der Kasse.

Restaurant
Zur Vehmlinde
Dortmund, Königswall 75

Wein- u. Bier-Restaurant
Wein-Zimmer u. Wein-Salon mit Damen-Bedienung.
2 Minuten vom Haupt-Bahnhof.

Restaurant u. Familien-Café
„Kaiserkrug"
Brünninghausen
empfiehlt als Spezialität während der Wochentage
Kaffee mit bekannt guten reichlichen Zutaten
Portion 60 Pfg.
Grosser Kinder-Spielplatz.
Fr. Kesper.

Seit ca. 40 Jahren bestehend, mittl. Gesangverein sucht einen
tüchtigen leistungsfähigen
Dirigenten
für möglichst sofort. 37539
Off. m. Gehaltsangabe u. 591 befördert **R. Hartung, Witten.**

Kirmeßleute.
Am 28. u. 29. Juni ist in Röhlinghausen bei Wanne ein groß. Volksfest. 31 Vereine feiern gemeinschaftlich im ein. groß. Festzelt am Marktplatz. Der Marktplatz ist für Karussell- u. Schaubudenbesitzer f. mäß. Preise einzeln oder im ganzen zu haben. Nähere Auskunft erteilt Gastwirt Wilh. Kreher sen., Telef. N. 1856, Gelsenkirchen.
Der Festausschuß.

Gütertrennung
bef. auch für nach 1900 und i. Brautl. zurückg., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Wintergarten.

Heute Freitag:
Populärer
Lieder- und Walzer-Abend.
Cl. Kerschbaum — Jeanette
Franzesko — Heinz Ehnle

Restaur. „Zur Waldeslust" a. d. Chaussee Süd-kirchen-Gappenberg-Werne.
Schön gelegener Ausflugsort.
Herrlich schattige Gartenanlagen nebst Spiel- u. Turnplatz. Patent-Kegelbahn. — Geräumiger Saal. — Pianino. **Sammlung seltener Altertümer.** Fernruf 214 (Amt Werne).
Zum Besuch ladet freundlichst ein **Fritz Stuff,** Besitzer.

Zur Bowle:
1911er Rhein- und Moselweine
in jeder Preislage.
W. Stade, Dortmund
Weingroßhandlung
Ecke Beten- u. Victoriastraße. Fernr. 3368

Mache meine verehrten Freunde und Gönner darauf aufmerksam, dass ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant Fels
Brüderweg 56
übernommen habe. Für beste Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.
Hochachtungsvoll
Jos. Reiberg.

Sie verdienen Geld
wenn Sie Ihre Pferde-Geschirre bei **Rudolf Kittel, Leopoldstrasse 8** kaufen.

„Stoppage-Français"
Anzüge, Kleider, alle Arten Stoffe, welche durch Brand, Risse, Motten u. s. w. beschädigt sind, werden wie **neu** hergestellt und **unsichtbar** kunstvoll eingewebt. Kunst-Stopferei, Hand-Weberei, Ostenhellweg 55. Tel. 2534.

Zum Regierungs-Jubiläum
empfehlen wir **Vereinen und Wirten**
Jubiläums-Lampions
Dekorations-Bilder
Guirlanden etc.
Wir ersuchen die Vereine die Preise für **Lampions** bei uns einzuholen. Für Verlosungen sehr geeignete Artikel in
Galanterie- und Spielwaren
in reichhaltiger Auswahl zu **Engros-Preisen.**
Paul Oppler & Co.
Fernruf 3416
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Vorzügliche Schnittmuster
nach Maß sofort lieferbar. — Halbanfertigung von Kleidern zur Selbstschneiderei in 2 Tagen lieferbar.
Ganzanfertigung sämtlicher Damen- u. Kindergarderoben
Nähunterricht im Abonnement.
Zuschneide-Schnellkurse für Schneiderinnen.
M. Lerch, Ecke Hansastrasse 42, I. Etg.
Eingang 1. Kampfstraße 22.

Zur Reise-Saison
Empfehle meine große Auswahl in allen
Reisekoffern, Coupekoffern,
Reisetaschen, Hutkoffern, Hutschachteln, Damentaschen,
Reisenecessaire, Schirmhüllen,
Reiserollen, Rohrplattenkoffer
sind in allen Größen vorrätig. — Wegen Renovierung meines Lokals verkaufe alle Waren mit
10% Rabatt.
C. Schulte Wißstraße 8 am Markt.

---

ist heute der beliebteste Schuhputz.

Für Schulausflüge
empfehle mein Lokal mit großer Wiese u. Spielplatz.
Kaiserkrug, Brünninghausen

Musik.
Klavier u. Flöte, evtl. sonst. kl. Musik für jeden Sonntag gesucht. **Jos. Wrede, Kaiserberg** b. Hörde, Fernspr. 611.

Knaben- und Kinder-Anzüge
sehr billig!
Dortmund Balkenstr. 36/38 beim Bezirkskommando
A. Eick & Comp.

Eilt!
Nächste Woche zwei große Ziehungen!
Hannoversche Lotterie
Originallos Mk. 3.00, Ziehung 4. und 5. Juli.
Kölner Drei-Klassen-Lotterie Los 1.00 Mk., 11 Stück 10.00 Mk. Ziehung 5. Juli. Der Inhaber des Loses 1. Klasse hat für 2. Klasse und 3. Hauptklasse auch nur je 1.00 Mk. zu zahlen.
Meine Glückskollekte hat in diesem Monat schon wieder 2 schöne Hauptgewinne zu verzeichnen in der Stadtlohner und Marienburger Lotterie.
Jülicher's Glückskollekte
Haupt-Lotterie-Bank
Dortmund, nur Münsterstrasse 4.
Im Interesse meiner geehrten Kundschaft bitte genau auf die **Hausnummer 4** zu achten.

+ Behandlung +
von veralteten und frischen Beinschäden, offenen Krampfadern Krampfader-Geschwüren, Hautausschlägen, Rose, Gicht, Rheumatismus. Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.
A. Mitlewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20.
Sprechzeit täglich 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Bäder und Sommerfrischen

12000 Morgen Luftkurort Mayen.
Hochwald Vorz. Verpflegung. Billige Preise — Broschüre — gratis durch den Verkehrsverein.

Waldhotel Franzosenhohl b. Iserlohn
Tel. 247. Schönste Sommerfr. des Sauerlandes. Zimmer mit garn. Frühst. Mk. 3.—, Zimmer mit Pension Mk. 5.—, Diner zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.—. Abendplatten von Mk. 1.— an. Beliebtester Ausflugsort für Touristen u. Gesellschaften.

Blankenberghe, Hotel de l'Europe
Kirchstr. 58. Als Reklame, im Juni, Pens. 4 Frs.

Teutoburger Wald
Berlebeck
Sommerfrische Schmidt
Straßenbahn-Verbindung von Detmold. Schattiger Garten. Veranden. Dicht am Hochwald. Pension 4.50 bis 5.00 Mk.
Fernruf 225 Amt Detmold.

Hotel Böley
Plettenberg i. W.
hält sich den geehrten Besuchern des Sauerlandes bestens empfohlen.
Vorz. Verpflegung Solide Preise
H. Rohlfing.

Gasthof zum Hermannsdenkmal
Grotenburg b. Detmold
2 Minut. v. Denkmal. Inh.: H. Sauer, Hofkrateur. Fernruf 38. Haus I. Ranges. Diners à jed. Tages. Gemeinf. Tafel 1 Uhr. Gedeck 2.50 Mk. Forellen stets vorrätig. Logis u. Frühstück 3 Mk. Weine 1. Häuser. Auto im Hause. Schlüff a. Denkmal, a. 1. Winter geöffnet. Wegeplan gratis.